Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16, Sammelruf-Str. 27981. Kaiserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Diedichstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrmacht und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Heimatbilder / Bauen u. Wohnen / Schriftum der Zeit / Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Modebericht / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. 18 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 38.64 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustr. Hall. Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Vorkanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24150.

Nummer 200 — **Sonnabend, den 28. August 1937** — **49. Jahrgang**

Kronrat in Balmoral

Chamberlain erstattet Bericht — England fordert Genugtuung wegen des Botschafterzwischenfalls — Die Blockadefrage

ep. **London**, 28. August.

Die kommenden englisch-italienischen Verhandlungen bildeten am Freitagabend den Gegenstand einer Konferenz im Schloß Balmoral, wo Ministerpräsident Chamberlain als Gast des Königs das Wochenende verbringt. Den Vorsitz führte der König. Chamberlain, Lord Perth (Sir Eric Drummond) sowie zwei Privatsekretäre des Königs nahmen an den Besprechungen teil. Vor der Besprechung hatte der Ministerpräsident eine längere Unterredung mit dem König.

Eine englische Note

Drahtung unseres Korrespondenten

l. **London**, 28. August.

Die Ermittelungen des Foreign Office zu dem Ueberfall auf den englischen Botschafter in China waren heute früh noch nicht abgeschlossen. Es wird erwartet, daß dem englischen Geschäftsträger in Tokio heute die nötigen Anweisungen übermittelt werden können, um bei der japanischen Regierung vorstellig zu werden. Vermutlich wird er eine Note überreichen, in der die englische Regierung, gestützt auf ihre eigene Untersuchung des Zwischenfalles, Einspruch erhebt und Genugtuung fordert.

Ueber den Inhalt dieser Note enthalten die Morgenblätter keine bestimmten Angaben. Sie wiederholen lediglich gewisse Argumente, die gestern in der Polemik über den Zwischenfall von mehr oder minder verantwortlichen englischen und japanischen Stellen vorgebracht wurden. Dabei spielt hier die den Japanern zugeschriebene Erklärung eine Rolle, der Angriff auf den Botschafter sei in Wirklichkeit dem chinesischen Generalissimus Tschiangkaischek zugedacht gewesen, dem Oberhaupt eines Staates, wie hier betont wird, mit dem Japan noch diplomatische Beziehungen unterhält. Es bleibt abzuwarten, ob die amtliche Politik den hierin liegenden Vorwurf und ähnliche Beschuldigungen in der Auseinandersetzung mit Tokio aufnimmt. Der Hergang des Zwischenfalles und die bisherige japanische Reaktion darauf werden in der Presse in gereiztem Tone erörtert. Unter anderem wird über vermerkt, daß der japanische Botschafter in London erst gestern dem Außenminister das Bedauern seiner Regierung übermittelt hat als einer der vielen diplomatischen Vertreter, die zu dem gleichen Zweck im Foreign Office vorsprachen. Der Botschafter versicherte, daß seine Regierung unverzüglich Schritte unternehme, um die Angelegenheit erschöpfend zu untersuchen.

Der verletzte englische Botschafter scheint in seiner Wiedergenesung gute Fortschritte zu machen. Der behandelnde Arzt in Schanghai erklärte gestern, er hoffe, daß sein Patient in sechs oder sieben Wochen das Bett verlassen könne und keinen dauernden Schaden tragen werde. Die Vertretung des Botschafters übernimmt ein jüngerer Diplomat, der drei Jahre lang Botschaftsrat in China gewesen ist, aber kürzlich auf einen anderen Posten versetzt wurde und sich gerade in London aufhielt. Er kehrt jetzt nach China zurück und soll auf dem ganzen Wege das jeweils schnellste Verkehrsmittel, wenn irgend möglich das Flugzeug, benutzen. Die Presse ist von dieser ungewöhnlichen Anweisung sichtlich beeindruckt.

Wie wirkt die Blockade?

Drahtung unseres Korrespondenten

l. **London**, 28. August.

Die zuständigen englischen Stellen sind damit beschäftigt, Erkundigungen über den Charakter der von Japan verhängten Blockade gegen die chinesische Schiffahrt einzuziehen. Die bisher hier vorliegenden japanischen Aeußerungen darüber lassen nicht genau erkennen, welche Folgen die Blockade für die „neutrale" Schiffahrt haben wird. Die Japaner scheinen jedenfalls nicht die Absicht zu haben, sich lediglich an die chinesische Flagge zu halten, und selbst dies würde Verwickelungen mit anderen Mächten, deren Staatsangehörige chinesische Schiffe chartern, nicht ausschließen.

Der spanische Bürgerkrieg hat gezeigt, wieviele verschiedene mehr oder minder ansechtbare Spielarten von „neutraler" Schiffahrt möglich sind. Obwohl es für China kein Nichteinmischungsabkommen gibt, besteht auch hier die Aussicht auf eine endlose Kette von Zwischenfällen. England, daß diese Möglichkeiten als äußerst abschreckend empfindet, würde am liebsten von Anfang an Einspruch gegen die Blockade erheben mit der Begründung, daß zwischen Japan und China kein erklärter Kriegszustand gegeben sei. Die Londoner Entschlüsse werden jedoch voraussichtlich von der Rücksicht auf die amerikanische Haltung mit bestimmt werden, die nach den neuesten Meldungen darauf hinausläuft, daß die Vereinigten Staaten sich zwar Schadenersatzforderungen vorbehalten, aber die Blockade selbst ohne Widerspruch hinnehmen.

Streikunruhen auf Mauritius

Indische Zuckerrohrpflanzungen und Häuser in Flammen

dnb. **London**, 28. August.

Wie aus Port Louis gemeldet wird, ist es auf den Zuckerrohrpflanzungen der britischen Insel Mauritius im Indischen Ozean zu Streikunruhen gekommen. Bei blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Streikenden wurden mehrere Personen getötet und verwundet. Die Streikenden dringen zur Zeit in die südlichen Bezirke der Insel vor und setzen die im Besitz von Indern stehenden Zuckerrohrpflanzungen und Häuser der Inder in Brand. Die Pflanzer haben die Regierung dringend aufgefordert sofort energische Maßnahmen zu ergreifen.

Amerikanische Bomber für China

Aus Baltimore wird gemeldet, daß der Dampfer „Wichtita" von der „United Shipping Boardsubsidierten American Pionier-Linie" am Sonnabend den Hafen mit 19 schweren Bombenflugzeugen an Bord verließ in Richtung auf Schanghai. Außerdem sollen sich unter der Ladung nicht näher bezeichnete Stahlerzeugnisse befinden, darunter verschiedene 100 Rollen schweren Stacheldraht, der zur Errichtung von Drahtverhauen brauchbar erscheint. Zum Schutze gegen etwaige Fliegerangriffe soll das Deck mit schweren, durch Stahlkabel gehaltenen, Panzerplatten geschützt sein.

Vermutlich handelt es sich bei der Ladung der „Wichtita" um den schon vor einigen Tagen gemeldeten und von den Bellanca-Werken bestätigten Transport von schweren Bellanca-Bombern für China, die ursprünglich für die Valencia-Bolschewisten bestimmt waren.

Bisher 40 000 Gefangene

Franco-Armee geht in Eilmärschen weiter vor

dnb. **Salamanca**, 28. August.

Der nationalspanische Heeresbericht vom Freitag, 27. August, meldet von der Santander-Front:

Im östlichen Abschnitt besetzten unsere Truppen am Donnerstag um 17.45 Uhr Santona, wo sich elf feindliche Bataillone ergaben, außerdem 17, welche bereits im letzten Heeresbericht genannt wurden. Die übrigen Kolonnen haben in dem neu gewonnenen Gebiet Erkundungen durchgeführt und umfangreiches Material erbeutet. Im westlichen Abschnitt wurde die Linie von Trasierra erreicht und vier Höhen, ferner die englische Grube und der Ort Anuela im Norden von Cabezon de la Sal besetzt.

In Santander dauert der unbeschreibliche Jubel der Bevölkerung an. Die Materialbeute erhöht sich fortgesetzt, was ein glänzender Beweis für die Größe unseres Sieges und der Niederlage des Gegners ist. Die Zahl der Gefangenen beträgt in den verschiedenen Zonen über 40000. Unter dem erbeuteten Material befinden sich auch Munitionslager. Auf dem Flughafen von Albericia sind 80 Flugzeugmotoren gefunden worden. Die Verbindungen zwischen Santander und Bilbao sind wiederhergestellt.

Der rote Flüchtlingsstrom

ck. **Paris**, 28. August.

Die rot-spanischen Flüchtlinge aus Santander, die bisher in Frankreich gelandet sind, sollen nach einer Verfügung der französischen Regierung so schnell wie möglich unter starker Polizeibewachung wieder über die spanische Grenze nach Barcelona abgeschoben werden. Das dürfte jedoch nicht ohne Schwierigkeiten vor sich gehen. Gestern haben im Hafen von Barcelona wieder einige rote Milizen gemeutert, weil ihnen die französischen Behörden nicht schnell genug die erwartete Verpflegung lieferten. Der rot-spanische Konsul wurde aufgefordert, die Meuterer durch persönliches Eingreifen zu beruhigen. Er weigerte sich aber mit der Erklärung, daß die nach Frankreich geflüchteten Milizen als Deserteure anzusehen seien, um die er sich also nicht weiter kümmern könnte.

André Liautey besucht Freiburg

Eine Unterredung mit dem Forstmeister Frankreichs

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 28. August.

Der französische Unterstaatssekretär für die Forsten im Landwirtschaftsministerium André Liautey wird der Einladung zur Tagung des Deutschen Forstvereins Folge leisten und sich zum 31. August und 1. September nach Freiburg im Breisgau begeben.

Der Unterstaatssekretär Liautey empfing aus diesem Anlaß gestern morgen in seinem Ministerium den Pariser Korrespondenten. In einer längeren Aussprache betonte er, wie sehr er sich freue, der Einladung, die ihm durch den Generalforstmeister und Staatssekretär im Reichsforstamt Herrn v. Keudell übermittelt worden ist, stattgeben zu können. Deutschland und Frankreich, so führte er aus, seien zwei Länder mit alter Forstkultur-Tradition, deren gegenseitige Achtung gleich groß sei. Daher würde er auch alles tun, was in seinen Kräften stünde, um die herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich in seinem Bereich weiter zu pflegen. So wäre es auch nicht nur ein Zufall, daß die Tagung des Deutschen Forstvereins in Freiburg dann in Frankreich beendet würde. Denn er habe die Teilnehmer dieses Kongresses zu einer Studienfahrt durch die Forsten der Vogesen eingeladen, die mit einem größeren Empfang am 6. September in Besançon abgeschlossen werden sollte. Leider könne wegen des Parteitages in Nürnberg Generalforstmeister von Keudell nicht selbst an dieser Fahrt teilnehmen. Das sei besonders deshalb schade, weil anläßlich des Besuches des Herrn von Keudell in Paris im Juli eine ebenso herzliche wie fruchtbare Aussprache begonnen worden sei. Im übrigen betonte Herr von Liautey, daß sich die deutsche und französische Auffassung über die Forstpflege immer stärker einander angleichen würden. So habe er mit großem Interesse die letzte Rede des Ministerpräsidenten General Göring über den deutschen Wald und seine Pflege gelesen, und er könne nur sagen, daß er als französischer Forstbetreuer diese Rede in Frankreich genau so hätte halten können. Dabei verfehlte der Unterstaatssekretär nicht, die Verdienste General Görings für den deutschen Wald zu unterstreichen.

Dann kam die Rede auf Deutschland. Der Unterstaatssekretär Liautey kennt besonders gut die deutsche Pfalz, aber auch natürlich Städte wie Berlin, Frankfurt und Hamburg. In Mannheim, so erinnerte er sich plötzlich, hat er vor etwa zehn Jahren eine Rede auf einem Treffen alter Frontkämpfer gehalten, und hier muß hervorgehoben werden, daß Herr Liautey auch deutsch spricht und sich eine Freude daraus machte, im Juli den Generalforstmeister von Keudell mit einer Ansprache in Deutsch zu begrüßen.

Wie fast alle französischen Staatsmänner hat auch Herr Liautey eine juristische Karriere als Rechtsanwalt hinter sich. Er wurde 1896 geboren. Er machte den größten Teil des Krieges als Frontsoldat mit und trat erst 1932 mit seiner Wahl in die französische Kammer aktiv in die Politik ein. Er ist radikalsozialer Abgeordneter von Besoul. Frühzeitig machte er sich einen Namen als Fachmann für das gesamte Forstwesen, und so war er auch lange Jahre Berichterstatter für das Forstwesen in der Kammer. Bisher wurden die Forsten in Frankreich lediglich von einer Abteilung des Landwirtschaftsministeriums betreut. André Liautey ist der erste französische Unterstaatssekretär für Forstwesen. Als Unterstaatssekretär ist er, wohlverstanden, Mitglied des Kabinetts. Als Forstminister ist Herr Liautey ebenso rege wie erfolgreich. Die Beteiligung seines Ministeriums an der Weltausstellung hat die Bedeutung der französischen Holzindustrie in großartiger Weise dargetan. Aber es geht dem Forstminister nicht nur um die wirtschaftliche Seite des Waldes, sondern er ist auch bemüht, den französischen Wald für die Volksgesundheit zu erschließen.

Zum Abschied versicherte der Unterstaatssekretär Liautey dem Korrespondenten noch einmal besonders, wie sehr er sich freue, in wenigen Tagen nach Freiburg im Breisgau zu fahren, einer Stadt, die er bisher nur vom mehrmaligen Ueberfliegen her kenne, und er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die gegenseitigen Besuche deutscher und französischer Forstleute auch über das fachliche Gebiet hinaus das gegenseitige Verstehen der beiden Nachbarvölker fördern möge.

Politische Wochenschau

Halle, 28. August.

Die leitenden Staatsmänner gewisser Großmächte, in deren Händen das Schicksal der Völker liegt, scheinen aus der Geschichte doch wenigstens das eine gelernt zu haben, daß sie sich in gefahrvollen Momenten vor Augen halten, wie leicht ein allgemeiner Kriegsbrand entzündet werden kann und wie schwer es ist, ihn zu löschen. Ohne Zweifel befindet Europa und mit ihm ein großer Teil der übrigen bewohnten Erde sich seit einiger Zeit wieder in einem hochgradigen Spannungszustand. Ein allgemeines Mißtrauen, eine tiefe Gereiztheit erfüllt nicht so sehr die Völker gegeneinander, als vielmehr die Regierungen, und diese nicht ungefährliche Spannung wird fast jeden Tag durch irgendein neues Ereignis gefördert. Zu einem großen Teil liegt die Schuld an diesem Zustand an den Machenschaften Moskaus, dessen Hand überall dort zu spüren ist, wo Keime zu Konflikten liegen. Moskau trägt ohne Zweifel einen großen Teil der Schuld daran, wenn räumlich begrenzte Auseinandersetzungen einzelner Völker, die nie ausbleiben werden, leicht zu einer Gefahr für die Allgemeinheit werden. Das gilt heute nicht nur für Spanien und das Mittelmeer, sondern ebensosehr für den Fernen Osten. Die völlige Unberechenbarkeit der Sowjetpolitik in der Verfolgung ihrer Pläne, die auf die Störung des Friedens um jeden Preis und auf die Ausbreitung des Bolschewismus gerichtet sind, erhöht die Gefahr einer Erweiterung jedes entstehenden Konflikts gegen früher ganz beträchtlich.

Unter den Regierungen Europas ist die englische zur Zeit mit der größten Verantwortung für die Erhaltung des Weltfriedens belastet. Sie ist es deshalb, weil sie gewissermaßen das Hirn des britischen Weltreiches ist, das in allen Erdteilen wichtige Interessen zu verteidigen hat und weil sie dadurch eher in die Versuchung zu folgenschweren Entschlüssen gerät. Sie ist es ferner, was speziell Europa angeht, weil sie hier seit einiger Zeit den Anspruch auf die Führung von Frankreich übernommen hat und weil ihr daraus eine besondere Aufgabe bei der Erhaltung des Friedens in diesem Erdteil erwächst. Die Größe und die Schwere dieser Aufgabe liegt vor allem darin, daß infolge der Ausbreitung der britischen Interessen über die ganze Erde auch die Politik des Weltreiches bei jedem irgendwie bedeutenderen Anlaß in irgendeinem Teil der Welt in Mitleidenschaft gezogen wird und daß dadurch wiederum Europa davon auch dann mit berührt wird, wenn es an den Vorgängen wie im Fernen Osten zunächst nur ein mittelbares Interesse hat. Was aber das wichtigste ist und was bei den führenden Staatsmännern des britischen Reichs leider noch immer vermißt wird, das ist die Erkenntnis der tieferen Ursachen der Spannungen, durch welche die Welt in Atem gehalten wird und wovon gerade das britische Reich mit am stärksten berührt wird. Nicht dadurch werden die Uebel dieser Welt geheilt, daß man den bestehenden Zustand als gottgegeben ansieht und jeden Versuch, ihn zu bessern, von vornherein abweist, sondern allein durch die Einsicht, daß jedes Volk ein Recht auf ausreichenden Lebensraum hat, und durch den Entschluß, den sogenannten Habenichtsen dieses Recht nicht dauernd vorzuenthalten. So liegen, was Europa angeht, die Wurzeln der Unruhe, von der am stärksten der Mittelmeeraum betroffen ist, die aber keineswegs darauf beschränkt ist, in den ungeheuerlichen Fehlern und Versäumnissen von Versailles, die Spannung im Fernen Osten aber muß als eine Folge des Ausdehnungsdranges des übervölkerten Japan angesehen werden, das einen natürlichen Ausweg sucht. In beiden Fällen handelt es sich um Lebensfragen für Großbritannien, aber auch für Europa und die Kulturwelt überhaupt, so daß die Beunruhigung, die sich u. a. in der Unterbrechung des Urlaubs der leitenden Minister kund tut, durchaus begreiflich erscheint.

Die Lage in Ostasien ist vom britischen Standpunkt aus betrachtet in dem Augenblick kritisch geworden, als die Funken des Kriegsfeuers von Nordchina aus auf die Mitte des chinesischen Reiches, auf Schanghai, übersprangen. Inzwischen ist die Verwirrung durch den Zwischenfall, bei dem der englische Botschafter von japanischen Fliegern schwer verwundet wurde, als er sich auf dem Wege von der Hauptstadt Nanking nach Schanghai befand, um sich dort unter den Schutz der britischen Kriegsschiffe zu begeben, noch größer geworden. Es handelt sich, wie von japanischer Seite glaubhaft versichert wird, um einen jener verhängnisvollen Irrtümer, die in so unruhigen Zeitläuften, wie sie China jetzt erlebt, nur allzu leicht vorkommen. Die japanischen Flieger haben das Auto des Botschafters beschossen, da ihnen die britische Flagge, die es führte, nicht erkennbar war. Aber es handelt sich um den Repräsentanten des britischen Reiches, um den Vertreter der englischen Krone und so fühlt ganz England sich durch den unglücklichen Zwischenfall betroffen. Ohne Frage stehen in Schanghai wie in China überhaupt starke englische Interessen auf dem Spiele. Die von den Japanern verhängte Blockade über die chinesische Küste muß dem englischen Handel neue Schädigungen bringen, obwohl die Sperre sich formell nur gegen die Schiffe mit chinesischer Flagge richtet. Dazu kommt die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708288/fragment/page=0001

vermehrte Gefahr von Zwischenfällen, wie sie eine Seeblockade mit sich zu bringen pflegt, und schließlich steht das politische Ansehen der fremden Nationen überhaupt auf dem Spiel, wovon Großbritannien ebenfalls besonders stark betroffen wird. Auf der anderen Seite ist der Himmel über dem Mittelmeer auch nach der Wiederannäherung Englands an Italien noch keineswegs wolkenlos. Die spanische Frage drängt nach dem glänzenden Erfolg, den General Franco mit der Einnahme von Santander errungen hat, immer mehr der Entscheidung im Sinne der nationalen Erhebung zu und es ist für englische Ohren schwerlich angenehm zu hören, daß die römische Presse ihre Freude über den Sieg nicht verhehlt und dabei besonders den starken Anteil der italienischen Freiwilligen daran hervorhebt. Einsichtige Engländer werden es jetzt vielleicht doppelt bedauern, daß die Regierung noch immer nicht den Entschluß zur Anerkennung des nationalen Spaniens als kriegführender Macht gefunden hat. Allerdings wird man ihr dabei die schwankende Haltung des französischen Verbündeten zugute halten dürfen, ebenso wie die Verranntheit der eigenen Opposition, die erst kürzlich wieder in einer Entschließung des Gewerkschaftskongresses zu erkennen gab, daß sie aus blinder Vorliebe für die Roten in Spanien sogar vor einem Kriege nicht zurückgeschreckt sein würde.

Bekanntlich berührt sich sowohl für England wie für Italien das Interesse an dem Schicksal Spaniens aufs engste in der Frage der Machtverteilung im Mittelmeer. Hier aber taucht, vorderhand erst noch in Umrissen, eine andere Frage auf, die für Europa insgesamt von größter Bedeutung werden kann, ganz besonders aber für die Kolonialreiche und hier wieder vor allem für Großbritannien. Ohne Zweifel hat der abessinische Krieg mit seinem für Italien so erfolgreichen Ausgang für ganz Afrika den Anstoß zu Erschütterungen machtpolitischer Art gegeben, er hat aber auch die in Zukunft für die europäischen Nationen vielleicht einmal entscheidend werdende Frage der Stellung der Eingeborenen zur weißen Rasse erneut in den Vordergrund geschoben. Noch ist weder die eine noch die andere dieser Fragen für eine Entscheidung reif. Aber ein etwaiger Krieg in Ostasien, in den die beteiligten europäischen Mächte hineingezogen würden, könnte diese Entwicklung in Afrika leicht in ungeahntem Maße beschleunigen, wovon in erster Linie wieder England betroffen werden würde. Nur am Rande sei dazu bemerkt, daß die seit einiger Zeit immer stärker zunehmende Unruhe in den arabischen Ländern Vorderasiens ebenfalls in dieses Kapitel gehört. Da auch die amerikanische Regierung, mit der England gern zusammengehen würde, die Vorgänge in China zwar aufmerksam verfolgt, bisher jedoch keine Neigung zu einem Eingreifen gezeigt hat, so könnte man auch jetzt noch auf Begrenzung des Ostasien-Konfliktes hoffen, wenn die Ausdehnung des Kriegsschauplatzes — von einem solchen darf man jetzt wohl trotz des noch immer nicht formell erklärten Krieges zwischen Japan und China sprechen — nicht auch ein erweitertes Feld für neue Zwischenfälle schüfe und vor allem, wenn über die Absichten der Sowjetunion Klarheit herrschen würde. Moskau betätigt seine offenkundigen Sympathien für China bis jetzt nur durch Lieferung von Waffen und Kriegsmaterial auf Schleichwegen, könnte sich aber durch irgendeine Wendung in den Kampfhandlungen leicht zu offener Parteinahme veranlaßt sehen, um das Spiel, das im Westen zunächst verloren ist, in diesem Teil der Erde wieder aufzunehmen.

Man kann nur wünschen, daß die englischen Staatsmänner die Zeichen der Zeit erkennen und ihre Entschlüsse nicht nach den auf sie einstürmenden Eindrücken des Augenblicks, sondern im Bewußtsein ihrer großen Verantwortung für das Reich, für Europa und die Menschheit fassen mögen. Dann werden sie erkennen, daß es nicht ihre Aufgabe sein kann, so wenig wie diejenige Amerikas oder einer anderen Großmacht, Japan in den Arm zu fallen, denn sie würden damit zweifellos nur Moskau dienen. Es handelt sich im Fernen Osten noch immer um eine Auseinandersetzung zwischen Japan und China über die Verteilung des ungeheuren Raumes und um die Bewahrung Chinas vor dem bolschewistischen Einfluß. Es ist das gute Recht der fremden Mächte, dabei ihre Interessen nach Möglichkeit zu wahren. Darüber hinauszugehen aber hieße die Weltgefahr, die jeder einsichtige Staatsmann zu vermeiden suchen muß, heraufbeschwören. Man bessert die Uebel nicht, indem man sie einfach übersieht und sich abschließt. Das gilt für den Fernen Osten wie für Europa und das Mittelmeer. Bei England liegt jetzt der Schlüssel zum Weltfrieden.

P.

Marquis Pablo de Curruca Aycinena, der Vertreter der Regierung Franco, hat am Freitag Kardinalstaatssekretär Pacelli sein Beglaubigungsschreiben als Geschäftsträger der nationalspanischen Regierung beim Heiligen Stuhl überreicht.

Die italienischen Freiwilligen

Ihre Leistungen bei Santander — Telegrammwechsel Franco—Mussolini

dnb. **Rom, 28. August.**

Der spanische Staatschef General Franco hat an Mussolini ein Telegramm gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Im Augenblick des Einzuges der tapferen Legionäre in Santander, die in brüderlicher Kameradschaft mit den nationalen Truppen für die Kultur des Abendlandes und gegen die bolschewistische Barbarei einen der größten Siege dieses Krieges errungen haben, ist es mir ein Bedürfnis, meine aufrichtige Bewunderung für den Mut und die Geschicklichkeit zum Ausdruck zu bringen, mit der diese Verbände den Vormarsch durchgeführt haben."

Der Duce hat auf dieses Telegramm geantwortet: „Ich bin besonders erfreut, daß die Truppen der italienischen Legionäre während zehn Tagen harter Kämpfe einen bedeutenden Beitrag zu dem Siege von Santander geliefert haben, und daß dieser Beitrag heute in Ihrem Telegramm seine Anerkennung findet."

Mussolini erhielt ferner ein Telegramm des Befehlshabers der italienischen Freiwilligen in Spanien, in dem es heißt, alle Legionäre seien stolz die Ideale des Vaterlandes nach Spanien gebracht zu haben und dort im Namen und zum größeren Ruhm des faschistischen Italiens und im Namen des Kaisers und Königs und des Duce gekämpft und gesiegt zu haben. In seiner Antwort sprach Mussolini seine vollste Anerkennung für die Leistungen der Freiwilligen aus und erklärte, Italien sei stolz auf seine Spanienkämpfer.

Außerdem erhielt der Duce vom Befehlshaber der Schwarzhemden, General Teruzzi, ein Telegramm, in dem es heißt, alle Schwarzhemden hätten in heldenmütigster Weise ihre Pflicht erfüllt und den Befehl ihres Duce ausgeführt.

*

Einer Meldung der „Agenzia Stefani" zufolge haben die italienischen Freiwilligen in den Kämpfen, die zur Einnahme von Santander geführt haben, nach den bisherigen Feststellungen vom 14. bis 23. August folgende Verluste erlitten: Gefallen: 16 Offiziere und 325 Mann; verwundet 60 Offiziere und 1616 Mann. Die amtlichen Verlustlisten werden, der gleichen Meldung zufolge, sofort nach ihrem Eintreffen veröffentlicht werden.

Unruhen in Rot-Spanien

ck. **Paris, 28. August.**

Die Rückwirkungen der Befreiung Santanders im roten Lager scheinen unerwartet große Ausmaße anzunehmen. Wie das „Journal" meldet, sind in Valencia und Barcelona schon jetzt neue Unruhen ausgebrochen. An der Spitze des Aufstandes steht der Oberst Odon, der ein persönlicher Gegner des Generals Miaja, des Oberkommandierenden von Madrid, sei. Die Aufständischen setzten sich in der Hauptsache aus Anarchisten und Trotzkisten zusammen. In Barcelona sei es schon wieder zu Barrikadenkämpfen gekommen. Die rotspanische Presse dürfe über diese Ereignisse natürlich nichts veröffentlichen.

Wie der „Matin" berichtet, sei dieser neue Aufstand zu einem Teil auch auf erneute Forderungen Moskaus zurückzuführen, daß jetzt endlich mit den Anarchisten und Trotzkisten im roten Lager ein Ende gemacht werde. Der Sowjetbotschafter Levy Haiskiß habe einen neuen Schritt beim sogenannten Kriegsminister Indalecio Prieto unternommen, der aus Furcht vor einem Bürgerkrieg im roten Lager nicht so scharf durchgreifen lasse, wie es Moskau wünsche. Drei neue Moskauer Sachverständige für „innere Reinigungsoperationen" seien in Barcelona eingetroffen. Sie sollten vor allem einen großen Schauprozeß in Barcelona nach Moskauer Muster gegen die zwei verhafteten Anarchistenführer durchführen. Die vierte Internationale habe daher auch dieser Tage in Genf eine geheime Tagung abgehalten.

Ruhe an der Schanghaifront

Japanischer Sieg an der Großen Mauer

ep. **London, 28. Januar.**

Die verhältnismäßige Ruhe in der Umgebung Schanghais dauerte, wie der „Daily Telegraph" meldet, bis in die Morgenstunden des Sonnabend an. Die chinesischen Truppen haben sich aus Hongkiu zurückgezogen und liegen in gut vorbereiteten Stellungen etwa 2 km hinter der nördlichen Grenze der Niederlassungen. Im Sektor Wusung—Liuhu halten die Kämpfe an. Dabei haben die chinesischen Flugzeuge die japanischen Stellungen bombardiert. Auf jeden Fall hat sich der Druck auf die internationalen Niederlassungen erheblich vermindert. In internationalen Kreisen wird damit gerechnet, daß die chinesischen Truppen schon in den nächsten Tagen einen völligen strategischen Rückzug aus der unmittelbaren Nähe Schanghais antreten werden, womit dann das ganze Gebiet zwischen der Westgrenze der Niederlassungen und Liuhu unter japanische Kontrolle kommen würde.

In der internationalen Niederlassung nimmt das Leben allmählich wieder einen normalen Gang an. Der Belagerungszustand ist noch nicht aufgehoben, aber am Freitag waren seit Ausbruch der Feindseligkeiten auch wieder einige größere Tanzsäle geöffnet, die von Angehörigen der internationalen Truppen überfüllt waren.

Auch an den Fronten südlich von Peiping herrscht verhältnismäßig Ruhe. Bei Liangsiang haben die japanischen Truppen verschiedene Höhenzüge erobert und beherrschen die Stadt Fangschau, in der bis vor wenigen Tagen der rechte Flügel der Chinesen lag. Auch südlich von Tientsin ist ein vorübergehender Stillstand in den Kampfhandlungen eingetreten. Nur die japanischen Flieger sind weiter tätig und haben wichtige Knotenpunkte an der nach Nanking führenden Bahnlinie mit Bomben belegt.

Chinesische Nordfront durchbrochen

Die bisher größte und entscheidendste Gefechtshandlung im Verlauf der militärischen Operationen in Nordchina hat sich am Freitag südöstlich der Stadt Huailai, die auf halbem Wege an der Bahnstrecke zwischen dem Nankau-Paß und Kalgan liegt, ereignet. Die japanischen Truppen haben laut Mitteilung des japanischen Oberkommandos in Tientsin die chinesische Hauptstellung an der Großen Mauer durchbrochen und die feindliche Front in einer Breite von 15 Kilometern eingedrückt.

Der erste japanische Angriff, der von Südosten, aus der Richtung von Nankau angesetzt wurde, stieß auf ungeheure Geländeschwierigkeiten, die selbst ohne feindliche Gegenwirkung in fünf Stunden nur ein Vorrücken um 4 Kilometer ermöglichten. Die engen Gebirgsschluchten waren durch tagelange Wolkenbrüche von reißenden Wassermassen durchflutet, in denen der Nachschub und der Abtransport der Verwundeten auf unüberwindliche Schwierigkeiten stieß. Die Chinesen, die sich ihrer günstigen Stellung bewußt waren, leisteten zähesten Widerstand, so daß der erste der mehrtägigen japanischen Angriffe erfolglos blieb. Erst neu herangeführte japanische Verstärkungen ermöglichten nach siebentägigem erbittertem Ringen die Erstürmung der die Große Mauer weithin beherrschenden Höhe 1390. Das japanische Oberkommando mißt dem Durchbruch an der Großen Mauer größte strategische Bedeutung bei, da nunmehr die Innere Mongolei dem japanischen Vormarsch völlig offen stehe.

Luftangriff auf Nanking

ep. **London,** 28. August.

„Exchange Telegraph" meldet aus Schanghai, daß nach soeben eingetroffenen Berichten aus Nanking japanische Flugzeuge am Freitag einen Luftangriff auf die chinesische Hauptstadt durchgeführt hätten. Dabei sollen 500 Personen, zumeist Zivilisten, getötet worden sein.

Vertrauen und Zivilcourage

Reichsleiter Buch auf Ordensburg Vogelsang

Auf der Ordensburg Vogelsang/Eifel sprach Reichsleiter Walter Buch, der oberste Richter der Partei, zu den 800 Gau-Abteilungsleitern der Deutschen Arbeitsfront. Er führte u. a. aus:

Die größte Tat unserer Zeit ist, daß der Führer die Ehre der Arbeit verkündet und ihre Anerkennung durch Gesetze verwirklicht hat. Wenn wir heute die höchste Ehre darin sehen, unsere Arbeit mit größter Hingabe zu verrichten, so muß dieser unser Ehrbegriff Allgemeingut des deutschen Volkes werden. Dem Führer ist es zu verdanken, daß sich heute ein durchgreifender Wandel in der allgemeinen Ehrauffassung Bahn bricht. „Mehr denn je brauchen und wollen wir Zivilkourage", sagte Reichsleiter Buch weiter zu den Abteilungsleitern. Der Führergedanke, wie ihn Adolf Hitler versteht, kann nur bestehen, wenn der Mut zur freien Rede gegenüber dem Vorgesetzten bestehen bleibt. Vertrauen ist die Grundlage aller Zusammenarbeit. So legen wir jedem, der führen will, ans Herz: „Schenkt euren Mitarbeitern Vertrauen". Weil wir den Weg zur vollkommenen Einheit beschritten haben, wollen wir alles Mißtrauen beseitigen; denn wir bejahen die Charakterwerte des deutschen Volkslebens. Liebe und Treue sind die Quellen, aus denen der Führer schöpft. Wir werden darüber wachen, daß diese Quellen nie versiegen.

Zusätzliche Altersversorgung

Eine Stellungnahme des Reichsarbeitsministers

In zahlreichen Eingaben an die Reichstreuhänder der Arbeit spielt immer wieder die Frage der Sicherung einer zusätzlichen Altersversorgung der Gefolgschaftsmitglieder eine Rolle. Der Reichsarbeitsminister nimmt jetzt grundsätzlich zu dieser Frage Stellung. Er erklärt, daß er es nicht für möglich halte, Pensionszusagen, die unter Ausschluß der Rechtsverbindlichkeit erteilt worden sind, nachträglich durch eine gesetzliche Regelung mit rechtsverbindlicher Kraft auszustatten. Auch eine gesetzliche Regelung der Altersversorgung für Privatangestellte neben den Vorschriften der Sozialversicherung erscheine ihm nicht angängig. Die in den Eingaben vorgebrachten Unzuträglichkeiten würden jedoch vermieden werden, wenn als Weg für die zusätzliche Altersversorgung entweder die freiwillige Höherversicherung in der Reichsversicherung oder die Errichtung einer unter der Aufsicht des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung stehenden Pensionskasse gewählt würde. In beiden Fällen würde den Gefolgschaftsmitgliedern ein von der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Unternehmers unabhängiger Rechtsanspruch auf die Pensionen gewährleistet sein. Auch mit privaten Lebensversicherungsunternehmungen könnten Gefolgschaftsversicherungen in der Weise abgeschlossen werden, daß den Gefolgschaftsmitgliedern selbst ein unmittelbarer Rechtsanspruch auf die zusätzliche Versorgungsleistung zusteht.

Die Italienfahrer der HJ.

Im historischen Bürgerbräukeller zu München versammelten sich am Freitagabend vor ihrer Abreise nach Italien die 450 Jungvolkführer aus allen deutschen Gauen, die im Rahmen des deutsch-italienischen Jugendaustausches einen Gegenbesuch bei der Balilla abstatten. In ihrer schmucken Uniform waren sie hier an denkwürdiger Stätte angetreten, um vor dem Verlassen deutschen Bodens in einem letzten Appell die Abschiedsgrüße des Reichsjugendführers entgegenzunehmen.

Anschließend fand ein Vorbeimarsch der 450 Jungvolkführer vor de mReichsjugendführer statt. Die Weiterreise erfolgte in der Nacht zum Sonnabend. Sie führt zunächst bis Carrara, wo die Jungvolkführer mit der Balilla ein gemeinsames Lager beziehen werden. Am 11. September treffen sie in Rom ein, das in diesen Tagen im Zeichen großer Feierlichkeiten für die Balilla steht. Zusammen mit dem großen Balilla-Lager „Campo Dux" und „Campo Mussolini" werden die deutschen Jungvolkführer am italienischen Staatschef vorbeimarschieren.

Auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring, war in diesen Tagen der Chef der kgl. belgischen Luftverteidigung, Generalleutnant Duvivier, Gast der deutschen Luftwaffe. Generalleutnant Duvivier erwidert damit gleichzeitig den Besuch des Statssekretärs der Luftfahrt General der Flieger Milch, den dieser in Vertretung von Generaloberst Göring der belgischen Luftwaffe Ende Mai anläßlich der Eröffnung der Luftfahrtausstellung in Brüssel abgestattet hatte.

Jakob und die Neunte

Von Wolfgang Goetz

Beethovens Neunte ist für jedermann ein Begriff. Leider kann ich nicht das gleiche von meinem Jakob erwarten. Jakob ist keineswegs mein Sohn, sondern ein Kater. Ohne mich lokalpatriotisch ergehen zu wollen, muß ich feststellen, daß er ein Muster an Schönheit, Weisheit und Zärtlichkeit ist. Sämtliche goldenen Medaillen würde er auf sein Haupt sammeln, sofern es mir einfiele, ihn auf einer Ausstellung darzubieten. Selbstverständlich denke ich nicht daran. Wieso käme ich dazu. Bin ich doch selbst zu Jakob gekommen wie die Magd zum Kinde. Der prächtige Walter Harlan hat mir ihn einst geschenkt, und der Dichter sprach die prophetischen Worte: „Das ist das seltsamste Katzenvieh, das mir je vorgekommen ist". Er mußte es wissen, denn sein schönes Haus wimmelte von miauendem Getier. Veit, der Sohn, wird es bestätigen können.

Nun wollen wir nicht weiter Spaß machen, denn die alten Aegypter hatten wohl recht, als sie die Katzen göttlicher Ehren würdig hielten. Jakob, der Kater, gibt ihnen recht. Neben der erhabenen Haltung dieser Welt gegenüber kann er auch kindlich sein, wie Zeus, und lebhaften Anteil nehmen an dieser Welt, was Hera verdrießt — Hera wäre in diesem Falle meine Frau, die besagten Zeus-Jakob abgöttisch liebt und infolgedessen an seinen leichten Verfehlungen maßlos leidet. An meinen leichten Verfehlungen leidet sie nicht. Sie wird nur böse. Das Problem Hera ist groß und ich weiß nicht, ob die Graecologen es je lösen werden. Denn Homer hat uns hier ungewöhnliche Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Dem sei, wie ihm wolle.

Dem sei, wie ihm wolle. Ich habe versprochen, ernst zu werden. Ein Versprechen muß man unter allen Umständen halten, wenn es auch noch so schwer wird, ja sogar, wenn man über sich selbst lachen muß, trotz des großen Goetheschen Trostes:

Wer sich nicht selbst zum besten halten kann,
Der ist gewiß nicht einer von den Besten,

wird es manchmal ein bißchen schwer.

Wir wenden uns infolgedessen zu unserm Helden Jakob und werden trotz Hera durchaus ernst, ganz richtig ernst.

Jakob ist musikalisch. Nein, bitte, nein, ich bin ganz ernst, mehr als ernst, ich bin nachdenklich.

Ich muß die Sachlage darstellen:

Vor unserem Radioapparat steht der Blüthner-Flügel, auf dem schon Generationen sich ergötzten. Auf diesem Instrument sitzt Jakob des Abends. Die Tastatur ist dem Radioapparat zugewandt. Nun drehen wir an, wahl- und sinnlos, denn das ist ja das hübsche am Rundfunk, daß man sich überraschen lassen kann. Wenn das Getön keine Freude macht, dreht man ein bißchen weiter und da kommt plötzlich — sagen wir — ein Christian Bach, der Londoner Bach, der mit dem winzigen Mozart auf dem Klaviercembalo seine Späßchen machte und so der Welt ein größtes Genie schenkte. Gleichviel. Katerprinz Jakob äußert sein Vergnügen oder Mißbehagen deutlich. Wenn ihm das Getöne gefällt, sitzt er dicht über der Tastatur, die, wie gesagt, dem Radioapparat zugewandt ist, gefällt ihm etwas nicht wie die Jazzmusik, empfiehlt er sich an den rückwärtigen Zipfel des Flügels und dreht dem Getön sein wolliges Hinterteilchen zu, eine Haltung, die kein Mensch in einem Konzert einnehmen dürfte.

Diese Aeußerungen einer Katzenseele erregen zunächst große Heiterkeit, aber dann wird man aufmerksam, sehr aufmerksam.

Denn: von irgendwoher klingt Jazz-Musik. Jakob, bis dahin schäfrig, entfernt sich mit dem Anstand, den er hat, auf den Flügelzipfel. Er ist nicht beleidigt, sondern wünscht nur keine weitere Annäherung an diese Künste. Nun gefällt uns das lustige Gequäk auch nicht sehr. Wir drehen also um, denn, sagen wir Köln, sendet eine Brahms-Sinfonie. Es dauert gar nicht lange, darauf stellt Jakob seine Ohren hoch, macht Buckel und schreitet gemächlich dem Apparat zu, läßt sich nieder und lauscht.

Es ist festzustellen, daß Jakob für Brahms eine große Neigung hat. Er wird unfroh, wenn man ihn von seinem Platz wegholt, sobald Meister Johannes wirkt. Er strampelt sich von Frauchens Schoß weg und bezieht wieder seinen Posten, hockt sich und lauscht. Wagner und Strauß kann er nicht leiden, hingegen schenkt er Schumann seine Gunst, jedoch nicht Lehar.

Nun kam neulich aus Wien die Neunte, eine recht schöne Aufführung, ein wenig doziert, aber gut. Jakob bezog Horchposten ganz dicht über der Tastatur. Alles lief in Ordnung, bis zum vierten Satz, jawohl: Satz — denn als verkündet wurde, daß der Cherub vor Gott stehe, sprang Jakob mit einem Satz auf Frauchens Schoß — die Entfernung beträgt schätzungsweise zwei und einen halben Meter. Dort saß er und starrte mit seinen Riesenaugen auf das wilde Gebrause und nur hin und wieder sandte er uns erschrocken fragende Blicke.

Was ging da vor in dieser Tierseele?

Den liebenswürdigen Witz einer reizenden Frau, er sei von der Behauptung, alle Menschen würden Brüder, also betroffen entwichen, erwähnen wir nur eben des Scherzes halber.

Die Nationalisten werden sagen: das war der Lärm, der das Tier erschreckte. Ich muß sie enttäuschen. Jakob hat anderem Donner standgehalten. Außerdem war die Sendung ziemlich gedämpft.

Eine Laune? Nein. Jakob ist launisch, aber sein Mißfallen äußert sich akustisch, sein Schrecken eher durch Spannung als durch Leidenschaft. Er ist Manns genug, Schutz nicht bei den Menschen zu suchen — bei denen sucht er nur Wohlbehagen und er behandelt sie — mit einem gewissen Recht — als seine Knechte. Hier aber suchte er Schutz.

Sprang nicht doch vielleicht der riesige Tiger Ludwig den armen kleinen Katzerich Jakob an?

Bis zum Gegenbeweis verharre ich auf dieser Meinung, man mag mich für einen Irren oder Dummkopf oder lächerlichen Burschen nehmen. Was wissen wir denn vom Bruder Tier? Gar nichts. Selbst ein so grundgescheiter Freund der Hunde wie Schopenhauer konnte noch behaupten, den Tieren fehle der Begriff; ein vollkommener Unsinn. Es ist überhaupt gar nicht einzusehen, warum die Tiere nicht eines Tages sprechen sollten. Verstehen ist ihnen schon ein Leichtes. Wie lange hat es gedauert, bis der Wolf zum Hunde wurde! Warum soll er nicht in einigen hunderttausend Jahren sprechen, läßt er doch schon durch Töne oder Zeichen seine Wünsche auf das deutlichste erkennen. Auch der Mensch hat sich erst durch Gebärde verständigt.

Sei dem nun, wie ihm wolle. Für mein Teil sähe ich ganz gern Menschen, die vor der blitzenden Gewalt eines gottentsprungenen Werkes Schutz suchen, am besten in sich selbst, sobald sie Kerls dazu sind. Wann erleben wir einen Menschen, der — sagen wir bei dem angeblich so heiteren Mozart — weint? Noch schlimmer, wann lacht einmal einer leise vor sich hin? Nein, es sind stets die gleichen todernsten Gesichter, ob nun Beethovens Marcia funebre klagt oder der Schubert den Prater im Sonnenschein über dem Blättergerausche erstehen läßt. Da sitzen sie mit gramdurchfurchten Gesichtern.

Nein, der Herr Jakob vom Geschlechte der Angora hat mich gelehrt, wie man Musik leidenschaftlich empfindet. Wohlverstanden, nicht in dem Sinne, daß ich nun zwei und einen halben Meter zitternd auf Frauchens Schoß springe — es würde mir zu schwer —, aber daß ich in mir zehntausend Meter weiter springe, wenn der Cherub sein Flammenschwert in den Himmelsboden stampft.

Die deutsche Kulturwoche in Paris

ck. **Paris,** 28. August.

Die Vorbereitungen zur Durchführung der deutschen Kulturwoche in Paris anläßlich der Weltausstellung haben nun begonnen. Bekanntlich wird Deutschland in der Zeit vom 3. bis einschließlich 12. September versuchen, Paris einen Querschnitt durch sein kulturelles und künstlerisches Leben zu geben. Ueber die Programmgestaltung, die dem Film, dem Tanz, dem Lied und der Oper gewidmet ist, haben wir früher hier schon berichtet. Man kann mit einem großen Erfolg der deutschen Kulturwoche rechnen, denn die Nachfrage nach Karten zu den Veranstaltungen hat sehr rechtzeitig und zugleich heftig eingesetzt, obwohl die Preise absichtlich verhältnismäßig hoch festgesetzt wurden. Von der Berliner Staatsoper sind in drei Sonderwagen 80 Mann des technischen Personals in Paris eingetroffen. Es werden im ganzen 60 Waggons mit Kulissen und Instrumenten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708288/fragment/page=0002

Vier Jahre NS.-Volkswohlfahrt im Gau Halle-Merseburg

Erholung für über 35 000 Mütter und Kinder

Rechenschaftsbericht über eine segensreiche und vielfältige Arbeit im Dienste des Volksganzen — Werdet Mitglied der NSV.

Immer wieder ist die Presse bemüht, ihren Lesern Einblick in die segensreiche Arbeit der NSV. zu geben. Es wurden in dieser Woche, die als Mitgliederwerbewoche der NSV. im Gau Halle-Merseburg ganz im Zeichen der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt stand, tausend Berichte veröffentlicht, welche in Wort und Bild von den verschiedenen Tätigkeitsbereichen der NSV. im Gau Halle-Merseburg erzählten. Abschließend soll heute eine kurze Uebersicht über den gesamten Arbeitsbereich der NS. Volkswohlfahrt gegeben werden, in der dargelegt wird, welche Arbeit im Gau auf den verschiedenen Hauptgebieten seit dem Bestehen der NSV. überhaupt geleistet worden ist.

Zuvor noch eins: Es ist nahezu unmöglich, zahlenmäßig zu sagen, in wie viel Fällen die NSV. Hilfe bringt, Rat gibt, sowie ihren Teil dazu beträgt, gute soziale Verhältnisse in allen Familien zu schaffen und die Familie als die Keimzelle des Staates gesund zu machen und gesund zu erhalten. Soweit sich jedoch die Tätigkeit in Zahlen ausdrücken läßt, mögen diese im nachstehenden Bericht kundtun, welche Unsumme von Kleinarbeit auf allen Gebieten geleistet werden mußte, um diese Erfolge zu erreichen.

Den weitaus wichtigsten Aufgabenbereich verlangt das Hilfswerk „Mutter und Kind" in sich. Ist doch die Gesundherhaltung und Betreuung der deutschen Mutter und ihres Kindes die wichtigste Aufgabe aller verantwortlichen Stellen im nationalsozialistischen Deutschland überhaupt. Ihre besondere Aufmerksamkeit wandte deshalb die NSV. den kinderreichen erbgesunden Müttern zu und vermittelte im Rahmen der Mütterversichtung 6251 Müttern aus dem Gau Halle-Merseburg eine vierwöchige Aufnahme in Müttererholungsheimen, die in den schönsten Gegenden unserer Heimat gelegen sind; das bedeutet, daß jede 55. Mutter im Gau Halle-Merseburg durch die NSV. verschickt wurde.

Um auch denjenigen erholungsbedürftigen Müttern, die sich von ihrem Kleinkind noch nicht trennen können, die notwendige Erholung zukommen zu lassen, wurde der Laucha an der Unstrut ein besonders schönes und vorbildliches Mütterheim als Mütter- und Säuglingsheim eingerichtet; in diesem Heim fanden seit der Eröffnung in diesem Jahr 208 Mütter mit 218 Säuglingen Aufnahme. — Fast in allen Ortsgruppen des Gaues Halle-Merseburg stehen den Müttern Hilfsstellen „Mutter und Kind" mit Rat und Tat zur Seite.

Als ein wichtiger Arbeitsabschnitt von stetig steigender Bedeutung weist die Kindergartenarbeit der NSV. die besten Erfolge auf. Manche Vorurteile und räumliche und finanzielle Schwierigkeiten müssen überwunden werden, um den Bau bzw. die Neueinrichtung von Kindergärten zu ermöglichen. Als besonders notwendig hat sich in der diesjährigen Erntezeit die Einrichtung von Erntekindergärten erwiesen, von denen zur Zeit im Gau Halle-Merseburg 125 bestehen. Die Landfrauen haben den NSV.-Erntekindergarten sehr schnell begriffen gelernt und empfinden diese Einrichtung als wesentliche Entlastung. Daneben bestehen im Gau 20 Dauerkindergärten, die Sommer wie Winter geöffnet sind, und zwei kombinierte Heime. Schkeuditz und Aislehen, die sowohl als Kindertagesstätten als auch als Kinderheime dienen, haben dort eine Anzahl Kinder untergebracht werden können, deren Mütter zur gleichen Zeit in den Müttererholungsheimen der NSV. weilen. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß durch die Kindergartenarbeit der NS. Volkswohlfahrt im Gau Halle-Merseburg während der Erntezeit in diesem Jahr täglich etwa 5250 Kinder betreut wurden.

Sehr erfolgversprechend entwickelt sich auch die Kinderheimverschickung im Gau Halle-Merseburg. Waren es im Jahre 1934 erstmalig 107 Kinder, so stieg 1935 die Zahl auf 352, um sich 1936 auf 871 zu steigern. Im laufenden Jahr kann die Zahl der Jungen und Mädchen, die sich bis heute in den Heimen der NSV. erholten, mit 1901 angegeben werden. Insgesamt konnten also bisher 3268 Kinder in NSV.-Heime verschickt werden. In den verschiedensten schönen Gegenden sind diese Erholungsheime für die Jugend unseres Gaues gegen, so in Bad Kösen, Bad Dürrenberg, in Trautenstein und Güntersberge im Harz, in Schleusingen und in Heiligenhafen an der Ostsee. Die begeisterten Briefe der Jungen und Mädchen spiegeln immer wieder die Freude und die unvergeßlichen Erlebnisse wider, die die Kinder in diesen Heimen haben.

In weit größerem Rahmen konnten die Jugenderholungsmaßnahmen durch die Kinderlandverschickung durchgeführt werden. So konnten bisher 29 494 Kinder aus allen deutschen Gauen in unserem Heimatgau aufgenommen werden, während 25 628 Jungen und Mädchen bisher in anderen Gauen des Reiches Erholung fanden; das heißt, bis heute wurde jedes neunte Kind im Gau Halle-Merseburg durch die Kinderlandverschickung zur Erholung verschickt.

Für verdiente Kämpfer der Bewegung und für erholungsbedürftige Volksgenossen setzte sich die Hitler-Freiplatzspende ein. So konnten von 1935 bis heute 8062 Männer und Frauen aus dem Gau Halle-Merseburg in anderen Gegenden unseres Vaterlandes gastfreundliche Aufnahme und Erholung finden.

Einen wichtigen Arbeitsabschnitt stellt auch das Schwesternwesen in der NS. Volkswohlfahrt dar. Neben der seit 1935 bestehenden Organisation der NS. Schwesternschaft wurde die Freie Schwesternschaft der NSV. gegründet. Während die NS. Schwestern vorwiegend in den Gemeindestationen arbeiten, werden die Freien Schwestern der NSV in Krankenhäusern eingesetzt. So konnte das Städtische Krankenhaus Naumburg restlos mit NSV.-Schwestern besetzt werden. An NS. Schwesternstationen bestehen in den Gemeinden des Gaues Halle-Merseburg zur Zeit 70; auch diese Zahl wird ständig erhöht.

Auch im Kampf gegen die Tuberkulose steht die NS. Volkswohlfahrt in vorderster Front. 292 Fälle wurden seit Juni 1935 bis heute bearbeitet. Ein Teil dieser Heilverfahren wird von der NSV. kostenmäßig selbst getragen, während ein Teil an andere Kostenträger abgegeben wird; in manchen Fällen werden seitens der NSV. auch Zuschüsse zur Heilbehandlung gewährt. Besondere Aufmerksamkeit schenkt das Tuberkulose-Hilfswerk der NSV. einer sorgfältigen nachträglichen Betreuung sowohl für die von der NSV. selbst durchgeführten Fälle als auch wirtschaftlich für die Fälle, die andere Kostenträger durchgeführt haben. Im Rahmen dieser Nachfürsorge wird durch Lebensmittel, Betten und Arbeitsvermittlung geholfen. Außerdem können andere Maßnahmen vorbeugender Familienfürsorge durch Kinder- und Mütterverschickung eingesetzt werden. Auch das Tuberkulose-Hilfswerk wird von Jahr zu Jahr weiter ausgebaut.

Als weitere Maßnahmen der allgemeinen Fürsorge seien Heilverschickung, Wohnungsfürsorge, Haushalt- und Arbeitshilfe, Siedlungs-Fürsorge, und Katastrophenhilfe genannt; durch wirtschaftliche Beihilfen werden außerhalb des Rahmens der üblichen Maßnahmen dringende Notstände beseitigt.

Noch zwei neue große Aufgaben sind von der NS. Volkswohlfahrt mit Beginn dieses Jahres übertragen worden, das „Hilfswerk für die deutsche bildende Kunst" und das „Ernährungshilfswerk". Beide haben in den wenigen Monaten ihres Bestehens bereits gute Erfolge aufzuweisen. Das Künstler-Hilfswerk hat sich zum Ziele gesetzt, den notleidenden Künstlern wirtschaftlich zu helfen und diesen Aufträge und einen Absatzmarkt zu verschaffen. Auf den in diesem Rahmen bisher durchgeführten Ausstellungen wurden stets über 50 v. H. der Werke verkauft. — Durch das Ernährungshilfswerk soll bekanntlich eine Million Schweine im Jahre zusätzlich gemästet werden. Im Gau Halle-Merseburg ist dieses Hilfswerk mitten im Aufbau. Während in Naumburg und Eisleben bereits schon Schweinemästereien bestehen, sind in weiteren sechs Städten, nämlich Halle, Weißenfels, Merseburg, Zeitz, Bitterfeld und Bitterfeld die Ställe bereits im Bau bzw. die Vorarbeiten abgeschlossen. Außerordentlich erfreulich ist das große Verständnis, das die Hausfrauen dem EHW. entgegenbringen, indem sie ihre Küchenabfälle sammeln und zur Mästung der Schweine zur Verfügung stellen.

Wenn zu Anfang gesagt wurde, daß sich die gewaltige Arbeitsleistung zahlenmäßig nahezu überhaupt nicht darlegen läßt, so trifft dies besonders auf die pflichtgetreue, rastlose Arbeit der vielen unbekannten Helfer und Helferinnen zu, die tagein, tagaus unermüdlich am Werk sind und so überhaupt erst die großen Leistungen der NSV. und des WHW. ermöglichen. **Ueber 18 000 Frauen und Männer versehen im Gau Halle-Merseburg ehrenamtlich ihren Dienst an der Volksgemeinschaft. Ihnen ist zu allererst der große Erfolg der segensreichen Arbeit der NS. Volkswohlfahrt zu danken. Mögen sich immer wieder neue Pioniere dieser großen und schönen Aufgabe finden, damit das sozialistische Aufbauwerk unseres Führers stets weiter vorwärtsgetragen werden kann. Dem Erbe unserer Väter und der Zukunft unserer Kinder gilt dieses Werk. Volksgenossen und Volksgenossinnen des Gaues Halle-Merseburg, erkennt die große Verpflichtung, die für euch daraus erwächst: Sichert die Gesundherhaltung der Nation durch eure Mitgliedschaft in der NSV!**

Berliner Katerbummel

Statt Hering Aal — Frühschoppen im „Nußbaum" — Ausklang am Wannsee

Berlin, 27. August.

Es war nicht zu verhindern: auch dieses Jubiläumsfest der sieben Jahrhunderte ging schließlich zu Ende. Die Fahnen, mehrmals wolkenbruchgetauft, hingen zusammengeschrumpft und müde, die Dauergirlanden, die vordem so sorgsam aufgemachten, wurden lieblos eingeholt, und im Rathaus hatte man endlich Zeit, die Geburtstagspost zu lesen und die Geschenke anzusehen. Die Torten und Schokoladenhären wurden vom Stadtvater gleich an die Waisenkinder weitergegeben, und die unverderblichen Dinge können die Berliner in der kommenden Woche eingehend besichtigen.

Triumph des Fisches

Im übrigen aber roch es plötzlich in der ganzen Altstadt nach Fisch. So wie in kleinen süd- und westdeutschen Städten, wenn der Aschermittwoch sich grau und schwer über die Faschingsherrlichkeit gesenkt hat. Nur daß die Berliner aus dieser leicht unausgeschlafenen Katerstimmung gleich wieder ein neues Fest machten, weil sie, die sonst so arbeitsamen, doch einmal heim Feiern waren. Es traf sich nämlich so, daß der Berliner Jubiläumsausklang gerade auf den Bartholomäustag fiel. An diesem Tage aber nun die Fischer in Stralau seit Hunderten von Jahren jenen Fischzug, dessen Erträge sie den Ratsmannen von Berlin als Geschenk zu bringen haben. Das heißt, nachgekommen sind sie dieser alten Verpflichtung schon lange nicht mehr, aber jetzt haben sie sich wieder darauf besonnen, und daher kam es, daß die Fastenspeise Fisch den Berlinern zu einer Festspeise wurde (was sie im Grunde ja überhaupt ist).

Poseidon persönlich, auf einem Karpfen thronend, kam die Spree herabgefahren, um der Stadt Berlin Aal und Zander, Schleie und Hecht, Wels und Krebse zu bringen. Die Berliner, natürlich zu faul, dem Fischzug draußen im Morgengrauen selber beizuwohnen, standen gedrängt an den Ufermauern der Innenstadt und jubelten dem ankommenden bärtigen Meeresgott und seinen rosatrikothehafteten Nereiden türmisch zu. Kaum aber war die mit Seetang gegürtete Wassermajestät in einer Droschke zum Rathaus abgefahren, ergingen sich die Berliner Unterstanen, kritisch, wie sie nun einmal sind, in bösen Zweifeln. Ob denn die Fische, die die Stralauer da anbrächten, auch wirklich an diesem Morgen und ob überhaupt in der Spree gefangen seien! Sie könnten ja ebensogut aus der Markthalle stammen! Oder vielleicht nicht?

So sind die Berliner. Erst kommen sie fröhlich und schaulustig wie die Kinder zum Feiern. Und dann zäuseln sie herum. Und wirden doch so gerne unbesehen glauben. Aber sie können es nicht. Am Ende geben sie natürlich großmütig klein bei, sagen abschließend eine witzige Grobheit, und Angreifer und Angegriffene lachen gemeinsam. Worauf es gemütlich wird.

Marktfreuden

„Wat? For die dünnen Strippen soll 'ck 'ne Mark dreißich jeben? Da kann ick ja och in 'n Laden jehn und brauch mir nich bei Sie zu drängeln!" Sagte eine Hausfrau, klein und mollig, kaufte trotzdem und verlieh das Gewühl des Fischmarktes, die sich nach der Ankunft der Stralauer an der Fischerstraße aufgestan hatte, mit bösem Blick. Der Fischmarkt bestand aus drei Wagen. Am ersten gab es nur Tüten. Tüten in Form jener Frühstücksbeutel, mit denen reisende Engländerinnen über den Vierwaldstätter See oder den Rhein hinab zu fahren pflegen. Aber mit den Fischmarktlüten hatte es doch eine besondere Bewandtnis. Sie trugen nämlich neben dem Berliner Wappen auch ein Kochrezept: „Fisch auf Alt-Stralauer Art". Man konnte das Gericht nachher in allen Gaststätten und Haushaltungen probieren. Sein Geheimnis lag in einer gelben Soße, die nach Dill und Wurzelwerk und Petersilie schmeckt und das weiche fettige Aroma namentlich des Spreeaals angenehm mildert.

Den Aal aber gab es am zweiten Wagen. Zwei „Fischweiber" (in diesen historischen Tagen durfte man so sagen!) in Kapotthut und buntem Halstuch verkauften ihn, und um ihretwillen war ganz Berlin darauf versessen, seinen Fisch ausgerechnet an dieser Ecke und um diese Stunde zu erstehen. Es war ein barbarisches Gedränge, und so kam auch der dritte Wagen gehörig auf seine Kosten. Der dritte Wagen nämlich diente den Pressephotographen und Rundfunkreportern als Anstand. Kameras und Mikrophone schwebten angriffbereit über jener Masse von tütenschwenkenden Händen und schwitzenden Gesichtern, und die Beamten der benachbarten Sparkasse, die gerade Frühstückspause hatten, sahen vom sichern Port ihrer Fensterbretter dem allen gemächlich zu.

„Du kannst nicht treu sein..."

Den gefüllten Fischtüten nach schleuderte man die Straße hinunter. Da verschwanden plötzlich zwei von ihnen in einem Giebelhaus, das aus Rothenburg hierher versetzt erschien. Ein kleiner Nußbaum stand davor und gab dem Haus den Namen. Am Eingang gähnte ein leerer Kinderwagen, drin an der Theke aber saß ein Schupo und paßte ein bißchen auf. Denn es war ein Wirtshaus, das alles versammelt, was in Berlin, wie jemand sagte, und sehr voll.

Wahrscheinlich ist es meistens voll, denn viel Leute gehen nicht hinein. Es hat nur eine Stube, rauchvergilbt und mit vielen, vielen Bildern behängt. Sind das nicht Zeichnungen von Zille? Ja, es sind. Berliner Milljöh: Hinterhof und Modellsäle der Akademie, krummbeinige kleine Mädchen und dicke Männer in Hausparantoffeln. Zille hat viel hier im „Nußbaum" verkehrt. Und andere Künstler auch. An dem Eisenofen mit der gewundenen Röhre haben sie gesessen, und mit den Bildern haben sie vielleicht dem Wirt die Zeche gezahlt.

Also ein Künstlerlokal? Ein Stück Berliner Schwabing? „Du kannst nicht treu sein, nein, nein, det kannste nich...", singt mit rostiger Claire-Waldoff-Stimme eine junge pummelige Person zum Schifferklavier und lacht die Gäste an. Sie singt kecke Sachen, die Kleine, dazwischen trinkt sie Grog auf Grog, denn sie hat Husten, und schlägt hin und wieder dem Nächstsitzenden freundschaftlich auf die Schulter. Vielleicht braucht sie auch einen Halt, so den ganzen Tag auf den Beinen und mit so viel Alkohol im Leib.

Die Gäste aber sehen ihr freundlich und ein bißchen verlegen zu. Was sind das für Gäste? Etwa Bohémiens oder gar Lebewelt? Gott bewahre. Es sind die Nachbarn aus der Fischer-, Roß- und Petristraße. Der Mann aus dem Grünmarktekeller von der Ecke, die guten und bösen Hausfrauen mit dem Einkaufsnetz, ein Vater mit seinem dreijährigen Sohn auf den Knien, ein Liebespaar im Urlaub, und am Fenster, richtig, sogar zwei Fremde, denen die Einheimischen stolz die Raritäten des Hauses zeigen. Auf den Holztischen schäumt die Berliner „Weiße mit Schuß", und geredet wird weiter nicht viel. Das Mädchen mit der Ziehharmonika singt alles, was zu sagen wäre. Von Liebe und Enttäuschung und Bitterkeit. Für jedes Alter etwas. Für die Glücklichen und für die ein bißchen Enterbten. Der Ton ist grell, aber die braven Leute, die hier sitzen, verstehen ihn schon. Sie hören hinter ihm das Berliner, ihr eigenes Herz. Wenn sie es auch heftig abstreiten würden, hier heim Bier an Herzenssachen zu denken. „Mensch, dir hamse wohl...!"

Ueber den Wassern

Unbemerkt im Festestrubel ist den Berlinern von ihrer eigenen Stadt ein wunderbares Geschenk gemacht worden. Es liegt draußen von den Toren und wird jetzt erst langsam von den Berlinern entdeckt. Strohgedeckt, eine lange niedrige Halle, steht es von weitem wie ein märkisches Bauernhaus aus. Ein schönes Bauernhaus, wie es sich da unter uralten Eichen und Kiefern gegen den Wind duckt. Tief unter ihm, hügelab, aber glänzt die weite Fläche des Wannsees. Denn das Haus ist das neue Terrassencafé des städtischen Strandbades. Dr. Lippert selber hat es vor kurzem eingeweiht.

Seit es da ist, versteht man nicht, warum es nicht immer schon da war. Wo sonst könnte der Fremde, der in die Reichshauptstadt kommt, das Wunder der märkischen Landschaft so mit einem Blick umfassen wie hier? Diese geräumige Stille der Wälder rings um den See, diese sanfte, heitere Belebtheit des Wassers, diese japanisch-zarte Anmut der Baumsilhouetten, die in phantastischen Formen gegen den Himmel stehen? Er sieht die Schleppkähne der Arbeit langsam und frachtenbeladen heimwärts ziehen. Er sieht die Segelboote der Freude schwerelos durch den Abend gleiten, und vom Strand herauf weht das Lachen der Badenden wie Gesang.

Und mitten unter der Sommersonne stellt man sich gern vor, wie herrlich es hier auch im Winter sein muß. Dann wird man drin in dem großen Runderker des Saales sitzen, und die weiße Welt wird sich einem zu Füßen breiten, als säße man in der Gondel eines Luxuschiffes. Die blauen Polstermöbel und der kobaltfarbene Kachelofen werden Behaglichkeit ausstrahlen, die Wandteller werden im Schein der Lüsterkerzen glänzen, und in der glasumhegten Geborgenheit des Winterabends wird man sich sehnsüchtig der fröhlichen Ungebundenheit sommerlicher Geselligkeit draußen im Garten erinnern.

Dr. G. Stolte-Adelt.

Hochstaplerin in Männerkleidern

Wer die zierliche 21jährige Elfriede H. auf der Anklagebank vor dem Zittauer Schöffengericht sitzen sah, hätte nicht vermutet, eine gefährliche Hochstaplerin vor sich zu haben, die sich sogar in Männerkleidern auf dem Gebiete des Heiratsschwindels versucht hat. Nach allerlei Betrügereien, Urkundenfälschungen und Diebstählen war sie im Frühjahr 1937 nach Greiz gezogen und hatte dort ihrer Vermieterin eine Kassette mit 600 RM. gestohlen. Um die Nachforschungen zu erschweren, kleidete sie sich in Weimar als Mann ein und trat bald darauf in Heidelberg als Medizinstudent Karl Heinz Neander auf. Wieder blieb sie ihrer Wirtin die Miete schuldig. Als in einer Heidelberger Zeitung eine Beamtentochter mit Vermögen und guter Ausstattung die Bekanntschaft eines Herrn suchte, schrieb die Angeklagte, die sich inzwischen zum „Dr. med. Karl Heinz Neander, Arzt am Rohrbacher Krankenhaus" befördert hatte, auf die Heiratsanzeige und nahm die Verbindung mit der heiratslustigen Hausangestellten auf. Obwohl der neue „Bräutigam" eine ausgesprochene Mädchenstimme hatte, schöpfte die Heiratslustige zunächst keinen Verdacht. Wahrscheinlich wäre sie noch um weit mehr als 55 RM. geschröpft worden, wenn nicht schließlich die Verwandten eingriffen und die Hochstaplerin in Männerkleidern zur Strecke gebracht hätten. Auf der Polizeiwache stellte sich heraus, daß die Schwindlerin bereits von Zittau aus steckbrieflich gesucht wurde. Sie wurde dorthin gebracht und vom Zittauer Schöffengericht jetzt zu acht Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wolkenbruch im Kreis Teltow

Erhebliche Schäden in Wünsdorf

In der Nacht zum Freitag richtete ein Wolkenbruch in Wünsdorf erheblichen Schaden an. Das Wasser drang in sämtliche Keller ein und überschwemmte die Straßen. Besonders arg wurde der Ortsteil Neu-Wünsdorf betroffen, da infolge eines Dammbruches Wasser der Kläranlage frei wurde. Der Landrat des Kreises Teltow hat die notwendigen Maßnahmen zur Beseitigung des Schadens eingeleitet.

Meuterei in einer Strafanstalt

20 Sträflinge geflüchtet

ck. **Paris**, 28. August.

In der Straferziehungsanstalt von Aniac bei Toulouse ist am Freitag eine schwere Revolte ausgebrochen. Nach bisher vorliegenden Nachrichten überfielen die jugendlichen Sträflinge im Schlafsaal einen Aufseher, schlugen ihn zu Boden und raubten ihm die Schlüssel. 20 von den Meuterern konnten flüchten. Dabei gelang es ihnen, ihre Flucht dadurch zu sichern, daß sie einen Schuppen in der Erziehungsanstalt in Brand steckten. Eine Hundertschaft der Mobilgarde ist alarmiert worden, um die Ordnung wiederherzustellen.

Pariser Unterwelt...

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 28. August.

Der ehemalige Privatsekretär Stavitkys, der Rumäne Romagnino, macht in der Pariser Skandalchronik wieder von sich reden. Nachdem Romagnino, wie alle Mitglieder des Stavisky-Skandals, seine Memoiren veröffentlicht hatte, hatte er in Paris eine Bar für die Halbwelt eröffnet. Aber dieses Geschäft genügte ihm anscheinend auf die Dauer nicht. Er gründete mit mehreren Geschäftsgenossen eine Finanzgesellschaft, die sich mit dem Import amerikanischer Spielautomaten beschäftigen sollte. Aber an diese Spielapparate ist ein schwerer Konkurrenzkampf in der Pariser Unterwelt im Gange. In beinahe allen Pariser Cafés stehen heute solche Apparate, die unglaublicherweise von der Polizei geduldet werden, obwohl sie nichts anderes sind als die schamlose Ausplünderung der Spielleidenschaft gerade der ärmsten Teile der Bevölkerung. Die Romagnino-Bande hatte erst wenige dieser Apparate in den Cafés unterbringen können, als schon eine Konkurrenzbande erschien und von einem Cafébesitzer ein „Entschädigungsgeld" von 50 000 Frank forderte. Romagnino unternahm daraufhin einen Gegenstoß und verlangte von einem der Konkurrenzbande angehörenden Cafébesitzer 35 000 Frank. Darüber kam es zu einer schweren Schlägerei. Die Polizei griff ein und nahm Romagnino fest und verhaftete mit ihm noch fünf andere Banditen, die teils zur Bande Romagnino, teils zur Konkurrenzbande gehörten.

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl; Stellvertreter: Dr. Karl Gehrich (beurlaubt); verantwortlich für Politik: Konrad Pohl; für Wirtschaft: Dr. Karl Gehrich (beurlaubt), Vertreter: Rudolf Menner; für Kunst und Wissenschaft, Sonntagsausgabe und Frauenbeilage: Walter Brüting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grothmann; für Mitteldeutschland: Carl Dungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Mischke; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedebaus; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle, Berliner Schriftleitung: Joseph Breh, Berlin W 35, Viktoriastraße 4. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor August Sprette. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr.

Rückendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.-A. 7/1937: über 41 000. Zur Zeit in Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 24 Seiten

---

den Weg von Berlin nach Paris machen. Die technische Leitung wird in den Händen von Professor Rudolf Klein liegen, während die Zahl der Theaterarbeiter von dem Vertreter der Reichstheaterkammer, Scherler, betreut wird. Anläßlich der Kulturwoche wird der Staatssekretär im Reichspropagandaministerium, Funk, am 3. September morgens die deutsche und nachmittags die französische Presse in der deutschen Botschaft empfangen. Am 7. September wird auf Einladung des deutschen Reichskommissars für die Weltausstellung, Ministerialrat Ruppel, im Hotel Georg V. der erstmalige Empfang stattfinden. Die technische Leitung der Staatsoper Berlin ist dabei, die für die Oper zur Verfügung gestellte Bühne des Théâtre des Champs Elysees genau zu untersuchen, wobei sich schon jetzt herausgestellt hat, daß sehr viel Aenderungen vorgenommen werden müssen, um überhaupt einigermaßen den technischen Apparat für die großen Inszenierungen bewältigen zu können.

---

* **Fest der deutschen Kirchenmusik.** Vom 7. bis 10. Oktober wird in Berlin ein Fest der deutschen Kirchenmusik durchgeführt. Die Tagung will einen Querschnitt durch das kirchenmusikalische Schaffen der jungen Generation unserer Tage geben, um zu zeigen, wie unsere zeitgenössischen Kirchenkomponisten nicht nur positiv in der Aufbauarbeit der evangelischen Kirche stehen, sondern auch gleichzeitig als höchstwertige Träger deutschen Kulturwillens am Werke sind.

* **Erinnerungen an die Ur-Burschenschaft zu Jena.** Im historischen Burgkeller zu Jena ist als Mittelpunkt der umfangreichen studentengeschichtlichen Abteilung des Jenaer Stadtmuseums ein Gedenkraum der Ur-Burschenschaft geschaffen worden, deren Gründung im Jahre 1815 das bedeutendste Ereignis des Jenaer Studentenlebens gewesen ist. Inmitten des Gedenkraumes steht das Schwert, das 1817 als Symbol der Reichsidee dem Zug auf die Wartburg vorangetragen wurde. Zwischen den Fenstern grüßt die Fahne der Burschenschaft, und an den Wänden stellen sieben Bildergruppen „Geistige Führer", „Wartburg-Fest", „Katastrophe", „Lebenswille in der Verfolgungszeit", „Saale-Athen", „Wartburg" den Weg der Burschenschaft dar.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708288/fragment/page=0003

Nimm vom Guten stets das Beste; drum kauf' bei Schnee die Kletterweste

3-Zimmer-Wohnung (evtl. 4 Zimmer) bis 70 M. Miete, v. pünktl. Zahler (Fachlehrer) ges. Angebote B. 3962 HN-Ulrichstr. *

Kleinwohng. bis 35,— Miete, zum 15. 9., resp. 1. 10. von pünktl. Mietezahler ges. Angebote N. 4113 HN-Ulrichstr. *

Ehepaar sucht zum 1. 10. Stube, Kammer, Küche u. Zubehör bis 35,— Mark. Angeb. u. B. 4042 HN-Ulrichstr. *

5—6-Zimm.-Wohnung mit Garten und Garage oder Einfamilienhaus zu miet. gesucht für sofort od. später. Angebote U. 4078 HN-Ulrichstr. *

Akademiker sucht zum 1. 10. 3- oder 4-Zimm.-Wohnung, Bad, Innenklosett. Angeb. V. 4039 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 4 bis 5 Zimmer, Bad, zum 1. 10. od. später gesucht. Angeb. u. P. 4115 HN-Ulrichstr. *

Rentnerin sucht 1. 10. Kleinwohnung oder 2 kleine leere Zim. mit Kochgelegenh. eventl. mit etwas Hausarbeit. Angeb. O. 4114 HN-Ulrichstraße. *

Stube, Kammer, Küche, sof. gesucht. Angeb. unt. St. 1434 HN-Steintor. (

Aeltere Dame, alleinstehd., sucht kleine Wohnung. Angebote H. 4048 HN-Ulrichstr. *

Junges Ehepaar sucht 1. Oktober 2—3-Zim.-Wohn. bis 45,—. Angebote E. 4045 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung bis 3 Zimm. mit Küche für 1. 10. od. später gesucht, pünktl. Mietezahl. Angeb. m. Preis unt. J. 4049 HN-Ulrichstraße. *

Junges Ehepaar sucht 2—3-Zimm.-Wohng. m. Küche zum 1. 10. 1937. Angebote H. 4128 HN-Ulrichstr. *

3-Zimmer-Wohnung, Zubehör, Garten, Miete 33 Mark, Nähe Bergmannstrost tauscht gegen 3-Zimm.-Wohng., mögl. Bad, Bahnhofsnähe. Angebote L. 3349 HN-Leipzigerstr. (†

3 Zimmer, Küche in Mühlwegviertel bis 60 Mark für später ges. Ang. E. 4085 HN-Ulrichstr. *

Ingenieur-Ehepaar sucht Wohnung bis 35,—. Angebote S. 4056 HN-Ulrichstraße. *

Kleine Wohnung von ält. Ehepaar ges. Ang. J. 4129 HN-Ulrichstr. *

Brautpaar sucht für 1. Oktb. kleine Wohnung oder 2 leere gr. Zimmer. Angeb. V. 4059 HN-Ulrichstraße. *

Brautpaar sucht sofort oder später 2—3-Zim.-Wohnung, zahle auch Baukostenzuschuß. Angebote L. 3357 HN-Leipzigerstraße. (†

Suche 3 Zimmer mit Zubehör für sof. Miete 30—35 M., evtl. Tausch. Angeb. L. 3352 HN-Leipzigerstr. (†

3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, in oder bei Halle 1. Okt. od. später ges. Ang. L. 3351 HN-Leipzigerstr. †

Ehepaar, ein Kind, sucht kleine Wohnung. Frau übernimmt Hausarbeit oder Aufwartung. Angebote B. 4062 HN-Ulrichstr. *

Achtung! Tausche 3 Zimm., Küche, 26 Mark, Trotha, geg. zwei Zimmer, Küche. Angebote F. 4106 HN-Ulrichstr. *

Neuzeitliche 4- oder 5-Zimmer-Wohnung v. ält. Ehepaar sof. oder spät. Nähe Kaiserplatz oder Stadtrand Norden ges. Bevorzugt wird Wohn. in Zweifamilienhaus. Garage erwünscht. Angeb. mit Mietpreis u. P. 4155 HN-Ulrichstr. *

Tausche Stube, Kammer, Küche, Miete 28,- gegen Stube und Küche. Angebote S. 4156 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 2—3 Zimmer mit Küche u. Zubehör, ab 1. 10. 37 oder später gesucht. († Angebote L. 3365 HN-Leipzigerstr.

Wehrmachts-Angehöriger sucht Kleinwohng. mit Bad, Südviertel, bis 50 M. Angebote L. 3363 HN-Leipzigerstr.

Junges Ehepaar sucht z. 1. 10. od. 1. 11. 2—3-Zim.-Wohnung. Angeb. unt. L. 3362 HN-Leipzigerstr. (†

Gesucht 3-Zimm.-Wohng. im Süden, part. od. 1. Stock, bis 50 RM. Angeb. unt. D. 4144 HN-Ulrichstraße. *

Tauschwohnung, 3 Zim., 3. Stock, im Süd., 39 RM. gegen ebensolche im Süden, part. oder 1. Stock bis 50 RM. Angeb. unt. C. 4143 HN-Ulrichstraße. *

Tausch. Hausmanns-Wohng., 2 Zim. u. Küche, Miete 17,65. Suche zwei Zimm. u. Küche, Vorderhaus Süd. oder Zentrum. * Angebote D. 4164 HN-Ulrichstr.

Tausche 2 Zim. u. Küche gegen gleiche. Angeb. B. 4102 HN-Ulrichstraße. *

Berufstätige sucht sofort oder später kl. Wohng. od. 2 leere Zim. Preisang. E. 4165 HN-Ulrichstr. *

Tausche 4 Zim. u. Küche, part., 35,—, geg. 1—2 Zim. wenig., mit Licht, Zentr. Angebote H. 4208 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, 3—4 Zimmer, von 2 Damen gesucht. Preisang. J. 4009 HN-Ulrichstr. (†

Wohnung, 2—3 Zimmer, von pünktl. Mietezahl. gesucht. Angebote St. 1441 HN-Fil. Steintor. (

Ruhiges Ehepaar sucht 1. Oktober 2 Zim. u. Küche bis 30 M., Nord., Cröllwitz. Angeb. an HN-Filiale Hohenthurm.

Wohnung! Stube, Kamm. u. Küche mit Stall oder Keller von jungem Leunahandwerker f. sofort oder 15. 9. gesucht, Miete bis zu 40 Mk. Angebote N. 4213 HN-Ulrichstraße. *

Moderne 5—6-Zimm.-Wohnung in freier Wohnlage zum 1. Okt. zu mieten gesucht. Angebote St. 1447 HN-Steintor. (h

Brautpaar sucht sofort zwei leere Zimmer m. Kochgelegenh. od. kleine Wohnung. Angeb. u. U. 4038 HN-Ulrichstr. *

Brautpaar sucht sofort ein leeres oder teilmöbl. Zimmer m. Kochgelegenheit. † Angeb. u. B. 4002 HN-Ulrichstr.

Alleinstehde. berufstätige Frau sucht 1—2 leere Zimm. mit Kochgelegenheit. Angeb. S. 4136 HN-Ulrichstraße. *

1—2 leere Zimmer, sep. Eingang, zum 1. Oktober gesucht. Angebote J. 4169 HN-Ulrichstr. *

SEIT 1839
Martick
HALLE/S AM ALTEN MARKT
Möbel- UND EINRICHTUNGSHAUS
Sonderabteilungen:
Deutsche Werkstättenmöbel
Deutsche WK-Möbel
Wohnstattmöbel
Teppiche, Vorhänge, Gardinen
BEKANNT ALS PREISWERT U. GUT

Suche per sofort für mich und meine Mutter **2 modern möblierte Zimmer** mit Bad und Küchenbenutzung. Angebote umgehend an Hermann Kiwan, Stadttheater. (h

Junge arbeitsame Frau sucht leeres separ. Zimmer. Angeb. M. 4112 HN-Ulrichstraße. *

Zwei große leere Zimm., möglichst mit Bedienung, oder 2- bis 3-Zimmer-Wohnung m. Zubehör, nur in gut. ruhig. Hause von einzel. ält. Herrn (Dauermiet.) bis spätest. 1. Oktob. gesucht. Ausführl. Angeb. m. Preisangabe u. C. 4003 HN-Ulrichstr.

Einzelmieter Ingenieur, sucht Leerzimm., ruh. (halbmöbl.), Okt. Angebote L. 3371 HN-Leipzigerstr. †

Aelteres Fräulein sucht leeres Zim. Ang. u. St. 1437 HN-Steintor. (

2 leere Zimmer von jg. Ehepaar ges. Ang. U. 4058 HN-Ulrichstr. *

Leeres groß. Zimm. od. auch gemeinsam Haushalt b. Frau ohne Anhang, Stadtmitte oder Süden von älter. Eisenbahner ges. Angebote D. 3964 HN-Ulrichstr. *

Junges Ehepaar sucht per bald od. 15. 9. 1937 zwei leere Zimmer mit Kochgelegenheit, Mietspreis bis 30 Mk. Ang. O. 4134 HN-Ulrichstr. *

Zwei große leere Zimmer oder Küche und Stube, Pr. 25 M. Angebote O. 4154 HN-Ulrichstr. *

Dauermieter, berufstätig. Herr, sucht leeres Zim., Kochgelegenheit, Raum zum Rad unterstell., mögl. Norden. Angeb. N. 4153 HN-Ulrichstraße.

2½—3 leere Zimmer oder 3—4-Zimm.-Wohnung in gut. Hause zum 1. 10. ges. Ang. C. 4063 HN-Ulrichstr. *

Großes leeres Zimmer Nähe Lutherlinde gesucht, mit elektr. Licht und heizbar. Angebote O. 4014 HN-Ulrichstr. (h

Berufstätige junge Frau sucht zum 15. 9. leeres Zimmer. Angeb. unt. St. 1443 HN-Steintor. (

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Schönes sonniges Zimmer m. Bad, Zentralheiz., Warmwass., mögl. Klavier, v. Opernsänger ges. Theaternähe bevorzugt. Angeb. M. 3892 HN-Ulrichstraße. (a

Berufstätige Dame sucht sofort gut möbliert. Zimmer Nähe Rann. Platz oder Markt. Angeb. N. 3753 HN-Ulrichstraße. (h

Herr sucht v. 1. 9. **gut möbl. Zimmer** mit Zentralheizg. u. Telefon, evtl. m. Klavier. Preisang. u. L. W. 642 bef. Midag, Mitteldt. Anz.-Ges., Leipzig C 1. (mi

Einzel. Herr sucht sofort nettes Zimmer in ruh., sonniger Lage, mögl. mit Bad. Angebote C. 4034 HN-Ulrichstr. *

Aelter. Herr sucht möbl. Zim. mit Bedienung u. voller Pension. * Angebote A. 4121 HN-Ulrichstr.

Examenskandidat sucht zum 1. 9. völlig ruhig., gut möbl. Zimmer, mögl. separat u. ungeniert, mit Schreibt., Ruhesofa, Bücherständ. gut heizbar. Pr.-Ang. u. St. 1435 HN-Steintor. (

Junges Ehepaar sucht sof. möbl. Zimm. mit Kochgelegenh. i. Norden, Trotha bevorzugt. Angeb. S. 4116 HN-Ulrichstraße. *

Aelterer gebild. Herr sucht gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, Sonnenseite, mit Badbenutzung. Preisangebote M. 4072 HN-Ulrichstr. *

Junge berufstätige Dame sucht für sof. ein elegant möbliert. Zim. m. Küchenbenutz. bei einer alleinsteh. Dame, mögl. Zentrum, Reileck bevorzugt. Preisang. D. 4004 HN-Ulrichstr. (h

3 möblierte Einzelzimm. (evtl. Klavierbenutzung) Nähe Gr. Ulrichstr. zum 1. Sept. ges. Angeb. mit Preisang. D. 4024 HN-Ulrichstr. (a

Akademiker sucht ruhig. (evtl. Hofseite) g. möbl. Zimmer, gutes Haus, mögl. Paulusviertel. Angebote N. 4133 HN-Ulrichstraße. *

Wer gibt jg. Mann möbl. Zimmer f. 18 M. monatl. m. Kaffee und Beleuchtung Nähe Marienstr.). Angeb. u. L. 3356 HN-Leipzigerstr. †

Einf. möbl. Zimmer v. Herrn Stadtmitte ges. * Angebote P. 4095 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Zimmer

Brautpaar sucht 1. 10. oder 1. 11. 2 Zimmer. Angebote M. 4032 HN-Ulrichstr. *

Lesen Sie die kleinen Anzeigen!

Berufstätige Frau sucht möbl. Zim. oder Schlafstelle. Eil-Preisangeb. unt. V. 4159 HN-Ulrichstraße. *

Möbliertes Zimmer gesucht zwischen Pfännerhöhe und Schlachthof. Angebote M. 4012 HN-Ulrichstraße. (h

Möbliertes Zimmer sucht jg. anständ. Mann mit Fam.-Anschluß. Preisangebote K. 4170 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Schuppen oder Garage Nähe Forsterstr. od. Walhalla ges. Ang. u. St. 1431 HN-Steintor. (

Laden m. Wohng., auch Neubau, eventl. außerhalb ges. * Angebote B. 3942 HN-Ulrichstr.

Garage Paulusviert. ges. Angebote A. 4101 HN-Ulrichstr. *

Laden, zirka 60 qm oder größer, in guter Geschäftslage, mit Nebenr., sof. oder später zu mieten gesucht. Angeb. m. Preisangabe unt. T. 1957 HN-Ulrichstraße. (a

Büro mit Lagerplatz oder Raum ges. Angebote H. 4188 HN-Ulrichstr. *

Garage oder Unterstellraum für steuerfr. Dreirad Nähe Hallmarkt zu mieten ges. Ang. H. 4008 HN-Ulrichstr. (h

Fahrzeuge Verkäufe

AJS.-Seitenwag. f. alle Motorrad. Werner, Kellnerstr. 17, Ruf 31028.

Buch-Motorräder neu eingetroffen. Werner, Kellnerstr. 17, Ruf 31028.

Autoscheiben aus Spezial-Kristall- u. splitterfreiem Glas sof. Sachgem. Einbau. Moebius, Dessauerstr.

600 ccm Ernst Mack m. neuem Seitenwagen zu verk. Besichtig. Sonntag von 9—12, Torstraße 52. *

DKW.-Motorrad (Riemen), 200er, verkäuflich, 90 M. Anfragen B. 3922 HN-Ulrichstr.

BMW.-Motorrad, 500 ccm, zu verkauf. Otto Würker jun., Brehna.

Opel P. 4 Kabr.-Lim., nur 9500 km gefahren, sehr preiswert im Auftrag zu verk. W. Loesche, Merseburgerstr. 147.

Lieferwagen, 1 to, verkft. billig Wolter, Wörmlitzerstr. 103. *

Fortsetzung Seite 22.

Jetzt Kohlen kaufen!

Der Sommer geht zu Ende. Die Tage werden zusehends kürzer, und die Empfindlichen von uns greifen schon nach dem wärmenden Mantel. Mit Schaudern denken wir alle an die Zeit, wo ein kalter Wind durch die Straßen pfeift, der endgültig Schluß macht mit spätsommerlichen Freuden und uns in der Stube am warmen Ofen gefangenhält.

Es ist immer eine große Sorge für die Hausfrau, die Mittel für ihren Kohlenbedarf bereitzustellen. Darum sei jeder Hausfrau gesagt: Jetzt Kohlen kaufen! Denn noch geben die Kohlenhandlungen die schwarzen Diamanten billiger ab, als es späterhin im Winter der Fall ist. Es ist also der Vorteil jeder Hausfrau, sich noch jetzt im Spätsommer mit Kohlen einzudecken.

Auch vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen, ist es geradezu eine Pflicht der Hausfrau, sich mit ihrem Bedarf nicht im letzten Augenblick einzudecken, denn wenn sich nachher im Winter die Bestellungen häufen, haben die Bergwerke und Gruben gar nicht so viel Vorrat, um alle Bestellungen sofort ausführen zu können. Es entstehen unliebsame Verzögerungen, die Sie, liebe Hausfrau, selber in der Form eines kalten Zimmers bezahlen müssen.

Jetzt Kohlen kaufen ist keine Zweckreklame für Kohlenhändler, die ihren Umsatz jetzt schon künstlich steigern wollen, nein, „Jetzt Kohlen kaufen" bedeutet eine Mahnung für jede Hausfrau: „Denk' jetzt schon an den kalten Winter und decke dich mit dem entsprechenden Kohlenvorrat ein!"

Richard Wolf
Kohlen und Baustoffe
Halle-Saale, Alter Thüringer Bahnhof
Fernruf 211 13 verlängerte Königstraße

Eduard Gödeke
Kohlen - Koks - Holz
Büro und Lager
Alter Thür. Bahnhof (Ecke König- und Raffineriestraße), Fernruf 23790.

Sonne
Brennstoffe aller Art
und für jeden Zweck
Brikett-Vertrieb
Schubert & Gehrmann
Königstraße 3 – Ruf 26431

Sachse & Müller
Kohlenhandelsg. m. b. H.
Hordorfer Str. 1, Tel. 26059
Braunkohlen - Briketts

Der Einfluß des Zeitungsinserates auf die Kauflust ist erwiesenermaßen groß.

Die Anzeige erregt die Aufmerksamkeit und den Wunsch des Lesers, dieses oder jenes zu besitzen. Darum sollte der weitsichtige Kaufmann keine Gelegenheit vorübergehen lassen, durch geschickte Anzeigen Warenangebote zu machen.

Hermann Dietrich
Halle, Schmiedstr. 20a u. b, Ruf 31076 u. 31079, nach Geschäftsschluß: 31127
Brennstoffe und Baustoffe aller Art

Sei wie ein Luchs
Kauf bei
„Kohlenfuchs"
Große Brunnenstr. 69
Ruf 26987

BUCHMANN & CO. G. m. b. H.
Kohlen Holz Baustoffe
Stadt-Verkaufsstellen:
Gr. Gosenstr. 14
Herrenstraße 1
Richard-Wagner-Straße 21
Sophienstraße 30
Halle-Saale, Dessauer Str. 53
Fernsprecher: Sammel-Nr. 27731

Otto L. Müller
Delitzscher Straße 87—88 / Ruf 21892
Kohlen, Baustoffe, Terrazzo

L. Winkler
Baumweg 1 – Tel. 32936
Kohlenhandlung / Sämtl. Brennmaterialien

Rudolf Haase
Ludwig-Wucherer-Straße 45 am Reileck – Ruf 29342
Kohlen / Koks
sowie sämtliches Brennmaterial

Mitteldeutsches Brennstoff-Kontor
G. m. b. H.
Schmiedstr. 5, Ecke Merseburger Str. / Fernr. 21731
Brennstoffe aller Art

Friedr. Jesau G. m. b. H.
Dessauer Straße 50 — Ruf: Sammel-Nr. 27051
Thüringer Straße 16 — Ruf: Nr. 26650
Briketts ● Koks ● Steinkohle

Otto Westphal G. m. b. H.
KOHLEN · KOKS · BAUSTOFFE · GEGRÜNDET 1870
Alter Canenaer Weg — Fernruf 25825/26

Berücksichtigen Sie
bei Ihren Bestellungen
die HN-Inserenten

Fritz Neubert
Kohlen / Fuhrunternehmen
Sand- und Kiesgrube
Briketts / Koks Holz
Paul-Berck-Straße 28 / Ruf 35760
Schwer-Transporte aller Art und Raupenschlepper

Glückauf-Kohlenkontor 25 JAHRE
Glückauf-Kohlenkontor
Inhaber: Franz Freiberg
Fernspr.-Sammelnr. 27676. Verl. Königstr.

Firma **Paul Heydenreich**
Nietleben, Paul-Heydenreich-Str. // Ruf 26843
Kohlen - Koks

Mehnert & Müldener
Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.
Halle-S. - Ruf 26321 / 26324 - Privatstraße Zimmermann 10
Briketts, Grude, Koks und Eiform-Briketts

Heinrich Wittenberg
Fernruf 27061 — **Kohlen / Koks** — Adolf-Hitler-Ring 12

Halle'sches
Kohlen- und Brikett-Kontor m. b. H. zu Halle
Schmiedstr. 4, Ecke Merseburger Str. / Fernspr.: Nummer 25457 und 25914
Briketts / Koks

Baustoffe und Kohlen, G. m. b. H., Halle-Saale
Delitzscher Straße 81 — Ruf: Sammelnummer 27736.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708288/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 28. August.

Stahlharter Glaube

Am Anfang des vorigen Jahrhunderts stieg auch eine Zeit auf, die ein hartes Geschlecht erforderte und reifen ließ. Die Generation der Romantik war den Erschütterungen der Zeit nicht gewachsen gewesen. In weltbürgerlichen Gleichgültigkeit, berauscht von weltbürgerlichen Ideen, die aus der Fremde kamen, hatte man sich das Erbe der größeren und härteren Jahrzehnte aus der Hand und aus der Seele reißen lassen. Es war kein Wunder, daß mit dem Sinken der Religion auch des Volkes Kraft schwand und der fremde Eroberer einen leichten Sieg über den Staat des Großen Friedrich gewinnen konnte. Aber nun erwuchs aus deutschem Boden ein neues, hartes Geschlecht, und Helden reißen heran, die keine Ketten dulden konnten. Wenn Christenglaube Schwäche wäre und untüchtig machte zu tapferer Tat, so müßte man meinen, daß dieses neuwerdende harte Geschlecht dem Christentum den Rücken gekehrt hätte. Aber das Gegenteil war der Fall. Die Romantik mit ihrer träumerischen Seele hatte den Blick für die Wirklichkeit des Lebens und damit auch für die Wirklichkeit des lebendigen Gottes verloren und sich weithin vom Christentum abgewendet, aber das neue harte Geschlecht, dem die Helden der Freiheitskriege entsprossen, griff wieder entschlossen und erschauernd nach der Hand des lebendigen Gottes.

Wie immer die großen Zeiten unserer Geschichte einen Liederfrühling gebaren, so war es auch hier. Preußen-Deutschlands Erwachen war von Liedern begleitet und es waren Lieder, die zu heldischer Lebenshaltung und zu stahlhartem Glauben riefen, aber zugleich — und das ist eins der schönsten Zeugnisse für den wunderbaren Reichtum gerade deutschen Wesens und deutscher Frömmigkeit — dem nach innen gekehrten, zarten Gemüt unseres Volkes Genüge taten. Wie sich bei Luther, weil er ein Mensch deutschen Blutes war, neben das harte Heldenlied „Ein feste Burg" das zarte Kinderlied auf die Deutsche Weihnacht stellt, in dem man die Engel Gottes auf der Himmelsleiter auf- und niedersteigen sieht, wie sie die gute neue Mär ihren Menschenbrüdern bringen, so finden wir auch bei den Sängern der Freiheitskriege diesen Doppelklang deutscher Frömmigkeit, Heldenmut und Kindersinn. Und das ist gut, denn ohne Kindersinn wird Heldentum zur brutalen Härte, und ohne Heldensinn wird Kindlichkeit zur weichlichen Schwäche. Das aber ist das Große und Schöne an der Art unserer Frömmigkeit, daß sie beides miteinander verbindet, weil eins ohne das andere nicht leben kann.

Von den Liedern jener Zeit ist manches in die evangelischen Gesangbücher aufgenommen und lebt fort im Gottesdienst der Gemeinde, und Körners Schwertlied und sein Gebet vor der Schlacht gehören zu den Lieblingen unseres Volkes noch heute. Am dürftsen fühlen wir wohl den Geist jener Zeit und zugleich das in ihm lebende Ewige in den Liedern von E. M. Arndt. „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte" und „Wer ist ein Mann? Wer beten kann...", das waren die Signale, die damals unser Volk weckten aus Ohnmacht und Verzagtheit. Dieses letztere Lied hat in unserm Gesangbuch Aufnahme gefunden, dazu noch acht andere Lieder von ihm. Eins von ihnen gehört von jeher zum eisernen Bestand des evangelischen Gottesdienstes, nämlich das „Ich weiß, an wen ich glaube" mit dem herrlichen Christusbekenntnis. Die festen und klaren Worte Christi sind diesem deutschen Mann der Felsenhort, an den er sich hält, „wo Wahn die Weisen treibt und Trug die Klugen prellt", wie es dort heißt. Ich las jüngst eine Schrift über den Glauben der Nordmark, in der allerdings Arndt nicht erwähnt wird. Nun, zu den Zeugen nordischen Glaubens gehört gewiß auch Arndt, der auf Rügen geboren war und in Greifswald lebte.

Wir wollen Gott danken, daß er uns durch einen Mann wie Arndt unvergänglich sagen ließ, was deutscher Glaube ist und bleiben wird. Für harte Zeiten und ein hartes Geschlecht ist solch ein harter Glaube gut, wie ihr E. M. Arndt bekannte. J. Fr.

65jähriger erhielt die Rettungsmedaille

Der Wasserbauarbeiter Christoph Kaufmann aus Nelben bei Könnern erhielt jetzt die ihm vom Führer verliehene Rettungsmedaille am Bande. Der Gefährte rettete, wie wir seinerzeit ausführlich berichteten, am 9. April d. J. an der Rabeninsel einen fünfjährigen Jungen aus der Saale.

Der neue Omnibus der Straßenbahn

Blick in einen der modernen Omnibusse, die auf der Linie 21 laufen werden. (Siehe auch nebenstehenden Aufsatz.) Aufn.: Schilling

Auftakt zur sportlichen Leistungsschau der Hitler-Jugend:

Der Gauleiter eröffnet die HJ.-Sporttage

Begrüßung der 1000 Wettkampf-Teilnehmer vor dem Rathaus — Ein fröhliches „Offnes Singen" der Mädel auf dem Marktplatz Zeltlagerleben an der Mitteldeutschen Kampfbahn

300 Mädel sangen bei der Eröffnungsfeier vor dem Rathaus

Und am Gesundbrunnen wurde eine schmucke Zeltstadt aufgeschlagen Aufn.: Ziegler

Einen würdigen Auftakt erhielten die Sporttage des Gebietes und Oberganes Mittelland der Hitler-Jugend durch eine Feierstunde vor dem Rathaus, bei der Gauleiter Staatsrat Eggeling die auf dem Marktplatz angetretenen 1000 Wettkampfteilnehmer mit einer herzlichen Ansprache begrüßte und die Sporttage der Hitler-Jugend in der Gaustadt Halle eröffnete. Anschließend bezogen die am Kampf beteiligten Formationen der Hitler-Jugend und des Jungvolks die neben der mitteldeutschen Kampfbahn aufgeschlagene Zeltstadt. Der Eröffnungsfeier war ein „Offnes Singen" von 300 Mädel des BDM. und der Jungmädelschaft auf dem Marktplatz vorausgegangen, das unter fröhlicher Anteilnahme einer zahlreichen Zuschauerschaft abgehalten wurde.

*

300 frische Mädels im schwarzen Rock und weißer Bluse stehen vor dem alten Rathaus auf dem Marktplatz im weiten Halbkreis und singen. BDM. und Jungmädel aus der Gaustadt Halle sind es, die an diesem Freitagnachmittag durch ein „Offnes Singen" der großen Leistungsschau der Hitler-Jugend, den Sporttagen des Gebietes und Obergaues Mittelland einen frohen Auftakt geben wollen. Viele hundert Volksgenossen haben sich Kopf an Kopf um die singenden Mädel geschart, und was sich die Spiel- und Singschar des BDM. vorgenommen hat, gelingt ihr bestens: die stattliche Zuhörerschaft beteiligt sich wacker an dieser Singestunde unter freiem Himmel, sie fällt in die fröhlichen Lieder ein, sie singt und schunkelt begeistert mit. Die Musikreferentin des Obergaues, Elisabeth Golling, versteht es trefflich, den fast unübersehbaren Gemeinschaftschor zu dirigieren, und so klingen denn unter dem Motto: „Heut woll'n wir lustig sein!" Volks- und Soldatenlieder in bunter Reihe auf, bis gegen 10½ Uhr das Gebäude vor dem Rathaus abgesperrt wird für die feierliche Eröffnung der HJ.-Sporttage durch den Gauleiter.

In tadelloser Ordnung vollzieht sich dann der Aufmarsch der 1000 Wettkampfteilnehmer des Gebiets Mittelland, die durch den Gauleiter in der Gaustadt Halle empfangen und begrüßt werden sollen. Mit den Fahnen der Gefolgschaften an der Spitze, rücken zunächst die Formationen der Hitler-Jugend an, feldmarschmäßig ausgerüstet. Die Mitglieder einer Luftsportgefolgschaft führen sogar ihre Segelflugzeugmodelle im Zuge mit. Hinter seinen schwarzen Fähnlein-Fahnen marschiert das Jungvolk auf, im weiten Viereck umsäumen nun die Wettkampfteilnehmer den Platz; unmittelbar vor dem Rathaus haben die Fahnengruppen Aufstellung genommen, die Rednerkanzel flankierend. Zahllose Volksgenossen haben sich inzwischen auf dem Marktplatz versammelt, um Zeuge dieser feierlichen Stunde zu sein.

Gehaßt begrüßt, trifft dann Gauleiter Staatsrat Eggeling ein, und der Leiter der Abteilung Leibeserziehungen des Gebietes, Bannführer Fuchs, meldet ihm 982 Wettkampfteilnehmer aus allen Teilen des Gebietes Mittelland angetreten. Stabsleiter Döscher stattet in einer kurzen Ansprache dem Gauleiter den Dank der Hitler-Jugend ab, daß er selbst die Eröffnung der Mittellandsporttage vornehmen wolle. Der Redner dankte auch der Stadt Halle für die so vorbildliche Vorbereitung der Sporttage und die gegenüber den Wettkampfteilnehmern bewiesene Gastlichkeit. „Im Namen der Wettkampfteilnehmer", so rief Stabsleiter Döscher abschließend aus: „die hier als Auslese der Jugend des Gaues angetreten sind, gelobe ich vollen und besten Einsatz im kommenden sportlichen Wettstreit!"

Im Namen des Oberbürgermeisters und der Stadt Halle hieß Stadtrat Czarnowski die jungen Wettkämpfer willkommen und betonte, daß die Stadt Halle stets der Jugend des Gaues helfend und fördernd zur Seite stehen werde. Dann wandte sich Gauleiter Staatsrat Eggeling mit einer eindrucksvollen Ansprache an die angetretenen Formationen, etwa folgendes ausführend:

Meine liebe Jugend! Wenn heute wieder die Fahnen der Jugend Adolf Hitlers auf diesem Marktplatz leuchten, so wissen wir, daß der sportliche Kampf, den die Auslese der Jugend des Gaues zu führen sich anschickt, seine Besonderheit dadurch erhält, daß nicht die Einzelleistung, sondern die Leistung der Gemeinschaft entscheidend ist. Ihr sollt nun unter euch die besten Mannschaften ermitteln, die an den Reichsjugendwettkämpfen in Nürnberg teilnehmen werden. Wenn ich euch in der Stadt der Reichsparteitage wiedersehe, so hoffe ich, euch bei diesen Reichskämpfen in vorderster Front zu erblicken. In diesem Sinne eröffne ich die Sporttage des Gebietes Mittelland und begrüße die Jugend des Gaues Halle-Merseburg!"

In langem Zuge marschierten dann die Wettkampfteilnehmer, HJ. und Jungvolk, zur mitteldeutschen Kampfbahn, wo zu Füßen der Tribünentürme, auf dem Gelände des Gesundbrunnenbades, eine schmucke Zeltstadt aufgeschlagen ist. 80 Rundzelte schimmern silberweiß im Dunkel des Abends, und während sie sich mit dem munteren Leben ihrer Besatzung füllen, dampfen am Westrand der lustigen Leinwandstadt schon die Gulaschkanonen. Fleißige Frauen der Ortsgruppe Paul-Berck der NS. Frauenschaft sind hier am Werk, 1000 Liter Suppe für ebenso viele hungrige Jungensmägen zu kochen, nachdem 270 Brotlaibe schon säuberlich zu Stullen zerschnitten und bestrichen worden sind. Vor und in den strohgeschütteten Zelten — nicht weniger als 100 Zentner Stroh waren aufgefahren worden! — wird dann das Abendbrot „gefaßt", bis nach Befehlsausgabe und Zapfenstreich das fröhliche Lagerleben verstummt und 1000 Jungens in tiefen Schlaf fallen, dem ersten großen Mittelland-Sporttag entgegen.

Neuerungen im hallischen Straßenbahnbetrieb

Wir werden bequemer fahren

Zwei moderne Omnibusse auf Linie 21 — Radbandagen-Schleifmaschine sorgt für einwandfreie Räder — Verwendung neuer Werkstoffe — Weitere Verbesserungen

Wie wir bereits gestern meldeten, wird die Städtische Straßenbahn für die Linie 21 vom Rannischen Platz nach Wörmlitz zwei neue Omnibusse in Dienst stellen. Darüber hinaus werden gegenwärtig auf dieser Strecke Versuche mit Omnibusanhängern durchgeführt, die bei Bewährung in Kürze ebenfalls zur Einführung gelangen sollen. Die Werke der Stadt Halle haben außerdem kürzlich als eine der ersten mitteldeutschen Straßenbahnen eine moderne Radbandagenschleifmaschine aufgestellt, die es unter starker Materialschonung ermöglicht, zur Erzielung eines stoßfreien Wagenlaufes die Radreifen der Straßenbahnwagen genau rundlaufend zu machen. Aus Gründen der Materialeinsparung werden weiter in zunehmendem Maße an Stelle von Kupfer und Kupferlegierungen für die verschiedensten Straßenbahnzubehörteile Aluminium und Aluminiumlegierungen verwendet. Der Beitrag der Wehag zur Durchführung des Vierjahresplanes ist auf diese Weise ganz beträchtlich.

*

Die dazu jetzt getroffenen Neuerungen gehen von dem Grundsatz aus, daß die Sicherheit und Bequemlichkeit der Fahrgäste bei allen Maßnahmen der Straßenbahn obenan zu stehen haben. Das gilt insbesondere von den beiden neuen Omnibussen, die gegenüber den alten wesentlich geräumiger sind und mehr Fahrgäste befördern können. Sie weisen 28 Sitz- und 14 Stehplätze auf. Die gut gepolsterten und mit Naturleder bezogenen Sitzplätze sind einzeln abgeteilt; auch ist der Mittelgang um 15 cm breiter als bei den früheren Wagen. Wenn sich der Anhängerbetrieb ermöglichen läßt, dann kommen nochmals 25 Sitzplätze und 15 bis 20 Stehplätze hinzu. Der Antrieb geschieht mit kräftigen Dieselmotoren, die mit heimischem Braunkohlendieselöl beschickt werden. Die Fahrgestelle stammen von führenden deutschen Automobilwerken, der Oberbau von einer Ammendorfer Firma. Bemerkenswert ist noch, daß beide Omnibusse mit einer demnächst auch für den Straßenbahnbetrieb vorgesehenen neuartigen Lüftung — der Konstruktion einer hallischen Firma — ausgestattet sind. Die metallenen Armaturen im Wageninnern sind bereits aus Silomin bzw. Hydronalium gefertigt.

Was die in der Wagenhauptwerkstatt in der Freiimfelderstraße neu aufgestellte Radbandagenschleifmaschine anbelangt, die gestern morgen der hallischen Presse vorgeführt wurde, so dient auch diese Maschine der Materialersparnis ebenso wie der größeren Bequemlichkeit der Fahrgäste. Zur Erzielung eines ruhigen Laufes der Straßenbahnwagen ist es nämlich außer einer guten Pflege des Gleises notwendig, die Radreifen, sobald sich an diesen irgendwelche Unebenheiten zeigen, so schnell wie möglich wieder genau rundlaufend zu machen. Bisher geschah das in der Weise, daß man die Räder ausbaute und sie auf Spezialdrehbänken durch Abheben von Stahlmaterial abdrehte. Diese Arbeiten erforderten naturgemäß erhebliche Zeit und somit verhältnismäßig hohe Kosten. Abgesehen davon wurde aber auch durch das wiederholte Abdrehen das Radreifenmaterial schnell und ungenutzt verbraucht. Im Jahre 1936 sind so rund 13 600 kg Reifenstahl durch Abnutzung und Abdrehen verlorengegangen. Ein Teil davon kann jetzt eingespart werden. Das bedeutet gleichzeitig eine Erhöhung der Fahrleistung eines Reifens, der bis zu seiner Auswechslung rund 166 500 Kilometer leistet. Eine Erhöhung dieser Leistung soll durch die neue Schleifmaschine erreicht werden. Diese ist verlegt in eine Arbeitsgrube eingebaut, über die die reparaturbedürftigen Wagen gefahren werden. Mit dieser Maschine können in einer Arbeitsschicht vier Wagen einwandfrei bearbeitet werden. Durch einen besonderen Kontrolleur wird festgestellt, welche Straßenbahnwagen der Schleifmaschine zugeführt werden müssen.

Eine weitere Neuerung in unseren Straßenbahnbetrieb stellt eine probeweise Umarbeitung der Fahrschalter bei zunächst zwei Wagen dar, womit eine stoßfreiere Anfahrt und eine sanftere Bremswirkung erreicht werden soll. Wenn sich dieser Umbau bewährt, wird man mit der Zeit noch mehr Wagen mit dem neuen Fahrschalter versehen. Bei diesem Umbau ist auch erstmalig eine andere Sitzanordnung gewählt worden, in Anlehnung an die Anordnung in den bekannten, meist auf der Linie 6 verkehrenden Motorwagen Nr. 400. Auch die Beheizung und Belüftung der Wagen soll modernisiert werden. Bei den in der Regel alle drei Jahre erfolgenden Generalüberholungen der Wagen werden diese Neuerungen bereits berücksichtigt. Dabei werden auch vorwiegend die neuen Werkstoffe eingebaut, die an Stelle von Kupfer, Messing und Rotguß verwendet werden. Bei den Türschlössern aus Aluminium ergibt sich dadurch eine Ersparnis von 1825 kg Kupfer pro Jahr; weitere 1000 kg werden durch die Aluminium-Türgriffe erspart. Im ganzen beträgt die Kupfer-Ersparnis im Betrieb der hallischen Straßenbahn 16 000 kg pro Jahr. Andere Teile, die früher aus Messing bestanden, werden jetzt aus Bakalit hergestellt — Lampenfassungen z. B. Dieses Material hat sich nicht nur als leicht, sondern auch als besser erwiesen. Man will es kaum glauben daß ein Kunstharzlager, das aus gepreßter Baumwolle, Papier und Kunstharz besteht, eine Leistung von 121 000 Kilometer aufzuweisen hat und immer noch zu gebrauchen ist. Kunstharz wird übrigens auch beim Straßenbahnanstrich verwendet.

So ist die hallische Straßenbahn bemüht, in fortgesetzter Verbesserung ihres rollenden Materials sich ebenfalls in den Dienst des Vierjahresplanes zu stellen. Ständig ist draußen in der Wagenhauptwerkstatt in der Freiimfelder Straße eine bestens geschulte und mit dem neuzeitlichsten Werkzeugen der Wagenbautechnik ausgerüstete Belegschaft von zur Zeit 77 Mann am Werk, um den Wagenpark der Wehag, der gegenwärtig insgesamt 144 Motorwagen und 96 Anhänger zählt, in Ordnung und betriebssicher zu erhalten und soweit möglich mit Neuerungen auszustatten, die die Betriebsleistungen der Straßenbahn noch weiter heben und verbessern. Man wird diesen Arbeitskameraden, für die die Wehag in Anerkennung ihrer mühevollen Arbeit einige weitere Verbesserungen der Sozialeinrichtungen im Sinne der Schönheit der Arbeit zur Zeit vorbereitet, auch von seiten des fahrenden Publikums Dank für ihr der Volksgemeinschaft dienendes Schaffen wissen.

Die neuen Kräfte des Stadttheaters

In wenigen Tagen, am 1. September, beginnt die Probenarbeit im Stadttheater wieder. Am 14. und 15. wird es dann mit Richard Wagners „Meistersingern von Nürnberg" und Heinrich von Kleists „Prinzen von Homburg" die Spielzeit 1937/38 eröffnen. Eine Reihe neuer Kräfte wird uns in ihr, und zwar in der Oper wie im Schauspiel, begegnen, die sich den Zuschauern zum größten Teil an den ersten Abenden bereits vorstellen werden. Um unsere Leser schon vorher mit ihnen vertraut zu machen, bringen wir hier in bunter Folge ihr Bild in Verbindung mit einem selbstgeschriebenen Lebenslauf, den uns die Künstler auf unseren Wunsch zur Verfügung gestellt haben. Wir beginnen mit Generalmusikdirektor Richard Kraus, dem sich die weiteren in den nächsten Tagen anreihen werden.

I. Generalmusikdirektor Richard Kraus

Aufn. Illenberger, Stuttgart

„Die Frage „Wie kam ich zum Theater" ist für mich leicht zu beantworten. Ich wurde als Sohn des bekannten Wagner-Sängers Kammersänger Ernst Kraus und der Schauspielerin Margarete Hofmann geboren, war somit elterlicherseits doppelt im Theaterfinne „belastet". Während die Familie meines Vaters vorwiegend aus Handwerkern und Bauern bestand, war das Schauspielertum in der mütterlichen Familie Tradition seit mehreren Geschlechtern. Die Figur meines mütterlichen Urgroßvaters, der lange Jahre Leiter des Hamburger Thalia-Theaters war

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708288/fragment/page=0005

und sich am Wiener Burgtheater in Gastspielen mit dem berühmten Eduard Devrient maß (sie spielten an zwei aufeinanderfolgenden Abenden den „Hamlet", „Kaufmann von Venedig" usw.), beschäftigte schon früh meine kindliche Phantasie; seine Biographie las ich wohl ein dutzendmal. So erwuchs in mir der Wunsch, zum Theater zu gehen, als etwas durchaus Natürliches, beinahe Selbstverständliches. Früh studierte ich Geige und brachte es schon in sehr jungen Jahren zu anerkannter Fertigkeit auf diesem Instrument. Später, als ich öfters Opern hören durfte, fing ich an, leidenschaftlich Klavier zu üben, um die Klavier-Auszüge spielen zu können. Nach Verlassen der Schule studierte ich in Berlin Partiturspiel bei Dr. Beßl, Komposition, Harmonielehre bei Otto Taubmann, Instrumentation bei E. N. von Reznicek, Klavier bei Fritz Masbach und wurde mit 20 Jahren an die Staatsoper Berlin als Solorepetitor verpflichtet. Dazu kam ab 1925 eine alljährliche Tätigkeit in gleicher Eigenschaft bei den Bayreuther Festspielen, wohin mich Dr. Muck, der mich bei seinen Berliner Ring-Gastspielen kennengelernt hatte, als seinen Assistenten empfahl. 1927 bis 1928 ging ich, um zum Dirigieren zu kommen, an das Staatstheater Kassel als Korrepetitor und Kapellmeister, 1928 bis 1933 wurde ich 2. Kapellmeister an den Städtischen Bühnen Hannover, nach erfolgreichem „Tannhäuser"-Gastdirigieren 1933 erster Kapellmeister der Stuttgarter Staatsoper. 1934 wurde ich zum Staatskapellmeister ernannt. In der abgelaufenen Spielzeit führte ich nach Beurlaubung des Generalmusikdirektors den dortigen Betrieb als Oberleiter in Konzert und Oper. — Ich freue mich nun, auf dem traditionsgetränkten mitteldeutschen Musikboden in Halle als Generalmusikdirektor wirken zu können."

* **Eintrittsausweis zum Musikabend der HJ. nur gelbe Karte!** Um Platzschwierigkeiten bei dem aus Anlaß der Gebiets- und Obergausporttage stattfindenden Festlichen Musikabend der HJ. am Sonnabendabend im Hof der Moritzburg zu vermeiden, weist die Gebietsführung Mittelland der HJ. noch einmal besonders darauf hin, daß zum Einlaß für diese Veranstaltung lediglich die hierfür ausgegebenen gelben Karten berechtigen. Alle anderen Platzkarten und Eintrittskarten zu den Mittelland-Sporttagen gelten nur zum Eintritt für alle sportlichen Veranstaltungen, so vor allem die Hauptveranstaltung und Abschlußkundgebung in der Mitteldeutschen Kampfbahn am Sonntagnachmittag.

* **Silberne Hochzeit.** Am 28. August begeht der Malermeister Otto Aepfler, Streiberstraße 27, mit seiner Ehefrau Marie, geb. Schülzke, das Fest der Silbernen Hochzeit.

Wasserstände

ma 28. August 1937

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+36	—	006	Melnik	+42	—	001
Modrau	—35	—	005	Leitmeritz	+76	—	—
Laun	—28	—	—	Aussig	+10	005	—
Düben	+106	—	002	Nestonik	+9	006	—
Grochlitz	+177	001	—	Dresden	+156	—	002
Trotha Ob.-P.	+228	—	—	Torgau	+228	—	014
„ U.-P.	+156	001	—	Wittenberg	+307	—	002
Bernburg	+164	004	—	Roßlau	+237	006	—
Calbe Oberp.	+150	008	—	Aken	+250	010	—
„ Unterp.	+226	016	—	Barby	+230	013	—
Grizehne	+236	014	—	Magdeburg	+185	010	—
Brandenburg	+204	—	—	Tangermünde	+274	010	—
„ U.-P.	+64	008	—	Wittenberge	+245	009	—
Rathenow	+242	001	—	Lenzen v. g.	+262	026	—
„ U.-P.	+129	020	—	Dömitz v. g.	+183	022	—
Havelberg	+120	004	—	Darchau v. g.	+252	020	—
Nimburg	—3	005	—	Boizenburg	+138	016	—
Brandeis	—61	—	002	Hohnsdorf	+171	020	—

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Sonnabend, 28. Aug. 1937, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang . . . . 5^{19} Mi.
Sonnenuntergang . . . 19^{07} Mi.
Dauer der Dämmerung. 41 Mi.
Mondaufgang . . . . . 21^{47} Mi.
Monduntergang . . . . 13^{28} Mi.
Mondphase: Abnehmend
Niederschlag d. letzten 24 Std. 0,1 mm

Sonnenscheindauer in Std. am 27. 8. 4,0;

August		Lufttemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
27.	14,12	+20,1	755,8	74	NO	1	heiter	Regen
27.	21,12	+17,2	755,9	86	ONO	1	wolkig	—
28.	7,12	+15,0	755,0	97	NNW	1	bedeckt	Nebel

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

„Dein Volk ist Deines Opfers wert"

Sternmarsch der Fackelzüge — Die Parteiformationen werben für die NSV.
Mitreißende Ansprache des Brigadeführers Fiedler

SA., Politische Leiter, NSKK., SS., NSFK. und die Werkscharen der DAF. in vier Marschblöcken mit Musik, Fahnen, Fackeln und Werbeschildern für die NSV. — in ihrem Zeichen stand Freitagabend die Gaustadt. Die Parole „Der Gauleiter ruft zur NSV." fand ihre vielfältige und bezwingende Auslegung in den mitgeführten Spruchbändern der Fackelzüge, die sich unter Vorantritt von Spielmannszügen und dem Gaumusikzug von Süden und Norden der Stadt auf verschiedenen Anmarschwegen durch sonst wenig berührte Nebenstraßen zum Hallmarkt bewegten: „Dein Dank dem Führer — werde Mitglied der NSV." sagte das eine, „Dein Volk ist Deines Opfers wert" das andere, „Der Gauleiter ruft zur NSV." das dritte und „Alles für Dein Volk" wieder ein anderes der zahlreichen Spruchbänder, die im Scheine der Fackeln hinter den sieggekrönten Fahnen der SA. getragen wurden. „Dein Dank dem Führer — werde Mitglied der NSV." — leuchtete es in gewaltigen weißen Buchstaben auf rotem Tuch von beiden Eckgebäuden des Umformerwerkes auf dem Hallmarkt, während der Mittelgang des tribünenartigen Baues von den Fahnenabordnungen und dem Führerkorps der Partei — neben Brigadeführer Fiedler und seinen Standartenführern des Standortes Halle stellv. Gauleiter Tesche und Kreisleiter Dohmgoergen — eingenommen wurde.

In einem imposanten Aufmarsch ziehen die vier Marschblöcke gleichzeitig auf das von Zuschauern freigelassene Viereck des Hallmarktes ein, mit der Stirn zu der ewig schönen Silhouette der blauen Türme, in der Mitte einen breiten Weg für den Einmarsch der Fahnen lassend. Fackelträger säumen die Brüstungen des Umformerwerkes, auf welchen die Fahnen der Bewegung Aufstellung nehmen; die Meldung der vier Marschblöcke an den Brigadeführer erfolgt, und dann nimmt dieser selbst das Wort zu einer kurzen, an das Herz wie an den Verstand glichermaßen gerichteten Ansprache. Er erinnert angesichts dieses Sternmarsches der Parteigliederungen, der auf Befehl des Gauleiters zum Eintritt in die NS. Volkswohlfahrt auffordern soll, an die gewaltigen Leistungen dieser Organisation der Solidarität eines Volkes. Sei es das große Winterhilfswerk, sei es das Hilfswerk „Mutter und Kind", mögen alte und gebrechliche Volksgenossen Hilfe finden oder Arbeiter, die vielleicht noch nicht diejenige Lohnstufe erreicht haben, die ihrer Arbeit würdig wäre — überall hat die NSV. helfend eingegriffen.

Das war nicht immer so. Und der Brigadeführer lenkt die Erinnerung hin auf die Zeiten vor der Machtübernahme, als hungernde Arbeitslose mit Gummiknüppeln durch die Straßen getrieben wurden. Wir kennen auch noch, so führt er weiter aus, Leute vom Schlage des Herrn Meier aus einem Feld-, Wald- und Wiesenverein, der auch zu helfen vorgab, aber nur für solche sorgte, die zufällig seiner Konfession oder seinem Verein angehörten. Demgegenüber haben wir ein Hilfswerk geschaffen, das getragen durch die große Solidarität eines ganzen Volkes allen Volksgenossen hilft, ganz gleich welcher Konfession oder welchen Standes sie sein mögen! So wollen wir weiter arbeiten und weiter rütteln, und wie zum Marschieren der Klang der Trommeln und der Trompeten gehört, müssen wir opfern, wenn wir für unser Volk kämpfen. Es komme keiner, der sage, wir opfern schon genug.

Wenn wir auch für den letzten Volksgenossen sorgen wollen, müssen wir große Opfer bringen; denn was an unserer Volksgesundheit in vierzehn Jahren versäumt wurde, kann nicht in drei Jahren des Bestandes der NSV. wieder gut gemacht werden. Und das Opfer, lieber Volksgenosse, das du heute bringst, ist klein gegenüber dem Opfer derjenigen, die für die Bewegung einst geblutet haben! Wir wollen diese Solidarität des Volkes mit allen Mitteln erhalten, wir wollen alle einreihen in die große Front der Helfer auch für den kommenden Winter. Wir wollen nicht nur nach außen einen stahlharten Panzer haben, sondern auch im Innern dem Volk in gleichem Fühlen und Denken den praktischen Sozialismus zeigen und der Welt beweisen, daß wir das, was die andern versprochen haben, in die Tat umsetzen! „Deshalb fordere ich", so schloß der Brigadeführer, dich, Volksgenosse, auf, der du das Glück hast, Verdienst und Arbeit zu haben, einzutreten in die NSV., und dich, der du schon Mitglied bist, noch mehr zu tun, als du schon getan hast!"

Er ließ die Kundgebung ausklingen mit dem Siegheil auf den Führer und mit dem Gelöbnis, auch in Zukunft für den Sieg des Sozialismus folgerichtig zu kämpfen, im Glauben an die Richtigkeit unseres Tuns, das dem Volk und dem Führer dient. Brausend schallte das Siegheil über den weiten abendlichen Platz, und die Nationallieder wurden inbrünstig mitgesungen im Bewußtsein der eben durch den Brigadeführer wieder geschilderten Größe unserer Zeit.

Dann formierten sich die Marschblöcke wieder und bewegten sich in die verschiedenen Richtungen, aus denen sie gekommen waren, die Volksgenossen zu rufen, wie sie der Gauleiter in diesen Tagen ruft.

Das Ergebnis der Laternenfestlotterie

Wie das Gauamt „Kraft durch Freude" mitteilt, hat die Verlosung der mit dem Verkauf der Programmhefte verbundenen Laternenfestlotterie folgende Gewinnummern ergeben: Der Hauptgewinn — ein Kraftwagen — fiel auf die Nummer 23 251. Die weiteren Gewinne (30 „KdF."-Ferienreisen im Werte von etwa 30 RM.) entfielen auf folgende Nummern: 7759, 50 132, 55 060, 7870, 18 108, 5535, 26 625, 8409, 50 215, 13 387, 6290, 47 753, 49 881, 23 304, 21 560, 25 462, 8705, 2852, 6750, 20 090, 700, 51 082, 32 916, 38 945, 24 049, 6830, 22 127, 37 060, 50 964, 44 921. Die Gewinne müssen in der Zeit vom 1. bis 15. September unter Vorlegung der letzten Seite des Laternenfestprogrammheftes, auf der die Losnummern verzeichnet waren, auf der Gaudienststelle „Kraft durch Freude", Abteilung Kasse, Halle, Dorotheenstraße 1, abgeholt werden.

Pfeilschwanzkrebs im Zoo

Gerade jetzt ist eine Sendung von einigen hundert neuen Zierfischen im Aquarium des hallischen Zoo eingetroffen, unter denen sich ganz ausgesuchte Seltenheiten befinden und die den Zierfischbestand auf eine Höhe bringen, wie das Aquarium sie wohl noch nie gehabt hat. Aber noch wesentlich interessanter als diese Süßwasserbewohner sind nach wie vor die Tiere, die unsere Seewasserbecken bevölkern, und unter diesen sind es Riesengeschöpfe, die beim ersten Anblick überhaupt unklassifizierbar erscheinen. Auch das Schild „Pfeilschwanzkrebse" sagt dem Besucher noch sehr wenig, und es wirkt auch etwas irreführend insofern, als es sich um Tiere handelt, die den Spinnentieren näher als den Krebstieren stehen. Immerhin sieht man, wenn zufällig einmal eines der Tiere auf seinen Wanderungen über den Beckengrund umgekippt ist, daß das was unter den großen Rückenschildern sich verbirgt, tatsächlich an einen Krebs erinnert. Trotzdem weisen aber andere Merkmale auf die Zugehörigkeit zu den Spinnentieren hin. Es sind Bewohner der seichten Küstengewässer des östlichen Nordamerika. Ein naher Verwandter bewohnt die Südküsten Ostasiens und der Sunda-Inseln. Für uns Mitteldeutsche ist von besonderem Interesse, daß ganz nahe Verwandte in frühen Erdperioden in unserer Nachbarschaft gelebt haben, wie die Funde solcher Tiere in den oligozänen Braunkohlen-Sandstein-Schichten bei Teuchern im Kreise Weißenfels bei den Ausgrabungen beweisen.

Wichtig für Nürnbergfahrer

Jeder soll sich mit Kleingeld versehen

gpa. **Der Reichsschatzmeister teilt in einer kürzlichen Bekanntgabe mit, daß die Reichsbankhauptstelle in Nürnberg allen Teilnehmern am Reichsparteitag empfiehlt, sich mit Kleingeld von 5-RM.-Stücken an abwärts zu versehen, da sich bei den bisherigen Reichsparteitagen immer wieder Schwierigkeiten und Differenzen zwischen Käufer und Verkäufer infolge Mangels an Kleingeld ergeben haben.**

* **Einstellung weiblicher Kräfte bei der Reichspost.** Für die Beamtenlaufbahn von weiblichen Kräften bei der Deutschen Reichspost stellt die Reichspostdirektion Berlin Bewerberinnen als Postbetriebsangestellte ein. Die Bewerberinnen müssen mindestens 17 Jahre und dürfen nicht älter als 22 Jahre sein. Bevorzugt werden Bewerberinnen, welche die mittlere Reife an einer allgemein bildenden öffentlichen Lehranstalt oder einer Handelsschule erworben haben. Die Postbetriebsangestellten können später in das Beamtenverhältnis übernommen werden. Bewerbungen sind an die Reichspostdirektion Berlin, Berlin-Charlottenburg 5, zu richten.

* **Hohes Alter.** Frau Emilie Höfer, Artilleriestraße 61, feiert am 28. August ihren 80. Geburtstag in seltener Rüstigkeit. — Am 30. August kann der Oberdesinfektor und Gesundheitsaufseher a. D. Wilhelm Mickler, Grünstraße 11, in geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag begehen; er ist Leser der „Hallischen Nachrichten" seit fast fünf Jahrzehnten. — Der Pensionär August Herrmann, Otto-Guericke-Straße 7, feiert am 29. August seinen 80. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. — Frau Olga Andag, Lafontainestraße 7, vollendet am 29. August in geistiger und körperlicher Frische ihr 80. Lebensjahr. — Frau Anna Kötter, geb. König, Blumenstraße 4, begeht heute ihren 70. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische.

Steinmetz-Brot

das natürliche und bewährte **Vollkornbrot** aus dem gewaschenen und enthülsten ganzen Getreide. Es enthält alle wertvollen Nährstoffe des Keimes und der aromatischen Fruchtschalen ohne die unverdauliche Holzfaser. Seit über 40 Jahren ärztlich empfohlen und verordnet. Erhältlich **in allen Schubert-Filialen und Verkaufsstellen.**

Der Reichssportführer spricht

Die Sporttage der Hitler-Jugend — Morgen Hauptveranstaltung

Die Sporttage des Gebietes und Obergaues Mittelland finden am morgigen Sonntag ihren Höhepunkt und zugleich Abschluß mit der Hauptveranstaltung um 14 Uhr in der Mitteldeutschen Kampfbahn. 3000 Hitlerjungen, Pimpfe, Mädel und Jungmädel werden dort Ausschnitte aus ihrer Arbeit zeigen. Die Einheiten der Motor-, Flieger- und Marine-HJ. bringen besondere Vorführungen, von denen vor allem eine Luftschutzübung zu erwähnen ist. Zwischen den Bannen Halle und Wittenberg steigt ein Handballspiel. Der Bund Deutscher Mädel tritt mit einer großen Körperschule und einem BDM.-Tanz an die Oeffentlichkeit, die von 600 Mädeln ausgeführt werden. Im Rahmen der Hauptveranstaltung finden weiterhin die Endkämpfe für die Deutschen Jugendmeisterschaften und Kampfspiele Nürnberg 1937 statt. Bei der Siegerehrung und Abschlußkundgebung der nationalsozialistischen Jugend des Kampfgaues Halle-Merseburg spricht der Reichssportführer Obergebietsführer von Tschammer und Osten.

Um 12 Uhr mittags erfolgt der Start der Staffel „Quer durch Halle", die durch folgende Straßen geführt wird: Roßplatz, Ludwig-Wucherer-Straße, Bernburger Straße, Geiststraße, Gr. Ulrichstraße, Markt, Schmeerstraße, Rannische Straße, Steinweg, Torstraße, Böllberger Weg, Wörmlitzer Straße, Stadion. Zu Ehren des Reichssportführers wird vom Oberbürgermeister der Stadt Halle im Rathaus um 11.30 Uhr ein Empfang veranstaltet.

Von allen Volksgenossen der Gaustadt Halle wird erwartet, daß sie an dieser Großveranstaltung der Hitler-Jugend lebendigen Anteil nehmen und dies durch ihr Erscheinen bei den einzelnen Wettkämpfen, vor allem aber bei der Hauptveranstaltung in der Mitteldeutschen Kampfbahn, bekunden. Eintrittskarten sind in beschränktem Umfange noch bei den Führern und Führerinnen der hallischen HJ.-Gliederungen erhältlich. Tribünenkarten für die Mitteldeutsche Kampfbahn sowie Karten zur Feierstunde in der Moritzburg sind dagegen nicht mehr zu haben.

Die Aufmarschleitung der Gebiets- und Obergausporttage Mittelland sowie die gesamte Wettkampfleitung befinden sich in der Mitteldeutschen Kampfbahn und sind fernmündlich unter 311 51 erreichbar.

Arbeitstagung der Gaupropagandaleitung

Zu einer Arbeitstagung hatte, wie das Gaupresseamt mitteilt, die Gaupropagandaleitung die Mitglieder des Gauringes und die Verbindungsmänner der Organisationen in das Stadtschützenhaus nach Halle eingeladen, um die Ziele und Aufgaben der kommenden Winterarbeit durchzusprechen. Wir kommen darauf noch zurück.

Auflösung und Verbot

des katholischen Jungmännerverbandes der Erzdiözese Paderborn

Die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeistelle Halle, teilt mit:

Auf Grund des §1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 (RGBl. I S. 83) ist der katholische Jungmännerverband der Erzdiözese Paderborn mit seinen angeschlossenen Jungmännervereinen und deren Untergliederungen (Sturm- und Jungscharen sowie Pfadfinderschaften St. Georg) aufgelöst und verboten worden. Unter Hinweis auf §4 der VO. vom 28. Februar 1933 ist jede Tätigkeit, die den Versuch einer Fortführung dieser Organisation oder eine Neugründung mit gleichen oder ähnlichen Zielen darstellt, untersagt.

Unter den 5 Türmen

Hallischer Wochenspiegel

Pech haben wir am vergangenen Wochenende gehabt. Da beißt die Maus den berühmten Faden nicht ab. Aber wir wollen uns, das soll hier gleich festgestellt werden, durch diesen Ausnahmefall keineswegs entmutigen lassen. Wenn auf rund zehn Laternenfeste nur ein verregnetes fällt, dann ist das wirklich kein allzu hoher Prozentsatz. Und daß das diesjährige Fest trotz aller sehr widrigen Umstände doch noch so trefflich durchgeführt worden ist, das wollen wir hier noch nachträglich und ausdrücklich rühmen. Ich selbst habe mich davon überzeugt; denn in Abänderung meiner ursprünglichen Absicht habe ich doch meinen Astralleib ins Saaletal spazieren geführt. Auch das hängt mit dem Wetter zusammen. Wenn es nämlich schön ist und sich infolgedessen die Stadt fast völlig von Menschen entleert, glaube ich es nicht verantworten zu können, meinen Posten als getreuer Wächter aufzugeben. Aber da diesmal doch mehr Hallenser als sonst daheimblieben, konnte ich es schon riskieren, mich ein wenig zu entfernen. Und ich habe es nicht bereut. Ich fühle mich geradezu verpflichtet, der Leitung des Festes, die den Mut hatte, es dennoch stattfinden zu lassen, und allen denen, die dabei so wacker mittaten, ein herzliches Wort des Dankes auszusprechen. Man muß sich einmal recht überlegen, wie groß die Enttäuschung für viele Zehntausende gewesen wäre, wenn man die Veranstaltung in letzter Minute etwa gar abgesagt hätte. Man muß die Zähigkeit derer bewundern, denen die kunstvolle Ausstattung ihrer Boote bei der Montage unter den Händen zerweichte und die trotzdem etwas Schönes und Sehenswertes zustande brachten. Man muß sich auch vor Augen halten, wie schwierig vor allem die Durchführung des Feuerwerkes gewesen ist: es war infolge der Nässe nicht möglich, auch nur einen einzigen Feuerwerkskörper einzugraben, so daß man schließlich wider alle Regel die Entsendung der Lichtwunder in den nächtlichen Himmel vom Straßenpflaster aus vollziehen mußte. Wenn dabei das Ganze nicht so grandios ausfiel, wie es ursprünglich geplant war, so soll man, statt dies zu bemängeln, vielmehr alle Anerkennung dafür zollen, daß es doch noch so bezaubernd wurde. Mich hat es im übrigen besonders gefreut, daß ich den Gesprächen auswärtiger Gäste entnehmen konnte, daß sie von dem großen hallischen Heimatfest entzückt und durchaus befriedigt waren.

Eins ist mir angesichts der Lichtfontänen des Laternenfestes eingefallen: die Tatsache nämlich, daß wir hier in Halle merkwürdigerweise gar keine Wasserfontänen haben. Wenn man sich die Werbeschriften anderer Großstädte durchblättert, so kann man recht häufig auf dem oder jenem Bild einen wunderschönen Springbrunnen mit machtvoll emporschießender Wassersäule entdecken. Man kann sich kaum etwas Schöneres denken, als wenn solch ein riesiger Wasserstrahl im Winde leicht hin und wider schwankt und einen funkelnden Tropfenschleier herniederfallen läßt. Es muß nun natürlich nicht gleich eine Angelegenheit von ungewöhnlichen Ausmaßen sein. Auch ein Brunnen mittlerer Größe würde es schon tun. Es hat ja in früheren Jahren bereits einmal einer den hallischen Markt geziert. Man sollte, so meine ich, diese Tradition wieder aufnehmen. Und man sollte dabei nicht stehenbleiben. Es ließe sich sehr wohl erwägen, ob man nicht diesen Brunnen, der etwa südlich des Roten Turms aufzustellen wäre, mit einer Schmuckanlage umgeben sollte. Es ist nicht einzusehen, warum ein so schöner Markt wie der unsere, der repräsentativer Mittelpunkt der Stadt ist, statt des Steinbelags nicht auch, über ein wohlabgewogenes Stück hin, grünen Rasen und Blumenbeete tragen sollte. Für den Wochenmarkt würde sich sicher auch auf der anderen Seite Platz freimachen lassen; er wäre kein Hinderungsgrund. Auch sonst ließe sich hier und dort im Stadtbild ein Schmuckbrunnen aufstellen, sei es nun vor dem Stadttheater oder vor der Hauptpost oder vielleicht auch auf dem Riebeckplatz. Das bedürfte natürlich sehr sorglicher Ueberlegung. Es könnte auch zum Gegenstand eines Preisausschreibens gemacht werden, das gewiß viele fruchtbare Gedanken zutage fördern würde.

Von den Brunnenanlagen, die wir bereits haben, ist eine — mit den anderen habe ich mich derzeit nicht näher befaßt — leider zumeist nicht in Betrieb; das ist das Wasserbecken vor dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal im Adolf-Hitler-Ring. Es läßt sich nicht verheimlichen, daß das leerstehende Bassin nicht eben sehr reizvoll wirkt. Ich vermute, daß man auf Wasserfüllung deshalb verzichtet, weil sich die Jugend doch nicht davon zurückhalten läßt, darin herumzuplanschen. Dieses „Freibad" ist bekanntlich nicht nur recht unhygienisch, sondern es wird dabei bedauerlicherweise auch mancherlei Schaden angerichtet. So ist beispielsweise der Fuß der einen Figur, der gelegentlich der Erneuerungsarbeiten wieder ergänzt worden war, inzwischen wiedeurm erheblich beschädigt worden. Das beeinträchtigt natürlich die Wirkung des Denkmals. Ich möchte deshalb einen Vorschlag machen, über dessen Ausführungsmöglichkeit Sachkundigere entscheiden mögen. Man müßte, so denke ich mir das, um den Rand des Beckens herum einen schmalen Grünstreifen legen, den man meinetwegen mit niedrigem und auch etwas stacheligem Gebüsch bepflanzen könnte. Der würde schon die allzu unternehmungslustigen Kinder fernhalten, da sie sich sagen müßten, daß zumindest das Entweichen aus dem Becken beim Erscheinen eines Aufsichtsbeamten recht schwierig wäre, zumal sie doch dann auch noch barfuß wären. Das Bassin aber müßte selbstverständlich stets gefüllt sein und könnte vielleicht auch mit Goldfischen belebt werden. Und wenn dann zudem der Fuß der Figur wieder ausgebessert würde, so würde das Ganze wirklich recht würdig wirken.

Zum Kapitel Denkmalspflege, das ich hiermit angeschnitten habe, wäre noch eines zu bemerken. Es handelt sich dabei um die Siegessäule zwischen Hauptpost und Stadttheater. Sie ist augenblicklich besonders reizvoll durch vier blaublühende Pflanzensäulen gerahmt. Man wird durch diesen gärtnerischen Schmuck geradezu auf sie hingeführt, und wenn man sie dann näher betrachtet, ist man einigermaßen betrübt. Da ist zunächst einmal der Steinsockel nicht recht in Ordnung. Er trägt noch die Spuren der Geschoßeinschläge aus der Zeit der Kämpfe des mitteldeutschen Aufruhrs. Diese Erinnerung an schlimme Zeiten sollte wohl beseitigt werden, zumal sie sich der Fremde sowieso nicht zu deuten vermag. Dann aber ist es auch notwendig, sich mit jenen Eisentafeln zu befassen, auf denen die Namen der Gefallenen des Kriegs von 1866 zu lesen sind. Die Tafeln selbst sind teilweise vom Rost zerfressen, viele Buchstaben sind abgefallen, manche stehen schief. Wahrscheinlich wird man um eine gründliche Erneuerung nicht herumkommen. Sie wird wohl auch nicht allzu billig sein, und das ist vermutlich der Grund, weshalb man sie bisher noch nicht durchgeführt hat. Aber ich möchte doch die herzliche Bitte an die zuständigen Stellen richten, sich der Sache anzunehmen. Gerade im Hinblick darauf, daß ein jeder Hallenser seinem auswärtigen Besuch die besonders schöne Anlage zwischen Hauptpost und Stadttheater zu zeigen pflegt, scheint mir die ganze Angelegenheit vordringlich zu sein.

Dies sei genug für heute. Halle ist schön, Halle soll noch schöner werden. Und jeder einzelne möge sich stets der Verpflichtung bewußt sein, die er gegenüber seiner Stadt hat. Er möge pfleglich behandeln, was an Schmuck und Anlagen vorhanden ist. Er möge jeden Fremden freundlich auf all das Sehenswerte hinweisen. Es ist hier schon früher gesagt worden, daß jeder Hallenser für seine Stadt werben soll, und ich hoffe, daß diejenigen, die an diesem Wochenende einen Besuch von außerhalb haben, das recht talentvoll machen werden. An Gästen von nah und fern wird es ja aus mancherlei Anlaß nicht fehlen.

Roland.

„Wir entdecken die Heimat“

Beachten Sie das große Heimat-Preisausschreiben der Hallischen Nachrichten, das jeden Donnerstag mit einer weiteren Veröffentlichung seine Fortsetzung findet. Es gibt Ihnen nicht nur reizvolle Anregung zu heimatlichen Wanderungen, sondern auch gute Aussicht auf einen schönen Preis. Darum führen Sie Ihren Sonntagsausflug nach unserem Vorschlag aus — erleben Sie unser schönes Mittelland!

Hallische Nachrichten

die große Heimatzeitung, die stets in Wort und Bild beste Heimatpflege treibt

Herzliche Blumengrüße

Eine besondere Ueberraschung wurde uns gestern nachmittag bereitet: Einige Kleingärtner besuchten uns gestern nachmittag in der Schriftleitung. Schmuck angezogene Mädel befanden sich in ihrer Begleitung, Blumensträuße wurden uns mit freundlichen Worten und sichtlicher Freude am Geben überreicht. Diese so herzlichen Blumengrüße bildeten den Auftakt zu dem Blumen- und Werbetag der Provinzgruppe Sachsen der Kleingärtner und Kleinsiedler, der am heutigen Sonnabend in der ganzen Provinz stattfindet. Schon Anfang dieser Woche haben wir auf die Bedeutung dieses Tages hingewiesen, der den Gedanken der Volksgemeinschaft auch von dieser Seite her fördern will.

Der Tag soll aber, so entnehmen wir einer Zuschrift der Kleingärtner, nicht nur ein Blumentag, er soll auch ein Werbetag sein. Nicht, daß den Kleingärtnern so sehr daran gelegen wäre, ein paar Mitglieder mehr für die Vereine zu erhalten; auch hier ist es vielmehr der Blick auf die Gesamtheit, der sie leitet. Arbeit mit dem Boden schafft Bodenverbundenheit und öffnet die Augen für das Leben, das Werden und Vergehen in der Natur. Die ernährungs- und bevölkerungspolitische Bedeutung der Kleingärten ist heute unumstritten. Wenn aber das Auftreten der Kleingärtner an Blumen- und Werbetagen in der Oeffentlichkeit die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf ihre Tätigkeit lenkt, wenn viele dadurch angeregt werden, einmal bewußt über das Kleingartenwesen nachzudenken, wenn nur einige sich bewogen fühlen, selber durch den Erwerb eines Gartens sich all das zu verschaffen, was er seinem Besitzer bringt, dann ist unserem lieben deutschen Volk schon ein wertvoller Dienst erwiesen. Und wenn zudem diese oder jene Amtsstelle durch solche Liebesgaben daran erinnert wird, daß es auch hier äußerst wichtige Dinge zu bedenken gibt, dann ist der Segen des Blumen- und Werbetages noch bedeutend größer.

Es ist der Wunsch aller Kleingärtner, daß solcher Segen im reichsten Maße von diesem Tage ausgehe. Sie werden alle ihre Kraft daran setzen, daß ein großer Erfolg erreicht wird. Nicht um des Dankes oder der Anerkennung willen tun sie es, sondern weil Sozialismus der Tat so handeln muß, weil die neue Zeit auch hier einen neuen Geist geschaffen hat. So senden sie von dieser Stelle aus allen Volksgenossen die herzlichsten Blumengrüße!

Kaninchenschau in Halle

Dem Gedanken der völligen Durchführung des Vierjahresplanes dient eine interessante Kaninchenschau des bereits seit etwa 40 Jahren bestehenden Kaninchenzüchtervereins von Halle und Umgebung, die heute und morgen im großen Vorführungsraum der staatlichen Geflügelzucht-Lehr- und Versuchsanstalt Cröllwitz stattfindet. Ueber 200 Kaninchen aller Rassen, aller Farben und Größen sowie eine große Auswahl gegerbter und veredelter Felle, ferner Pelzwerk, wie etwa Damenjacken, Kragen, Muffen usw., die von den Züchterfrauen selbst gearbeitet wurden, bieten sich den Augen des Besuchers. Auch Dauerwaren aus Kaninchenfleisch, wie Blutwurst, Leberwurst, Sülzwurst in Konservenbüchsen, werden hier gezeigt. Der Besuch dieser Ausstellung kann nur dringend empfohlen werden, zumal gleichzeitig die gesamte Zuchtanlage der Cröllwitzer Lehr- und Versuchsanstalt besichtigt werden kann, die weit über die Grenzen unseres Reiches hinaus bekannt ist und einen hohen züchterischen Ruf genießt.

Jedem Besucher wird bei dieser Gelegenheit klar werden, wieviel Volksvermögen durch gesteigerte Kaninchenzucht dem Volke erhalten werden kann, Vermögen, das bis vor wenigen Jahren noch ins Ausland abwanderte. Es muß gelingen, durch Mehrproduktion das Reich völlig unabhängig vom Bezug der einschlägigen Auslandsware zu machen. Diesem hohen Ziel will auch die Kaninchenschau dienstbar sein. Wir werden über sie noch ausführlicher berichten.

Gefährliche Gepflogenheit

Der Polizeipräsident teilt vom gestrigen Tage fünf Verkehrsunfälle mit. Opfer einer gefährlichen Gepflogenheit wurde ein sechsjähriges Mädchen, das von einem Radfahrer mitgeführt wurde. Dieser kam auf der Flutbrücke am Holzplatz zum Sturz, wobei das Kind Verletzungen erlitt, so daß es einem Arzt zugeführt werden mußte. Der Unfall wurde dadurch hervorgerufen, daß das Mädchen mit dem rechten Fuß in die Speichen des Vorderrades geriet. — Von den übrigen Unfällen trug sich der erheblichste an der Ecke Dessauer und Berliner Straße zu. Dort wurde ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen umgefahren, wobei er einen Schlüsselbeinbruch und Prellungen im Gesicht erlitt. Der Verletzte wurde mit dem Kraftwagen des Verkehrsunfallkommandos der Klinik zugeführt. — Weiter sei noch folgender Unfall erwähnt: Ein 34 Jahre alter Mann, der in der Geiststraße dicht an der Bordkante stand, wurde von dem Handgriff eines vorbeifahrenden Straßenbahnwagens der Linie 7 erfaßt und zu Boden geworfen. Der Gestürzte, der angetrunken war, trug eine Schramme über dem rechten Auge davon.

* **Das nächste Platzkonzert** im Saaletal findet am 29. August, 11.30 bis 13 Uhr, auf der Spitze der Nachtigalleninsel statt. Es spielt der Gau-SA.-Musikzug der NSDAP. unter Leitung von MZ.-Führer Obersturmführer Pg. Hosemann.

* **Riesentomaten.** Eine ungewöhnliche Ernte konnte in der Schreberanlage „Frohe Zukunft“ die Garteninhaberin Frau Bransky einbringen; es handelt sich um zwei Tomaten, von denen die eine 480 Gramm, die andere 270 Gramm wiegt.

Mitteldeutschland

28. August.

Der Verteidiger der Feste Boyen †

Blankenburg (Harz). In der vergangenen Nacht starb der Generalmajor a. D. Busse im Alter von 81 Jahren. Mit ihm ging ein Soldat dahin, der sich im Weltkriege durch die heldenmütige Verteidigung des Sperrforts Lötzen mit der Festung Boyen, der einzigen vom Feinde belagerten und eingeschlossenen deutschen Feste, unvergänglichen militärischen Ruhm erworben hat.

Generalmajor Busse entstammt einer märkischen Landwirtfamilie im Oderbruch und trat am 1. März 1878 als Fahnenjunker in das Inf.-Regt. 27 in Halberstadt ein, wurde 1893 Hauptmann, im April 1897 erfolgte seine Versetzung an das neugebildete Inf.-Regt. 152 in Zerbst, das 1899 nach Osterode (Ostpreußen) verlegt wurde. 1914 übernahm er als Oberst das Kommando über die Feste Boyen. In dieser Stellung wurde er 1917 zum Generalmajor befördert. Busse wurde neben dem E. K. I und II mit zahlreichen anderen Ehrungen ausgezeichnet.

Seit 1919 lebte Generalmajor Busse in Blankenburg im Ruhestand.

400 Morgen Ernte vernichtet

Köthen. Im Dorfe Drosa geriet die große Feldscheune der ehemaligen Domäne, die jetzt vier Neusiedlern zur Unterbringung der gesamten Ernte dient, in Brand. Ein Siedler war mit Dreschen beschäftigt, als das Feuer ausbrach. Nur mit Mühe konnten sich die in der Feldscheune arbeitenden Menschen in Sicherheit bringen. Wie verlautet, ist die Ernte von mindestens 400 Morgen Land verbrannt. Ferner fielen auch ein neuer Ackerwagen mit 40 Zentner ausgedroschenem Getreide, ein Rohölmotor und eine Dreschmaschine den Flammen zum Opfer. Die Feuerwehren von Drosa, Dornbock und Osternienburg waren gegen den verheerenden Brand fast machtlos.

Große Ueberschwemmungsschäden

Mückenberg. Die umfangreichen Niederschläge in der letzten Woche haben im Kreis Liebenwerda unerfreuliche Folgen gehabt. Zwar führte die Schwarze Elster ihr Hochwasser innerhalb der Deiche schnell und reibungslos ab, aber in den zahlreichen Nebenläufen, vor allem in den Abzugsgräben und den umliegenden Fluren, ist das Wasser nicht vom Fleck gekommen. Die Schuld trägt die starke Verkrautung, die von dem feuchten Wetter der letzten Wochen gefördert wurde, und das starke Ansteigen des Grundwasserstandes. Das Wasser ist weit und breit über die Ufer getreten. Rechts und links der Straße zeigen sich im Schadengebiet gewaltige Wasserflächen, nur unterbrochen von einzelnen verlassenen landwirtschaftlichen Geräten und den im Wasser schwimmenden Heuhaufen. Hie und da sieht man die Bauern beschäftigt, das Grumt aufzufischen, daneben stehen Kartoffeln und Haferpuppen im Wasser. Da das Wasser schon bald eine Woche dort steht, wird von den Erntebeständen wohl nicht mehr viel zu retten sein. Die Pumpwerke sind mit aller Macht an der Arbeit, um das Wasser wegzuholen, aber es ist leider vorauszusehen, daß man den ungewöhnlich starken Niederschlägen angesichts der starken Verkrautung der Gräben nicht gewachsen sein wird.

Opfer des Strahlenpilzes

Bernburg. Im Kreiskrankenhaus starb der 32 Jahre alte Geschirrführer W. Frank aus Amesdorf. Es wird angenommen, daß er einen Strohhalm oder eine Aehre in den Mund genommen und sich damit mit dem Strahlenpilz infiziert hat. In kurzer Zeit war F. der Hals zugeschwollen. Schon nach zwei Tagen erlag er der tückischen Krankheit. Erst im vergangenen Jahr war ein Sohn des Frank in der Wipper ertrunken. Drei unmündige Kinder und die Witwe sind durch den neuen schweren Schicksalsschlag ihres Ernährers beraubt worden.

Aus dem Handwagen vor das Fuhrwerk gefallen

Neumark (Geiseltal). In der Bahnhofstraße überholte ein Pferdefuhrwerk des Bauern S. zwei Kinder des Einwohners Nothaft. Der etwa sechsjährige Heinz zog einen Handwagen, in dem sein kleiner Bruder Paul saß. Gerade in dem Augenblick, als das Pferdefuhrwerk die beiden Kinder, die sich auf dem Bürgersteig befanden, überholte, geriet der Handwagen mit einem Rad auf die Straße und kippte dabei um. Der kleine Paul fiel zwischen die Räder des Fuhrwerks. Die schweren Kopfverletzungen führten bald den Tod des Jungen herbei.

Glebitzsch. (Pflaumendiebe gefaßt.) Auf dem Anger konnten nachts zwei Pflaumendiebe festgenommen werden, die beide bereits größere Mengen Pflaumen verstaut hatten. Am anderen Tage konnte noch ein dritter Dieb ermittelt werden.

Urlaub mit „Kikeriki“

Vor wenigen Wochen hielt ich meinem Wecker eine feierliche Abschiedsrede. Diese Rede ist Gepflogenheit. Sie ist jedes Jahr am Vortag des Urlaubs fällig. Inhaltlich bleibt sie unverändert. Aber dieses Jahr klang sie doch schwungvoller. Das lag an der Stimmung. Ich sah mich schon viele, viele Kilometer weit fort in der bayerischen Heimat auf dem Land, wo die Sonne weckt und das Schnurren eines Weckers grober Unfug ist.

Eine komische Seite hatte die Sache mit dem Wecker und der Abschiedsrede aber doch. Es sah fast aus, als ob der Wecker hämisch grinste, als ich ihn nach der Zeremonie in die Ecke des Wäscheschrankes stellte (auf daß er vier Wochen lang weich liege). Er gab so was ähnliches wie einen „Juchzer“ von sich. Dieses seltsame Gebaren klang wie Spott. Es kann auch Neid gewesen sein, weil der Wecker nicht mit nach Bayern konnte. Heute weiß ich, daß der gute

Zeichnung: Horst Keller

Wecker einen Warnungsruf ausstieß. Ich sollte an die „lebenden Wecker“ denken.

Vierundzwanzig Stunden später war's geschehen. Im niederbayerischen Marktflecken Geiselhöring ließ ich mich von allem Drum und Dran ländlicher Schönheit einfangen. Ich guckte von meinem Parterrezimmer aus in des Nachbars herrlichen Obstgarten, sprach mit Gänsen, Enten, Hühnern und einem stolzen Hahn oder (wie der Bayer sagt) mit dem Gockel. (Häufiger sagt man „Gickerl“, was mit einem Gigerl nichts gemein hat.)

Diese Ruhe am Abend! Es war der nächtliche Himmel auf Erden.

Um 5 Uhr morgens wurde ich geweckt: „Kikeriki!“ Ich drehte mich der Wand zu. „Kikeriki!“ zum zweitenmal. Ich drehte mich auf die andere Seite. Dann aber „kikerikite“ es in regelmäßigen Abständen weiter und in denselben Abständen wechselte ich die Seitenlage. Um 7 Uhr krähte der Gickerl immer noch und zu der gleichen Zeit lag ich mit weitgeöffneten Augen auf dem Rücken. Das ist dann der Augenblick, wo ich in wenigen Sekunden voller Wut aus dem Bett springe. Ich tat es auch an diesem ersten Morgen in meiner Heimat. Ich beugte mich aus dem Fenster und hielt abermals eine feierlichgewürzte Ansprache in norddeutscher Mundart an einen Wecker: an den bayerischen Gickerl, der mit seinen vier Lieblingshühnern unter dem Haselnußstrauch stand . . .

*

Es gehört zum guten Ton, daß man seinen Gastgebern erzählt, wie herrlich man die erste Nacht verschlafen hat. Ich verletzte diesen guten Ton. Die Schuld trug der Gickerl. „Aber laß nur“, erwiderte ich meiner Schwägerin, „ich gewöhne mich schon an den Gickerl.“

Den seelischen Ausgleich für die verkrähten Morgenstunden brachten beim Kaffee drei Straßenmusikanten. Sie stellten sich vor das geöffnete Fenster und spielten in der Besetzung Violine, Gitarre und Ziehharmonika den alten bayerischen Schlager: „Trink' ma' noch a Flascherl Wein . . .“ Sie spielten einen einzigen Vers und kassierten dann. Das kränkte mich. Als sie „abhauen“ wollten, rief ich: „Nanu, war das alles? Spielt doch noch einen auf!“ . . . Die drei Musikanten schüttelten überrascht ihre Köpfe. Das Verlangen war ihnen vollkommen neu. Solche Methoden waren ihnen fremd. Sie spielten zwar noch einige Takte eines Marsches, aber beim Hinausschreiten zum Gartentor machten sie ihrem Herzen Luft. „Dem spiel'n ma nachher fünfazwanzgst mal, weil's a Preiß is!“ sagten sie zur Nachbarin . . . Womit man sieht, daß die Preußen in Bayern immer noch hoch im Kurs stehen.

Im Laufe des Tages vergaß ich sowohl den Gickerl als auch die Musikanten. Die Musikanten schienen mich auch vergessen zu haben. Nur der Gickerl hatte mich nicht vergessen. Am anderen Morgen um 5 Uhr war er wieder unter dem Haselnußstrauch und krähte . . .

Zwei Stunden lang und alle fünf Sekunden erscholl das „Kikeriki“. Um 7 Uhr hielt ich wieder eine Ansprache an den Gickerl, aber diesmal in meiner Heimatsprache, auf echt bajuwarisch. Das war am zweiten Morgen.

Am dritten Morgen goß ich das frische, unbenutzte Waschwasser unter die Haselnußstaude. Am vierten Morgen warf ich dem Gickerl zwei leicht angefaulte Aepfel vor die Beine. Der Erfolg war beide Male verblüffend. Der Gickerl setzte sich in Trab, blieb in der Mitte des Obstgartens stehen, gab sich eine gehobene Haltung und krähte mit sichtbarer Erregung . . .

Am fünften Morgen spielte ich mit dem Gickerl Film. Nach dem ersten Hahnenschrei war ich schon am Fenster und sang ihm den schönen Schlager „Ich wollt', ich wär' ein Huhn (aus „Glückskinder“) vor. Damit war das Unheil abgerundet. Der Gickerl geriet in Wollust. So laut hat in Geiselhöring noch nie ein Gickerl gekräht. Er wurde toll vor Freude oder Wut. Er stürzte sich mit gespretzten Flügeln auf jedes Huhn, das über die Stiege aus dem Stall kam. Der Gickerl war außer Rand und Band. Sein Krähen überschlug sich und endete in einem langgezogenen Krächzen. Er gebärdete sich, als ob er sämtlichen Hühnern Geiselhörings das Eierlegen abnehmen wollte.

Die folgenden Tage änderten sich nicht. Am vorletzten Tage meiner Abreise meinte die Frau Nachbarin, sie werde den Gickerl doch noch schlachten. Aber ich war dagegen. „Freili“, sagte die Frau, „d' Henner hamm scho a rechte Freid an dem Gickerl!“ Was ich auch durchaus verstehen konnte, denn dieser Gickerl war ein Prachtexemplar.

Herrlich! Am Tage meiner Abfahrt brauchte ich keinen Wecker. Ich mußte ½5 Uhr aufstehen. Pünktlich erscholl das „Kikeriki“! Und an diesem Tage dachte ich wehmütig an meinen Wecker in Halle, der noch im Wäscheschrank schlief. Seit einigen Tagen ist auch sein Urlaub vorüber . . . C. J.

Schäfer werden gesucht

Die Ausdehnung der Schafzucht hat die Nachfrage nach tüchtigen Schäfern gesteigert. Für junge Leute, die auf dem Lande groß geworden sind und Lust und Liebe zum Schäferberuf haben, bietet sich daher eine günstige Gelegenheit, diesen aussichtsreichen Beruf zu ergreifen. Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf sind an den Verband provinzialsächsischer Schafzüchter, Halle (Saale), Händelstr. 9, zu richten, bei dem alles weitere zu erfragen ist.

Auch in Amerika gibt es Unmögliches

Alsleben. Als ein Amerikaner, der Alsleben besichtigt hatte, stürzte und sich einige Verletzungen zuzog, wurde er von einer Samariterin verbunden. Auf die Frage nach den Kosten erklärte man, daß die Hilfeleistung kostenlos sei. Da meinte der Verletzte fast ungläubig: „So etwas ist in Amerika nicht möglich“.

Bornstedt. (30 Pfund Hafer im Hamsterbau.) Auf einem Morgen großen Getreidefelde wurden elf Hamsterbaue festgestellt. Beim Nachgraben in einem Bau wurden 30 Pfund Hafer herausgenommen.

Verkettung verhängnisvoller Umstände

Vor dem hallischen Schöffengericht hatte sich am Freitag ein 37jähriger Hallenser zu verantworten, dem zur Last gelegt wurde, durch übermäßig schnelles Fahren auf der falschen Straßenseite bei Schkopau am 10. Januar d. J. fahrlässig den Zusammenstoß seines Personenkraftwagens mit einem Lastauto und dadurch den Tod des in seinem Wagen mitfahrenden Kraftwagensführers R. verschuldet zu haben. Der Angeklagte, der seinen Führerschein im Juli v. J. erworben hatte, hatte beruflich in Merseburg zu tun gehabt und hatte gegen Mittag, selbst am Steuer sitzend, die Heimfahrt nach Halle angetreten. An der Kurve bei Schkopau, von der ein Sachverständiger erklärte, es sei „die schlechteste Stelle zwischen Berlin und Eisenach“, geschah das Unglück.

Da der Angeklagte selbst eine schwere Gehirnerschütterung und wochenlang im Krankenhause gelegen hatte, war es, wie auch das ärztliche Gutachten betonte, erklärlich, daß er von dem Vorfall überhaupt nichts mehr wußte. Die Erinnerung daran war vollkommen ausgelöscht. Infolgedessen war eine besonders eingehende Beweisaufnahme erforderlich; drei Sachverständige und zahlreiche Zeugen wurden vernommen. Die Aussagen über die Geschwindigkeit des Unglückswagens widersprachen einander, so daß in dieser Hinsicht keine belastende Feststellung getroffen werden konnte. Fest stand jedoch, daß der Lastkraftwagen, gegen den der Personenwagen anprallte, vorschriftsmäßig gefahren war. Also mußte der Angeklagte im Augenblick des Zusammenstoßes links gefahren sein. Irgendein Grund dafür, daß er dies absichtlich getan habe, war nicht zu erkennen; handelt es sich doch um eine Rechtskurve, so daß ein Schneiden der Kurve nicht in Betracht kam; auch war die rechte Seite besser als die linke zu befahren. Wie war also das Linksfahren zu erklären? — Aus den Bekundungen der Zeugen ergab sich, daß der Wagen des Angeklagten erst unmittelbar vor dem Unfall nach links geraten sein konnte. Ferner stellte sich heraus, daß am Morgen des Unglückstages starker Nebel geherrscht hatte; dadurch war das verteerte Kleinpflaster glatt geworden, so daß bei der starken Wölbung der Straße ein Abrutschen des Wagens leicht möglich war. Es kam noch hinzu, daß nach Angabe des Sachverständigen der Wagen, den der Angeklagte fuhr, eine besondere Neigung zum Abrutschen bei Glätte besaß. Aus alledem muß der Schluß gezogen werden, daß der Wagen des Angeklagten ohne dessen Zutun durch Schleudern auf die linke Straßenseite gekommen war. Sogar bei langsamem, normalem Fahren ist so etwas bei solchem Wetter und solchem Zustande der Straße möglich. Allerdings hätte der Angeklagte, der die gefährliche Stelle kannte, hier ganz besondere Vorsicht walten lassen müssen. Aber — er wußte ja nicht und konnte den Umständen nach auch nicht wissen, daß sein Wagen die Neigung besaß, aus der Kurve zu schlagen! Es konnte ihm also keine Fahrlässigkeit nachgewiesen werden; er wurde entsprechend dem Antrage des Staatsanwaltes freigesprochen.

Uebrigens hatte auch ein ganz besonderes Verhängnis den Tod des R. herbeigeführt. Dieser hatte u. a. eine schwere Knieverletzung davongetragen, die jedoch nach langer Krankenhausbehandlung soweit geheilt war, daß er entlassen werden konnte. Nachträglich erst trat eine Entzündung ein, die schließlich seinen Tod herbeiführte. —hau—

Wetterdienst der HN.

Voraussichtliche Witterung bis 29. August abends

Der Zufluß feuchter und warmer Luft aus dem Ostseegebiet hielt auch am Freitag an. Die Bewölkung blieb daher stark, und es kam abermals zu verbreiteten Regenschauern und Gewittern, die Ergiebigkeit der Schauer ließ aber im Laufe des Tages immer mehr nach. Die Temperaturen lagen trotz der starken Bewölkung mittags wieder über 20 Grad, meist bei 23 Grad. Der große Hochdruckrücken, der sich immer noch über Nordeuropa hinzieht und jetzt über der Nordsee einen Hochkern aufweist, verlagert sich langsam nach Südosten, so daß Mitteldeutschland allmählich in seinen Bereich gelangen wird. Die Neigung zu Gewitterbildungen wird damit aufhören, zumal auch der Vorrat an feuchtwarmer Luft über dem Ostseegebiet immer mehr abnimmt.

Aussichten bis Sonnabendabend: Weiterhin ziemlich warm und schwül, wolkig bis heiter, immer noch Gewitterneigung, schwache Winde aus Nord bis Nordost. **Am Sonntag** Bewölkungsabnahme und vorwiegend trocken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708288/fragment/page=0007
DFG

Ein Tatsachenbericht aus der Geschichte des Automobil-Rennsports von Alex Büttner und Fred Feez

6. Fortsetzung

Copyright 1937 by Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart

Grand Prix 1914

Die Reifen halten. Und die Motoren halten auch. Und als jetzt der ganz vorn gestartete Benzwagen Hemerys als Erster das Rennen beendet, als gleich darauf der schimmernde Mercedes Lautenschlagers mit riesigem Vorsprung durchs Ziel geht — da brausen nicht nur die Hurras der begeisterten deutschen Kolonie gen Himmel, da bricht auch auf den Tribünen ein ehrlich gemeinter Beifall los. Der Bessere hat gesiegt.

Schlag auf Schlag laufen die Wagen nun ein. Es ist ein überwältigender deutscher Erfolg. Hanriot auf Benz belegt den dritten Platz. Pöge den fünften, Jörns, der Opelkämpe, den sechsten und Erle den siebenten. Und nur Rigal auf seinem Clement-Bayard-Ueberrennwagen kann sich als Vierter zwischen die Deutschen schieben.

Feierlich klingt die deutsche Nationalhymne in den dämmernden Abend empor. Still und bescheiden, aber ein Leuchten in den Augen, steht der junge Lautenschlager zu Füßen der Tribüne. Es war sein erstes großes Rennen. Es war sein erster großer Sieg. Und gleich der größte, den es zu erringen gab, der Sieg im Grand Prix. — — —

Die Folgen dieses unerhörten Triumphes blieben nicht aus. Zwei Jahre verzichtete der Autoklub de France auf die Austragung dieses Rennens, das seiner heimischen Industrie eine solch vernichtende Niederlage gebracht hatte. Und die Tausende reicher Amerikaner und Engländer, die bisher auf Brassier und Fiat, auf Panhard und de Dietrich geschworen hatten, sie wurden nachdenklich. Sie schauten sich nun einmal gründlich die deutschen Wagen an, die so Phantastisches in diesem Rennen aller Rennen geleistet hatten. Die Opels, die Benz und vor allem die Mercedes. Dem stolzen Sieg auf der Rennbahn von Dieppe folgen bald die nicht minder wichtigen Siege am grünen Tisch der Verkaufsstellen der deutschen Automobilindustrie.

Die Arbeit vieler Jahre hatte sich gelohnt.

Und die Erfolge gehen weiter. In Amerika und in Rußland, unter der Glutsonne Siziliens und auf den französischen Bahnen — immer wieder enden die silberweißen deutschen Wagen von Daimler, von Opel, von Benz in Front. Die Kurve der deutschen Automobilproduktion steigt rapid in die Höhe. Jetzt schweigen auch die letzten Zweifler, jetzt ist der ungeheuere propagandistische Wert eines großen Autorennsieges klar und eindeutig erwiesen.

Auch das Ausland rastet nicht. In England hat Sunbeam die Führung an sich gerissen und stellt eine neue ansehnliche Rennmannschaft auf, die auf der Brooklandsbahn Rekorde um Rekorde fährt. In Italien ist Fiat ernsthaft bemüht, die schwere Schlappe von Dieppe auszuwetzen, und Frankreich hat in Peugeot und Delage zwei finanzstarke Konzerne erhalten, die ihren ganzen Ehrgeiz dareinsetzen, den alten Ruhm der einst führenden heimischen Autoindustrie zu neuem Glanz zu bringen.

So naht das Jahr 1914. Zahlreiche Verbesserungen im Wagen- und Motorenbau sind inzwischen erfolgt. Leichtere Motoren, bessere Bremsen, geschmeidigere Schaltungen — immer schneller und zuverlässiger sind die Personen- und die Lastfahrzeuge geworden. Und jetzt, im Sommer dieses schicksalschweren Jahres 1914 — über dem schon drohende Wolken am politischen Welthorizont hängen — jetzt ist es wieder einmal so weit im internationalen Automobilbau, daß irgendwie eine Entscheidung reif scheint, daß eine Klärung notwendig wird, ein neues, gegenseitiges großes Kräftemessen, nach einer Atempause von sechs Jahren, die wohl viele kleinere „Geplänkel“, aber nie eine eindeutige Entscheidungsschlacht brachten.

Auf die großen Worte ihrer Konstrukteure pochend, haben die Franzosen eine Einladung ergehen lassen an alle Autobauer der Welt: die Einladung zum Grand Prix 1914 auf der Rennstrecke bei Lyon. Italien hat schon zugesagt, England wird vertreten sein... da kommt auch aus Deutschland die Antwort: Opel und Mercedes stellen sich zum Kampf!

Der Automobilklub von Frankreich hat die schwierige Strecke von Lyon als Schauplatz des großen Rennens ausgewählt, eine mit viel Kurven gespickte Bahn. Man erinnerte sich noch zu gut an die überlegene Schnelligkeit der deutschen Wagen von Dieppe her, und wenn man auch uneingeschränktes Vertrauen zu den neuen französischen Rennwagen hatte, so dachte man doch, mit solch zahlreichen Kurven noch ein übriges zu tun. Denn Delage sowohl wie auch Peugeot hatten ihre Erzeugnisse ganz besonders auf Kurvenfahren eingestellt, sie hatten ihnen sogar — zum erstenmal in der Geschichte des Automobilbaues — Bremsen gegeben, die auch auf die Vorderräder wirkten, um so den Wagen besonders rasch und sicher durch die Kurven bringen zu können. Nun waren sie ihrer Sache ganz sicher. So sicher, daß Louis Delage wenige Tage vor dem großen Rennen, von einem wißbegierigen Reporter gefragt, wie er die Aussichten der einzelnen Länder beurteile, die stolzen Worte fand: „Ich habe 48 Prozent Gewinnchancen, Peugeot hat auch 48 Prozent, für Mercedes und Opel bleiben die restlichen vier!“

Es war der größte Irrtum im Leben des Herrn Delage.

Fünf Mercedes und drei Opelwagen traten die Fahrt nach Lyon an. Der alte Jörns und die Nachwuchsfahrer Erndtmann und Breckheimer saßen bei Opel am Steuer, während Mercedes wieder seine bewährten Fahrer Lautenschlager, Salzer und Sailer, den bekannten Rekordmann Wagner und den Draufgänger Pilette ins Rennen schickte. Man hatte in Untertürkheim auch völliges Vertrauen zu den neuen Konstruktionen, niedrigen Vierzylindertypen, die im Training eine Höchstgeschwindigkeit von über 190 Kilometerstunden erzielten. Man begann schon in Fachkreisen zu munkeln... Aber für die große Masse der Autofachleute stand es nun einmal fest: Peugeot oder Delage. Die Ueberraschung wurde dann um so größer.

Diese ersten Julitage 1914 werden für die Stadt Lyon für alle Zeiten unvergeßlich sein. Noch nie hatte eine solch ungeheure Menschenmenge die Stadt besucht. Es war wie eine Belagerung. Tage zuvor schon waren die Gasthöfe ausverkauft. Man räumte alle Mansarden... Zu wenig! Alle Bürger wurden aufgerufen, Quartiere anzumelden und zur Verfügung zu stellen. Es reichte nicht aus. In der Nacht vor dem Rennen trafen alle Viertelstunden Sonderzüge ein und spieen aufs neue Tausende und aber Tausende von Besuchern aus, die Zeugen dieses großen Ereignisses sein wollten. Hunderte von Autos verstopften die Zufahrts- und Innenstraßen der Stadt. Die Hotels und Kaffeehäuser hatten die ganze Nacht geöffnet, und auf ihren Terrassen saßen und standen die Menschen und kannten nur das eine Thema: Grand Prix.

Als über Lyon am Morgen des 4. Juli die heiße Sonne strahlend aufgeht, sieht man eine wahre Völkerwanderung sich aus der Stadt hinaus zu der Rennstrecke ergießen. Man hatte über Nacht noch neue Nottribünen errichtet. Sie waren in wenigen Minuten ausverkauft. Und rings auf der Strecke gingen die Tausende daran, an besonders günstigen Punkten des abwechslungsreichen Landschaftsbildes sich selbst Aussichtsplätze zu schaffen, von denen aus sie einen möglichst guten Ueberblick über das Rennen hatten.

Selten wohl hat ein Autorennen eine derart auserwählte Besetzung aufweisen können. Alles, was einen Namen hat, ist zur Stelle. Da ist der Altmeister Nazarro auf seinem selbstkonstruierten neuen Rennwagentyp, da ist die siegessichere Peugeotmannschaft mit Fahrern wie Boillot, Rigal und Goux, das Delageteam, von Duray geführt, die Fiats, die Sunbeams und Vauxhalls, die sich eigens den amerikanischen Rekordmann de Palma verschrieben haben... Alle hoffen sie auf Sieg.

Und mitten in diesem Riesenfeld von 41 Fahrern, von denen 37 an den Start gehen, stehen die fünf weißen Mercedeswagen.

Die deutsche „Taktik“

Man hatte in Untertürkheim die Gegner richtig eingeschätzt und war sich der Schwere des Kampfes bewußt. Zum erstenmal ging man deshalb dazu über, eine besondere „Taktik“ der Rennmannschaften auszuarbeiten, jedem der Fabrikfahrer genaue Anweisungen zu geben, damit sie einander richtig unterstützten und nicht jeder auf eigene Rechnung fuhr. Der Wagen Sailers hatte die Aufgabe erhalten, die Gegner zu hetzen. Man wollte von Anbeginn an feststellen, wie schnell eigentlich die vielgerühmten Peugeots und Delages seien, und bei dem Temperament und Ehrgeiz der französischen Fahrer war es nicht schwer, sie durch höllisches Anfangstempo gleich zur Hergabe ihres äußersten Könnens zu bewegen. Lautenschlager und Wagner dagegen sollten vor allem auf Sicherheit fahren, sich nicht zu weit abhängen lassen, aber auch nicht gleich zu Beginn ihr ganzes Pulver verschießen. Erst wenn man festgestellt hatte, wie schnell die Gegner seien, sollten auch sie aus sich herausgehen... Ein genialer Plan, nur durchführbar, weil man von der Schnelligkeit und dem Durchstehvermögen der Mercedeswagen felsenfest überzeugt war und weil man schon bei Probefahrten festgestellt hatte, daß die neuen deutschen Continental-Reifen den ausländischen Fabrikaten haushoch überlegen waren, daß man damit auskam, die Pneumatiks in diesem schweren Kampf überhaupt nur einmal gleichzeitig während der Tankpause bei „Halbzeit“ vorsichtshalber zu wechseln... Ein Zeigerdienst am Depot gab die jeweilige Lage bekannt! Es war der erste Versuch einer Renntaktik von deutscher Seite.

Und so kommt es, daß die 300 000 Zuschauer dieses denkwürdigen Grand-Prix-Rennens gleich von Anfang an aus dem Staunen gar nicht herauskommen, daß die Vertreter von Peugeot und Delage ihren Fahrern gleich nach der ersten Runde aufgeregt Zeichen geben: „Plus vite! Plus vite!“ Denn sie sehen, wie ein weißer Mercedes mit geradezu unsinniger Geschwindigkeit diese erste Runde in knapp zwanzig Minuten fährt; ist der verrückt oder sind die Mercedes wirklich so schnell?

Der große Plan der Untertürkheimer Strategen gelingt vollkommen. Gehetzt von Sailer drehen Duray, Boillot und Goux, die Spitzenfahrer von Peugeot und Delage, wie die Teufel auf. Auch der Engländer Resta auf seinem Sunbeam läßt sich nicht lumpen und legt eine Runde von 21.52 Minuten hin. Das Rennen ist schon nach 40 Kilometer im vollsten Gange.

42.2 Minuten hat man bei Schluß der zweiten Runde für Sailer gestoppt. Eine unmögliche, eine wahnsinnige Zeit! Aber auch Boillot hat nicht viel mehr gebraucht, und auch Goux und Duray sind dabei, wohingegen der Engländer Hancock auf seinem vom Pech verfolgten Vauxhall einen neuen „Langsamkeitsrekord“ aufstellt; nach 2½ Stunden kommt er zum erstenmal wieder an den Tribünen vorbei! Da ist die Spitzengruppe schon sechsmal vorbeigerast.

Schon haben die Reihen sich gelichtet. Der große Nazarro hat kein Glück mit seiner Neukonstruktion; bereits nach der dritten Runde liegt er hoffnungslos am Schwanz und muß aufgeben. Auch der Mercedes von Pilette streikt. Aber noch immer führt Sailer in rasender Fahrt das Feld an. In 21.22 Minuten hat er die dritte Runde hinter sich gebracht, zwei Minuten vor Boillot, drei Minuten vor Duray und Resta, vier Minuten vor Goux. Und schon hier hat sich sein Stallgefährte Lautenschlager auf den fünften Platz vorgearbeitet, während Salzer und Wagner nur wenige Minuten zurückliegen. Denn ewig hält Sailers Wagen diese Hetzjagd ja nicht aus, vielleicht noch ein, zwei Runden, dann... gilt es einzuspringen.

Die fünfte Runde: Der Tribünen hat sich eine fieberhafte Spannung bemächtigt, denn eben ist Sailers Zeit für die vierte Runde bekanntgeworden. 20.06! Ein neuer Rekord! Ein unerhörter Rekord! Aber das ist doch unmöglich, daß der Wagen das durchhält. Kein Motor der Welt kann das!

Atemlos starren die Menschen nach der Stelle, von wo jetzt schon bald wieder dieser Teufelswagen kommen muß. Wird er langsamer geworden sein? Wird er noch schneller werden?

Die Sekunden tropfen dahin wie Ewigkeiten. Er kommt nicht. — Da, ein Jubelgeschrei geht durch die Menge! Ein blauer Wagen! Ein Peugeot! Boillot führt — trotz seiner miserablen französischen Reifen, die er fast alle drei Runden wechseln muß — ein Franzose ist in Front! Ja, sie können auch nicht hexen, diese Deutschen. Es war ein Bluff, ein lächerlicher Theatercoup, dieser weiße Teufelswagen mit der Rekordzeit. Jetzt setzt sich das wahre Können durch!

(Fortsetzung folgt.)

175 km durch Geröll, Morast und Wasser.

Mit 55 Fahrzeugen der Panzerabwehr-Abteilung 14 auf schwerer Orientierungsfahrt rund um Halle — Von den Steilhängen der Franzigmark bis zur Elsterdurchfahrt bei Döllnitz — Hervorragende Leistungen!

Von unserem zur Fahrt entsandten sk.-Schriftleiter

Im Rahmen ihres Sportfestes, das heute mit einer vielfaltigen, aus Wettkämpfen und Schaudarbietungen bestehenden und auch der Oeffentlichkeit zugängigen Nachmittags-Veranstaltung in der Kaserne am Dessauer Platz seinen Abschluß findet, führte die Panzerabwehr-Abteilung 14 gestern eine Orientierungsfahrt durch, die für die teilnehmenden Mannschaften nicht nur eine kraftfahrsportliche Prüfung ungewöhnlicher Art war, sondern auch einen überzeugenden Beweis der prachtvollen Ausbildung, der sportlichen Haltung und des Kameradschaftsgeistes der Truppe lieferte. Auf zum großen Teil völlig aufgeweichten Feldwegen und Straßen niederer Ordnung spielte sich im Raume rund um Halle ein sportlicher Kampf der Fahrzeuge gegen die Schwierigkeiten des Geländes und die Uhr ab, der für uns Gäste der Wehrmacht ein starkes Erlebnis wurde.

*

Im Kasernenhof der Panzerabwehr-Abteilung 14 stehen 55 Fahrzeuge in Reihe und Glied haarscharf ausgerichtet; im einzelnen: 15 Solo- und 13 Beiwagen-Maschinen, 12 Kübel- und 15 Protzenwagen. Das ist der Troß, der den Kampf aufnehmen will — Einzelfahrer und Mannschaften des Stabes, der 1., 2. und 3. Kompanie. Leutnant Klumpp, der Fahrtleiter, erteilt die letzten Befehle, und dann beginnen die Motoren ihr stürmisches Lied zu singen. Durch die Straßen der Stadt geht es hinaus in den Norden zur Franzigmark, dem hervorragenden Uebungsgelände der motorisierten Truppe. Eine Fahrt beginnt, die durch ihre prächtige Organisation, die Schwere der verlangten Prüfung und die hervorragenden Leistungen der Mannschaften der Höhepunkt des Sportfestes der Panzerabwehr-Abteilung wurde.

Franzigmark — ein Gelände bei Halle-Trotha, das alles enthält, was zu einer Motorsport-Prüfung auf Herz und Nieren gehört: holprige Wiesen und Aecker, tiefe Sandwege und -schluchten, Bodenwellen, Steilstrecken und Berghänge, ja sogar Felsenpartien! Hier haben die Fahrer der 55 Fahrzeuge eine Sonderprüfung zu bestehen. Ein Zickzackkurs ist zu bewältigen, der höchste Anforderungen stellt — gestern mehr denn je, weil stärkster Regen die Bodenschwierigkeiten verdoppelt hatte (aber davon waren später noch andere Lieder zu singen...). Da donnern die Räder durchs Gelände, hüpfen, springen, tänzeln, rollen, rutschen weg, werden abgefangen und wieder ausgerichtet. Weiter, nur weiter! Da „tasten“ sie vorsichtig über die Unebenheiten, dort jagen sie mit Vollgas — auf und ab, kreuz und quer. Der eine oder andere muß schon hier aus dem Sattel, wieder anschieben oder gar bauen, aber die Ausfälle sind verschwindend gering. Und dann brummen die Wagen daher, alle Aufgaben mustergültig meisternd.

Wir stehen mitten im Gelände, wo auch der Abteilungskommandeur, Oberstleutnant Dittmeyer, mit einem Kreis von Offizieren die Leistungen der Fahrer beobachtet. Wir schusseln mit unserem Wagen vorsichtig einen Steilhang hinunter, und streben dann aus der Franzigmark ins freie Land. Die Sonderprüfung ist beendet, die eigentliche Orientierungsfahrt beginnt.

*

Die 175-Kilometer-Fahrt führt durch einen Raum rings um Halle, der etwa durch Schkeuditz, Zörbig, Könnern, Eisleben und Lauchstädt begrenzt wird. In diesem Gelände sind neun Kontrollen verteilt, die angefahren werden müssen, um die volle Punktzahl sammeln zu können. Aber diese Kontrollen haben es in sich. Sie sind nicht in den Dörfern oder Städten, nicht auf wohlgepflegten Straßen erster Ordnung, sondern liegen alle irgendwo mitten im Feld, nur auf Ackerwegen zu erreichen, in Berg- und Talfahrten. Richtungsvorschriften und Wendeverbote für die Ankunft an den Kontrollen zwingen, alle Möglichkeiten, die die Landkarte nur bietet, auszunutzen.

Da jagen sie über die Straßen, fauchen durch die Kurven, donnern durch die kleinen Dörfer wie die wilde Jagd — und die Beifahrer fahren mit den Fingern immer wieder über die Karte, wischen die Schutzbrillengläser sichtfrei. Wohin? — hierhin?, dorthin! Vollgas, Tempo!

Der heftige Regen hat viele Wege grundlos gemacht. Zäher, dickbreiiger Morast setzt sich unter die Schutzbleche, hemmt die Fahrt. Glitschige Wellen bringen die Fahrzeuge ins Schleudern, richtige Seen lassen Schmutzwasser-Fontänen über den Rädern und Wagen zusammenschlagen. Aber immer hindurch, immer weiter! Die Wagen haben es schwer, gewiß, aber die Helden dieser Fahrt sind die Männer auf den Rädern, die mit äußerstem Einsatz von Kraft und Mut, Material und Fahrkunst Leistungen vollbringen, die man fast für unmöglich gehalten hätte. Ueber und über sind sie schon von Morast verkrustet, aber die Augen strahlen noch hell — es muß geschafft werden, und es wird geschafft!

Die Kontrollen bei Burgstedten, bei Kütten, Radegast und Gröbzig sind bewältigt, da stellt Kontrolle 6 südlich der Kirche von Elben die wohl härteste Anforderung. Eine Geröll-Steilgasse muß hier genommen werden, bei der es fast stufenweise emporgeht. Schon sind die Beifahrer herunter, schieben, springen auf, schieben. Räder und Wagen kämpfen Schritt für Schritt durch das unwegsame Gelände.

Nun noch die Kontrollen Neehausen, bei Wansleben und Rattmannsdorf, und dann winkt endlich das Ziel — für die Motorräder bei Raßnitz, für die Wagen bei Döllnitz. Da kommen sie angeprescht, kaum noch kenntlich, über und über von Morast verkrustet, lassen die Kontrollkarten einzeichnen und starten zur allerletzten Prüfung, der Durchfahrt der Elster. Der eine oder andere der Motorradfahrer, der strafpunktfrei die schwere Strecke geschafft hat, bringt die Maschine nicht mit laufendem Motor durchs Wasser, schmälert hier noch seine Aussichten, aber die überwältigende Mehrheit schafft auch dieses Hindernis. Auch bei den Wagen, die die menschenumlagerte Furt an der Döllnitzer Mühle durchfahren, bis über die Achsen im Wasser der Weißen Elster.

Geschafft! Wir stehen zwischen den Mannschaften und lassen uns noch von der Strecke erzählen. „Eine Höllenfahrt“ sagt der eine. Und der Fahnenträger der Abteilung, der eine schneidige Fahrt hinter sich hat, schildert, wie er mit hundert „Sachen“ eine plötzliche Bodenwelle auszparieren mußte. „Schnaps her!“ ruft einer dazwischen, womit er den „Stoff“ für den Benzintank meint. Und dann schildern sie, wie sie innerhalb der Mannschaften sich halfen, sich gegenseitig unterstützten. Und alle Strapazen, aller Schmutz und jeglicher Fluch ist vergessen — lachende Gesichter und herbe Spaßworte zeugen davon, daß es ein Sieg über das Gelände und ein Sieg auch über die Uhr war. Ungewöhnliche Schwierigkeiten kennzeichneten diese Orientierungsfahrt der Panzerabwehr-Abteilung 14, mehr noch aber hervorragende Leistungen!

*

In der Klasse der Solomaschinen erreichte Feldwebel Fack (1. Komp.) die beste Zeit. Den Sieg der Beiwagenklasse holte Schütze Wagner (1. Komp.) vor Obergefreiten Hartmann (3. Komp.), während der Mannschaft der 1. Kompanie der dritte Preis zufiel. Das beste Ergebnis zeigt die Klasse der Kübelwagen. Die sechs ersten Preise: Gefreiter Hirsch (Stab), Gefreiter Mehnert (Stab), Schütze Klemm (1. Komp.), Unteroffizier Kremer (2. Komp.), Unteroffizier Lesch (3. Komp.), Unteroffizier Wenzel (3. Komp.). Den Mannschafts-Wettbewerb der Protzen-Wagen gewann die 2. Kompanie und fünf Einzelfahrer erhielten in dieser Klasse einen ersten Preis: Gefreiter Ziemke (1. Komp.), Unteroffizier Bruns (1. Komp.), Feldwebel Pulkowski (2. Komp.), Gefreiter Husung (3. Komp.), Obergefreiter Müller (3. Komp.).

Links: Die steile Geröllschlucht bei Elben hinauf! — Rechts: Elsterdurchfahrt bei Döllnitz (Aufn.: Danz)

Notizbuch des Wissens

Die Gehirnforschung hat festgestellt, daß das menschliche Gehirn seit den Tagen des Neandertal-Menschen nicht um ein einziges Gramm zugenommen hat, sondern im Gegenteil in den letzten zehntausend Jahren bei den Europäern kleiner geworden ist.

*

Die Farbenblindheit ist eine Erscheinung, die bei Männern viel häufiger auftritt als bei Frauen. Während unter tausend Frauen durchschnittlich nur eine einzige farbenblind ist, leidet nach den neuesten Untersuchungen bereits jeder dreißigste Mann an Farbenblindheit.

*

Nur ein Drittel der Menschheit ißt mit Messer und Gabel. Das zweite Drittel bevorzugt bei seinen täglichen Mahlzeiten Eßstäbchen. Und das dritte Drittel? Ihm sind Messer und Gabel ebenso unbekannt wie Eßstäbchen, denn es benützt zum Essen ausschließlich die — Finger.

*

Die reichen Bäuerinnen in Griechisch-Mazedonien tragen heute noch an Sonn- und Festtagen bis zu 27 Unterröcke übereinander. Jeder einzelne Unterrock hat sein bestimmtes traditionelles Muster.

*

Die Bezeichnung Musselin für ein weiches Wollgewebe ist von der türkischen Insel Mossul hergeleitet.

*

Besäße der Mensch das gleiche Verhältnis von Muskelstärke und Körper wie etwa die Heuschrecke, so könnte er einen Weg, wie beispielsweise die Strecke Berlin—Hamburg, in knappen fünfhundert Sprüngen zurücklegen.

*

Japanische Bräute überreichen am Hochzeitstag die erhaltenen Geschenke den Eltern als kleines Entgelt für die Mühen und Kosten der Erziehung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708288/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

49. Jahrg. / 27. August 1937 Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten Nummer 199 / Seite 9

Gegenwartsfragen der mitteldeutschen Schiffahrt

Der Elbeschiffahrtstag in Lübeck — Staatssekretär Königs über die verkehrsfördernden Funktionen des Mittellandkanals Wettbewerbsfragen und Tarifpolitik

Von unserem nach Lübeck entsandten Dr. Gch.-Schriftleitungsmitglied

Lübeck, 28. August.

Der diesjährige Elbeschiffahrtstag, der in seiner Bedeutung dadurch gekennzeichnet war, daß es nur noch ein Jahr bis zur Heranführung des Mittellandkanals an die Elbe dauern wird, war noch stärker aus allen Kreisen der Verkehrswirtschaft besucht als der vorjährige in Dresden. Damit hat sich erneut gezeigt, wie sehr die Elbeschiffahrt zum Bewußtsein ihrer besonderen Interessen und der Aufgaben gelangt ist, die ihr im Rahmen des gesamtdeutschen Verkehrswesens gestellt sind, zum anderen aber bewies die Teilnahme überaus zahlreicher Vertreter der Partei, der Behörden und öffentlicher Körperschaften, wie allgemein sich heute bereits in der Oeffentlichkeit die Einsicht in die Bedeutung der mitteldeutschen Binnenschiffahrt durchgesetzt hat. Es war vor allem der Vortrag des Staatssekretärs Königs, der mit Spannung erwartet worden war und allen Beteiligten von maßgebenster Seite her einen Ueberblick üuer die Erwägungen und Erwartungen bot, die im Hinblick auf die Eröffnung des Mittellandkanals gehegt werden. Für uns in Halle war insbesondere die Mitteilung des Staatssekretärs von Interesse, daß die Arbeiten zur Kanalisierung der Saale und der Bau des Elster-Saale-Kanals mit allen gesetzlichen und technischen Mitteln gefördert werden, wenn sich heute auch noch nicht sagen läßt, wann mit der Beendigung dieser Arbeiten gerechnet werden kann, da die Anforderungen an Menschen und Rohstoffen auf anderen Gebieten vielfach wichtiger und dringender sind.

Die schöne alte Hansestadt Lübeck hatte zum Empfang der vielen hundert Gäste auf das vortrefflichste gerüstet. Eine abendliche Dampferfahrt von Travemünde in die Lübecker Bucht und — zurück auf der Trave nach Lübeck — an den vollbeschäftigten Hochofenanlagen und Werften vorbei ließ den bemerkenswerten wirtschaftlichen Aufschwung erkennen, den die Stadt in den letzten Jahren genommen hat. Dieser Aufschwung unterstreicht zugleich die Notwendigkeit des Ausbaues der Lübecker Hafenanlagen, mit dem nunmehr gerechnet werden kann. Für die Elbeschiffahrt wird Lübeck ohne Zweifel bald und in immer stärkerem Maße zu einem bedeutsamen Seehafen und zur Brücke für die Ausfuhr nach dem Ostseeraum werden.

Verkehrspolitisch standen, wie erwähnt, die Ausführungen des

Staatssekretärs Koenigs

im Mittelpunkt des Schiffahrtskongresses. Nach der Eröffnung der Tagung durch den Vorsitzenden J. B. Lasalle, Hamburg, nach Begrüßungsworten des Lübecker Oberbürgermeisters Dr. Drechsler, des Präsidenten des Zentral-Vereins für deutsche Binnenschiffahrt und Leiters der Reichsverkehrsgruppe Binnenschiffahrt, Dr. Welker, Duisburg, entwickelte Staatssekretär Koenigs in großen Zügen ein Bild von der deutschen Wasserstraßenpolitik und den Zusammenhängen zwischen Elbe und Mittellandkanal. Er verwies auf die großzügige Niedrigwasserregulierung der Elbe, auf den technisch schon durchgearbeiteten Bau eines Speicherbeckens bei Pirna, auf die im Bau befindliche zweite große Saaletalsperre, auf die Fortschritte beim Bau des Elster-Saale-Kanals. Viel wichtiger aber sei, daß die Elbe unter der nationalsozialistischen Regierung als einheitliches Ganzes nach einheitlichen Zielen gepflegt, aufgebaut und verwaltet werde, und daß mit dem Partikularismus vergangener Zeiten ein Ende gemacht sei. Die Elbe sei frei auch von den Fesseln internationaler Bindungen. Die Staaten, die mit uns an den Segnungen der großen Flüsse teilnehmen, brauchen die internationalen Garanten nicht. Deutschland ist vielmehr von sich aus seiner Pflicht zur Unterhaltung der Ströme und zur Freiheit der Schiffahrt nachgekommen. Grundlage einer solchen Zusammenarbeit ist aber die unbedingte gegenseitige Achtung. Die tschechischen Behörden verwehren den deutschen Elbeschiffen die Führung der Nationalflagge. Unveräußerliches Recht und Pflicht der Schiffe ist es, am Heck ihre Nationalflagge zu führen. Nicht länger kann die Tschechoslowakei deshalb der deutschen Forderung, die deutschen Schiffe mit der Nationalflagge ungehindert verkehren zu lassen, entgegentreten. Staatssekretär Koenigs wandte sich dann dem Elbeausbau zu.

Das Bauziel, wonach das Regelschiff der Elbe auch in trockensten Zeiten zu 50 bis 75 Prozent abladen kann, sei das Aeußerste dessen, was die Ingenieure der Natur abzuringen hoffen.

Niedrigwasserregulierung und Zuschußbecken werden eine solche Beständigkeit der Mindestfahrwassertiefe bringen, daß die Schiffahrt mit einigermaßen festen Abladegrenzen für ihre Frachtbemessung rechen kann. Das Bauwerk Pirna werde geprüft. Ob es schon 1938 oder 1939 begonnen werden kann, stehe noch nicht fest. Pirna sei aber als fester Bestandteil des Elbeausbaues anzusprechen. Ohne diesen Speicher könne der Elbe niemals oberhalb der Saalemündung die erforderliche Schiffahrtsmöglichkeit gegeben werden. Jahre wie 1934 mit ihren Niedrigwassernöten seien nicht mehr zu befürchten.

Staatssekretär Koenigs ging dann auf die Mittellandkanalfragen ein. Der Bau dieses Kanals von Westen nach Osten sei von der mitteldeutschen Schiffahrt als schwerer Schaden empfunden worden. Indes komme der Kanal nicht zu spät, wenn er 1938 die Elbe erreicht, um die Verbindung zwischen dem Gebiet westlich der Elbe und der Ostse zu knüpfen.

Der Elbeschiffahrt erwachse die große Aufgabe, dann die Verkehrsbeziehungen zwischen Mitteldeutschland und der Ostsee auszubauen. Demgegenüber treten die Einzelprobleme der Heranführung des Mittellandkanals an die Elbe in den Hintergrund, denn sie haben nur Uebergangscharakter.

Die Sorgen der Reichsbahn, Oberschlesiens und der mitteldeutschen Braunkohle über Wettbewerbsschäden seien so lange berechtigt gewesen, als man um Transporte und Absatzmärkte kämpfte. Heute ist das Verkehrsvolumen ständig im Steigen, so daß der Mittellandkanal als wertvoller Zuwachs für die Abwicklung des Verkehrs auf dem Ruhrgebiet und auch auf den Erzgebieten südlich von Peine und Braunschweig empfunden wird. In den vergangenen Krisenzeiten hätte der Kanal revolutionierend gewirkt. Heute wäre wahrscheinlich seine Fertigstellung in diesem Herbst schon allgemein erwünscht gewesen. Für Steinkohle und Braunkohle ist aus dem Kampf um den Absatz die Sorge um die Erfüllung der Lieferungen geworden. Aus psychologischen Gründen soll gleichwohl zunächst an den festgesetzten

Mittellandkanalabgaben festgehalten

werden. Treffen die Wettbewerbsbefürchtungen nicht zu, hemmen die Abgaben die Erfüllung der Mittellandkanalziele, so können jederzeit Tarifkorrekturen vorgenommen werden. Man könnte sich denken, daß zunächst der Verkehr Mitteldeutschlands mit der Ostsee durch Lockerung der Schiffahrtsabgaben erleichtert wird. Auch ist zu prüfen, ob man nicht Hamburg über den Mittellandkanal und die Elbe schon jetzt eine engere Verbindung zur Ruhr geben kann, die in ihrer Totalität nach den Plänen der Ruhr, Hamburg und Bremen erst durch den Mittellandkanal erreicht werden kann.

Aus dem verhältnismäßig engen Kanal kann nur dann die höchste Leistung herausgeholt werden, wenn das Schleppmonopol in staatlicher Hand bleibt und so eine gleichmäßig hohe Mindestgeschwindigkeit der Schleppzüge gesichert wird. Man muß dabei an den Verkehr in einigen Jahren mit etwa 10 Millionen Tonnen rechnen. Der Selbstfahrer wird dann ganz von selbst zurücktreten und muß, wenn er zu langsam ist, sogar ausgeschieden werden. Für die Elbe werden sich aus dem Kanal günstige, sogar sehr günstige Auswirkungen ergeben. Die westdeutsche Schiffahrt ist viel zu stark beschäftigt, um ihren Betrieb an die Elbe zu verlegen. Sie wird ihre günstige Position nicht mit den Verkehrsverhältnissen der Elbeschiffahrt vertauschen wollen. Der Verkehr zwischen Mittellandkanal und Elbe bedeutet aber eine Bereicherung, die auch der Elbe offensteht. Nur 18 Prozent des Elbeschiffsparkes machen

die nichtkanalfähigen Elbekähne

aus, und nur 23 Prozent der Tragfähigkeit. Alle anderen Kähne können den Mittellandkanal pflegen, der nun einmal von der Elbe her zwischen Magdeburg und Hanover geleitet werden muß. Auch das Elbekartell wird durch den Kanal nicht berührt. Die Kartellmitglieder können außerhalb der Elbe, Saale und Havel mit der westdeutschen Schiffahrt, wenn sie wollen, jederzeit in Wettbewerb treten. Vorläufig kann die gerade erreichte Gesundung der Elbeschiffahrt nicht aufs Spiel gesetzt werden. Koenigs schloß seine mit großer Aufmerksamkeit aufgenommene verkehrspolitische Rede mit dem Hinweis auf die neuen Aufgaben Lübecks. Mit dem Hinzutreten der Finanzkraft Preußens werde es möglich sein, den Lübecker Hafen so auszubauen, wie es dem Anschluß der Elbe an das Lübecker Wasserstraßennetz und den Ostseeaufgaben Lübecks entspräche.

In einem zweiten Teil befaßte sich der Elbeschiffahrtstag mit den Fragen der

Schiffahrtspraxis.

Regierungsbaurat Schulze vom Schleppamt Hannnover berichtete über die Versuche der Reichswasserstraßenverwaltung zur Klärung des Schiffahrtsbetriebes auf dem Mittellandkanal. Regierungs- und Baurat Koerbel, Münster, legte die daraus gezogenen Schlußfolgerungen dar. Es komme darauf an, auf dem sehr langen und schmalen Mittellandkanal Schleppkahn und Selbstfahrer einander betrieblich möglichst gleichzustellen. Die Verwaltung fühle sich durch das Schleppmonopol verpflichtet, den Schleppkahn so schnell und so billig wie nur möglich zu schleppen, ohne in den Kampf beider Schiffsarten einzugreifen. Auch die Kähne der mittel- und ostdeutschen Schiffahrt könne man den hohen Kanalanforderungen anpassen. Koerbel berichtete dann noch über die günstigen Versuche der Reichswasserstraßenverwaltung in der Verwendung heimischer Brennstoffe für ihre neuen Schlepper.

Abschließend ging der Hauptgeschäftsführer der Bezirkswirtschaftskammer Sachsen, Dr. Bellmann, auf die Zusammenhänge zwischen Elbe, sächsischer Wirtschaft und Ostseeraum ein. Wegen der früheren schwierigen Wasserverhältnisse, wegen der binnenschiffahrtsfeindlichen Tarifpolitik der Reichsbahn und aus anderen Gründen habe sich der Elbeverkehr in seinem Oberlauf ungünstig entwickelt. Pünktlichkeit der Schiffahrt, billige Verfrachtung, stetige Frachtenkalkulation sein unbedingt erforderlich, unbedingt nötig sei, daß der Bau des Pirnaer Beckens spätestens 1938 beginne, ebenso wichtig sei aber die Gewährung von

Binnenumschlagstarifen

seitens der Reichsbahn. Angesichts der Nachteile, die der Elbeschiffahrt durch die Seehafenausnahmtarife der Reichsbahn erwachsen, sei die Senkung der Zu- und Ablaufsfrachten zur Elbe nur ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit.

*

Der Elbeschiffahrtstag fand so seinen Ausklang in einer Forderung, die seit langen Jahren — allerdings bisher erfolglos — von der gesamten deutschen Binnenschiffahrt erhoben wird. Es ist die Forderung nach einer sinnvollen Arbeitsteilung zwischen den Verkehrsmitteln, eine Forderung, die angesichts der starken Beanspruchung der Reichsbahn heute Aussicht auf Erfüllung haben sollte. Ganz allgemein kann jedenfalls festgestellt werden, daß die Sorgen angesichts der Wettbewerbsverschiebungen infolge des Mittellandkanals, die bisher im Vordergrund bei allen Tagungen der Elbeschiffahrt gestanden haben, zurückzutreten beginnen, wobei natürlich die augenblicklich günstige Beschäftigungslage der Binnenschiffahrt eine nicht unerhebliche Rolle spielen dürfte. Auf diese und ähnliche Fragen wird noch in einem abschließenden Bericht zurückzukommen sein.

Bergwerksdirektor Heßler

50 Jahre alt

Am 29. August vollendet Bergwerksdirektor Pg. Otto Heßler das 50. Lebensjahr. Damit tritt ein Mann in ein neues Jahrzehnt seines Lebens, der sich nicht nur in den Fachkreisen, sondern darüber hinaus in der weiteren Oeffentlichkeit großer Wertschätzung erfreut. Otto Heßler ist seit dem Jahre 1923 hier in Halle im Michel-Konzern tätig. Sein Arbeitsbereich liegt insbesondere in der inneren Verwaltung und auf dem Gebiet der Finanzen. Mit hohem Fachkönnen verbindet er Charaktereigenschaften, die ihm allseitige Beliebtheit, vor allem auch im Kreise seiner engeren und weiteren Mitarbeiter gesichert haben.

(Aufnahme: Pieperhoff.)

Die Deutsche Asphalt-AG. der Limmer & Vorwohler Grubenfelder Braunschweig, erzielte 1936 einen Reingewinn von 54 215 RM., von dem 50 000 RM. zur Bildung einer gesetzlichen Rücklage verwendet werden. Im Verkaufsgeschäft wurde der Absatz um etwa 38 Prozent gesteigert.

Nur noch bessere Kaffeesorten

Seit dem 9. August tagt in Havanna die zweite Panamerikanische Kaffeekonferenz, deren Ergebnis aber wieder recht mager zu sein scheint. Zu einer Einigung über die Preis- und Kontingentsfragen, für die sich angesichts der ungeheuren Ueberzeugung vor allem Brasilien einsetzt, ist es auch auf der diesmaligen Konferenz nicht gekommen, weil die übrigen Erzeuger die Ansicht vertreten, daß eine Unterbringung der großen Ernten und der bedeutenden Vorräte nur möglich ist, wenn den Verbrauchern durch angemessene Preise ein Anreiz gegeben wird. Je größer der Preisunterschied zwischen brasilianischen und anderen Kaffeesorten ist, desto eher besteht für die übrigen Erzeuger die Möglichkeit, ihre Ernten unterzubringen, wie ja auch schon in den letzten Jahren die Steigerung des Kaffeeverbrauchs infolge der erhöhten Kaufkraft in der ganzen Welt nicht Brasilien, sondern vor allem den anderen Erzeugern zugutegekommen ist.

Die gegensätzlichen Ansichten hatten sich zeitweise derartig zugespitzt, daß ein völliges Scheitern der Konferenz zu befürchten war. Um dies zu vermeiden, wurde beschlossen, die Preis- und Kontingentsfrage dem Panamerikanischen Kaffeebüro zur Prüfung und zur Erstattung eines Gutachtens innerhalb von zwei Monaten vorzulegen. Dagegen kam es in der Frage der Beschaffenheit des für die Ausfuhr bestimmten Kaffees zu einer Einigung. In Zukunft sollen keine geringeren Sorten als Rio Nr. 8 ausgeführt werden. Es ist also damit zu rechnen, daß die billigen Kaffeesorten an den europäischen Märkten nach und nach verschwinden werden.

NEON-LICHTREKLAME
dauerhaftester Ausführg. H. BOTH INGENIEUR-BÜRO

Berliner Börse

27. August

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12.69	12.72	Japan	1 Yen	0.723	0.725
Argentinien	1 Pap. Peto	0.749	0.753	Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Belgien	100 Belga	41.92	42.00	Lettland	100 Lat	49.00	49.10
Brasilien	1 Milreis	0.163	0.165	Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	Norwegen	100 Kronen	62.27	62.39
Canada	k. kanad.	2.490	2.494	Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05
Dänemark	100 Kronen	55.32	55.44	Polen	100 Zloty	47.00	47.10
Danzig	100 Gulden	47.00	47.10	Portugal	100 Escudos	11.25	11.27
England	1 Pfd. Sterl.	12.39	12.42	Rumänien	100 Lei	—.—	—.—
Estland	100 estn. Kr.	67.93	68.07	Schweden	100 Kronen	63.89	64.01
Finnland	100 finn. Mk.	5.48	5.49	Schweiz	100 Franken	57.13	57.25
Frankreich	100 Francs	9.331	9.329	Spanien	100 Peseten	16.98	17.02
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	Tschechosl.	100 Kronen	8.661	8.677
Holland	100 Gulden	137.29	137.57	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Iran	100 Rials	15.39	15.43	Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Island	100 isl. Kron.	55.38	55.50	Uruguay	1 Goldpeso	1.469	1.471
Italien	100 Lire	13.09	13.11	V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.490	2.494

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	27.8.	26.8.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	101.62	101.62
4½% Reichsschatz 35 Folge V	—.—	—.—
4½% " 36 " II	99.—	99.—
4% Deutsche Reichsanleihe 34	99.—	99.—
5½% Young-Anleihe	105.—	105.—
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.12	109.25
6% " " 36	100.50	100.50
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34,1	100.37	100.37
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1, 2	99.—	99.—
4½% " " " 3, 4	99.—	99.—
4½% " " " 5, 6	99.—	99.—
5½% " Liq. Goldrt.	105.12	105.12
6% " " " Abfind.	108.—	108.12
Anhalter Anl. Ausl.	—.—	—.—
" Ablös. o. A.	—.—	—.—
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	—.—	—.—
4% " " " 14	11.50	11.55
4½% Sächs. Prov. RM. 13	—.—	99.50
4½% " " " 18	98.75	—.—
4½% " " " 14	—.—	99.—
4½% " " " 15	98.75	—.—
4½% " " 16 A 1	—.—	99.—
4½% " " 17	—.—	—.—
4½% " " 16 A 2	99.50	—.—
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	99.75	99.62
4½% " " " 28 A 1 u. 2	99.87	99.87
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	134.50	134.—
" " " " S. 2	152.25	152.50
" " " ohne Ausl.	47.37	47.37
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103.75	103.75
Fällig 1935	107.75	107.75
Fällig 1936	—.—	111.75
Fällig 1937	115.75	115.75
Fällig 1938	117.12	117.12
Steuergutscheine Gr. 1 Durchschn.	111.20	111.20

Pfandbriefe	27.8.	26.8.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	99.75	99.75
4½% " " R. 38	—.—	99.75
5½% " " R. 32 (Liqu.)	101.60	101.50
4½% " " Komm. S. 6	99.—	99.—
4½% " " Komm. S. 8	—.—	—.—
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	99.75	99.75
4½% " " " Em. 5	99.75	—.—
5½% " " " Liqu. Em. 10	101.75	101.70
4½% " " " Kom. E. 7, 13, 14	—.—	98.50
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	99.50	99.50
4½% " " R. 11	99.75	99.50
4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	98.75	98.75
4½% " " 1930 A. 1 u. 2	98.75	98.75
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	99.—	99.—
4½% " " " 26, II	99.—	99.—
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	99.75	99.75
4½% " " " " E. 26, 27	99.75	99.75
4½% " " " Kom. 26, 27, 28	98.50	98.50
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	99.50	99.50
4½% " " " " Kom. E. 1	98.50	98.50
4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15	99.50	—.—
4½% " " " R. 17, 18	99.50	—.—
4½% " " " R. 19	—.—	—.—
4½% " " " Kom. R. 20	—.—	99.75
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	99.50	99.50
4½% " " " " E. 45, 46	99.50	99.50
4½% " " " Kom. E. 17-19	98.50	98.50
4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	99.50	99.50
4½% " " " 19	99.50	99.50
4½% " " " 24	99.50	99.50
4½% " " " 25/27	99.50	99.50
4½% " " " 28	99.50	99.50
4½% " " " 20/21	99.50	99.50
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—.—	—.—
4½% (8) " " "	99.—	99.—
4½% (7) " " " Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% (6) " " " Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% " " " Liqu. Pf.	102.20	102.10

Aktien

	27.8.	26.8.
Allg. Dt. Credit-A.	99.75	99.62
Berl. Handels-Ges.	—.—	136.50
Comm. u. Priv. Bk.	118.37	110.25
Dt. Bk. u. Disconto	124.50	124.53
Dresdner Bank	105.—	105.—
Hall. Bankverein	101.25	101.37
Halb. Blankb. A.-G.	94.37	94.12
Halle-Hettstedter	95.25	95.37
Hambg. Hochbahn	97.87	98.—
Nordh. Wernig. E.	65.—	64.75
Adlerhütt. Glasw.	82.—	81.—
Alsencement	—.—	192.—
Ammend. Papier	121.50	122.—
Anhalt. Kohlenw.	126.—	—.—
Anhalt. Vorzug	—.—	—.—
Augsb. Nbr. Msch.	137.—	137.12
Bachm. & Ladew.	127.50	—.—
Balke Maschinen	128.—	120.—
Basalt AG.	66.—	64.62
Bayrische Spiegel	63.—	64.—
Bergmann El.	—.—	148.—
Berl. Guben. Hutf.	187.50	189.75
Berl. Neurod. Kst.	87.—	85.—
Beton u. Monier	167.—	162.50
Brandenb. Elektr.	102.50	—.—
Busch & Jäger	135.50	133.—
Carton. Loschwitz	126.—	127.—
Chemisch. Buckau	—.—	—.—
Chem. Prod. Pom.	119.—	118.87
Chem. Wke. Albert	—.—	142.—
Dtsch. Schachtbau	—.—	153.50
Dtsch. Spiegelglas	145.—	144.50
Dortmund. Aktien	—.—	—.—

	27.8.	26.8.
Dresdn. Gardinen	117.50	116.50
Dresd. Lpz. Schnell	—.—	—.—
Dyckh. & Widm.	—.—	—.—
Dynamit Nobel	87.25	87.75
Erdmannsdorf	—.—	120.—
Erlanger Baumw.	158.25	—.—
Fahlberg List	192.—	192.—
Falkenst. Gard.	122.25	124.—
Fein-Jute-Spinn.	—.—	—.—
Fraust. Zucker	133.—	132.50
Fröbeln Zucker	—.—	—.—
Gerresheim. Glas	—.—	—.—
Gladbach Wolle	195.—	—.—
Glauziger Zucker	—.—	—.—
Görlitzer Waggon	136.25	137.—
Gritzner Masch.	52.37	52.25
Gruschwitz Textil	119.87	119.87
Hageda	126.—	125.50
Hallesche Masch.	126.50	—.—
Hemmoor Zement	211.—	—.—
Hildebrand Mühl.	93.25	—.—
Hirschberg. Leder	149.—	—.—
Hochtief AG.	152.50	152.75
Hubertus Braunk.	—.—	—.—
Huta Breslau	152.—	152.—
Lor. Hutschenr.	97.87	97.—
Inag	—.—	—.—
Industrie Plauen	137.—	137.50
Jeserich Asphalt	—.—	—.—
J. A. John AG.	99.—	87.—
Kahla Porzellan	151.87	150.75
Keram. Werte	—.—	—.—
C. H. Knorr	—.—	—.—
Kötitzer Leder	156.—	157.—

	27.8.	26.8.
Leipz. Riebeck-Br.	87.75	87.25
Leipz. Landkraft	—.—	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	—.—	180.—
Lindner, Gottfried	161.75	160.25
Lingnerwerk	164.—	—.—
Löwenbr. Böhm.	—.—	—.—
Magdeburger Gas	—.—	—.—
Magdebg. Mühlen	172.25	176.37
Maschfbr. Buckau	145.75	145.75
Meyer-Kauffm.	115.12	115.—
Miag Mühlenb.	150.—	151.—
Mimosa AG.	155.75	154.50
Mühle Rüningen	187.—	—.—
Mülheimer Bergw.	177.—	177.25
Natron Zellst.	139.—	—.—
Nordd. Eiswerke	128.50	—.—
Norddt. Kabel	—.—	156.—
Nordsee-Hochs.	146.75	146.—
Osnabr. Kupfer	—.—	—.—
Peipers & Co.	—.—	—.—
Phönix Braunk.	—.—	—.—
Pinsch AG.	—.—	—.—
Pittler Leipzig	200.—	—.—
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg. Export	178.25	179.50
Reichelbräu	—.—	—.—
Reichelt Metall	174.25	172.—
Rhein. Elektr. Vz.	—.—	—.—
" Westf. Spieg.	127.—	126.—
Riebeck Montan	—.—	118.50
Rosenthal Porz.	102.25	99.—
Rositz. Zuckerraff.	—.—	95.—
Sachsenwerk	—.—	—.—
Sächs. Webstuhl	134.50	134.—

	27.8.	26.8.
Sachtleben AG.	—.—	192.—
Sangerh. Masch.	138.25	137.75
Sarotti	119.50	119.25
Schering	—.—	—.—
Schöfferhof-Br.	201.—	—.—
Fritz Schulz jun.	104.75	103.50
Siemens Glas	131.50	—.—
Staßf. Chem. Fabr.	—.—	—.—
Steatik Magnesia	—.—	170.50
Stett. Portl. Zem.	127.—	127.25
Stollwerck	132.—	131.50
Tack, Conrad	—.—	—.—
Tüllfabrik Flöha	—.—	—.—
Ver. Altbg. Spielk.	—.—	—.—
Ver. Berl. Mörtel	96.—	96.—
Verein dt. Nickel	167.75	167.50
Ver. Glanzstoffbr.	—.—	—.—
Ver. Metall-Haller	46.12	46.50
Wagner Maschin.	129.25	130.—
Wanderer-Werke	182.50	183.50
Wenderoth	110.25	111.—
Wersch.-Weißenf.	126.25	—.—
Wicküll. Küpper B.	—.—	—.—
Wißner Metall	101.—	100.50
Wrede	119.—	119.—
Zeiß Ikon	151.50	150.50
Zeitzer Maschin.	164.—	—.—
Zuckerf. Kl. Wanzl.	—.—	—.—
Zuckerf. Rastenb.	93.25	93.50
Unnotierte Werte		
Burbach Kali	—.—	66.50
Oberbedarf	91.75	91.25

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	28.8.	27.8. Einh.-K.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	127.87	127.60
5% Gelsenk. Bg. 36	102.12	102.10
4½% F. Krupp 36	—.—	99.12
5% Mitteld. Stahl 36	—.—	—.—
7% Ver. Stahl B	—.—	—.—
5% do.	—.—	—.—
4¾% do.	99.87	—.—
4¾% do. u. Zus. Vz.	—.—	—.—
4½% do.	98.50	99.20
Banken		
Bank f. Bauind.	—.—	140.50
Reichsbank	213.25	213.50
Verkehr		
AG. f. Verkehr	127.62	127.37
Allg. L. u. Kraft	—.—	157.75
Dt. Reichsbahn	127.50	127.50
Hambg. Paket	86.25	86.25
Hbg.-Südamerika	47.—	46.50
Dt. Dampf. Hansa	—.—	138.37
Norddt. Lloyd	—.—	90.50
Aktien		
Accumulatoren	—.—	2.0.—
Allg. Elektr.-Ges.	131.12	131.25
Aschaff. Zellstoff.	151.—	151.—

	28.8.	27.8.
Bayer. Motoren	159.—	159.—
Bemberg, J. P.	—.—	155.75
Berger Tiefbau	143.12	143.12
Berl. Kraft A	—.—	168.50
Berl. Maschinen	—.—	158.75
Braunk. u. Brik.	—.—	—.—
Bremer Wolle	—.—	168.—
Buderus	131.25	131.75
Charl. Wasser	116.—	115.87
Chem. Heyden	163.25	163.25
Cont. Gummi	190.50	190.62
Daimler-Benz	146.—	145.75
Demag	144.50	155.—
Dt. Atlant. Tel.	—.—	123.—
Dt. Contin. Gas	121.50	121.37
Dt. Erdöl	153.75	154.—
Dt. Linoleum	—.—	171.50
Dt. Telephon	—.—	—.—
Dt. Waffen u. M.	205.50	204.50
Dt. Eisenhandel	153.25	154.—
Dierig, Chr.	168.75	168.12
Dortm. Union	210.50	210.—
Eintracht Brk.	—.—	—.—
Eisenb. Verkehr	—.—	157.—
El.-Lieferung	133.25	—.—
Elektr.-Schles.	122.37	—.—
El. Licht u. Kraft	—.—	156.75
Engelhardt-Br.	89.25	90.—

	28.8.	27.8.
Farbenindustrie	167.50	167.50
Feldmühle	149.50	149.50
Felten u. Guill.	140.75	140.50
Ges. f. el. Untern.	159.75	158.75
Goldschmidt	147.—	147.50
Hambg. Elektr.	158.—	158.—
Harburger Gummi	—.—	—.—
Harpener Bergbau	—.—	174.25
Hoesch-Köln N.	127.75	127.—
Holzmann, Ph.	153.50	153.75
Hotelbetrieb	—.—	94.75
Ilse Bergbau	172.—	172.—
Ilse Bergb. G.-Sch.	141.50	141.50
Junghans, Gebr.	137.75	137.50
Kali-Chemie	162.50	—.—
Kali-Aschersleb.	—.—	117.75
Klöckner-Werke	138.—	137.25
Kokswerke	166.87	167.12
Lahmeyer & Co.	131.75	131.25
Laurahütte	21.50	—.—
Leopoldgrube	—.—	134.50
Mannesmann Rhr.	124.25	124.50
Mansfeld	157.—	156.50
Maximilianshütte	—.—	—.—

	28.8.	27.8.
Metallgesellsch.	156.—	156.75
Niederlaus. Kohle	—.—	—.—
Orenstein & Kopp.	117.—	117.—
Rhein. Braunkohle	234.—	233.—
Rhein. Elektr.	—.—	132.—
Rhein. Stahlwerke	159.25	159.37
Rhein. Westf. El.	131.50	131.25
Rheinmetall	159.62	159.50
Rütgerswerke	150.12	153.12
Salzdetfurth	162.62	163.—
Schles. Elektr. B.	147.—	147.—
Schubert & Salzer	167.—	168.25
Schuckert & Co.	—.—	—.—
Schultheiß	96.25	96.25
Siemens & Halske	220.50	221.—
Stöhr Kammgarn	—.—	142.—
Stolberger Zink	101.75	102.87
Süddt. Zucker	—.—	206.50
Thüringer Gas	—.—	142.37
Ver. Stahlwerke	120.50	120.50
Vogel Telegr.	—.—	150.—
Wasser Gelsenk.	172.25	—.—
Westd. Kaufhof	60.62	60.25
Westeregeln	—.—	117.75
Wintershall	—.—	137.75
Zellst. Waldhof	162.25	—.—

Mitteldeutsche Börse

in Leipzig

Festverzinsliche	27.8.	26.8.
4½ Schatz d. D. R. 35	—.—	—.—
5% Dt. Reichsanl. 27	101.62	101.62
4% Dt. Reichsanl. 34	99.—	99.—
5½% Young-Anl.	104.75	104.75
4½% Pr. Schatz. 36	100.40	100.50
4½ Sächs. Stsanl. 27	99.62	99.62
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ¼ Abl.-Sch.	127.80	127.75
4½ Mein. H. Bk. E. 25	99.75	99.75
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	98.50	98.50
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	99.—	99.—
4½% (8) do.	99.—	99.—
4½% (7) do., Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% (6) do., Ausg. 1-2	99.—	99.—
5½% do., Liqu.-Pf.	102.—	101.75
4% do., RM.-Pf.	95.50	96.—
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103.50	103.50
Fällig 1935	107.50	107.50
Fällig 1936	111.50	111.50
Fällig 1937	115.62	115.62
Fällig 1938	117.12	117.12
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	103.25	103.25
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck.	—.—	—.—
7½% Lpz. Brau. Rieb.	—.—	—.—
6% Lpz. Messe-AG.	—.—	—.—
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	102.62	102.62
5% Thür. Gas, Lpz. 06	100.50	100.50
5% Thür. Gas, Lpz. 14	100.50	100.50
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	—.—	152.—
Ammendorf. Papier	121.50	121.50
Anhalter Kohle	125.50	125.50
Franz Braun, Zerbst	125.—	125.—
Cartonn. Loschwitz	127.75	127.—
Chr. Papier-Najork	111.75	111.50
Dt. Ton- u. Steinzeug	145.50	145.—
Dommitzsch. Ton	166.—	166.—
Elektr. Wk. Btr. AG.	174.—	174.—
Engelhardt-Br.	83.25	89.25
Friedensgrube bei Meuselwitz	—.—	—.—
Glauzig. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Großenh. Webstuhl	133.75	133.75
Hall. Bank-Ver.	101.25	101.25
Hallesche Masch.	126.—	126.—
Heine, Leipzig	110.12	111.—
Hildebr. Mühlenw.	95.—	95.—
Hohb. Quarzporph.	—.—	—.—
Kasseler Jute	—.—	—.—
Kirchner & Co.	114.—	114.—
Knoch, Nähm.-Fbr.	129.50	129.50
Körbisd. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Kötitzer Ledertuch	157.—	157.—
Kraftw. Sa.-Thür.	—.—	—.—
Kraftw. Thür.	177.—	177.—
Leipz. Baumwollsp.	195.—	195.—
Leipz. Brau. Riebeck	87.25	87.50
Leipz. Kammg.-Sp.	158.—	158.—

	27.8.	26.8.
Leipz. Landkraftw.	142.50	142.50
Lpz. Malzfbr., Schk.	—.—	68.25
Lpz. Trikotagenfbr.	128.50	129.—
Leipz. Wollkämm.	138.—	138.—
Leonh.-Braunkohle	—.—	—.—
Lindner, Gottfr.	161.25	159.50
Mansfeld AG.	157.25	157.—
Masch. u. Werkzg., Paschen	74.25	73.—
Peniger Pat.-Papier	97.50	97.—
Pittler Werkz.-M.	200.—	200.—
Plauener Gardinen	120.—	119.—
Reudener Ziegelw.	90.25	91.—
Riquet & Co.	123.—	123.—
Rositzer Zuck.-Raff.	—.—	95.37
Sächs. Malzfbr.	126.—	125.—
Schubert & Salzer	169.—	169.—
Fr. Schulz jun., Lpz.	105.—	102.75
Seidel & Naumann	162.—	162.—
Siemens Glas, Dresd.	132.—	132.—
Stadtmühle Alsleb.	—.—	130.—
Stöhr & Co., Kammg.	141.—	142.—
Th. Elektr. u. Gasw.	180.—	180.—
Thür. Gasgesellsch.	—.—	142.75
Thür. Wollgarnsp.	177.50	177.50
Wanderer Werke	183.25	183.25
Werschen-Weißenf.	125.75	125.75
Wezel & Naumann	—.—	—.—
Zeitzer Eisengieß.	163.—	163.—
Zuckerraff. Halle	92.—	92.12

Freiverkehr

	27.8.	26.8.
Amnestie Rb.	104.25	104.75
Akt. Br. Cöthen	—.—	98.50
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	93.—	93.—
Dresdner Malzfbr.	72.50	72.50
Fahlberg-List	192.—	192.—
Halle-Hettst. Eisenb.	95.—	95.—
Hallesche Malzfbr.	—.—	—.—
Hallesche Röhrenw.	108.—	108.—
Hartmann, M.	15.25	15.25
Kyffhb. Artern	141.—	140.50
Riebeck Montan	—.—	—.—
Weidaer Jute	—.—	—.—
Zwickau Masch.	137.—	137.—
Gew. u. Hdlbk. Halle	—.—	—.—
Landeskrd. Bk. Halle	—.—	—.—
Zörbiger Bankver.	82.—	82.—

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe	27.8. G	27.8. B
Gute Hoffnung	8200	8550
Leonhardt	—	12600
Michel	—	17300
Vesta	—	—

Aktien	27.8.	26.8.
Hall. Salzwerke	—.—	—.—
Wintershall	137.75	137.25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708288/fragment/page=0009
DFG

Berliner Börse

Aktien uneinheitlich, Renten behauptet

Berlin, 28. August. Die Börse eröffnete in unverändert freundlicher Grundstimmung. Allerdings **blieb das Geschäft wiederum außerordentlich klein,** so daß die Kursbildung vielfach auf Zufallsorders beruhte und daher stark uneinheitlich war.

Von Montanwerten konnten sich Vereinigte Stahlwerke ⅛, **Klöckner ¾ und Hoesch 1 Prozent höher** stellen, während Laurahütte um ¼, Buderus um ½, Mansfeld um ¾ und Stolberger Zink um 1¼ Proz. abgeschwächt waren.

Am Braunkohlenmarkt **bestand wiederum einiges Interesse für Deutsches Erdöl, die zu ihrem Vortagskurse eröffnete. Rheinbraun wurden gegenüber dem gestrigen Kassakurs 1 Prozent höher notiert.**

Von Kaliwerten erzielten **Kali-Chemie gegenüber gestrigem Kassakurs einen Gewinn von 2½ Prozent. Sonst wurden hier nur noch Salzdetfurth umgesetzt, die sich ⅜ Prozent niedriger stellten.**

Chemische Werte waren kaum verändert.

Etwas niedriger stellten sich Koksweke (— ¼) und wiederum Goldschmidt (— ½ Prozent). **Die Farbenaktie blieb** unverändert 167½. **Gummi- und Linoleumwerte lagen fast völlig geschäftslos.**

Am Elektromarkt **bröckelten AEG. um ⅜ und** Siemens wiederum um ½ **Prozent ab. Leicht befestigt waren Gesfürel und Lahmeyer, die ¼ Prozent höher ankommen konten.**

Am Automarkt war die **Tendenz uneinheitlich, BMW.** lagen ¼ **Prozent niedriger, dagegen Daimler um** ebensoviel höher. Auch Maschinenwerte hatten keine einheitliche Kursentwicklung. **Hier waren namentlich Schubert & Salzer mit — 1¼ Prozent** stärker gedrückt.

Sonst stellten sich **Demag ¼ Prozent niedriger, dagegen Rheinmetall und Orenstein & Koppel je ⅜ sowie Deutsche Waffen ½ Prozent höher.**

Bauwerte und Textilaktien hatten nur kleines Geschäft. Zu erwähnen sind lediglich Holzmann mit + ¼ und Christian Dierig mit + ⅜ Prozent. Von Zellstoffaktien wurden Aschaffenburger ½ Prozent niedriger und Feldmühle ½ Prozent höher angeschrieben. Sonst sind **noch zu erwähnen: Gebrüder** Junghans mit + ¾, **Dortmunder Union mit + ½ und** Reichsbank mit — ¼ Prozent.

Am **Rentenmarkt konnte die Altbesitzanleihe** um ⅛ Prozent auf 127¾ **anziehen. Die kommunale** Umschuldungsanleihe stellte sich unverändert auf 94½.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 27. August. Am Aktienmarkt war das Geschäft rege in Fritz Schulz, Dresdner Gardinen, Kirchner & Co., Rosenthal Porzellan. Am Rentenmarkt hielten sich die Umsätze in mäßigen Grenzen, Banken, Stahlverein und Farben wenig verändert.

Immobil- und Hypothekenstelle bei der Mitteldeutschen Börse. Wie der dnd. erfährt, hat die Industrie- und Handelskammer, Leipzig, beschlossen, eine Immobil- und Hypothekenstelle bei der Mitteldeutschen Börse zu errichten, die voraussichtlich am 1. Oktober erstmalig in Erscheinung treten wird. Die Immobil- und Hypothekenstelle wird unter die Aufsicht der Industrie- und Handelskammer, Leipzig, gestellt werden. Zweck der Einrichtung ist der Austausch von Aufträgen unter den Mitgliedern der Immobil- und Hypothekenstelle.

Eine Grundstücksbörse in Berlin. Die seit November 1936 mit der Reichswirtschaftskammer und der Industrie- und Handelskammer zu Berlin aufgenommenen Verhandlungen sind, wie die Fachgruppe Grundstücks- und Hypothekenmakler mitteilt, soweit gediehen, daß zum 1. Oktober 1937 mit der Errichtung der Grundstücksbörse in Berlin gerechnet werden kann.

Die Voigtländer & Sohn, AG., Braunschweig, die bekanntlich ihren ganzen Betrieb an die Schering-Kahlbaum verpachtet hat, zahlt ihren Aktionären für das Geschäftsjahr 1936 wieder die garantierte Mindestdividende von 3 Prozent. In der HV. wurde von seiten des **Aufsichtsrats mitgeteilt, daß der Pachtvertrag mit der** durch die Fusion der Schering-Kahlbaum AG und der Kokswerke **AG. entstandenen Schering AG. dergestalt** erneuert wurde, daß den außenstehenden Voigtländer-**Aktionären 50 Prozent der Schering-Dividende (bisher** 33⅓ Prozent) bei einer unveränderten Mindestdividende von 3 Prozent gezahlt wird. An Stelle des aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Dr. jur. Carlos Wetzell, Berlin, wurde Dr. Herbert Rohrer, Berlin, in den Aufsichtsrat **gewählt.**

Güter für Schanghai

Die Ostasien-Konferenz hat infolge der Einstellung der Schiffahrt auf Schanghai Richtlinien für die Löschung der unterwegs befindlichen Güter in anderen Häfen festgesetzt. Danach werden u. a. **Güter ohne Rücksicht** auf die der Reederei entstehenden Kosten in dem zur **Entlöschung gewählten** Hafen den Empfängern ohne Sonderkostenberechnung zur Verfügung gestellt, wenn die Güter auf Veranlassung der Reederei oder des Schiffes in einem anderen als dem Bestimmungshafen gelöscht werden. Wenn jedoch seitens des Verladers oder des Empfängers **der Bestimmungshafen nachträglich** geändert wird, so sind alle hierdurch entstehenden Kosten von der **Ware zu zahlen.**

Genaue Befolgung der Preisbestimmungen für Stickstoff

Der Reichskommissar für die Preisbildung teilt mit: Verschiedentlich hat die Abwicklungsstelle zur Durchführung der **rückwirkenden** Preissenkung bei Stickstoff- und stickstoffhaltigen Düngemitteln festgestellt, daß Düngemittelverteiler die sich aus der rückwirkenden Preissenkung bei Stickstoff- und stickstoffhaltigen Düngemitteln ergebenden zusätzlichen Mengen den bezugsberechtigten Abnehmern in der Landwirtschaft nicht angeboten und nicht eingeräumt haben. In vielen Fällen haben die Verteiler den Wert der zusätzlichen Mengen nur auf laufende Rechnung gutgeschrieben. In diesem Verhalten liegt ein Verstoß gegen die Bestimmungen der Verordnungen vom 23. März und 23. Mai d. J. Da in den nächsten Tagen mit einer Ueberprüfung der der Abwicklungsstelle von den einzelnen Verteilern gemeldeten Lagerbestände durch Beamte der Reichszollverwaltung begonnen wird, werden die Verteiler aufgefordert, die zurückgehaltenen zusätzlichen Mengen unverzüglich auszuliefern und der Abwicklungsstelle von der Auslieferung Mitteilung zu machen. Nur in diesem Falle kann von der Einleitung eines Verfahrens gegen die Verteiler abgesehen werden.

Kurszettel der Hausfrau

Marktkleinhandelspreise in Halle am 28. August 1937

Obst u. Gemüse:

Tafeläpfel	½ kg	0,30—0,35
Aepfel, Eß-	½ kg	0,20—0,25
Aepfel, Fall-u. Mus-	½ kg	0,05—0,15
Tafelbirnen	½ kg	0,25—0,30
Birnen, Eß-	½ kg	0,10—0,20
Kochbirnen	½ kg	0,15
Bananen	1 Stck.	0,03—0,10
Mirabellen	½ kg	0,40
Heidelbeeren	½ kg	0,35
Preißelbeeren	½ kg	0,35
Pfirsiche	½ kg	0,35—0,40
Pflaumen	½ kg	0,10—0,20
Weintrauben	½ kg	0,25—0,35
Tomaten	½ kg	0,13—0,15
Bohnen, grüne	½ kg	0,15—0,18
Wachsbohnen	½ kg	0,20
Gurken, Einlege-	1 Mdl.	0,25—0,45
Gurken, Senf-	½ kg	0,07—0,10
Gurken, Salat-	1 Stck.	0,03—0,30
Gurken, Pfeffer-	½ kg	0,20—0,30
Radieschen	1 Bd.	0,05
Weißkohl	½ kg	0,06—0,08
Rotkohl	½ kg	0,08—0,10
Wirsingkohl	½ kg	0,08—0,10
Blumenkohl	1 Kopf	0,20—0,50
Salat	1 Kopf	0,05—0,10
Spinat	½ kg	0,15
Mohrrüben	½ kg	0,06—0,08
Kohlrüben	½ kg	0,08—0,10
Rote Rüben	½ kg	0,08—0,10
Kohlrabi	1 Stck.	0,03—0,05
Zwiebeln	½ kg	0,07—0,08
Kürbis	½ kg	0,05—0,08
Sellerie	1 Stck.	0,10—0,25
Porree	1 Bdl.	0,10—0,15

Fische:

Frischer Aal	½ kg	1,80—2,00
Weißfisch	½ kg	0,30—0,70
Heringe, Schott.	1 Stck.	0,05—0,12
Bücklinge	½ kg	0,40
Schellfisch, ger.	½ kg	0,50
Seelachs, ger.	½ kg	0,60
Karpfen	½ kg	1,25
Schleie	½ kg	1,40—1,60
Hechte	½ kg	1,20

Wild u. Geflügel:

Enten (Mast)	½ kg	1,40—1,50
Gänse (Mast)	½ kg	1,40—1,50
Hühner	½ kg	0,80—1,50
Rebhühner	1 Stck.	0,80—1,20
Tauben	1 Stck.	0,40—0,50
Rehfleisch	½ kg	0,50—1,80
Kaninchen, Stall-	½ kg	0,80—0,90
Kaninchen, wild	½ kg	0,70
Enten, wild	1 Stck.	1,00—2,00

Sonstiges:

Butter, Molk.	1 Stck.	0,78—0,80
Butter, Bauern	1 Stck.	—
Quark	½ kg	0,22—0,40
Käse	1 Stck.	0,05—0,30
Pflaumenmus	½ kg	0,40—0,50
Kartoffeln, gelbe	5 kg	0,45—0,55
Kartoff., Nieren	5 kg	0,60—0,70
Eier, Handelskl.	1 Stck.	0,10—0,13
Zitronen	1 Stck.	0,05—0,08
Meerrettich	1 Stange	0,10—0,30
Rettich	1 Stck.	0,05—0,10
Petersilie	½ kg	0,40
Schnittlauch	1 Bd.	0,05
Schoten	½ kg	0,35
Rübensaft	½ kg	0,28

Pilze

Pfifferlinge	½ kg	0,45—0,50
Champignons	½ kg	1,20

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:

Kochfleisch	½ kg	0,82
Bratenfleisch	½ kg	0,89—1,20

Kalbfleisch:

Kochfleisch	½ kg	1,20—1,30
Bratenfleisch	½ kg	1,30—1,60

Hammelfleisch:

Kochfleisch	½ kg	1,00—1,10
Bratenfleisch	½ kg	1,10—1,20

Schweinefleisch:

Kamm u. Kotel.	½ kg	0,96—1,02
Bauch u. fett. Fl.	½ kg	0,80
Ziegenfleisch	½ kg	0,60—0,70

Roßfleisch	½ kg	0,60—0,70

Wurstwaren:

Schlackwurst	½ kg	1,80—2,00
Knackwurst	½ kg	1,20
Schwartenwurst	½ kg	1,00
Rotwurst, frisch	½ kg	1,00
Leberwurst, frisch	½ kg	1,00
Rotwurst, ger.	½ kg	1,00
Leberwurst, ger.	½ kg	1,00
Zervelatwurst	½ kg	—
Schinken, ger.	½ kg	1,60—1,80
Schinken, gekocht	½ kg	1,80
Speck, fett, ger.	½ kg	1,06
Speck, mager, ger.	½ kg	1,16
Schmeer	½ kg	0,84
Schmalz	½ kg	1,04

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 27. August. Am letzten Geschäftstag der Woche wies der Berliner Getreideverkehr keine Anzeichen einer Umsatzbelebung auf. Die Zufuhren blieben weiterhin verhältnismäßig begrenzt, allerdings konnte der laufende Bedarf in jedem Falle gedeckt werden. Von Brotgetreide war namentlich Weizen gesucht, jedoch fand auch Roggen zur späteren Lieferung, soweit sich Einkaufsmöglichkeiten hierfür boten, Beachtung. Futtergetreide war wiederum kaum erhältlich. Das Gleiche gilt für Industriegersten. Für Braugersten und Industriehafer gestaltete **sich der Handel nach** wie vor ruhig. Am Mehlmarkt trat vor allem der Verteilerhandel als Käufer für Weizenmehl auf, während die Verarbeiter eher etwas zurückhaltender waren. In Roggenmehl wurden kleine Bedarfsumsätze getätigt. Die Notierungen sind unverändert.

Magdeburger Großmarkt für Getreide, Futtermittel und Mehl vom 27. August. Weizen für 1000 Kilogramm, gesund und trocken, 75—77 Kilogramm, Gruppe 5: 192, 7: 194, 8: 195, 9: 196, stetig. Roggen, gesund und trocken, vereinz. Auswuchskorn zulässig, 69—71 Kilogramm, Gruppe 8: 179, 12: 183, 14: 185, 15: 186, 16: 188, stetig. Futter- und Braugerste —. Wintergerste Gruppe 8: 165, 9: 167, 10: 169, gefragt. Futterhafer Gruppe 14: 158, gefragt. Viktoriaerbsen 360—380, ruhig. — Weizenmehl für 100 Kilogramm, Type 812, Gruppe 9: 28,50, ruhig. Roggenmehl, Type 1150, Gruppe 15: 22,70. — Weizenkleie für 100 Kilogramm, Mühlenpreis ab Mühle Magdeburg, Gruppe 9: 11,55, ruhig. Roggenkleie, Mühlenpreis ab Mühle Magdeburg, Gruppe 15: 10,55. Allgemeine Tendenz. — Drahtgepreßtes Weizenstroh 1,80—2, do. Roggenstroh 2—2,20, do. Haferstroh 1,60—1,80, do. Gerstenstroh 1,60—1,80, bindfadengepreßtes Roggenstroh 1,70—1,90, do. Weizenstroh 1,50—1,70, gutes Heu 4,70—4,90, Luzerne 7,50—7,70, Kleeheu 6—6,40.

Butter

Berliner Butternotierungen vom 27. August. Deutsche Markenbutter 130, deutsche Feinmolkereibutter 127, deutsche Molkereibutter 123, deutsche Landbutter 118, Deutsche Kochbutter 110 RM. für je 50 Kilogramm einschließlich Verpackung ab Versandstation, Fracht zu Lasten des Käufers. — Dänische Butter für 100 Kilogramm 237, Malmöbutter 210 Kronen.

Zucker

Magdeburg, 27. August. Gemahlene Melis für August 32,42½, 32,45, 32,50; Tendenz ruhig, Wetter unbeständig, zeitweise Regenschauer. — Rohzuckerpreise unverändert. — Terminnotierungen 1937: August 4,65 Brief (4,50 Geld), September 4,65 (4,50), Oktober, November und Dezember 4,50 (4,40); 1938: Januar 4,65 (4,50), Februar 4,70 (4,55), März 4,75 (4,60); Tendenz ruhig.

Häute

Berliner Häuteversteigerung. Auf der am 3. Sepeimber in Berlin stattfindenden 257. Häute- und Fellversteigerung des Allgemeinen Häuteverwertungs-Verbandes kommt das gesamte Gefälle der dem Verband angeschlossenen Häuteverwertungen zum Angebot.

Hallischer Getreidegroßmarkt

	Tendenz	28. 8.	vorher
Für 1000 kg			
Weizen, Durchschnittsqualität . . W IX	stetig	196	196
Roggen, Durchschnittsqualität . . R XVI	stark gefragt	188	188
Gerste, Industriegerste (Sommerg.) G IX	gefragt	187	187
gute Braugerste (ab Station)	„	220	220
mehrz. Winterg. f. Ind.-Zw. G IX	„	187	187
zweiz. Winterg. f. Ind.-Zw. G IX	„	187	187
Futtergerste, Durchschn. . G IX	ohne Angeb.	167	167
Futterhafer, Durchschn. . . H XIII	„	156	156
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen, Durchschnittsqual. (f. d. Notiz)	stetig	35—37	35—37
Grüne Erbsen		—	—
Futtererbsen		—	—
Weizenkleie W IX, Mühlenpreis	gefragt	11.50	11.55
„ W IX, Großhandelspr.	„	11.90	11.90
Roggenkleie, R XVI, Mühlenpreis	„	10.70	10.70
„ R XVI, Großhandelspr.	„	11.05	11.05
Malzkeime		—.—	—.—
Trockenschnitzel ab Stat., Fabrikpr.	ohne Angeb.	9.32	9.32
„ ab Stat., Großhandelspr.	„	9.72	9.72
Zuckerschnitzel ab Stat., Fabrikpr.	„	12.52	12.52
„ ab Stat., Großhandelspr.	„	12.92	12.92
Kartoffelflocken ab Station		—.—	—.—
Heu, lose neu	ruhig	5—5.40	5—5.40
„ gepreßt	„	5.60—6	5.60—6.—
Weizenstroh, drahtgepreßt	stetig	2.10—2.25	2.05—2.25
„ bindfadengepreßt	„	1.90—1.95	1.75—1.95
Roggenstroh, drahtgepreßt	„	2.30—2.45	2.25—2.45
„ bindfadengepreßt	„	2.10—2.15	1.95—2.15
Luzerne-Heu	ruhig	7.50—8	7.50—8

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 Kilogramm netto frei Haus bei einer Menge von mindestens 15 Tonnen.

Allgemeine Tendenz: Roggen stark gefragt, sonst unverändert.

Viehmärkte

Berliner Viehmarkt vom 27. August. Amtlicher Bericht. Auftrieb: 1198 Rinder, 1058 Kälber, 3776 Schafe, 8146 Schweine sowie 517 vom Ausland. Preise für ½ Kilogramm Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen 1: 45, 2: 41, 3: 36; Bullen 1: 43, 2: 39, 3: 34, 4: 27; Kühe 1: 43, 2: 39, 3: 33, 4: 22—25; Färsen 1: 44, 2: 40, 3: 35, 4: 28; Kälber, Sonderklasse 78, 1: 63, 2: 57, 3: 48, 4: 38; Lämmer und Hammel 1a und 1b: 53, 2a: 49 bis 53, 2b: 53, 3: 45, 4: 40—44; Schafe 1: 45, 2: 42—45, 3: 30—40; Schweine 1 und 2: 54,50, 3: 53,50, 4: 50,50; Sauen 1: 54,50, 2: 52,50. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz. Kälber, Schafe und Schweine verteilt.

Kautschuk

Hamburger Kautschuk-Termin-Börse vom 27. August. Amtliche Preise für Hevea-Plantagen-Kautschuk. Preise Reichsmark für Kilogramm. Kontraktmenge 1000 Kilogramm. 1937: August 1,13¾ Brief (1,11¼ Geld), September 1,15 (1,12½), Oktober 1,15 (1,12½), November 1,15 (1,12½), Dezember 1,15 (1,12½); 1938: Januar 1,17½ (1,15), Februar 1,17½ (1,15), März 1,17½ (1,16¼), April 1,20 (1,17½). Tendenz ruhig.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 27. August

Elektrolytkupfer	80.25	Standard-Zink	31.—
Raffinadekupfer	—.—	Orig. Hütten-Alum.	133.—
Standardkupfer loco	74.50	Hütten-Alum. Draht	137.—
Orig. Hüttenweichblei	29.—	Banca-Zinn	—.—
Standard-Blei Juli	29.—	Rein-Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenrohzink	31.—	Antimon-Regulus	—.—
Rem. Plattenzink	—.—	Rein-Silber i. Barren	38,10-41,10

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 27. August

RM. für 100 kg	Kupfer			Blei			Zink		
	bez.	Brief	Geld	bez.	Brief	Geld	bez.	Brief	Geld
August	—	74.50	74.50	—	28.50	28.50	—	30.50	30.50
September	—	74.50	74.50	—	28.50	28.50	—	30.50	30.50
Oktober	—	74.50	74.50	—	28.50	28.50	—	30.50	30.50
November	—	74.50	74.50	—	28.50	28.50	—	30.50	30.50
Dezember	—	74.50	74.50	—	28.50	28.50	—	30.50	30.50
Januar 1938	—	74.50	74.50	—	28.50	28.50	—	30.50	30.50
Stimmung	stetig			stetig			stetig		

Verdingungs-Kalender

Halle. Verdingung über Ausführung der Verdunklungsvorhänge für die Fenster im Maschinenhaus des städtischen Schlacht- und Viehhofes. Angebote sind bis zum Eröffnungstage, 4. September 1937, 7 Uhr, im Ratshof, Leipziger Str. 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen ebenda erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Grundstücks-Markt

Parksiedlung
Gebr. Nagel i. L., Magdeburger Str. 67a, Verkauf Friedrichstr. 52, I. Tel. 29321.

Schönes Geschäftsgrundstück
mit und ohne Geschäft, prima Existenz, sofort zu verkaufen. (h
Makler Kosche, Friedrichstr. 14.

Mehrere Zinshäuser
von 12000 M Anzahl. an zuverkaufen. **Rudolf Peine, Immobilien,** Halle a. S., Merseburger Straße 93a.

Neueres Landhaus
bei Halle billig zu verkaufen. Makler **Kosche, Halle a. S.,** Friedrichstraße 14.

Restgut i. Gollma
neu renoviert, billig zu verkaufen und zu beziehen. Makler **Kosche,** Halle, Friedrichstraße 14. (h

Feilenhauerei
in mitteldeutscher Industriestadt zu verkaufen oder zu verpachten. Anfragen unter T. 2257 an HN-Ulrichstraße.

Mietgrundstück
in gutem baulichen Zustande, mit Toreinfahrt, groß. Hof und Lagerräumen bei 40 000 RM. Anzahlung zu verkaufen. (h
W. Sturm, Torstraße 58, Immobilien — Hypotheken.

Kleine Landwirtschaft
sofort zu verpachten, zirka 4 Hektar,
Neue massive Wohn- u. Wirtschaftsgebäude (elektrisches Licht und Wasserleitung), mit Obstgarten. Pachtgelegenheiten am Ort. (a
Karl Häcker,
Gonna, Kreis Sangerhausen.

Achtung Gastwirte!
Wer will nach Berlin?
Durch Berliner Großbrauerei sind Groß-Destillationen sow. prima bürgerl. Lokale, Kaffeehäuser, auch Hotel-Restaur. m. Fremdenzimmer, direkt an Fernbahnhöfen gelegen, zu besonders günstig. Bedingungen zu verkaufen. Erforderlich RM. 1500,— bis 10 000. Angeb. unter **N. 102** durch **Annoncenbüro Gerstmann, Berlin W 9.**

Abgeschlossenes Grundstück
passend für alles, (h
zu verpachten. Tel. 335 28.

Schrebergart. im Süden, mit massiver Laube, zu verk. Meißner, Böllbergerweg 56.

Groß. Garten Waldheil b. Lieskau zu verkaufen. Off. 171 an Anzeigen-Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Alt bekanntes Zigarren-Spezial-Geschäft (Voll-Existenz) in Stadtmitte, ca. 50 Jahre bestehend, wegen Todesfall sofort zu verkauf. Erforderlich etwa RM. 8000,—. Eilangeb. v. Selbstinteressenten unt. D. 4084 HN-Ulrichstraße. *

Garten an Mitglied Bauverein Dittenbergerstr. verkäuflich, Conradstr. 23. *

Besonderer Umstände halber gutgeh. Bäckerei sofort zu verpachten. Angebote u. F. 4006 HN-Ulrichstraße. (†

Aelteres Haus mit 2 Läden in Dessau altershalb. zu verkauf. Auskunft erteilt Gaus, Weißenburgstr. 8.

2-Familienhaus mit Garten zu verkaufen. Dölau, Hermann-Göringstr. 38. *

Gartenhaus mit 1300 qm Gartenbauland, Nähe Knollshütte u. der Stahlhelmsiedlg., RM. 9800,—, verkäufl. Angebote F. 4146 HN-Ulrichstraße. *

Ein- bis Zweifamil.-haus, in best. Zustande, mit Gart., Stadtmitte, zu verkauf. Angebote L. 3372 HN-Leipzigerstr.

Verk. Bäckerei bei 4000 M. Anzahl., ferner Grundstück Kolw. u. Hauschl. P. Fernau, Makl., Aisleben a. S. (a

Zinshaus, Bahnnähe, bei 10 000 Anz., mittlere Wohnungen, zu verkauf. Bothe, Immobilien, Schillerstr. 56. (

Holzsiedlung für Kleintier und Schweinezucht u. Gärten z. verkauf. Zu erfragen Rietleben, Kurzestr. 1.

Zimmereigeschäft bei Halle, Werkstatt m. Maschin., Einfamilienhaus mit Garten, Anzahlung 3000 Mk., zu verkaufen. Angeb. unt. O. 4043 HN-Ulrichstr. *

Friseur-Geschäft verkauft. Angeb. L. 3343 HN-Leipzigerstraße. (†

Gartenland im Norden zu verkauf., qm 1 M. Angebote P. 4055 HN-Ulrichstr. *

Fleischerei-Grundstück zu verkaufen. Johann Eckert, Sandersleben, Sedanplatz 4. (a

Bäckerei, gutgehend, zu verpachten. Erforderlich 3—4000 Mk. Angebote U. 4118 HN-Ulrichstr. *

Rentables Zinshaus, 1900 erbaut, bei 20 000 Mk. Anz. zu verkaufen. W. Barfariek, Immobilien, Rud.-Haymstr. 11.

Grundstücke Kaufgesuche

Ackerland zu kaufen gesucht. Nordrand Heide bevorzugt. Kräge, Lettin, Birkenweg

Zwei- — Dreifamilienhaus zu kaufen gesucht. Angebote T. 1887 HN-Ulrichstr. *

Reinicke & Andag
50 Jahre
Einrichtungshaus Möbelfabrik
HALLE-S. GR. KLAUSSTR. 40 AM MARKT
Bitte besuchen Sie unsere
ständige Möbelschau

Wer sucht Villa? bzw. 1—2-Familienhaus m. Garten? Anfragen an Makler **Kosche,** Halle, Friedrichstraße 14. (h

Wohnhaus o. Wohnung mit größ. Garten, auch Land gesucht. 5½ Z. Halle Mitte (70.—) frei. Angeb. unt. L. 3377 an HN-Leipziger Str.

Gut erhaltenes
Wohngrundstück
eventl. auch fertiger Neubau in Halle (S.), Paulusviertel bevorzugt, von zahlungsfähigem Selbstkäufer sofort gesucht. Angebote unter A. 4141 HN-Ulrichstr. *

Grundstück mit 10 000 RM. Anzahlung von Besitzer zu kaufen gesucht. Angebote unt. E. 3945 HN-Ulrichstraße. *

Suche mod. Ein- bzw. Zweifamil.-Haus, Nähe Dölau, Heide oder Halle, zu kaufen. Angebote mit Angabe des Kaufpreises und Anzahlung unter T. 1557 HN-Ulrichstraße. (a

Selbstkäufer. Wohngrundstück bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. F. 4126 HN-Ulrichstraße. *

Kleines Haus zu kaufen gesucht. Angebote K. 4090 HN-Ulrichstr. *

3- bis 4-Familienhaus mit 3—4-Zimm.-Wohnungen bei größerer Anzahl. im Norden sofort zu kaufen gesucht. Ang. unt. T. 1897 HN-Ulrichstr. (a

Zinshaus vom Verkäufer gesucht. 8000 Anzahlung. Angeb. U. 4158 HN-Ulrichstraße. *

Haus, Eigene Scholle, zu kaufen gesucht. Angebote L. 3367 HN-Leipzigerstr.

2—3-Famil.-Haus m. Garage (Stadtmitte) aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote U. 3878 HN-Ulrichstraße.

Kleines Haus in Halle zu kauf. gesucht. Angebote V. 4119 HN-Ulrichstraße. *

Kleines Grundstück, möglichst auf dem Lande, mit einig. Morgen Garten- od. Ackerland, gesucht. Angebote T. 1637 HN-Ulrichstraße. (a

Hausgrundstück für 1—2 Familien od. Landhaus m. größerem Obst- u. Gemüsegarten, Nähe Halle, zu kaufen gesucht. Angebote O. 3994 HN-Ulrichstr. * erbeten unter T. 1717 HN-Ulrichstraße. (a

Geldmarkt

100 Mark gegen Sicherheit und pünktl. Rückzahlung zu leihen ges. Ang. L. 3383 HN-Leipzigerstr. †

2200,— Mark auf Grundstück m. Acker, erststellig von Selbstgeber z. 1. 10. 1937 ges. Angebote T. 2217 HN-Ulrichstr. (h

Kapital-Beteiligung, aktiv oder passiv, an gesund. Baubranche-Unternehmen oder Geschäft oder an ähnlichem sucht in Mitteldeutschland älterer Bauingenieur, ledig; auch Einheirat. Glaubhaft. Nachweis üb. Umfang und Besitz erbet. unt. M. 346 HN-Zweigstelle Merseburg.

I. Hyp. v. 50-60 000 auf Gut b. Liebenwerda, Größe ca. 596 Morg., durch **Maucksch, Leipzig** Talstr. 1. Immobil.

3000 bis 5000 RM. zur Ablös. meines bish. stillen Teilhabers gesucht, Warensicherheit, hoher Verdienst. Angebote V. 4099 HN-Ulrichstr. *

2000,— RM. als I. Hypothek auf Einfamilienhaus mit ¾ Mrg. Obstgart. in ländlicher Gegend aus Privathand sofort oder zum 1. Okt. 1937 ges. Angeb.

M. 40/45 000.- oder 2 Beträge z. I. St. zu 5% bei 100% Ausz., lgf. fest auszul. Bothe Immobilien, Schillerstr. 56, Tel. 254 44. (h

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Zur Finanzierung meines umfangreich. Teilzahlungsgeschäftes suche ich auf vorliegende Aufträge aus guter Privathand (hs
Mk. 5000.—
Ich zahle hohe Zinsen u. Gewinnbeteiligung. Außerdem ist hypothekarische Sicherheit vorhanden. Offerten erbeten unter LG. 736 an Ala Anzeigen A.-G., Leipzig. (hs

I. Hypotheken
(I. Bauvorhaben a. II. Hypotheken) durch
Ernst Ziebell
Rathausstr. 13 — Fernr. 24906
Agentur Halle a. S. der Deutschen Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft (Centralboden)

10 000 bis 15 000 RM.
Privatgelder, eventl. geteilt, als Hypothek auszuleihen. (h
W. Sturm, Hypotheken, Torstr. 58.

Herr oder unabhängige Dame als **Teilhaber gesucht** für alte Großhandl. — Wein- u. Spirituosen, Zigarr., Kaffeerösterei. Einlage 12 bis 20 Mille geg. volle Sicherheit. Wohn. im eig. Grundst. vorh. Da keinFam.-Nachf. vorh., i. absehb. Zeit notar. Alleinübern. gesichert. Mögl. Fachkaufleute woll. sich meld. u. T. 2177 an HN-Ulrichstraße. (a

Leiter großer Bankfiliale, bewährter Kaufmann, 48 Jahre, sucht mit 14—16 Mille (spät. mehr) tätige Beteiligung an gutem Unternehmen, evtl. an Gesellschaft gegen Uebernahme von Aktien, Geschäftsanteilen pp. oder sonst. entsprechend. Stellung. Angeb. unt. T. 1737 HN-Ulrichstraße. (a

100 RM. für 10 Tage ges. Hohe Vergütung. Gute Sicherheit. Angebote L. 3354 HN-Leipzigerstr.

Sof. an Hand geg. gute Hypotheken 52 000,—, 3000, 2500 10 000 u. andere Beträge.
Maucksch Leipzig Talstr. 1
40j. Makler-Firma Geldgeb. kostenfr.

I. Hypotheken 4¾% auf Alt- und Neubauten, volle Auszahlung, auszuleihen.
Dipl.-Kfm. B. Völkening, Immob., Halle, Neunhäuser 4.

Neubau, gute Lage, Hyp. bis 7000.— ges., 2 u. 3 Zimmer, Küche, Bad steht zur Verfügung. † Angebote L. 3368 HN-Leipzigerstr. †

Wohnungs-Anzeigen

Wohnungen zu vermieten

Jalousie-Werkstätte
Ernst Elbel, Halle
Berliner Str. 7, Tel. 29009
Reparaturen u. Neuanlagen

Umzüge
Auto und Bahn
Lehmann & Härzer
Köthenerstraße 6
Ruf: 282 57

In Einfamilienhaus im Norden herrsch. 6-Zimm.-Wohn. mit Diele, Wintergart., Terrasse, Balk., gefl. Bad, Küche, Mädchenka., Zentralheiz., groß. Gart., baldigst zu verm. Marsstr. 10, am Zoo, Reilstraße.

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Bad, umzugshalb. sof. zu vermieten. * Vermig, Halle, Dohlenweg 6e.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung, mit Bad u. reichlichem Zubehör, zum 1. 10. zu vermieten Ludwig-Wuchererstr. 35, II.

2 Zimmer, Küche, als Teilwohnung Nähe Hauptpost bei ält. Dame für 1. 10. 1937 zu vermiet. Preis 45,—. Angeb. C. 4123 HN-Ulrichstraße. *

Mühlweg 37, I. Stock, 7—9 Zimmer, Balkon, Bad, Mädchenka. usw., bish. Arztpraxis sofort od. 1. 10. zu vermiet. Näh. Erdgeschoß.

Mühlwegviertel herrschaftliche 5½-Zim.-Wohn., Balkon, Vorgart., zu verm. Hausverwalt. Cordnau Dessauerstr. 6a, Fernruf 232 65. *

Moderne 4-Zimm.-Wohng. im Norden mit Glasveranda und Garage p. 1. Okt. eventl. früher zu verm., evtl. käufliche Uebernahme eines Teiles der Einrichtung. Angebote u. L. 3353 HN-Leipzigerstr. †

2 Zimmer, Küche, Zubehör, Pr. 38,—, Nähe Geiststraße 1. 10. zu vermiet. Angebote N. 4093 HN-Ulrichstraße. *

3-Zimmer-Wohnung 1936 neu erricht., Stadtmitte, ruh. Lage, mit Küche u. Innenklos., z. Mietpreis von 65 RM. monatl., per 1. Okt. zu verm., eventl. können außerdem 3 Mansardenzim. übernommen werden. Angebote T. 1697 HN-Ulrichstr. *

Wohnung m. Laden, Lager- und Kellerräumen, Torfahrt zu Obstgroßhandlung geeignet, Nähe Botanischer Garten, vermietet Krause, Spitze 20. *

Dölau, I. Etg., 4 Zimm., Küche, Bad, Etg.-Heiz., Mansarde, Garage, Garten, zu vermieten Waldstr. 6, part.

Nordviertel schöne Fünf-Zimm.-Part.-Wohnung, völlig neu hergericht., Bad, Inkl., sofort preiswert zu vermieten. Beamter bevorzugt. Eilanfr. T. 2117 HN-Ulrichstr. (h

4 Zimmer und Küche zu vermieten. Angebote unt. L. 3370 HN-Leipzigerstr.

4-Zimmer-Wohnung, 55 M., an Brautleute zu vermiet. Angebote L. 3376 HN-Leipzigerstr.

Große Wohnung, II. Etage, 6 Zim., Diele, Bad, Balk., Mädchenz. u. Zubehör zum 1. 10. zu vermieten. Besicht. außer Sonntag von 10—12 u. nachmittags von 4—6 Uhr. Zu erfragen I. Etage * Schillerstr. 2.

Zum 1. Oktober wird von festangestellt. Kaufm. eine
3½-4 Zimm.-Wohnung
gesucht, möglichst Norden. Angeb. N. 4053 HN-Ulrichstraße. *

Wilhelmstr. 1, I. Stock
7 Zim., Kü., Bad. Inkl., Zubeh., mon. RM. 91,30, z. 1. 10. 1937 zu vermieten. Näher. **Haus- u. Grundbesitzerverein,** Gr. Märkerstraße 12. *

Umzug ist Vertrauenssache!

Gewissenh. Beratg. in all. Transportangelegenheiten
Fenthol & Sandtmann
Adolf-Hitler-Ring 18, Ruf 27966
Flugschein-Verkauf der Deutschen Lufthansa

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708288/fragment/page=0010

Gesundheitspflege

Wie ist das mit der Krankenkasse?

Nach einem Gespräch aufgezeichnet von Schwarz van Berk

Arzt: So, Sie können sich wieder anziehen. Es ist alles in Ordnung. Sie haben sich tadellos rausgemacht. Nun leben Sie das nächste halbe Jahr mal ganz vernünftig. Sonst kostet Sie das wieder Zeit und Geld, mein Lieber.

Patient: Das ist doch das Schlimmste nicht, Herr Doktor, wenn man in der Krankenkasse ist. Man zahlt da eine Stange Geld und hat eigentlich nichts davon. Wenigstens ich nicht. Seit drei Jahren ist es das erstemal, daß ich zum Arzt muß, und meine Frau, ich sage Ihnen, die hat eine Bombengesundheit. Auch die Kinder — na ja, man soll zufrieden sein. Man kann's ja nicht wissen...

Arzt: Sehen Sie, man kann's ja nicht wissen, und gerade wir Aerzte erleben die tollsten Fälle, von heute auf morgen. Da braucht man gar kein Pessimist zu sein. Mit der Stange Geld aber und der Krankenkasse, gerade damit verhält es sich ganz anders, als Sie meinen.

Patient: Wieso? Müssen Sie denn nicht zugeben, daß die Kassen Geld verdienen? Ueberhaupt, wenn ich das mal ganz offen zu Ihnen sagen darf: Wir Krankenkassenpatienten haben manchmal das Gefühl, als ob wir nicht so liebevoll und gründlich behandelt würden wie die Privatpatienten.

Arzt: Wann zum Beispiel?

Patient: Wenn man sieht, daß Privatpatienten noch vor der Sprechstunde behandelt werden, oder im Krankenhaus, wo die Krankenkassenpatienten in die großen Säle gelegt werden.

Arzt: So! Es ist mir sehr lieb, daß wir uns darüber mal einen Augenblick unterhalten können. Erst einmal: Sind Sie mit meiner Behandlungsweise unzufrieden gewesen?

Patient: Nee, nee — sonst würde ich ja schon zu einem anderen Arzt gegangen sein.

Arzt: Sehen Sie, das ist die freie Arztwahl, und die sie besteht, sagt sich jeder vernünftige Arzt, daß er sich selber die Schuld zuzuschreiben hat, wenn ihm die Kranken davonlaufen. Und dann will ich Ihnen sagen: die Zahl der Privatpatienten ist ja so gering geworden, daß sie überhaupt nicht mehr zahlenmäßig ins Gewicht fällt. Es gibt Aerzte, die haben unter hundert Kranken fünf oder zehn, die privat kommen, von denen könnte er nicht leben.

Patient: Und in den Krankenhäusern? Da heißt es: Kassenpatient — da kommt es nicht so genau drauf an!

Arzt: Das sind ja nette Sachen, die Sie da behaupten. Ich weiß natürlich, daß in jedem Beruf, also auch in unserem, gute, tüchtige und weniger gute Elemente stecken, aber was Sie sagen, das ist zuviel. Wissen Sie, das ist ungefähr so, als ob ein Offizier heutzutage gesagt bekäme, daß er einen Rekruten besonders schlecht behandelte, weil er ein Arbeiter oder ein kleiner Angestellter ist. — Oder so, wie wenn man einem Richter vorwürfe, er verurteilte die Menschen nach ihrem Einkommen. Meinen Sie, Offiziere und Richter ließen sich so verdächtigen? Und meinen Sie, ein Arzt hätte nicht auch sein Verantwortungsgefühl? In jedem Stand gibt es gute und schlechte Vertreter, aber das merken die Kranken sehr schnell, ob der Arzt sich wirklich um sie kümmert oder nicht. Und dann geht er zu einem anderen.

Patient: Hören Sie: Eine Bekannte von mir lag mit einer Blinddarmoperation in einem Zimmer mit zwei Frauen zusammen. Eine davon hatte eine Herzgeschichte. Die kriegte Spritzen. Schwestern und Assistenzärzte erzählten dem Professor, wenn er zur Visite kam: die Spritzen haben gut geholfen! Vier Wochen später war die Frau tot.

Arzt: Wissen Sie denn, was der Frau wirklich gefehlt hat? — Nein! Ich weiß es auch nicht, aber das ist doch selbstverständlich, daß man am Bett einer Schwerkranken nicht sagt: „Es nützt alles nichts, der Fall ist hoffnungslos!" Man würde ja dem Kranken alle Widerstandskraft nehmen. Bis zuletzt muß der Kranke genau so hoffen und kämpfen wie der Arzt. Und auf dem Flur sagen sich die Aerzte natürlich manches, was sie im Krankenzimmer einfach nicht sagen dürfen.

Patient: Das versteh' ich wohl, aber es gibt doch immer noch im Krankenhaus erster und zweiter und dritter Klasse, das ist doch auch nicht richtig!

Arzt: O ja, es wäre sehr schön, wenn wir alle Kranken in Einzelzimmer legen könnten, aber stellen Sie sich einmal vor, wie groß unsere Krankenhäuser dann werden müßten. Mindestens zehnmal größer als heute. Und überlegen Sie sich, was das an Baukosten, an sanitären Einrichtungen, vor allem an Personal kosten würde. Wer aber soll das bezahlen? Die Krankenkassen? Könnten sie gar nicht. Also der Staat! Daß aber sind die Steuerzahler, also wieder wir alle und auch die Patienten.

Patient: Na, die Krankenkassen haben's doch.

Arzt: Entschuldigen Sie, ein modernes Krankenhaus hat heute die kostspieligsten Apparate und Laboratorien, und immer neue kommen dazu. Ein Röntgenapparat kostet soviel wie ein erstklassiger Luxuswagen. Es gibt Krankheitsfälle, deren Behandlung in jedem einzelnen Falle mit Untersuchungen, Heilverfahren und Kuren Tausende kostet. Ich meine, es ist wichtiger, daß wir die modernsten Instrumente anschaffen, als daß wir riesige Krankenhäuser bauen.

Patient: Die schweren und teuren Fälle sind aber selten.

Arzt: Sie verschlingen aber viel mehr Geld und Aufwand als ein paar hundert kleine Fälle. Und hat nicht gerade der Schwerkranke ein höheres Anrecht auf Heilung als die hysterische Frau, die von uns alle acht Tage ein neues Mittel haben will, oder wie der Krankenkassenpatient, der vorhin noch bei mir war und den ich in den Thüringer Wald schicken wollte, was ihm aber nicht gut, nicht weit genug war: er wollte unbedingt in den Schwarzwald, und er sagte genau so wie Sie: „Ich habe doch soviel Beiträge bezahlt, jetzt kann auch die Kasse mal was für mich tun!"

Patient: Nun, ich meine, Sie müßten, Herr Doktor, bald herausbaden, wer sich bloß anstellt und wer wirklich leidend ist. Dann können Sie doch entscheiden.

Arzt: Nein, so einfach ist das nicht. Kommt einer an und klagt über Kopfschmerzen und ich finde nichts, dann geht er zu einem oder zwei oder drei Spezialisten, wenn er nur mal Ferien und Krankengeld haben will. Bescheinigen wir ihm keine Krankheit, dann geht er hin und schimpft auf die Aerzte. Wir dürfen aber doch gar nicht leichtfertig handeln, denn wir haben nicht nur das Interesse des einzelnen Kranken zu vertreten, sondern das Interesse all derer, die ebenfalls bezahlt haben und vielleicht mit viel schwereren Leiden eines Tages zu uns kommen. Ich kann Ihnen jedenfalls sagen, daß ich genug Fälle erlebt habe, in denen die Kasse für einen Kranken das Fünfundzwanzigfache seiner gezahlten Beiträge ausgegeben hat. Ein Fall aus Westdeutschland. Bei einem Bergmann stellten wir eine gefährliche Gehirnschwulst fest. Nur ein Spezialist konnte helfen. Ein erstklassiger Spezialist! Da haben wir auf Kosten der Kasse den Bergmann von Westdeutschland im Auto bis nach Breslau gefahren, um ihn zu retten. Sehen Sie, so ein armer Teufel müßte einfach zugrunde gehen, wenn er nicht die Krankenkasse mit ihren Mitteln hinter sich hätte.

Patient: Nun ja, das will ich auch nicht bestreiten, und es ist schön, daß die schweren Fälle so gewissenhaft behandelt werden. Ich meine aber, daß die Kassenpatienten doch sehr oft den Eindruck haben, als wären sie für den Arzt nur eine Nummer unter Tausenden. Das Persönliche, das Menschliche fehlt.

Arzt: Das hat mancherlei Gründe. Vor allem den, daß die Menschen heute viel häufiger zum Arzt gehen als vor 50 Jahren. Die Krankenkasse bezahlt's ja! Darum werden wir so oft von Menschen aufgesucht, denen eigentlich gar nicht besonders viel fehlt. Sie kommen dann und sagen: Herr Doktor, ich möchte gern Bestrahlungen haben. Oder: Können Sie mir nicht Fichtennadelbäder verschreiben? Oder: Können Sie mich nicht krank schreiben, ich leide so unter Schlaflosigkeit? Oder: Ich bin nicht mehr arbeitsfähig und Sie müssen mir eine Rente verschaffen! Sie glauben gar nicht, wieviel Menschen auch heute noch danach streben, sich möglichst bequem einen Druck- oder Ruheposten zu verschaffen und immer wieder meinen, dafür hätten sie ihre Beiträge bezahlt.

Patient: Da stimme ich Ihnen zu. Ich habe ja auch einen Kollegen, der bleibt so alle Vierteljahre seine acht, vierzehn Tage zu Hause, weil er angeblich Ischias hat. Aber im Sommer bei den KdF.-Fahrten und bei unserem Betriebsausflug, ich kann Ihnen sagen, da hat der unsere Mädels vom Büro geschwenkt wie 'n Zigeunerprimas. Der heißt bei uns schon Pg. Zipperlein. Und dann rufen sie: „Pg. Zipperlein, leg noch mal 'ne Zipperlohle aufs Parkett!"

Arzt: Da haben Sie's, und Sie können den Kollegen täglich beobachten, Sie können sich ein Bild von ihm machen, unsereiner als Arzt aber spricht nur ein paar Minuten oder eine Viertelstunde mit so einem Pg. Zipperlein und muß sich durch seinen Schwindel hindurchfinden.

Patient: Man sollte da wirklich Abhilfe schaffen.

Arzt: Allerdings, zuerst einmal müssen die Menschen anders denken lernen, ehe sie zu uns in die Sprechstunde kommen. Sie müssen nicht so viel vom Führer und vom Sozialismus reden, sie sollen erst einmal zeigen, daß sie verstanden haben, wie sehr die Kassen der Allgemeinheit dienen und daß diese Kassen morgen schon zusammenbrächen, wenn jeder sich ausrechnete, daß er genau soviel Behandlung und Medikamente haben will, wie er in Mark und Pfennig eingezahlt hat. In die Kasse zahlen wir alle zusammen für uns alle. Trifft es einen von uns, daß er ernstlich krank wird, dann soll er ohne erwürgende Geldsorgen sich auskurieren können. Stellen Sie sich doch vor, was es für einen kleinen Handwerker oder Geschäftsmann, der in keiner Versicherung ist, bedeutet, wenn in seiner Familie ein Fall von Lungentuberkulose auftritt. Das kostet Tausende unter Umständen, und der Mann ist zeitlebens geschäftlich ruiniert. Nein — unsere Sicherheit als Volk und unser ganzes Zusammenleben ist nur noch möglich, wenn einer für den anderen einspringt. Dazu wurden die Kassen gegründet.

Ratschläge, die jeden interessieren . . .

Das segensreiche Stück Zucker

Nicht selten drängen sich bei Wanderungen Ermüdungserscheinungen auf, die mit einem Blutzuckermangel im Körper zusammenhängen. Als Hauptsymptome sind Schwindelgefühl, allgemeine Unlust, Gliederzittern und der Ausbruch kalten Schweißes wahrzunehmen. Ein paar Stückchen Zucker wirken bei solchen Zuständen förmliche Wunder. Zucker verkörpert den Betriebsstoff für alle arbeitenden Organe, dem arbeitenden Muskel ist er das gleiche, was die Kohle für die Dampfmaschine bedeutet. Fällt die Zuckermenge des Blutes unter eine bestimmte Grenze, dann werden die Funktionen des Körpers beeinträchtigt, es stellen sich Ermüdungserscheinungen ein. Deshalb sollte man auf Wanderungen stets einige Stückchen Zucker oder Schokolade bei sich haben.

Gibt es etwas gegen Seekrankheit?

Gegen die Erscheinung der Seekrankheit werden eine Reihe von Heilmitteln angewandt, so beispielsweise das aus Hyoszyamin und Skopalamin bestehende Heilmittel Vasano. Auch half man sich damit, daß sich Schiffsreisende mit geschlossenen Augen waagerecht in die Mitte des Schiffes legten, tief und langsam atmeten, um so dem Brechreiz vorzubeugen. Als Nahrungsmittel wurden kleine Stückchen kaltes Fleisch, frisches Obst und kalter Kaffee bevorzugt. Die neuerdings in einer amerikanischen medizinischen Zeitschrift mitgeteilt wird, soll sich — Tanzen als ein ausgezeichnetes vorbeugendes Mittel gegen die Seekrankheit erwiesen haben. Dem Nichttänzer wieder rät man besondere Atemübungen an. Insbesondere soll sich ein kurzes Einatmen durch die Nase, dem ein langsames Ausatmen durch den Mund folgt, gut bewährt haben. Das Zwerchfell, dessen Sprungbaftigkeit nicht unwesentlich zur Entstehung der Seekrankheit beiträgt, soll durch derartige Atembewegungen in der günstigsten Weise beeinflußt werden.

Der Stimmwechsel dauert zu lange...

Zieht sich bei Knaben der Stimmwechsel zu lange hin, dann befrage man auf alle Fälle den Arzt um Rat. Das gilt namentlich dann, wenn Heiserkeit vorliegt oder Abnormitäten bestehen. Um schädliche Störungen des Stimmorgans fernzuhalten, ist es notwendig, auch das jüngere Kind vor Ueberanstrengungen seiner Stimme zu warnen. Die „Beluftung" mancher Kinder, sich in der Erzeugung recht hoher Töne gegenseitig zu überbieten, kann unter Umständen zu einem großen Schaden werden. Nachteilig für das Stimmorgan sind auch lautes Rufen und Schreien, wenn bereits Heiserkeit besteht. Die Gefahren sind aber noch größer, wenn bei vorliegender Heiserkeit kalte oder gar unreine Luft eingeatmet wird.

Der Zahnschmerz des Piloten

Seit langem schon kannte man die eigentümliche Beobachtung, daß Piloten, sobald sie sich auf Luftfahrt befanden, regelmäßig Zahnschmerzen bekamen. Durch Untersuchungen hat sich die eigentliche Ursache feststellen lassen. Man fand, daß es sich stets um Flieger mit erkrankten Zahnwurzeln handelte und daß die Schmerzen durch winzige Gasabsetze hervorgerufen wurden. Da sich das Gas um so mehr auszudehnen pflegt, je mehr der Luftdruck nachläßt, hat man damit auch die Erklärung dafür, weshalb in größeren Höhen die bohrenden und reißenden Zahnschmerzen sich verschlimmerten.

Wie hoch darf der Absatz sein?

Der Klärung der Frage, welche Schuhabsatzhöhe dem Gebot der Hygiene am besten entspricht, waren eingehende Untersuchungen am Wiener orthopädischen Spital gewidmet. Es stellte sich dabei heraus, daß die Forderungen der Hygiene am weitesten erfüllt werden, wenn unter dem Einfluß der Absatzhöhe der Fuß in mathematischer Mittelstellung gehalten wird. Diese Mittelstellung läßt sich freilich nicht einheitlich bestimmen, denn sie ist bei einem Hohlfuß anders als bei einem Flachfuß. Aber auch sonst noch führt die natürliche Fußveranlagung zu mancherlei Unterscheidungsmerkmalen. Beim Hohlfuß ermittelte man als zweckmäßigsten Mittelwert eine Absatzhöhe von 4,82 Zentimeter und beim Flachfuß von 2,96 Zentimeter. Man ersieht aus diesen Untersuchungen zugleich, daß die Anschauung, die den gänzlich absatzlosen Schuh als den hygienischsten hinstellen möchte, nicht stichhaltig ist. Bei Spaziergängen in der freien Natur mag der gänzlich absatzfreie Schuh mancherlei für sich haben, außerhalb dieses Bereiches jedoch, namentlich aber auf dem Steinpflaster der Städte, erfüllt er das Gebot der Hygiene im notwendigen Maße nicht.

Die starke große Zehe

Wie Versuche Dr. Josef Hahns ergaben, bringt es die große Zehe des Menschen bei absichtlichem Stemmen auf eine Druckkraft von 25,7 Kilogramm. Beim Gehen hat man sogar noch höhere Werte ermittelt. Hier stellte sich der Druck, der auf die Unterlage ausgeübt wird, auf 35 Kilogramm bei Männern und auf 29,75 Kilogramm bei Frauen. Die anderen Zehen dagegen bringen es auch nicht entfernt zu solchen Leistungen, hier liegen die Werte ganz erheblich niedriger. Abweichende Feststellungen brachten die Versuche mit Kindern. Hier fand man, daß auch die vier übrigen Zehen noch eine verhältnismäßig große Leistung aufweisen. Man hat damit auch die Erklärung, warum sich Kinder oft als „Spitzentänzer" vortrefflich eignen.

Der Hausarzt spricht

Wiederholtes Waschen mit Salizylsäurewasser hilft bei starkem Achselschweiß. Im Anschluß an die Waschung pudere man eine kleine Menge Salizylstreupulver auf.

*

Bitterklee, Pfefferminze und Baldrian zu gleichen Teilen gemischt ergeben ein gutes Schlafmittel bei Nervosität. Auf eine Tasse kochenden Wassers gibt man einen Teelöffel voll dieses Gemisches. Ist das Getränk erkaltet, dann gießt man es durch ein Sieb. Man nimmt das Mittel kurz vor dem Schlafengehen.

*

Tee aus Wurzeln des gelben Enzian (Alpenpflanze) hat sich als Mittel gegen Sodbrennen, Magenbeschwerden und Appetitlosigkeit bewährt. Man nimmt fünf Gramm auf drei Tassen Wasser.

*

Das Gähnen nimmt bei besonders nervösen, blutarmen Menschen zuweilen die Formen eines Gähnkrampfes an. Waagerechte Lagerung, warme Bäder sowie Lindenblüten- oder Baldriantee zählen zu den hauptsächlichen Behandlungsmaßnahmen.

Urlaub zu Hause
Ruhe und Erholung findet man überall! Für jugendliche Schlankheit und Auffrischung der Säfte sorgt der bewährte Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee
Auch in Tabletten: DRIX-TABLETTEN

Henry Kuntz
Heilpraktiker / Mitglied des Heilpraktikerbundes
Homöopathie, Naturheilmethode
Magnetismus
Halle a. S., Schmeerstraße 5, Fernruf 34481
Sprechst. 10—12, 15—18 auß. Mittw. u. Sonnabends

Heilpraktiker
Wilhelm Krebs
Ammendorf
Siebenhufenstraße 8 / Fernruf Ammendorf Nr. 512
Sprechstunden: 9—12, 15—18 Uhr, außer Dienstags und Freitags

Heilpraktiker
Wilhelm Ehrt, Halle (S.)
Luisenstraße 8
Sprechstunden:
Montag bis Freitag 9—12 Uhr
Mittwoch 15—17 Uhr
Fernruf 348 33

Krankheit kostet viel Geld!
Von monatlich 6.60 Mk. an versichern wir Sie, Ihre Gattin und Ihr Kind.
Deutsche Mittelstandskrankenkasse „Volkswohl" Vers.-Ver. a.G.,
Sitz Dortmund
Bezirksdirektor Hans-Georg Garrels, Halle-Saale, Königstraße 7 II. Ruf 34405.
Vertreter allerorts gesucht!

Kneipp
- Heilkräuter
- Pflanzensäfte
- Bade-Extrakte
- Allgäuer
- Bienenhonig
- Wörrishofener
- Heublumen

Drogerie Krütgen, Halle a. S., Königstr. 24/25
Fernruf 26319 / Urin-Untersuchungen

E. Kertzscher
Adolf-Hitler-Ring 3
Leibbinden
Gummistrümpfe
Bruchbänder
Plattfußeinlagen
Krankenkassenlieferant

Sämtl. Heilkräuter Bäder-Zusätze aller Art
Kräuter-Spezial-Geschäft Wilh. Ender Halle a.S. Wuchererstr. 33 Begründet 1899

Allgemeine Krankenversicherungs A.-G.
Köln/Rh.
Die Krankenversicherung für Beamte, Angestellte, Handwerker, Kaufleute, Landwirte u. alle freien Berufe.
Die Versicherung erstreckt sich auch auf Kostenübernahme in tariflicher Höhe bei Auto- u. Motorradunfällen. Kostenlose Auskunft erteilt gern die
Allgemeine Krankenversicherungs A.-G.
Bezirksdirektion Halle, Ulestr. 8. Fernruf 26719.

Werde Mitglied Deiner Berufskrankenkasse!
Gärtner-Krankenkasse, Ersatzkasse
Hamburg 21
für alle vers.-pflichtigen u. vers.-berechtigten Berufskameraden
Gärtner Versicherungsanstalt
Krankenversicher.-Verein a. G.
Hamburg 21 (Mitteilstandsversicherung für alle Berufskameraden, die nicht der Krankenversicherungspflicht unterliegen.
Versich.-Beding. u. Aufnahmevordr. anzufordern bei d. gemeinsamen Hauptgeschäftsst. Hamburg 21 od. der nächst. Zweiggesch.-od. Srtl. Verwalt.-Stelle.
Zweiggeschäftsstelle Halle, Marienstraße 10.

Wir streben Spitzenleistungen an!
Krankheiten! Unfälle! Tod!
Arzt! Apotheke! Krankenhaus!
Worte, die an den Ernst des Lebens gemahnen. Nur der Leichtsinnige glaubt, daß sie ihn nichts angehen. Der Verantwortungsbewußte achtet rechtzeitig darauf, daß wenigstens die Geldsorge aus dem Hause bleibt, wenn Krankheit, Unfall oder Tod eintritt!
Und Sie?
Vertrauen auch Sie sich unserem Schutze an. Bedienen Sie sich des anhängenden Abschnitts und fordern Sie unverbindliche und kostenfreie Zusendung von Tarifen.
Central-Krankenversicherung
Aktiengesellschaft / Köln
Bezirksdirektion Halle, Am Steintor 17, Anruf 35980
Kupon:
Ich bitte um kostenfreie und unverbindliche Zusendung Ihrer Tarife!
Vor- u. Zuname: .....
Wohnort: .....
Straße u. Hausnummer: .....

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708288/fragment/page=0011

4. Woche
August 1937.

Liebe Lore!

Du schreibst, daß eines der Kinder seit Eurer Rückkehr aus den Ferien schlecht schläft und schlecht ißt. Schlechtes Schlafen heißt entweder lange nicht einschlafen oder nachts aufwachen, meist nach irgendwelchen schweren Träumen. Daran kann einmal der Wechsel des Klimas schuld sein, das Kind muß sich erst wieder in der Stadt eingewöhnen, dann wird der Schlaf nach kurzer Zeit wieder von selbst in Ordnung kommen. Vielleicht ist es auch nur der ungewohnte Lärm der Stadt, der nach der Stille des Landes das Kind nachts erschreckt. Auch das wird sich nach einiger Zeit geben.

Vielleicht machen sich aber auch nervöse Erscheinungen bemerkbar, das Kind ist stark im Wachsen, der Beginn der Schule strengt es wieder an, es hat Angst vor Schulaufgaben — vielleicht auch vor Kameraden. Da muß allseitige Beachtung des Kindes uns die Ursache suchen und finden lassen, damit eine vernünftige seelische und körperliche Hygiene einsetzen kann. Zum Seelischen: bestehende Angst des Kindes nicht steigern durch übertriebenes Mitleid und unangebrachte Teilnahme, die Dinge so selbstverständlich nehmen, wie sie sein sollten. Das Kind muß früh gewöhnt werden, das Leben zu meistern — das kann man nicht mit Angst, sondern indem man den Schwierigkeiten zuleibe rückt. Schularbeiten ernst, aber nicht zu wichtig nehmen, kurz im ganzen möglichst beruhigend auf das Kind einwirken. Körperlich: Möglichst viel an die frische Luft gehen, aber keine langen, ermüdenden Spaziergänge! Mäßig turnen, abends vor dem Schlafengehen, täglich Ganzwaschungen mit kaltem Wasser. Dann ist es wichtig, daß wir nervösen Kindern vor dem Zubettgehen keine aufregenden Geschichten und Märchen erzählen, daß man keine aufregenden Spiele mehr macht, sondern den Tag für sie möglichst harmonisch und geruhsam abklingen läßt. Natürlich darf es auch unter uns keinen Zank und Streit geben, sie leiden darunter mehr, als wir denken. — Hat sich aber das Kind schon seit einiger Zeit daran gewöhnt, lange nicht einzuschlafen, dann kann es sein, daß alle diese Mittel nichts mehr helfen, dann muß man entweder selbst einfache, unschädliche Hausmittel ausprobieren, Baldriantee z. B. (aber nicht zu oft und zu lange, da er allmählich den Appetit nimmt) oder den Arzt aufsuchen. Ueber das Schlechtessen bei Kindern schreibe ich Dir das nächste Mal. — Du hast mich wirklich mit der Mitteilung überrascht, daß Fritz sein Büro in einen anderen Stadtteil verlegt hat und daß nunmehr seine Mittagspause sehr verkürzt worden ist. Dieser Tatsache mußt Du unbedingt Rechnung tragen. Pünktlicher noch als sonst muß nun das Essen auf dem Tisch stehen, damit Dein Mann und die Kinder auch genügend Zeit finden, eine wohlgekaute Nahrung dem Magen zuzuführen. Nichts schadet ja dem Körper mehr als hastiges Essen. Alle Hauptspeisen sollen den richtigen Wärmegrad haben, wenn sie auf den Tisch kommen. Kochende Speisen lassen die Magenwände schrumpfen und zu kalt genossene Fettspeisen sind gleichfalls ungesund. Die rechte Wärme des Essens soll der unseres Blutes entsprechen. Nicht weniger wichtig als diese Selbstverständlichkeiten ist der „Rahmen" einer Mahlzeit. Das Tischgespräch sei heiter. Unangenehme Berichte können zu gelegenerer Zeit gebracht werden. Aerger schlägt „auf den Magen": diese Tatsache ist sattsam bekannt. Das Trinken bei Tisch ist nach Möglichkeit zu unterlassen. Das geht besonders die Kinder an. Wird aber dennoch während der Mahlzeit eine Flüssigkeit genommen, so soll dies nur bei geleertem Munde geschehen. Im anderen Falle werden sonst noch vollständig ungekaute Bissen hinuntergeschluckt. Und noch dieses: ein sauber und freundlich gedeckter Tisch erhöht in starkem Maße das Wohlbehagen, von dem jede Nahrungszunahme getragen sein soll.

Jetzt, da ich zum Fenster hinausschaue, sehe ich, langsam will es herbsten. Leider beginnt so mancher Gartenbesitzer nunmehr müßig dem Verfall seines Gärtleins zuzusehen. Du wirst gerade jetzt Deine Kräfte anspannen, daß es im nächsten Jahr Dein Garten Dir lohnen wird. Da heißt es z. B. gegen das Unkraut vorgehen. Bedenke, daß der Samenansatz dieser schlimmen Gewächse eine Unmenge neuen Unkrauts zum Leben bringen will. „Unkraut vergeht nicht!" Das gilt aber nur für den, der die Arbeit in seinem Garten scheut: Wirf auch kein samentragendes Unkraut auf den Komposthaufen, verbrenn es, vor allem aber die ausdauernden Pflanzen.

Der Endiviensalat ist so groß geworden, daß Du ihn bald in der Küche verwenden kannst. Aber halt: erst müssen wir ihn „bleichen". Die grünen Blätter enthalten einen Bitterstoff. Bedecke die Pflanzen, damit kein Sonnenlicht zutreten kann, die Blätter gelb werden und sich der Bitterstoff nicht bilden kann. In einen Blumentopf setze einige ausgegrabene Petersilienwurzeln, in einen zweiten eine Schnittlauchstaude: im Winter werden diese köstlichen Kräuter auf dem Küchenfensterbrett weiterwachsen und Dir wertvolle Gewürze liefern. Damit die Lauchstengel schön dick werden, schneide nochmals die Blattspitzen zurück. Ein Anhäufeln der Erde erzielt ein möglichst großes, weißes Ende, das wir ja gerade beim Lauchstengel erwünschen.

Du siehst, wenn man umsichtig sein will, braucht man nicht nach Arbeit zu suchen. Auf mich wartet sie auch. Deshalb verzeih, daß ich kurz schließe. Ich grüße Dich um so herzlicher.

Deine Kunigunde.

Herren-Anzüge
werden tadellos chem. gereinigt und aufgebügelt in den bekannten Läden der
Vereinigten Färbereien u. Wäschereien
mit diesem Zeichen
Ruf 229 23 und 296 74

Hindenburgstr. 57

Herrschaftl. 7-8-Zimm.-Wohnung
I. Etage, Universitätsring 1, passend für Arzt oder Rechtsanwalt, Zentralh., 3 Balkone, Wintergarten und reichlich Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Garage im Hause.
A. Friedrich, Verwalter,
Gr. Uhrichstraße 51, Fernruf 314 10.

Päng! Da ist sie hin, die gute Fensterscheibe. Nun schnell zu Glasermeister Döring, der wird den Schaden schnell kurieren! Reparaturen und Glaserarbeiten jeder Art, sowie geschmackvolle Bilder-Einrahmungen werden sauber und preiswert ausgeführt.
Glasermeister Döring
Obere Leipziger Str. 74 Tel. 29531

Bauernhaus, innen neu vorgerichtet, m. 2 Morgen Obst- u. Gemüsegarten, in landschaftl. schöner Gegend ist sofort zu vermieten. Angeb. T. 2057 HN-Ulrichstraße. (a

Vermietungen Zimmer

Zimmer, zwei sep., kleine, an berufstätige, alleinsteh. Frau zu verm., Süden. Angebote O. 4074 HN-Ulrichstr. *

Leeres Zimmer abzugeben Wielandstr. 1, III. (

Leeres Zimmer zu vermieten * Taubenstr. 11, I.

Leeres Zimmer an einz. Person abzugeben Collenbeyerweg 76. *

1 großes, leeres Zimm. einz. Person sof. zu vermieten (Sophienstr. 41, II

2 leere separ. Mansardenzimmer mit Kochgelegenh. im Norden an ruh. Einzelperson zu vermiet. Angebote F. 4046 HN-Ulrichstraße. *

Für seriöse Dame (berufstät.) zwei große sonn. Leerzimmer (anschl. Kamm.) vermietbar, vorn. Zweifamilienhaus, Norden. Ausf. Angebote O. 4094 HN-Ulrichstr. *

2 Zimmer, früher Lad., frei. Zu erfrag. Otto-Küfner-Straße 61

2 Zimmer, Bln. Oefen, Herd, Keller, Bodenkam. Angebote J. 4149 HN-Ulrichstr. *

Zimmer zu vermieten * Torfstr. 15, pt. l.

Schönes sonniges Zimmer zum 15. 9. oder 1. 10. zu vermiet. Anfragen T. 2137 HN-Ulrichstr. (b

Zwei leere Zimmer, in gut. Zustande, hochpart., Südv., mit Küchen- und Badbenutz., 1. 10. zu vermieten. Angebote J. 4209 HN-Ulrichstr. *

Drei große Zimmer, part., beste Lage, Mühlwegviertel, geeignet als Büro f. Behörd., Arztpraxis etc., Parkett, Zentralheiz., sofort oder später abzugeben, Angebote T. 2157 HN-Ulrichstraße. (b

Mittelstube sofort an ältere Frau zu vermiet. Angeb. u. L. 3380 HN-Leipzigerstr.

Leeres Zimmer sofort zu verm., mit Kochgelegenh. Collenbeyerweg 32, II. l.

Vermietungen Möbl. Zimmer

Einfamilienhaus möbliert. Zimmer zu vermieten * Kurallee 10.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. Kurfürstenstr. 8, p. r.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Langestr. 7, Hof, parterre rechts. *

Möbliertes Zimmer für berufst. Herrn 1. 9. frei. Walter, Ludw.-Wucherer-str. 20, II. links.

Zentrum gut möbl. Zimm. frei Rannische-straße 1, I. links.

Zimmer, gut möbliert, zu vermiet. Pfälzerstr. 6, hochp. r. *

Zimmer, möbliert, frei * Marthastr. 12, I.

Herren- und Schlafzimm., gut möbl., verm. Steintor 16, I. l.

Sonniges gut möbl. Zimm. zu vermiet., Berliner Ofen. * Talamtstr. 2, I.

Bahnnähe möbl. Zimm. frei Merseburgerstr. 23, II. links.

Freundlich möbliert. Zimmer Friedrichstr. 36, I. r.

Ideales harm. Heim findet einz. Herr in Villa am Walde (2–3 möbl. Zimmer) Gartenstadt Nietleben, sofort preiswert. Anfrag. unter T. 2037 an HN-Ulrichstr. (a

Bahnnähe sonnig., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer frei Augustastr. 9, I. †

Gut möbl. Zimm., Schreibtisch, Chaiselong., sofort zu vermiet. Schillerstr. 13, hochparterre. *

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten * Magdeburgerstraße 74. *

Sonniges freundlich möbl. Zimmer 1. 9. zu vermieten * Harz 50, II. links

Gut möbl. Zim. m. Schreibtisch, Balk., ruh. Lage, zu vermiet. Heinicke, * Streiberstr. 3, I.

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten * Alter Markt 4, II. rechts.

Zimmer, 2 möblierte, 1 u. 2 Betten, Badbenutzung, separat, Nähe Flugzeugwerke. * Anemonenweg 2.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinett zu verm. Marthastr. 28. *

Hübsches möbl. Zimmer, schöne, gesonderte Lage, Wittekindstraße 10, II. *

Möbliertes kleines Zimmer an soliden Herrn zu vermiet. Reilstr. 127, III. r. *

Möbliertes Zimmer sofort zu vermiet. Zwingerstr. 10, I.

Zimmer, möbl., separat, zu vermiet. Landwehrstr. 8, II. *

Möbliertes Zimmer zu vermieten Gr. Wallstr. 2, III. links.

Zimmer, möbl., zu verm. Anhalterstraße 8, II. links. †

Freundlich möbliert. Zimmer Merseburgerstr. 96, II. links.

Zimmer, gut möbliert u. groß. (Nähe Kliniken-Steintor) z. vermiet. Hindenburgstr. 39, I. r.

Gut möbl. Zimmer frei * Neumarktstr. 3/4, II

Klinik, Bahnhofsnähe separat möbliert. Zimmer vermiet. Meckelstr. 6, III. rechts. (h

Zimmer, freundlich, saub., möbl. abzugeben Merseburgerstr. 104, I. links.

Freundliches möbliert. Zimmer frei Krukenbergstr. 6, II. Walther

Behagliche Zimmer Nähe Torschule ab 1. 9. 1937 an berufst. Fräulein zu verm., Preis 16,—. Angebote H. 4088 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer, gut möbliert, frei, Bad, * Steinweg 19a, II

Möbliertes Zimmer zu verm. Böhm, Herderstr. 2, I. *

Gut möbliert. freundliches Zimmer in Einfamilienhaus zum 1. Okt. zu verm. Bergschenkenweg 5 (am Landrain).

Zimmer, groß, möbliert, zu vermiet. Bönisch, Neuwerk 19.

Bahnnähe kleines möbliertes Zimmer z. 1. 9. zu verm. Mecklstraße 8, III. lks.

Möbliertes Zimmer zu verm. Landwehrstraße 7, II. rechts.

Zimmer, möbl., 2 Betten, Küche, vermietet Hackebornstraße 3, hochpart. rechts.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer für Herrn frei * Jägerplatz 19, hochparterre. *

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer (2 Bett.) 1. 9. frei Augustastraße 18, III. r.

Möbliertes Zimm. frei Dieskauerstr. 6, II. l.

Kleines gut möbl. Zimm. frei Göbenstr. 1, II. rechts.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Gr. Märkerstr. 7, II. links.

Bahnnähe! möbl. Zimmer zu verm. Anhalterstraße 6, III. r. *

Kleines Zimmer frei Henriettenstr. 32, II.

Gr., modern möbliertes Zimmer mit zwei Betten zu verm. Wörmlitzerstr. 116 (Rannisch. Platz).

Zimmer, gut möbl., verm. an Herrn Mittelstraße 1, I. rechts.

Zimmer, möbl., zu verm. Merseburgerstraße 58, * Zigarrengeschäft.

Möbliertes Zimmer zu vermieten * Rathausstr. 8/9, H., I. Uhl.

Albrechtstr. 24, II. r., möbl. Zimmer frei. *

Freundlich möbl. Zimmer zu verm. Bernhardystraße 20, II., * Stegmann.

Möbliertes Zimmer frei, evtl. 2 Pers. An der Baderei 1, II. rechts.

Möbliertes Zimmer frei Füsilierstr. 13.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, Schreibtisch, Chaiselong., Berliner Ofen, f. einz. Herrn frei * Mittelwache 17.

Zimmer, gut möbl., berufstät. Herrn zu vermiet. Gr. Märkerstraße 20, I. r. *

Großes schönes möbliert. Zimmer in gutem Hause frei († Martinstr. 9, II.

Bahnnähe gut möbl. Zimm. mit Schreibtisch zu verm. Röserstr. 4, II. links. †

Bahnnähe sehr gut möbliert. ruhiges Zimmer zu vermieten († Blücherstr. 8, I.

Zimmer, gut möbliert, (Lessingstr. 4, I.

Möbliertes Zimmer Ludwig-Wuchererstr. 22, I.

Möbliertes Zimmer mit u. ohne Badbenutzg. Schillerstr. 1, ½ Treppe.

Drei gut möbl. Zimm. einz. zu vermiet. Rosengarten, Ammendorf, Buchenweg 11 u. 15

Gut möbl. Zimmer Schillerstr. 44, I. rechts.

Kleines möbliert. Zimmer an solide Dame oder Herrn zu verm. Paulusvrt. Angebote St. 1444 HN-Steintor. (

Gut möbl. Zimmer Forsterstr. 21, I. links. (

Bahnnähe gut möbl. Zimm. zu verm. Thomasiusstr. 8, II. r. †

Möbliertes Zimmer frei Barfüßerstr. 10, I.

Zentrum gut möbl. Zimm. frei, Brandes, Gr. Steinstr. 23.

Möbliertes Zimmer frei Goethestr. 21, 1 Treppe. (

Bahnnähe möbl. Zimmer, 2 Betten, verm. Stein, Leipzigerstr. 70, Seitengebäude.

Schlafstelle frei (Herrn) († Spitze 13.

Schlafstelle frei für Herrn († Steidle, Martinstr. 22, part. lks.

Schlafstelle frei Martinstr. 7, III. rechts.

Schlafstelle frei Landwehrstraße 12, IV. (†

Schlafstelle 1. Sept. zu verm. Thomasiusstr. 25, part. links.

Vermietungen Läden, Magazine

Möbellagerraum, ca. 20 qm, und kleine Bodenstube. Näheres Baubüro Ulestr. 3.

Gesch.-Etage Gr. Ulrichstr. 6/10

Werkstatt zu vermieten * Frosch, Bergstr. 5

Lagerräume in belieb. Größe zu vermieten (h

Kaufmannshof Hindenburgstr. 57

Garagenhof Günther, Tel. 25950, Lauchstädterstraße 8b, moderne, heizbare Garagen sofort zu vermieten. (h

Keller-Laden Steinweg, mit ca. 44 qm Lagerraum sofort zu verm., auch wird 3-Zimm.-Wohng. frei. Eichmann, Wolfstraße 15. *

3 Büroräume Große Steinstraße 76, I. auch für Geschäft oder Praxis geeign., zu vermiet.

Werkstatt und Lagerräume sowie Lagerkeller, Nähe Markt, zu verm. Off. u. P. 135 an Anzeig.-Vermittlg. Dankhoff, Schwetschkestr. 1.

Moderne Büroräume, Nähe Riebeckplatz, mit Zentralheiz., in verschiedenen Größen zu vermiet. Off. u. R. 136 an Anzeig.-Vermittlg. Dankhoff, Schwetschkestr. 1. (l

Größere Büro-Räume mit Zentralheizung zum 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres Max Niemeyer, Verlag, Brüderstraße 6. (lfd.

Bernburger Straße 30
Laden mit Ladenstube sofort oder später zu vermieten. Näheres (h Haus- u. Grundbesitzer-Vereing., Große Märkerstraße 12. (h

Geschäfts- od. Büroräume Leipziger Str. 73, I. zu vermieten. Zu melden bei Wolff

Großer Laden
mit anschließendem großem Nebenraum, 1 großes Schaufenster, unter Leipziger Straße 21, beste Geschäftslage, sofort oder später preiswert zu vermieten. Hausverw. O. Barthold, h) Leipziger Str. 50.

Auto-Garage sofort zu vermiet. Melden bei Franz Brömme, Torstr. 61, am Rannischen Platz. *

Laden mit Wohnung zu verm. Bismarck, Landwehrstr. 17.

Kellergeschoß, 4 Räume, gewerblich zu vermieten Thomasiusstr. 2, I.

Werkraum od. Niederlage mit 2 Wohnräum. vermietet Grune, Schillerstraße 17.

Souterrain-Laden mit Nebenräum. und Schlachthaus (wöch. Schlachten), jetzt noch im Betrieb, am Steinweg gelegen, zum 1. Oktober preiswert zu vermiet., auch ohne Uebernahme der Einrichtung. Angeb. K. 4110 HN-Ulrichstraße. *

Garage zu vermieten * Wegscheiderstr. 1.

Helle, luftige Werkstatträume für ruh. Betrieb, auch als Niederlage vorzügl. geeignet, am Steinweg geleg., preiswert zu vermiet. Angebote F. 4066 HN-Ulrichstr. *

Laden mit Wohnung, Großsiedlung, 95 Mark zu verm. Für Textil, Putz, Möbel, Friseur besonders geeign. Angebote L. 3307 HN-Leipzigerstr. †

Unterstellräume vermiet. Dachritzstr. 2, Franke. (b

Ca. 70 qm Arbeitsräume, in welchen 15 J. Malerwerkstatt betrieben, Nähe Steinweg preisw. zu vermiet. Angebote A. 4161 HN-Ulrichstraße. *

Lebensmitt.-Geschäft mit Spirituosen in verkehrsreicher Straße an Fachmann per 1. 10. 1937 zu vermiet. Angebote D. 4104 HN-Ulrichstr. *

Gr. Laden mit Nebenräumen zu vermieten * Geiststraße 58.

Werkstatt zu vermieten * Geiststraße 58.

Garage für 2 Motorräd., Hauptpostnähe frei. Tel. 294 21.

Miet-Gesuche Wohnungen

2 Zimmer und Küche, auch Teilwohn., sofort od. 1. 9. gesucht, 40–44 M., pünktliche Mietszahler, Angebote O. 3974 HN-Ulrichstr. *

Moderne 5–6-Zimm.-Wohnung von ält. Ehepaar im Norden der Stadt zum 1. 10. 1937 gesucht. († Angeb. u. L. 3270 HN-Leipzigerstr.

Tausch. Biete 3½-Zimm.-Wohnung, große, sonnige Räume, Heinrichstr., 75 M. Suche kleinere 3-Zimm.-Wohng. bis ca. 60 M., in ungefähr gleicher Gegend. Angeb. unt. A. 4021 HN-Ulrichstraße. (a

3–4-Zimm.-Wohnung m. Bad u. eventl. Garage in Halle-Nord, Nietleben, Dölau oder Lettin ges. Angebote M. 3952 HN-Ulrichstr. *

Suche v. 1. 10. 37 schöne sonnige **3-3½-Zimm.-Wohnung** m. Bad u. J.-W.-C. Eiloffert. unt. L. S. 6625 an Ala, Leipzig C 1.

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Suche 3-Zimmer-Wohnung m. Küche u. Bad. Angeb. m. Preis an Tierarzt Bergemann, Plauen, Vogtl., Viktoriastr. 14, I.

Suche zum 1. Okt. eine 2-Zimm.-Wohng. od. 2 leere Zimm. Nähe Roßplatzkaserne bevorz. (Angebote T. 1137 HN-Ulrichstr.

Junges Einzel-Ehepaar sucht per 1. 10. 3–4-Zim.-Wohn. mit Bad. Angebote H. 4028 HN-Ulrichstraße. (a

Junges Ehepaar sucht kl. Wohng. oder 2 Zimmer. Preisang. C. 4023 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, 3–4 Zim., gleich oder später für dauernd gesucht. Preisang. N. 3993 HN-Ulrichstr. *

Suche zum 1. 10. Stube, Kamm. u. Küche bis 25 M., Süd. bevorzugt. Angebote V. 3999 HN-Ulrichstraße. *

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

KdF.-Sport am Sonntag
Reichssportabzeichen für Männer, Frauen und Jugendliche: Universitätssportplatz: 10–11.30 Uhr.

KdF.-Sport am Montag
Fröhliche Gymnastik und Spiele nur für Frauen: Ref.-Realgymnasium: 20–21.30 Uhr; Johannesschule: 20–21.30 Uhr. — Gymnastik für Frauen: Moritzburg fällt vorläufig aus. — Reichssportabzeichen für Männer, Frauen und Jugendliche: Universitätssportplatz: 19 bis 19.30 Uhr. — Fechten, Henriettenstr. 26: 19–20.30 Uhr. — Reiten, Burgstr. 34: 21–21.45 Uhr. — Schwimmen: Stadtbad: für Männer und Frauen: 20–21 Uhr; für Kinder: 16–17 Uhr; Gesundbrunnen: für Männer und Frauen: 19.30–20.30 Uhr. — Betriebs-, Orts- und Uebungswarte: Stadtgymnasium: 20–21.30 Uhr. — Riemberg: Kindergymnastik fällt vorläufig aus; Fröhliche Gymnastik und Spiele für Frauen: Gasthaus Hirsch: 20–21 Uhr.

Vereins-Nachrichten
Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste.

* **Volkshochschule Halle.** Für die heute, Sonnabend, 15 Uhr, stattfindende Führung durch den Botanischen Garten sind die Karten bereits ausverkauft. — Am Montag, dem 30. August, 20 Uhr, Lichtbildervortrag von Gartendirektor Kamphausen „Die halleschen Grünanlagen und ihre Bedeutung für das Volkswohl", Hörsaal 16 der Universität. Im Anschluß an den Vortrag findet am Mittwoch Nachmittag eine Führung durch unsere Grünanlagen statt. Karten für Vortrag und Führung im Vorverkauf 60 Rpf. in den bekannten Verkaufsstellen.

Ankerstr. 2 Ruf 312 71

Möbel-Transporte durch Auto und Bahn

4½ bis 5 Zimmer-Wohnung
im Norden, von 2-Personen-Haush. baldigst gesucht. Bad, Balk., Innenklosett Bedingung. Angebote unter A. 3961 an HN-Ulrichstraße.

2½ bis 3 Zimmer-Wohnung
mögl. mit Balkon, von gutgestelltem Ehepaar mit dreivierteljährig. Kind baldigst gesucht. Angebote erbeten unter L. 3347 HN-Leipziger Str. (†

3-4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, bis 75,—, per sofort oder 1. Oktober gesucht. Angebote unter L. 3345 HN-Leipziger Str. (†

Tausche Stube und Küche mit Zubeh. 20 M. gegen 1 Zimmer mehr. Angebote L. 3340 HN-Leipzigerstraße. (†

Tausche 2 Zim. u. Küche im Zentr. gegen 3 Zim. u. Küche. Angebote S. 3996 HN-Ulrichstr. *

Sonnige 5-Zimmer-Wohnung m. Bad u. Inkl., in guter Lage, große Zimm., für sofort oder später ges. Ang. L. 3332 HN-Leipzigerstr. †

2-Zimmer-Wohnung bis 35 RM. ges. Angebote K. 4070 HN-Ulrichstr. *

Suche 1–2-Zim.-Wohn. bis 25 M. monatlich. Ang. J. 4029 HN-Ulrichstr. *

Kleine Wohnung, Zimm., Küche u. Kammer, Stadtmitte bis 30,— Miete gesucht. Angebote P. 4035 HN-Ulrichstr.

KLIMA-ANLAGEN
Lüftung, Entstaubung, Entnebelung, Luftheizungen
Einrichtungen für Gefolgschaftsräume
erstellen preiswert und zuverlässig
Hallesche Röhrenwerke A.-G.
Halle (Saale) Fernsprecher 269 03

Die Reisezeit ist vorbei!
Ordnen Sie Ihre Fotos! Ich empfehle Ihnen dazu:
Fotoalben
in geschmackvoller und solider Ausführung
0.55 0.70 1.65 1.90 usw.
Fototresore
1.50 1.80 2.25 usw.
J. Zoebisch
Halle, Gr. Steinstraße 82
Papier- und Füllfederhalter - Spezialgeschäft

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708288/fragment/page=0012

Vom Alltag zum Sonntag

49. Jahrg. / 28. August 1937 — Unterhaltungsbeilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 200 / Seite 13

Händel verkauft Kohlen

Von Heinz Raschert

Georg Friedrich Händel ist seit Wochen in London. Ohne Freund und unkundig der englischen Sprache durchwandert er die Stadt, läuft Theaterleuten in den Weg, hat Glück und schreibt mit jugendlicher Genialität in vierzehn Tagen die Oper „Rinaldo". Händels Musik stiehlt sich rasch in alle Herzen. Sogar in den Schenken hört man Melodien aus „Rinaldo". Der Ruhm des deutschen Meisters ist begründet. Aber das genügt seinem Schaffensdrang nicht. Einflußreiche Persönlichkeiten, die sich für ihn einsetzen und sein Werk fördern helfen, will er kennenlernen. Eifrig besucht er die Konzertsäle und erfreut auch zuweilen in den Salons der guten Gesellschaft durch seine Vorträge auf dem Spinett.

Um diese Zeit hört er von dem reichen Kohlenhändler Thomas Britton, der zu seinem Vergnügen alle seine Ersparnisse in wertvollen Musikalien angelegt, und, damit er regelmäßig Hauskonzerte veranstalten kann, den Dachraum über seinem Kohlenlager in einen Konzertsaal verwandelt hat, wo zuweilen hohe Herrschaften ein und aus gehen. Brittons Bekanntschaft reizt Händel.

Ein Lokal, in dem Thomas Britton täglich verkehrt, ist bald ausgekundschaftet. Und für einige Guineen hat sich der Komponist auch rasch als Kohlenmann herausstaffiert. Kein Herzog hätte sich an jenem Nachmittag bemüht, den großen Meister in diesem kohlschwarzen Anzug für sein Musikkabinett malen zu lassen. Aber der unbekannte, kräftige Händel macht sich herzlich wenig daraus und hängt sich auch noch einen Korb mit Kohlen auf den Rücken, damit der kleinanfangende Kohlenhändler „all right" ist. In dieser für einen deutschen Komponisten seltenen Kostümierung sucht er das besagte Lokal auf, wo er nach der Schilderung unfehlbar Mister Britton an seinem Stammtisch anzutreffen hofft.

Kaum hat Händel in der Wirtschaft seinen Kohlenkorb abgehängt und einen Krug Bier bestellt, klopft ihm jemand auf den Arm: „Guter Freund, wie lange treiben Sie das Geschäft schon?"

„Kurz, gut!" antwortet der Komponist und winkt ab. Sein karger Wortschatz erlaubt ihm keine lange Rede.

Britton, klein von Figur, mit einem Spitzmausgesicht, stellt sich vor, und weil er in jedem kleinen Kohlenmann eine Konkurrenz sieht und fürchtet und deshalb den Fremden aushorchen möchte, bittet er den „Kollegen", auszutrinken, und fragt weiter: „Warum schleppen Sie Ihre Fracht mühselig von Haus zu Haus? Damit verdienen Sie nichts. Helfen Sie mir doch, ich bezahle gut. Wollen Sie?"

„Schlecht versteh, schlecht!" stammelt Händel und zuckt die Achsel. Britton, als wolle er Geld hinzählen, rutscht mit dem Daumen über den Tisch, deutet erst auf den Komponisten, dann auf sich und sagt: „Mitkommen, Mister! Mitkommen in mein Haus!"

Des Kohlenhändlers Zeichensprache konnte ein Taubstummer verstehen. Händel nickt nur, nickt. Vor Freude hätte er am liebsten auf sechs Oboen zugleich blasen mögen.

Britton schwingt vergnügt sein Stöckchen. In zehn Minuten ist man in einer Seitenstraße, nahe Clerkenwell Green, beim Kohlenlager des Engländers. Weit lieber als die riesigen Kohlenmengen hätte der Meister Brittons wertvolle Musikalien angesehen. Aber Kohlendreck verpflichtet, und deshalb muß Händel zuvor eine andere Probe seines Könnens ablegen. Kaum hat er seinen Korb in die Ecke gestellt, hält ihm Britton einen Vortrag über die verschiedenen Kohlensorten. Händel mag im Geiste vielleicht Orgelregister gezogen haben. Seine Umgebung beachtet er nicht, bemerkt auch nicht die mißtrauisch zu ihm herschielenden Arbeiter, die wohl ahnen mochten, daß ihm, dem Neuling, gebratene Gänse bekannter waren als Kohlenwerte.

Britton winkt Händel. Mehrere gefüllte, noch aufzuladende Kohlensäcke stehen herum. „Mister, können Sie die Säcke auf den Wagen heben?" fragt der Engländer und markiert das Aufladen. „Wollen Sie probieren, yes?"

Die Arbeiter lachen. Der Komponist freut sich diebisch und wirft ohne Wimperzucken einen, zwei, drei, vier Säcke auf den Wagen. „Sehr gut!" sagt Britton zu den umstehenden Gaffern. „Deutsche Arbeiter sind kräftig und fleißig." Er lächelt Händel an: „Mister, Sie sind wie für den Kohlenhandel geboren! Sie können gleich hierbleiben. Britton zahlt gutes Geld!"

„Kolophoniumkratzkrutzitürkenelement!" flucht Händel, weil er sein Vorhaben verloren wähnt, und wischt sich mit seinen schwarzen Fäusten die Schweißperlen vom Gesicht, da hört man deutlich, daß oben, im Konzertsaal, jemand auf dem Spinett übt. Der Meister lauscht. Dann deutet er mit dem Finger abwechselnd nach oben und auf sein Ohr und schneidet ein Gesicht, als müsse er eine Sinfonie von Kirmesfiedlern anhören: „Nix gut für mein Ohr, nix gut! Musik machen krank. Ich hier nix arbeiten kann!"

Oooooh!" singt Britton förmlich. „Musik macht nicht krank, nein, nein. Kohle ist Geld! Aber Musik ist Leben! Verstanden Mister?" Jetzt schwelgt der Kohlenhändler in seinem Lieblingsthema. Und gilt es nicht, einen verdrehten Kohlenschlepper auf der Stelle zu bekehren? Britton kann nicht anders: „Kommen Sie mit auf mein Musikzimmer, Mister!"

Händel frohlockt. Rasch geht's über die steilen Stufen hinauf, die außen an dem Gebäude angebracht sind, zum Konzertlokal. „Das ist Meister Pepusch, der Gründer der Musikakademie", sagt Britton, den Spieler vorstellend. „Spielen Sie weiter, Pepusch, wir hören zu!"

Pepusch ist fertig. Britton sagt zu Händel, indem er wieder das Sackaufladen nachahmt: „Das ist nicht schwer! — Aber das —", nun spielt er einen Lauf auf dem Spinett, „das ist sehr schwer!"

„Nix recht!" sagt der Komponist.

Keck stellt er sich neben Pepusch und spielt eine noch schwerere Stelle, wie mit Metallhämmern, herunter. Pepusch springt vom Stuhl! Sperrweit reißen die beiden die Augen auf und betrachten das Spinett; sie mochten glauben, es sei aus allen Fugen. Zaghaft tritt Pepusch näher, legt andere Noten auf, und fragt kleinlaut: „Können Sie auch das spielen?"

Händel setzt sich und spielt mit Ruhe und rühmenswertem Ausdruck die Notenzeilen herunter. Pepusch ist sprachlos. Britton hat Tränen in den Augen. „Gnade, Gnade, heilige Cäcilia! Was hast du uns da für einen begabten Menschen geschickt!" ruft er vor Verwunderung aus. Er sieht sich um. Ein großer, häßlicher Mann im gestickten Rock betritt den Raum.

„Was verschafft mir die Ehre, mein Herr? Oh, sind Sie nicht Mister Heidegger, der Operndirektor?"

„Zu dienen Mister! Ich will mich nur überzeugen, ob dieser Herr" — er zeigt auf Händel — „seine Wette gewonnen hat!"

„Eine Wette? Der Herr beherrscht ja noch nicht einmal unsere Sprache", sagt Britton.

Heidegger lächelt . . .

„Um so besser verstehen wir die seine, die Musik! Zur Sache, Mister Britton! Dieser Herr hat mit mir gewettet, Sie würden ihm zeitlebens seine Kohlen umsonst liefern, wenn er Ihnen seinen Namen nennt!"

„Da muß der Herr aber schon eine Berühmtheit sein!" sagt Britton erstaunt.

„Das ist er auch. Kennen Sie den Komponisten des ‚Rinaldo' noch nicht?"

Britton läuft ein paarmal um das Spinett herum und drückt herzlich die Hand des Meisters, dessen schmutziges Antlitz vor Freude glänzt.

„Kohlen auf Lebenszeit? Für den großen Händel will ich ein ganzes Kohlenbergwerk ausbeuten lassen! Wünschen Sie sonst gar nichts?"

„O yes!" sagt Händel, „darf ich mir endlich einmal die Hände waschen?"

Kranführer Kroschel

Von Harry Schütt

Um vier Uhr nachmittags haben sie auch den letzten Raum leer, bis auf dreißig bis vierzig Tons, die noch zerstreut auf dem Boden oder in den Suten lagen. Hoinkies, der als Pfeifenmann an der Ladeluke stand, gab das Zeichen zum Hieven, und Kroschel legte den Hebel um. Knarrend hob sich das Seil mit dem letzten Kübel, schwenkte, und Staub aufwirbelnd stürzte der Schwefelkies rauschend in den Seilbahntrichter. Hoinkies wölbte die Hand vor den Mund: „Pause" rief er und lachte. Kroschels grämliches Gesicht verzog sich leicht. Das Lachen gefror ihm in den Mundwinkeln. Hoinkies zuckte die Achseln und blickte in den Raum hinunter, wo sechs Kumpels den Rest der Ladung zusammenkratzten. Kroschel schaltete auf Halt und schaute gelangweilt aus den Fenstern des Krans auf den Strom, über den sich ein wolkenlos blauer Himmel spannte. Gleißend lag der Sonnenschein auf dem Wasser. Kanus und Segelboote glitten vorbei, zuweilen ein Bäderdampfer, weiß leuchtend im grellen Schein der Sonne. An der Wiesenseite, gegenüber der Fabrik, tummelten sich fünf junge Burschen. Federnd spannten sich die braungebrannten, sehnigen Körper, wenn sie sich vom Dalben kopfüber ins schäumende Naß stürzten.

Kroschel wandte sich ab und setzte sich mißmutig auf die Bremsbandtrommel. Das farbenfreudige Bild, das ihn sonst so fesselte, ließ ihn heute kalt. Plötzlich überkam ihn die Erkenntnis, daß irgend etwas mit ihm los sein mußte. Den ganzen Tag über drückte ihn schon diese Niedergeschlagenheit, die ihm erst jetzt zum Bewußtsein kam. Auch Hoinkies hatte es vorhin gemerkt. Natürlich. Kroschel grübelte vergebens nach, was es wohl sein könnte, das ihm so bleiern auf der Brust lag. Da schweifte sein Blick zufällig hinüber zu dem neuen Selbstgreifer. Da wußte er es.

Vierzig Meter hoch reckte sich kühn und trutzig mia seinen Verstrebungen und Verspannungen das gewaltige Eisengerüst. Dreißig Meter über dem Wasserspiegel schwebte der langgestreckte, hochklappbare Ausleger, an dem die fahrbare Laufkatze hing, die an blinkenden Strahldrahtseilen den Greifer hielt. Ja, das war es, der neue Greifer.

Morgen um zwei Uhr nach Schichtschluß sollten die neuen Greiferführer die erste Unterweisung bekommen. Noch wußte kein Mensch, wer dazu bestimmt war. Würde er, Pieter Kroschel, dabei sein? Und wenn man ihn bestimmte, würde er den schwierigen Mechanismus der vielen Knopf- und Hebelschaltungen begreifen? Neunundvierzig war er, auch das spielte mit, zu alt fühlte er sich, und Angst hatte er, weil er sich alt fühlte. Es hing beides zusammen.

Kroschel erhob sich und reckte sich in den Schultern. Er versucht, das unbehagliche Gefühl von sich abzuschütteln. Er war beinahe fünfzig. Gut. Aber man ist nicht immer so alt, wie man sich fühlt? Das war es, eine Sache des Gefühls. Nichts weiter. Er blickte wieder zu den badenden Jungen hinüber. Sie hatten eben einen Schoner entdeckt und hängten sich ausgelassen an das im Kielwasser nachschleppende Beiboot. Der Schiffer versuchte, sie zu vertreiben, indem er mit Holzkloben nach ihnen warf. Doch wendig und geschickt wichen sie jedem Wurf aus. Kroschel lachte. Es war ein befreiendes Lachen. Es löste alle Unmutsgefühle. Ich bin ja noch jung, dachte er, ich kann noch lachen über ihre Streiche, trotzdem ich ihre Ausgelassenheit verurteilen müßte. Ich fühle mich mit der Jugend, gibt es einen besseren Beweis für . . .

„Anfangen!" ruft da Hoinkies und läßt seine Pfeife gellen. Die Arbeit beginnt. Keine Zeit mehr, nach badenden Jungen zu schauen. Sechs Mann werken da unten schweißtriefend im Laderaum des Schiffes, sechs Kameraden. Ein Fehlgriff des Kranführers, und der schwere Kübel schlägt, Tod und Verderben bringend, in die Gruppe der sechs Männer.

Zwanzig Jahre fährt Pieter Kroschel seinen Kran. Niemals hat er einen Unfall verschuldet. Zuverlässig und sicher hievt er auch jetzt die letzten Kübel aus dem Raum, läßt seinen alten Drehkran das rasselnde, letzte Lied singen, den Schwanengesang. Den nächsten Dampfer wird schon der neue Selbstgreifer löschen. Dreimal lang pfeift Hoinkies jetzt. Schluß. Sechs staubbedeckte Männer entern das Fallreep herunter an Land. Leinen werden geworfen. Manilatrossen gelöst. Das Schiff verholt zum Ablegen.

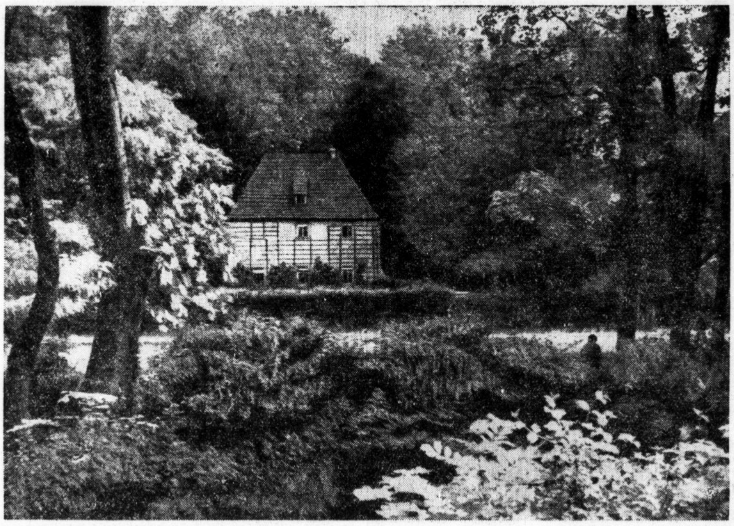
Kroschel hat die Kübel im Strom reingespült. Gerade hat er den letzten am Seil. Da poltert es. Er schwenkt um einen halben Meter zu kurz. Genau auf dem Bollwerk setzt er auf. Ueberkippend klatscht der Kübel vom Haken befreit ins aufspritzende Wasser. Fassungslos starrt Kroschel ihm nach. Kalte Schweißperlen sammeln sich auf seiner Stirn. Jung sein wollen mit der Jugend! Lächerlich. Gerede ist das. Ein alter Mann ist er. Um sechs Uhr kommt der Betriebsleiter. Dann muß er sein Mißgeschick melden. Ein Taucher vom Hafenamt muß kommen. Muß? Muß? Plötzlich springt es ihn an. Ein wahnwitziger, tollkühner Gedanke. War er nicht früher ein guter Schwimmer? Acht Meter ist er getaucht. Mit Schlamm in den Händen hochgekommen aus der Mitte des Stromes. Wie lange ist das her. Jung war er damals. Aber wenn er es jetzt noch schaffte! Kein Gerede wäre das, das wäre Tat.

Sechs Kameraden stehen neben ihm, suchen ihn zurückzuhalten.

Federnd springt er ab, nur mit der leichten Schlosserhose bekleidet, die er hochgekrempelt hat. Zweimal hat er Haken und Kübel zu fassen, zweimal muß er wieder hoch, weil der Druck des sechs Meter hohen Wassers über ihm zu groß ist und die Luft knapp wird. Beim dritten Mal endlich gelingt es ihm, den Haken anzubringen.

„Nur wenige Junge machen dir das nach, Pieter", sagt Hoinkies und hält ihm die Leiter hin, damit er hochklettern kann. Noch triefend vor Nässe, nackt wie er ist, steigt er auf seinen Kran, um den versenkten Kübel zu bergen. Abends bei Schichtschluß steht es auf dem Anschlag am Schwarzen Brett, wer alles auf den neuen Greifer kommt. Als erster aber steht da: Pieter Kroschel. Und das steht da schon seit drei Uhr nachmittags . . .

Das schöne Deutschland



Goethes Gartenhaus in Weimar — Aufn.: Presse-Bild-Zentrale

Stollereiten / Von Werner Respondek

Wenn die Rosen zum zweitenmal blühen, dann ist in unserem Dorf Stollereiten. Tags zuvor putzen die Burschen ihre schweren Ackergäule so lange und so gut, wie sie es sonst nur tun, wenn sie in die Stadt fahren müssen.

Das ist ein Festzug! Voran der Leiterwagen mit den Musikanten. Da ist Lubosch Otto, der die Klarinette fingert wie kein zweiter, und Kläge Franz, der das Trompeten bei den Lübbener Jägern erlernt hat. Auch der alte Handreke ist dabei, den die Leute im Dorf nur mit dem großen Brumbaß vor dem bebarteten Mundwerk kennen, und von dem sie sagen, daß er noch würde an ihrem Grabe parpen. Dann ist noch Kettner Johann und Raden Wilhelm. Die machen zusammen die Dorfkapelle aus. Und es ist eine schöne Musik.

Aber da kommen schon die Burschen dahergeritten. Alles an ihnen blinkt und blitzt, die Leiber der Pferde, ihre weißen Hemden, die Langschäfter und ihre eigenen Augen. Ihre Westen sind bunt wie die Bänder, die man den Pferden umgetan hat.

Mehlan Fritze reitet vorn, und darum ist Hennig Hermann hinten herangeritten. Reiten beide einen schwarzbraunen Wallach, aber sind spinnefeind miteinander schon seit langen Jahren. Warum, das wissen nur die Väter. Und bei denen ist es schon so weit gekommen, daß sie selber nicht mehr wissen, warum sie sich eigentlich in den Haaren liegen. Denn es geht schon an die dreißig Jahr, daß sie sich bekriegen.

Aber jetzt kommt noch ein Wagen. Der ist wie der leibhaftige lachende Frühling mitten im heißen Sommer. Die Mädels sitzen drauf mit ihren bunten Kleidern und Kränzen. Sie schwatzen und lachen und singen . . . Dazwischen trollt sich die Schuljugend, und die Alten gehen bedächtig nebenher. Kieschke Alfred ist unter ihnen, der in seiner Jugend achtmal Erster war. —

Jetzt galoppieren die Burschen über das Stoppelfeld. Das ist ein Jagen! Ohne Sattel, ohne Bügel, nur mit einer Decke reiten sie. — Nun haben sie Aufstellung genommen am anderen Ende, und Kieschke Alfred gibt das Zeichen. Da jagen sie los, als gäbe es kein Halten mehr. Staub wirbelt auf. — Hennig Hermann reitet vorn . . .

„Hab's ja gewußt!" läßt der alte Hennig sich vernehmen, und sehr deutlich fügt er an: „Unser Wallach . . .!" Aber inzwischen liegt der Wallach vom Mehlan daneben. Ganz dicht reiten die beiden. Sie rufen und reden —, es ändert sich nichts. Die Pferde jagen nebeneinander her, und keines weicht von der Seite des anderen. Es ist ein wundersames Bild. Die Alten stehen wie gebannt, nur die Jungen rufen: „Feste! Hermann! — Feste! — — Feste! Fritze!" Aber da rasen sie beide schon in gleicher Höhe durchs Ziel. —

Zum erstenmal in seinem Leben hat sich der Kieschke Alfred besinnen müssen, bevor er den grünen Kranz und die in Leinen gebundene Stolle vergab. Dann ließ er Mehlan Fritze und Hennig Hermann heranreiten und hat hernach eine kleine Rede gehalten.

„Die beeden Wallachs", hat er gesagt —, „die huddn doch früha mia jehert. Un denne hva 'ch se vakoofn müss'n, weil se beede sich nich trenn'n vunander. Nu sin se beede Erschta jewordn, — — un denne meen ich, nu sulln se beede den Kranz troan, un de Stolle sull sich Fritze met Hermann'n deeln. — Un — — was ich noch wullde soan", er machte eine Pause und blickte abwechselnd zu den beiden Streithähnen, „nu sett ersch, daß man sich doch kann wedder vertroan, — voch wenns früha nich wullde jehn . . ."

Damit gab er den Kranz den beiden Pferden um die Hälse und die Stolle an die beiden Burschen, die sie ja nun redlich teilen mußten.

Abends in der Schenke haben sich die Alten einmal zugeprostet, und die beiden Frauensleute saßen beim Tanz auf ein und derselben Bank. Seit dreißig Jahren erstmalig . . .

Der Grenzsprung

Von K. A. Schöllenbach

Der Schneider-Hansel war mit seinem Vater in Pegau zum „Vogelschießen" gewesen. Der Bub war den ganzen Nachmittag auf dem Festplatze umhergetrabt. Alle Buden hatte er von außen genau beguckt, die mit dem Kaninchen- und Feuerfresser auch von innen. Aengstlich hatte er sich an Vaters Rockzipfel festgehalten, als der Neger das helle Feuer verschluckte. Und in dem großen „Restaurant", Bierzelt sagen wir heute, hatte er eine Reihe schöner Damen bestaunt. Die sangen und tanzten wie die Engel im Himmel. Als sie dann umhergingen und Postkarten verkauften, sah der Hansel zu seinem Schrecken, daß sie noch gar nicht richtig angezogen waren. Dabei war's doch später Nachmittag. Noch schöner waren die Damen in der Schießbude, an der der Vater schoß. Der war nun einmal ein Schießnarr. Das sagte er selber. An der Ringerbude aber hat der Hansel Maul und Nase aufgesperrt, so mußte er staunen. So starke Männer gab es da und auch Frauen. Ei tausend, was hatten die für Muskeln! Ja, und mit dem Wundern und Staunen war der Abend gekommen. Und weil selbst der Vater müde war, da war's denn endlich so weit. Sie gingen heim.

Eine Stunde mußten sie wandern. Der Hansel war müde, der Vater auch. So wurde nicht viel geredet. Erst als sie schon dreiviertel Stunden gegangen waren, wurde der Schneidervater munterer. Er freute sich, daß der Mond hinter dem Walde hochkam. Er verhieß auch für den nächsten Tag gutes

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708288/fragment/page=0013

Wetter. Dann stand ein großes Kreuz aus Eisen im Felde. Da erzählte der Vater, daß da in der Erde viel tote Reiter lägen. Denn in den Tagen vor der großen Völkerschlacht gab's bei Pegau Gefechte zwischen Russen und Franzosen. Hansel hatte schon am Nachmittag fragen wollen, was es mit dem Kreuz sei. Nun hörte er zu und achtete nicht auf den Vater, der neben dem Jungen herging und erzählte.

Auf einmal stockte dem Jungen der Schritt und das Herz. Denn der Schneidervater faßte plötzlich sogar quer durch einen alten Backofen in einem Garten. Nun lachte auch der Hansel und sprang und kam grade vor dem Vater zum Stehen. Da lachten denn alle beide und gingen weiter.

So im Gehen frage der Hans: „Vater, das ist doch komisch, was soll denn das Springen?" Der Vater meinte: „Ja, das ist eine alte Sitte, mit der hat mich schon mein Vater erschreckt, als wir mal von Pegau heimgingen. Die Sitte stammt aus dem Jahre 1848. Da sollten alle Deutschen einen Kaiser

den Stock fester und schrie: „Komm, Junge! Springe mit!" Er nahm etwa zehn Schritte Anlauf, machte dann einen mächtigen Sprung und — blieb stehen. Hansel stand noch immer an seinem Platze wie angenagelt. Der helle Schreck war ihm in die Glieder gefahren. Er hatte geglaubt, sein Vater wolle einen schlagen, als er mit dem Stock losgestürmt war. Der Hansel muß sehr komisch ausgesehen haben, denn drüben stand der Vater und lachte. Dann rief er: „Steh' nicht da wie ein Häufchen Unglück! Los, lauf! Spring wie ich! Hier stehen die beiden Steine! Quer über die Steine geht die Grenze! Los, Junge, spring!"

Ach so, über die Grenze sollte er springen! Das verstand der Hansel. Die Grenze zwischen Preußen und Sachsen kannte er. Die ging im Dorf daheim kriegen und alle Länder und Ländchen, auch das kleine Sachsen, die sollten alle nur ein großes gewaltiges Reich werden. Na, damals ist's freilich noch nichts geworden mit dem großen deutschen Reich. Der Bismarck, der hat uns zwar einen Kaiser gegeben, doch all die kleinen Länder und ihre Fürsten blieben. Aber — was nicht ist, das kann ja noch werden! Du mußt nur immer fein über diese „olle" lächerliche Grenze springen!"

So sprach der Schneidervater und machte größere Schritte, denn der Mond hatte sich verkrochen, und es fing an zu regnen. Hansel aber trabte neben dem Vater her und dachte: Morgen gleich muß ich's allen Jungen erzählen! Alle müssen wir über die Grenze springen! Damit das große Deutschland kommt!

Sommerabend am See

Von Hans Colberg

Als sie an den hinter blühenden Vorgärten verborgenen Häusern vorbei zum See hinunterlief, dämmerte der Tag bereits in den Abend hinein. Vor einer Woche hatten sie sich kennengelernt. Und heute sahen sie sich nun das drittemal. Doch ihre Worte gingen noch immer um das herum, was sie so gern gesprochen hätten. Bernd blickte dann und wann auf die dunklen, bis in den Nacken zurückfallenden Haare des Mädchens neben sich:

„Wir könnten tanzen gehen, Fräulein Inge", sagte er eben. Fräulein Inge! Oh, das ist ein großer Schritt gewesen, den er vorgestern im Kino gewagt hatte, und der zum Glück nicht abgeschlagen wurde. „Oder möchten Sie lieber noch ein Stück am Ufer entlanggehen?"

„Am Ufer!", sagte das Mädchen hastig, fast zu hastig, ihrem Wunsche folgend, mit ihm allein zu bleiben. „Die Luft ist so schön. Wenn man den ganzen Tag im Büro sitzen muß . . . Sehen Sie nur, ein Schwarm wilder Enten! Wie hübsch sie alle in einer Reihe fliegen!"

Den Enten nachblickend, wanderten sie dicht am Ufer des kleinen Waldsees entlang. Leise rauschte das Schilf im Winde. Niemand begegnete ihnen. Drüben quakten ein paar Frösche. In der Luft roch es nach verfaultem Holz, nach abgestandenem Wasser und Heu und Wald. Zwei Libellen girrten an ihnen vorüber. Vergeblich griff Inge mit der Hand nach ihnen. Sie lachte. Es war ein helles, glücklich klingendes Lachen, in dem die Spannung des Erwartens und der frohen Verheißung schwang.

Bernd hörte das nicht. Wie sollte er das auch hören! Er war mit seinem Erzählen gerade auf einem toten Punkt angelangt und malte sich lieber zum wer weiß wie vielten Male aus, wie es wohl sein würde, wenn er ganz überraschend die Arme um das Mädchen legte und sie einfach küßte. Sicher könnte — nein, nichts könnte — gewiß war es nur entsetzlich dumm von ihm, daß er es nicht schon längst getan hatte. Wenn sie ihn wirklich liebte . . .

„Sie sagen ja gar nichts mehr?" unterbrach ihn ihre Stimme.

Gerade das hätte Inge in diesem Augenblick nicht sagen sollen. Bernd fühlte sich dadurch tief beschämt. Als ob er — schließlich müßte sie doch am besten verstehen — nein, es kam darauf an, mit wem zusammen man schwieg und warum, und daß dieses Schweigen bestimmt tausendmal deutlicher sprach als ein dickes Wörterbuch. Er verzog darum auch nur den Mund zu einem kläglich gelingenden Lächeln und meinte nach einer Weile, daß er eben darüber nachgedacht habe, wie lange solche Libellen wohl am Leben blieben. Natürlich war das Unsinn. Nie im Leben hatte er daran gedacht. Was gingen ihn die Libellen an!

Aber das einmal Gesprochene ließ sich nicht so leicht wieder zurückholen. Es warf sie auf ihrem Wege um viele Längen in die Vergangenheit hinein. Denn ehe sie sich über das Leben der Libellen genügend ausphilosophiert hatten, verging mindestens eine wertvolle Viertelstunde, die ihnen bestimmt einmal fehlen würde, und in der Inge nichts anderes zu denken vermochte als: warum küßt er mich nicht, warum spricht er andauernd von diesen ulkigen Viechern und nimmt mich nicht in seine Arme, damit ich ihm die Hände um den Hals legen kann! Mein Gott, erschrak sie und sah auf seine Hände, was er für starke Hände hat! Wenn die einmal so richtig zupacken — wie schön müßte das sein!

Auf großen Wolkenpferden kam über dem Saum des Waldes die Nacht herangeritten. In den Wipfeln der Kiefern begann es zu rauschen und zu stöhnen. Der Gesang der Vögel verstummte. Nur einige Meisen zirpten noch um die Wette und eine Schar fleißiger Grillen.

„Ich kann nicht mehr!" seufzte das Mädchen plötzlich und hatte sich einfach auf den weichen Moosboden fallen lassen und die Hände um die Knie verschränkt. „Sind Sie mir böse? Wenn man den ganzen Tag herumgelaufen ist! Richtig müde bin ich geworden."

Es kam ihr nicht zum Bewußtsein, daß sie noch vor fünf Minuten „den ganzen Tag im Büro gesessen hatte". Doch wer fragte schon danach! Und wie sollte Inge daran denken, wo sie nur zu dem Mann vor sich mit großen bittenden Augen aufblickte, der breitbeinig dastand und noch immer sein klägliches Lächeln im Gesicht trug.

„Wollen Sie etwa stehenbleiben? Es ist noch soviel Platz hier!"

Bernd blickte fast etwas hilflos auf sie herab, drehte sich endlich um und setzte sich. Aber das geschah so ungeschickt, daß er beim Hinsetzen gegen ihre linke Schulter stieß. Er wollte sich schon entschuldigen, obwohl es dem Mädchen scheinbar ganz und gar nichts ausmachte, denn es lachte nur, worauf er schwieg.

Trotz allem, sie saßen. Ja, sie saßen sogar ungewöhnlich dicht beieinander, so dicht, daß jeder die Wärme des anderen spürte und nicht mehr davon lassen wollte. Eine ganze Weile sahen sie sich darüber nicht an, sondern schauten nur stumm auf den See hinaus. Ein Kuckuck rief in der Ferne. Ein Specht hämmerte irgendwo, Musik klang jetzt dazwischen. Der Wind mußte umgeschlagen sein. Tanzmusik war es, ein ganz leiser, durch das Plätschern der winzigen Wellen untermalter Walzer. Er kam aus dem Restaurant am anderen Ende des Sees. Inge kannte die Melodie, summte sie mit, lehnte sich langsam zurück und verschränkte die Hände hinterm Kopf.

Bernd bemerkte das nicht. Oder sah auch nur darum zum Restaurant hinüber, weil er fürchtete, das neben ihm liegende Mädchen anzusehen. Bunte Lampen waren weit hinten aufgeflammt, rote, grüne, gelbe, blaue. Sie schienen sich zu bewegen, hin und her zu schwanken, gleich kleinen, leuchtenden Käfern. Die Musik spielte noch immer dieselbe einschmeichelnde Melodie.

„Wo ist das eigentlich her?" fragte Bernd. „Kommt mir auch so bekannt vor. Aus einem Tonfilm, nicht?"

Inge nickte mit dem Kopf. Natürlich bemerkte Bernd auch das nicht. So wartete er vergeblich auf eine Antwort. Als sie noch immer nicht kam, schaute er sich nach dem Mädchen um, wollte gerade seine Frage wiederholen, doch er schwieg. Inge hatte die Augen geschlossen. Es ließ ihn erstaunen. Seine Gedanken wurden ruhiger. Er hatte Zeit, sie zu betrachten. Ihre weißen Zähne guckten ganz wenig zwischen den roten Lippen hervor, die etwas zitterten. Er konnte sich auch täuschen. Schon hob er die rechte Hand. Aber dann ließ er sie wieder sinken.

Und jetzt öffnete das Mädchen die Augen, blickte ihn an. Ein winziges, unerklärliches Lächeln lag in dem Blick. Kein Erschrecken, wie er gefürchtet hatte. Ein wunderbares Lächeln, das die Lippen sich weiter öffnen ließ und von dort über das ganze Gesicht huschte, als riefe es ihn — ja, so war es, das Gesicht rief ihn, ohne ein Wort zu sprechen.

Da beugte sich Bernd zu dem offenen Mund nieder und küßte ihn. Gleich darauf fühlte er zwei kühle kleine Hände um seinen Nacken liegen, die ihn nicht mehr losließen. Und eine Stimme schlug wie der Laut eines Vogels an sein Ohr, sprach, als er schon längst nichts mehr hörte, Worte, wie sie jede Frau einmal gesprochen hat, oder träumt, einmal sprechen zu können . . .

Die große Ehre

Vor langer Zeit lebte in Berlin ein General von Zastrow. Der General, der von seiner Pension lebte, war nie in einem Theater gewesen. Aber einmal setzten ihm seine Freunde so lange zu, bis er einwilligte, eine Oper zu besuchen. Und dieser Besuch führte zu einem heiteren Zwischenfall.

Man gab die „Zauberflöte", und während des ersten Aktes schlief der alte General ein.

Plötzlich ertönte, den Schlußchor des ersten Aktes einleitend, auf der Bühne der vielstimmige donnernde Ruf: „Es lebe Sarastro! Sarastro soll leben!"

Der alte Zastrow erwachte, rieb sich die Augen, sah sich verwirrt um, trat an die Bogenbrüstung, verbeugte sich und rief tiefgerührt:

„Zuviel Ehre, verehrte Herrschaften, zuviel Ehre!"

Fr.

Familien-Drucksachen

aller Art, wie Geburts-, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, Hochzeitszeitungen, Trauerbriefe und -karten, Danksagungs-, Visitenkarten usw. liefert schnell, sauber und preiswert die

Buchdruckerei der Hall. Nachrichten

Halle (Saale), Große Ulrichstraße 16, Fernruf 279 81

Wahre KdF.-Geschichten

Erzählt von Eberhard Moes

Der Angeber

Heinrich hieß er, der Kellner aus Berlin, und tausend Freunde hatte er mehr, als er in seine Heimatstadt zurückkehrte. Das war aber nicht von Anfang an so.

Als der Zug hinausdampfte, Richtung Riesengebirge, da konnte sich besagter Heinrich nicht dicke genug tun.

„Mensch", sagte er, „Jahr um Jahr habe ich immer die andern bedient und bin gesprungen, wie sie wollten. Jetzt aber", und er schlug triumphierend auf sein rechtes Knie, „jetzt lasse ich mich mal umwedeln. Ha, wenn wir erst im Gebirge sind, dann heißt es aber antanzen!"

Die ganze Fahrt über blieb das sein Lieblingsthema.

Am zweiten Tage des Urlaubs machten sie eine Wanderung zur Tannenbaude, so etwa 20 Mann hoch, und als sie in der Baude einkehrten, war Heinrichs große Stunde gekommen.

Mit ungeheurer Ueberlegenheit fragte er den Kellner nach den ausgefallensten Getränken und Großstadtspezialitäten, die es natürlich nicht gab. Schließlich bestellt er herablassend ein Helles.

Der Kellner aber hatte mehr als alle Hände voll zu tun und war dem Ansturm nicht gewachsen. Eine Weile folgten ihm Heinrichs Augen fachmännisch, und er rutschte dabei unruhig auf seinem Stuhle hin und her.

Als der Kellner wieder mit einem großen Tablett voll Kaffee, Bier und Selters in der Gaststube erschien, sprang Heinrich jäh auf, ging ihm entgegen und nahm ihm die Last ab: „Gib mal ruhig her, ich weiß schon, wo es hinkommt, ich habe aufgepaßt."

Zum Schluß will sich der Baudenkellner bedanken. „Na, Kollege", meint Heinrich überlegen, „das hast du wohl nicht gedacht, daß ich auch Kellner bin, was?"

„Aber ja", erwidert jener lächelnd, „das habe ich doch gleich gesehen; so fachmännisch wie du kann bloß ein Kellner fragen!"

Die anspruchsvolle Verkäuferin

Folgende Anekdote war binnen wenigen Stunden auf allen Dampfern der Madeiraflotte bekannt: Eine Gruppe Urlauber und Urlauberinnen gehen durch einen Park von Lissabon. Bereitwillig führt sie ein Auslandsdeutscher und erklärt ihnen die vielen fremdartigen Büsche und Bäume.

Fragt eine junge Verkäuferin aus Berlin: „Und dort der Busch mit den ausgefransten Blättern, was ist das?"

„Der? Das ist ein Feigenbaum."

Pause.

Neugierig sieht das Mädchen eine Weile hin, dann kommt es schüchtern heraus: „Wirklich? Ich hatte mir die Blätter aber größer vorgestellt."

Kameradschaft ohne Worte

In die ungeschriebene Chronik des Schwarzwaldes ist folgende Begebenheit eingegangen:

Am Ausgang des Städtchens Nagold spielten einige KdF.-Urlauber auf einer Wiese Fußball. Unter ihnen war ein älterer Briefträger aus Sachsen, so Ende vierzig, der diesen Sport nie betrieben hatte und auch nicht mehr der Gelenkigste war. Dazu trug er eine Brille.

Gerade er kriegte, wie das oft so zu gehen pflegt, plötzlich den Ball ins Gesicht, und die Brille ging dabei in Scherben.

Die andern kamen gleich herzu, glücklicherweise hatte er sich nicht verletzt. Die ersten Worte, die man zu ihm sprach, waren nun nicht etwa allgemein bedauernd, sondern kurz und real wurde gefragt: „Was verdienst du?"

Und beim Mittagessen lagen ohne jedes Theater soviel Silberstücke neben seinem Teller, wie eine neue Brille kostete.

Der Briefträger protestierte: „Das Geld nehme ich nicht an, steckt das mal wieder ein. Schließlich ist mir ja der Ball ins Gesicht geflogen und hat meine Brille zerbrochen."

Darauf erwiderte sein Gegenüber knapp, aber bestimmt: „Du mußt das Geld nehmen; wir haben beim Spiel zusammen Freude gehabt und wir wollen nicht, daß dir durch den dummen Zufall der Urlaub verdorben wird."

Der Briefträger sieht nicht auf, er löffelt gleichmäßig seine Suppe aus, vielleicht um eine Kleinigkeit langsamer jetzt, man sieht, es geht etwas in ihm vor. Als der Teller leer ist, schiebt er ihn zurück, greift ruhig nach dem Geld und steckt es sorgfältig ein — ohne etwas zu sagen.

Auch an den folgenden Tagen ist nie weiter davon gesprochen worden. Kameradschaft ohne Worte . . .

Heitere Ecke

Das Schmaltier

Baptist saß im Hubertushof und studierte die Speisekarte.

„Was könnens mir denn heute empfehlen, Herr Wirt?"

„An saftigen Schmaltierbraten hätt' i da", meinte der Wirt.

Baptist sah verständnislos aus. „An Schmaltierbraten? Was wär denn das wieder Neumodisches?"

„Dös is nix Neumodisches, Herr Nachbar — a Schmaltier is a Reh, die wo noch ka Kitz gehabt han!"

„Da schau her! Die, was noch net geborn han, san Schmaltiere?"

„Freili!"

„Und woran erkennt man denn dös?"

Der alte Wirt meinte: „Ja mein — am Stempel vom Schlachtviehhof siehsts halt."

Der liebevolle Bruder

Ein Engländer und ein Schotte fuhren im Autobus. Zwei Haltestellen weiter stieg ein hübsches junges Mädchen ein, das der Schotte mit steigender Unruhe betrachtete. Schließlich fragte der Engländer seinen Bekannten, ob er die junge Dame näher kenne.

„O ja, ich kenne sie sogar recht gut", antwortete der Schotte, „sie ist nämlich meine Schwester."

„Wollen Sie mich ihr nicht vorstellen?" fragte der Engländer, denn das Mädchen war, wie gesegt, sehr hübsch.

„Doch, sehr gern", war die Antwort. „Ich warte nur noch, bis sie ihr Fahrgeld bezahlt hat."

Drumherumgeredet

„Herr Pickelmann", sagt der Geschäftsreisende zu seinem Chef, „ich möchte einmal statt einer Geschäftsreise eine Hochzeitsreise machen."

„Nanu, mit wem denn?"

„Mit Ihrer Tochter, wenn ich bitten darf . . ."

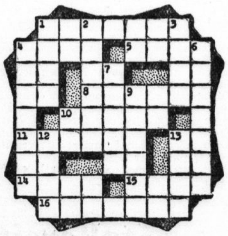
Der Erfolg

Der Lehrer wählte ein Beispiel aus dem Leben: „Wenn dein Vater jeden Monat zehn Mark spart und beiseite legt, was hat er dann in acht Monaten?"

Rudi: „Dann hat Mutti ein neues Kleid!"

Für Rätselfreunde

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Wertlose Bürde, 4. Affenart, 5. Negervolk am oberen Nil, 8. Farbstoff, 10. französischer Romanschreiber, 11. Wertung, 14. Richtmaß, 15. Aschenbehältnis, 16. Anhänger eines mohammedanischen Ordens.

Senkrecht: 1. Pflanzenfaser, 2. römischer Geschichtsschreiber, 3. Futtermulde, 4. Vorratshaus, 6. nordamerikanischer Indianer, 7. Liebreiz, 9. König der Perser, 12. Heldengedicht, 13. italienischer Maler.

Silbenkasten

an — e — fa — go — kri — le — li — li — list — mi — mi — na — ne — no — ti — um

Mit Hilfe dieser Silben bilde man in den waagerechten Reihen Wörter nachstehender Bedeutung. Die Reihenfolge der Bedeutungen stimmt mit der Figur nicht überein; sie soll so gewählt werden, daß die stark umrandeten Diagonalfelder ein Modekleid vergangener Zeiten nennen.

Wortbedeutungen: Hausgemeinschaft — Tochter des Oedipus — Justizbeamter — Fußbodenbelag.

Silbenrätsel

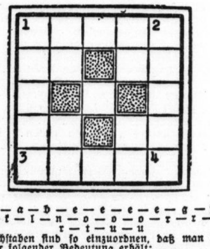
Die abwärts aneinandergereihten Anfangs- und Endbuchstaben der richtig zusammengesetzten Wörter ergeben einen Sinnspruch.

Die einzelnen Wörter bedeuten:

a — ba — be — bel — ber — dampf — dieb — e — ein — fehr — ga — ga — ha — hof — i — i — i — in — jo — ka — kef — ki — land — li — lin — ma — mei — mi — na — na — ne — nett — nur — o — o — pi — ro — sa — schi — se — ster — teil — ti — ti — ti — tischer — ur — ve — ve — wild — zier

1. Oberster Verwalter eines fürstlichen Hofes, 2. westind. Insel, 3. Darstellerin jugendlicher Mädchenrollen, 4. Heiltrank, 5. Stichwaffe, 6. Ritter Karls des Großen, 7. pferdegroße Giraffenart, 8. Angehöriger eines kaukasischen Volkes, 9. begründete Meinung, 10. Stadt in Japan, 11. bedeutsame Erfindung des 18. Jahrhunderts, 12. unbefugt Jagender, 13. bei der Behörde eingereichtes Schriftstück, 14. Unternehmungsgeist, 15. finnischer Sportler, 16. Stadt in der Mark (1675 Niederlage der Schweden).

Kreuz und Quer



a — a — b — e — e — e — e — g — k — k — l — n — o — o — o — r — r — r — t — u — u

Die Buchstaben sind so einzuordnen, daß man kreuz und quer Wörter folgender Bedeutung erhält:

1.—2. Exotischer Vogel mit riesigem Schnabel, 3.—4. römischer männlicher Vorname, 1.—3. Ruinenstadt am Hellespont, 2.—4. Fabelname des Löwen, 1.—4. kalkhaltiger Ton, 3.—2. Edelgas.

Silbenfries

Jedes Feld erhält eine Silbe. Man bilde senkrecht im Zickzack Wörter folgender Bedeutung:

1.—2. Landschaft in Nordafrika, 3.—4. Feuerungsgerät, 5.—6. Sultansname, 7.—8. König der Westgoten, 9.—10. lichte Weite von Rohren, 11.—12. amerikanische Vogelgattung (kleinster aller Vögel).

Die drei Mittelsilben ergeben, aneinandergereiht, einen Jagdruf.

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 194

Magisches Schrägworträtsel: Pakt — Kanton — Korona — Zaum.

Zickzackrätsel: 1.—2. Dieb, 2.—3. Bagatelle, 3.—4. Espe, 4.—5. Erda, 5.—6. Angebinde, 6.—7. Emir, 7.—8. Raps, 8.—9. Steinmetz, 9.—10. Zelt, 10.—11. Tank, 11.—12. Kramladen, 12.—1. Neid.

Wörter im Zickzack: 1.—2. Alsen, 3.—4. Alter, 5.—6. Lasso, 7.—8. Parse, 9.—10. Imker, 11.—12. Umber, 13.—14. Falle, 15.—16. Paula = Lama, Esel.

Rösselsprung:
Die Liebe bricht herein mit Wetterblitzen,
Die Freundschaft kommt wie dämmernd Mondenlicht;
Die Liebe will erwerben und besitzen,
Die Freundschaft opfert, doch sie fordert nicht.
Geibel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708288/fragment/page=0014

Familien-Anzeigen

Für alle Liebe, Verehrung und Teilnahme, welche mir beim Hinscheiden meines lieben Mannes in so reichem Maße zuteil wurde, sage ich allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank.

Tiefgefühlten Dank dem Leiter der Verwaltung u. Gefolgschaft der Sektion IV der Knappschafts-Berufsgenossenschaft, dem Naturwissenschaftlichen Verein für Sachsen-Thüringen, seinen SA-Kameraden Sturm III/75, dem Kyffhäuserbund, der NSV Ortsgruppe Vogelweide und der Fachschaft für das Schutz-Dienstgebrauchshundwesen Halle (Saale).

In tiefer Trauer

Marg. Eckardt.

Halle (Saale), den 28. August 1937.
Falkenweg 18.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied unerwartet am 26. August mein innigstgeliebter Mann, unser unvergeßlicher und treusorgender Vater und Schwiegervater

Gustav Schneider

im Alter von 62 Jahren.

In tiefer Trauer
Klara Schneider u. Kinder

Halle a. S., Tannenbergstraße 1.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 30. August 1937, 15 Uhr, von der Kapelle des Cröllwitzer Friedhofes aus statt.

Nach kurzer Krankheit entschlief am 26. August unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Emma Hesse

geb. Stuckhardt
im 87. Lebensjahre.

Die trauernden Kinder.

Halle a. S., den 27. Aug. 1937
Liebigstr. 4

Die Beerdigung findet am Montag, 30. August, 14.30 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Heute früh 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Emma Bast geb. Zech

im 60. Lebensjahre.

Elisabeth Gerlach geb. Bast
Karl Gerlach
Familie Rühlemann, Leipzig

Halle a. S., den 27. August 1937
Liebenauer Straße 18, II.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Montag, dem 30. August, 14 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Zugedachte Kranzspenden erbeten an Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kleine Steinstraße 4.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, der Witwe

Emma Flinzer

sagen wir allen Beteiligten, insbesondere Herrn Pastor Dewerzeny für seine zu Herzen gehenden Worte, sowie dem Hannabund unseren aufrichtigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle u. Eismannsdorf, im August 1937.

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt

Reinhold Bader
Lotte Bader
geb. Baumgärtel

Lengenfeld, den 28. August 1937

---

29. August bis 19. September 1937
Michaeliskleinmesse in Leipzig

am Cottaweg.

Verkaufs- u. Belustigungsmesse. Neuartige Fahrgeschäfte, viele Sehenswürdigkeiten, täglich wechselnde Sonderveranstaltungen (Platzkonzerte, Trachtentänze, Vorführungen von Schutz- und Polizeihunden, Gesangs- und turnerische Vorführungen), Mittwochs Kindernachmittage, Freitags abends Riesenfeuerwerke (zum ersten Male am Elsterflutbecken). (Ex

Belustigungsmesse täglich bis 24 Uhr geöffnet.

Billiger Verwaltungssonderzug
der Reichsbahn
nach Düsseldorf

zur Ausstellung „Schaffendes Volk".
Abfahrt von Magdeburg Hbf. am 4. 9. 37, 12.45 Uhr.
Rückkehr nach Magdeburg Hbf. am 7. 9. 37, 23.10 Uhr.
Fahrpreis ab Magdeburg für Hin- und Rückfahrt:
II. Kl. 19,60 RM., III. Kl. 13,70 RM.
Fahrpreisermäßigung auch für die Anschlußfahrt.
Fahrkarten, Zusatzkarten und Reiseführer sind durch die Fahrkartenausgabe Halle erhältlich.
Reichsbahnverkehrsämter Magdeburg und Halle (S.).

Habe meine Praxis nach
Friedrichstr. 49
verlegt
Frauenarzt
Dr. Horn
Sprechstunde: 11—1 und 16—17 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend
Fernruf 221 21

Vorkriegs-Silbergeld Nickelgeld Altgold
kauft Juwelier
TITTEL
Goldschmiedemeister
Schmeerstr. 12.
Gen. Besch. II/26922

Wo drückt der Schuh?

Ich länge und weite Ihre Schuhe. Die gute Schuhreparatur Johann. Clofius, Schuhmachermstr., Schmeerstr. 16, Geiststr. 23, Steinweg 42, L.-Wuchererstr. 55, Merseburgerstr. 96, Reilstraße 6.

Inserieren heißt interessieren!

Herbst-Mittelmeerfahrt
4. Oktober bis 24. Oktober
D. »GENERAL VON STEUBEN« · ab RM 405.-
Genua - Ajaccio - Neapel - Palermo - Algier - Casablanca - Las Palmas - Santa Cruz de Tenerife - Santa Cruz de La Palma - Madeira - Lissabon - Bremen
Mindestfahrpreis nach Massgabe vorhand. Platzes

Herbstreisen nach USA
ERHOLUNGS- und URLAUBSREISEN
STUDIEN- u. GESELLSCHAFTSREISEN
mit unseren Schnelldampfern
»BREMEN« · »EUROPA« · »COLUMBUS«

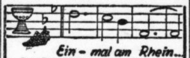
Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen und
NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
Halle: Lloydreisebüro Müller, Leipziger Straße 94

Wo lasse ich meinen **Damen-oder Herren-Hut umpressen?** beim **Hut-Doktor** Gr. Ulrichstraße 29

E. Kertzscher
Adolf-Hitler-Ring 3
Säuglingsartikel Babywaagen auch leihweise **Krankenpflegeartikel**
Krankenkassenlieferant

Dauer-Wellen 4.50 mit System Wella
Otto Erbstößer, Steinweg 25

MULCUTO RASIERKLINGEN
Verkaufsstelle erfr. durch Mulcuto-Werk Solingen
Zahlreiche Anerkennungen:
HerrRegierungsrat Dr. Willemsen, Stettin, Borgislawstr. 34 schreibt am 31. Dez. 1934: *Vor allem wünsche ich, daß möglichst viele Volksgenossen Ihre ausgezeichneten Rasierklingen kennenlernen.*



Ein-mal am Rhein...
Jede Woche Auto-
Gesellschaftsreise mit Dampferfahrt, Führung und voller Verpflegung ...... RM. 48.—
Für gute Verpflegung in Hotels und Gasthäusern sorgt das städt. Verkehrsamt in St. Goar. Prosp. durch:
Aurora Inh.: Schulz. Leipzig C 1, Albertstraße 34, Ruf 10808
Marie-Luise Inh.: Beirau, Lpz. C 1, Brüderstr. 2, R. 16016

Piano-Stimmung., Rep.
Ritter,
Ruf 223 58,
Lafontainestr. 14.

---

pro Pfd. 16 Pfg.
Wäsche waschen durch Undine Ruf 31138 Merseburger Str. 7

QUALITÄTS-MÖBEL
in schönen Stilzimmern und in neuzeitl. Formen
E. Rennert
Nickel-Hoffmann-Straße 5

Enge Schuhe längen u. weiten wir bis zu zwei Nummern (I „Fußwohl", Kirchnerstr. 18a.

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Fußwohl,
Fußorthopädie
hilft bei Fußbeschwerden aller Art. Unverbindl. Beratung u. Fußbildabzüge durch unser geschultes Personal. (I
„Fußwohl", Kirchnerstr. 18a.

Foto-Schulz Gr. Ulrichstr. 51
Leica-
Vergrößerungen auch 3×4, auf 6×9, durch Spez.-Verf. Stück **15 Pfg.,** ab 10 Vergr.

Atemnot, Schwäche! Öfters Herzklopfen u. Schwindelgefühl ..! Erschöpftsein, Angstzustände! Helfen Sie Ihrem Herz mit „Herzkraft". Ihr Allgemeinbefinden bessert sich. Flasche RM. 2.70, in Apotheken. Prospekt gratis. Homöop. Centrale, Bad Cannstatt.
Hofrat V. Mayers „HERZKRAFT"

Weine und Liköre
kauft man preiswert u. gut
bei **Rich. Adam** jetzt Gr. Märkerstr. 27

Unser tägliches Kochbuch

Sonntag, den 29. August

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Geschmorte Hammelrippchen mit Zwiebelgemüse und Kartoffeln.

Die Rippchen werden in passende Stücke geschnitten, mit Salz und Pfeffer eingerieben, mit Mehl bestäubt und in heißem Fett von allen Seiten kräftig gebräunt. Eine in Scheiben geschnittene Zwiebel wird zuletzt ebenfalls angebräunt, dann Wasser dazugegeben und unter öfterem Wenden in 1 Stunde weichgeschmort. Die Soße wird mit etwas Mehl sämig gemacht und mit Salz und Würze abgeschmeckt. ¾ kg Zwiebeln werden geschält, Stiel und Wurzel entfernt, in kochendem Wasser 5 Min. gekocht, das Wasser abgegossen, die Zwiebeln nochmals in kochendes Salzwasser gegeben und garkochen lassen. Das Wasser wird wieder abgegossen. Man stellt aus Fett und Mehl eine helle Soße her, die man mit Milch auffüllt und noch einige Minuten kochen läßt. Abgeschmeckt wird mit Salz und Würze. Die Zwiebeln werden in der Soße nochmals aufgekocht.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Fleischbrühe, Rindfleisch mit Rotkohl und Kartoffeln.

Der gut vorbereitete Rotkohl wird geschnitten und mit 1 Eßlöffel Essig übergossen. In heißgemachtem Fett dünstet man eine kleingewürfelte Zwiebel, gibt den Rotkohl mit Gewürz und heißem Wasser darüber, fügt einige geschälte und in Scheiben geschnittene Aepfel hinzu und läßt alles bei kleinem Feuer in 1½ Stunden weichdünsten. Das mit etwas kaltem Wasser glattgerührte Mehl wird daruntergemengt, nochmals aufkochen gelassen, mit Salz und Würze abgeschmeckt.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): Sonntags wie vor.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Rouladen (Rindfleisch) mit Kartoffelbrei und Salat.

200 g Fleisch, 10 g Speck, Salz, Zwiebel, 5 g Fett zum Anbraten. Die Scheibe Fleisch wird gesalzen und geklopft, der Speck in Scheiben geschnitten und in Abständen von 3 Zentimeter auf das Fleisch gelegt. Fein gehackte Zwiebeln werden dazwischen gestreut, das Fleisch wird zusammengerollt, befestigt und in heißem Fett braun angebraten. Man füllt mit etwas Wasser auf und läßt es garschmoren. Zum Kartoffelbrei verwendet man 120 g Kartoffeln, die einer Weißbroteinheit entsprechen.

*

Montag, den 30. August

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Dicke Erbsensuppe mit Würstchen oder geräucherter Wurst.

500 g Erbsen, 2 kg Kartoffeln, Zwiebeln, Salz, Porree, 40 g Fett. Die am Tag vorher gewaschenen und eingeweichten Erbsen werden im Einweichwasser mit dem fein geschnittenen Grünzeug und dem Fett gargekocht. Dann kommen die geschälten und in Würfel geschnittenen Kartoffeln hinzu. Vor dem Essen ist mit Salz abzuschmecken. Die Würstchen oder die geräucherte Wurst wird in dem Gericht erhitzt.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Kalbfleischragout im Reisrand und Salat.

Das Ragout stellt man wie bekannt her. Zum Reis verwendet man ¼ kg Reis, 1 Zwiebel, 1 Eßlöffel Fett, 1 Liter Brühe auch aus Würfeln. Die sehr fein geschnittene Zwiebel wird in heißem Fett hellgelb angeschwitzt, der gewaschene Reis hinzugegeben und unter ständigem Rühren 5 Minuten bei kleinem Feuer gedünstet. Nach und nach gibt man die Brühe hinzu und läßt langsam weichkochen.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): Restgericht vom Sonntag.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Mischgemüse mit Rindfleisch.

500 g Gemüse (grüne Bohnen, Möhren, Kohlrabi) zu gleichen Teilen in wenig leicht gesalzenem Wasser gar kochen. 150 g Fleisch und 120 g Kartoffeln werden in Würfel geschnitten und, wenn sie gar sind, mit dem Gemüse gemischt.

Ärzte-Tafel

Zurück
Dr. Hengst
Universitätsring 32/33

Zurück
Dr. Witthauer

Zurück
Dr. Malbranc
Facharzt für Haut- und Geschlechtsleiden
Große Steinstraße 83

Zurück
Dentist Maus
Große Steinstraße 69
9—1, 3—6. Ruf 22684

Zurück
Dr. Bucholz
Facharzt für Orthopädie
Laurentiusstraße 19

Zurück
Dr. Strauch

Prof. Dr. Pönitz
Facharzt für Nervenkrankheiten
Mühlweg 18
Fernruf 32788
Sprechstunden:
Montag bis Freitag 3—4 Uhr
Mittwoch nur 12—1 Uhr

Zurück
Dr. med. A. W. Hurtz
Facharzt f. innere Krankheit
Frau Dr. med. Anita Hurtz
praktische Aerztin
Hindenburgstr. 41

Zurück
M. Schaarschmidt
Dentist
Leipziger Straße 46

Meine Ausstellung von über 100 Stück moderner, schöner
Zimmeruhren
bietet Ihnen eine große Auswahl.
Schindler
Das große Uhren-Geschäft **Kleine Ulrichstraße 35**
Zwei Schaufenster.

Bekanntmachungen

Beschluß.

Nachdem die offene Handelsgesellschaft Maaß & Co. (persönlich haftende Gesellschafter Gerhard Finger und Robert Griebl) in Halle a. S., Herrenstr. 11, am 25. August 1937, 14 Uhr 13 Minuten, beim Gericht den Antrag gestellt hat, das Vergleichsverfahren über ihr Vermögen zu eröffnen, wird gemäß § 11 V. O. der Kaufmann Max Knoche in Halle a. S., Hermannstraße 5, zum vorläufigen Verwalter bestellt. (h
Halle a. S., den 26. August 1937.
Das Amtsgericht, Abt. 7.

Pfänder-Versteigerung

Mittwoch, den 15. Sept. d. J., vorm. von 9½ Uhr ab sollen in Halle (S.), Breitestr. 3, die in dem Leihhaus Wassermann verfallenen Pfänder innerhalb der **Nrn. 1 bis 4248** als: **Gold- u. Silbersachen, Uhren, Wäsche, Kleidung** u. a. versteigert werden. Erneuerung bis zum 8. September, nachdem nur noch Einlösung zulässig. Abholung des etw. Ueberschusses bis 29. Septemb. d. J. spät. b. d. Ortsarmenkasse. **Conrad Drebinger**, beeidigt. Versteigerer, Halle (S.), Mühlweg 16, Fernsprecher 230 19.

Oeffentlicher Verkauf

Am Montag, dem 30. Aug. 1937, 11 Uhr, versteigere ich im Auftrage und für Rechnung wen es angeht gegen Kasse am Waggon Nr. 11 944 200 Ztr. lange gelbe Frühkartoffeln in Säcken, bahnstehend Güterabfertigung Halle-Trotha. (h
Rich. Queitsch, Reilstr. 38, öffentl. vereidigt. Handelsmakler.

Heiß-mangeln
neu u. gebraucht günst. Zahlgsbd. Heinr. Brennecke Nachf., Hannover Wäscherei-maschinenfabrik

---

Das gute
Piano
in günstigen Preislagen
Pianohaus Maercker
Waisenhausring 1 B
am Franckepl.

Massage
Elsa Zethner, ärztl. gepr., Sophienstr. 25, I.

Raus
mit den alten Möbeln. Sie erhalten umgearbeitet moderne dafür. Tischlerei Harz 1.

Verloren Gefunden

2 Schlüssel
in rotem Etui Dessauerstr. verl. Gegen Belohnung abzugeb. Dessauerstraße 19, Laden.

Schäferhünd.
entlaufen (Karin) Gegen Futterkost. abzugeb. Dinger, Lieskau-Waldheil.

Schlüssel
verloren (Patentschl. BKS.). Geg. Belohnung bitte abzugeb. i. Büro d. Fa. Schwalenberg, Märkerstr. 7.

Angst vorm Alter--?

Ja, aber warum nur? Sehen Sie sich doch die vielen 60 und 70jährigen an, die noch fest im Leben stehen. Vielleicht liegt's daran, weil sie Knoblauch nehmen? Sie wissen doch: Zinsser-Allsat-Knoblauch, der frisch und gesund erhält.

Ich bin 66½ Jahre alt und fühle mich wieder recht jung und frisch wie ein 40jähriger. Durch Zinsser Allsat (Knoblauchsaft) bin ich zu meinem Erfolg und Genesung gekommen. Ich sage Ihnen dafür meinen besten Dank ....
Albert Grohnert, Reichsbahn-Stations-Schaffner a. D., Biesenthal, Kreis Oberbarnim. 12. 2. 1937.

In Apotheken und Drogerien zu haben, aber immer Zinsser verlangen.

Zinsser Allsat (Knoblauchsaft) Flasche 1 Mk. und 3 Mk.

Nur in Apotheken, fast ohne Geruch u. Geschmack: Zinsser-Allsat-Kapseln, Zinsser-Allsat-Tabletten, Packung 1 Mk. und 3 Mk.

Dr. Zinsser & Co. Leipzig 48

Die Kleinanzeige
ist die billige, erfolgreiche, aber auch schnelle Vermittlerin

---

Jüngere Teilhaberin
in gut gehendes Engros-Geschäft gesucht. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote N. 4013 HN-Ulrichstraße.

Zylinder-
Schleiferei aller Motore. Neuanfertigung von Kolben, Bolzen, Ringen aller Fabrikate. Ausführung sämtlicher Dreh- u. Schleifarbeiten. Oswald Beyer, Halle-S., nur Mansfelder Straße 29. Ruf 342 59. (If

Klavier-Stimmen, Reparaturen
Erich Pietsch, Klaviertechniker, Schlosserstr. 1. (†

Welches junge Ehepaar
beteiligt sich an Hausstat? Angeb. H. 4148 HN-Ulrichstraße. *

Witwe,
51 J., sparsam, wirtschaftlich, in Krankenpflege erfahren, möchte m. alleinsteh. älterem Herrn gemeinsam. Haushalt führen. Angebote unter H. G. Dessau, hauptpostlagernd.

Es ist schon so ...
das mit den Kleinanzeigen ist eine wirklich feine Sache. Was man auch sucht oder verkaufen will — meistens klappt die Geschichte — Und mit G'schen kommt man aus.

Gas- od. Elektro-
Warmwasserheizer
bereiten Ihnen in kürzester Zeit an kühlen Tagen warmes Wasser
für das Bad im Hause.

Fachmännische Beratung und Auskunft durch die
Werke der Stadt Halle
Aktiengesellschaft
Mitglieder der Gefage
mit nebenstehendem Zeichen und die
Licht und Wärme G. m. b. H.
Große Ulrichstraße 54

Die Heide blüht!

Mittwoch, den 1. September Kaffee-Fahrt in die
DÜBENER HEIDE

Abfahrt 14 Uhr, Marktkirche. Zunächst Fahrt über Gräfenhainichen-Ochsenkopf bis Oppin. Dort Kaffeepause. Rückfahrt über Tornau-Düben nach Halle, Ankunft gegen 21 Uhr. Fahrpreis einschl. Beförderungssteuer dieser Fahrt nur Mk. **4.-** **HN-Reiseauskunft,** Gr. Ulrichstr., **Emil Banse,** Beesener Straße 250 (als Veranstalter). / **Die Fahrt findet bestimmt statt! / Vorbestellungen notwendig!**

Hinaus ins Grüne!
Gern besuchte Garten- und Ausflugslokale in und um Halle

Nach Rothenburg?
Dann ins unmittelbar an der Saale gelegene
Saaleschlößchen
Freyberg Bier / Gute Küche

Sektkellerei-Gaststätte Freyburg/Unstrut
Inh.: Karl Vockerodt
Ruf 167
Anerkannt gute Küche / Spez.-Ausschank: Kloß & Förster / Am Sonntag, 29. 8.: Schützenfest

Kaffeehaus Meuschau bei Merseburg
direkt a. d. Saale
Dampferanlegestelle / 2 Kegelbahnen / Schießstand / Gr. Saal
Gut empfohlene preisw. Küche
Ruf 2394 Merseburg

Hallenser!
Das schönste Wald- und Gartenlokal von Halle ist und bleibt die altbekannte Wichsschachtel, jetzt
Forsthaus Waidmannsheil, Rabeninsel
Neu hergericht. Kolonnade für Winterbetrieb. — Gut gepflegte Biere, angemess. Preise, ⅓ Liter 35 Pf. Tel. 338 25. Bes.: R. Just.
Zu erreichen durch Linie 6, Omnibus und Böllberger Fähre.

Schön sitzt es sich auch auf dem
Bismarckturm
b. Naumburg-Saale

Gasthof Delitz a. Berge
Inh. Martha List
Ruf Hölleben 36
empfiehlt ihre Lokalitäten und großen schattigen Garten. Angenehmer Aufenthalt und gute Verpflegung. — Prima Kaffee.

Stausee-Gaststätte
Bösdorf an der Elster
Telefon Zwenkau 206 / Inhaber: K. Schiering
Elsterstausee / Der gr Bootsbetrieb
Die moderne, gut eingericht. Gaststätte / 2 Minuten vom See / Gr. schattiger Garten / Liegewiese
Bestbekannte Küche / Gepflegte Getränke / Eigene Konditorei
P Hinter dem Hause P

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708288/fragment/page=0015
DFG

Stadttheater Halle

Eröffnungsvorstellungen:

14. Sept.: **»Die Meistersinger v. Nürnberg«** v. Wagner

15. Septbr.: **»Der Prinz von Homburg«** von Kleist

Stammkarten

für **Dienstag** und **Freitag** bei wöchentlichem Besuch (Vollmiete für 39 Vorstellungen) mit einer Preisermäßigung von **über 30%!** Für **Mittwoch** bei 14-tägigem Besuch (Halbmiete für 20 Vorstellungen) mit einer Preisermäßigung von **über 23%!** / Die **wahlfreie Stammkarte** für 19 oder 38 Vorstellungen ermöglicht den Besuch **an jedem beliebigen Tage** mit einer Preisermäßigung von **über 23% oder über 30%!** Weitere Auskünfte und kostenlose Prospekte an der Theaterkasse täglich, außer Sonntags, zwischen 10 und 14 Uhr

Stammkarten ab 80 Pfg.!

C.T. Lichtspiele

Am Riebeckplatz

Eine ganz tolle Sache und ein ganz großer Erfolg!

Heiratsinstitut Ida & Co.

Eine ganz tolle Komödie der Irrungen und Verwechslungen und ein heiterkeitsgeladener Stoff mit der einzig dastehend. **Lustspiel-Besetzung:**

Ida Wüst, Ralph Arthur Roberts, Theo Lingen, Carsta Löck, Rudolf Platte

Für Jugendl. nicht zugelassen!

W.: 4, 6, 8.20 — S.: 2.30, 4, 6, 8.20

C.T. Lichtspiele

Große Ulrichstr. 51

Ein Riesen-Erfolg!

Warner Baxter

in dem monumental. Filmwerk

Der Rächer

Ein Abenteuerfilm von gewaltigen Ausmaßen.

Das Publikum sagt:

„Ein Film, wie man ihn sich spannender, abenteuerlicher und temperamentvoller nicht denken kann."

Jugendl. nicht zugelassen!

W. 4, 6, 8.20 — S. 2.30, 4, 6, 8.20

C.T. Lichtspiele

Schauburg

Rechtzeitig Plätze sichern!

Kammersänger

Louis Graveure

in dem neuartigen, großen **Kriminalfilm**

Ein Sängerfilm von Format!

Ein Kriminalfilm von atemraubender Spannung, mit

Hanna Waag, Gina Falkenberg, Walter Rilla, Margarete Lanner, Walter Janssen, Fritz Odemar

Jugendliche nicht zugelassen!

W. 4, 6, 8.20 — S. 2.30, 4, 6, 8.20

Handwerker-Anzeigen

Kachelöfen, Mehrzimm.-Heizung, Ofenreinigen

W. Schreckenberg, Töpfermeister, Torstraße 56, Ruf 247 54.

Verloren Gefunden

Silberne Uhr

verloren, Universitätsring — Weidenplan — Sophienstr. Gegen Belohnung abzugeben Marthahaus, Sophienstr. 6

Goldene Damenuhr

Freitag nachmitt. Leipzigerstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeb. Rathausstr. 12, III, bei Jahn.

Dogge

zugelaufen. Gegen Futterkosten abzuholen Canenaerweg 2, Neumann.

Ufa

Alte Promenade

Der lustige Film mit

Marika Rökk

Paul Henckels - Georg Alexander - Dr. Ernst Dernburg - Elga Brink - Richard Korn.

Ein von Witz und Humor sprühender Film voller Einfälle, Schwung und Spannung, der Marika Rökk als Tänzerin, Sängerin, Schauspielerin und wirbelnd. Tausendsasa von einer neuen, schelmischen Seite zeigt.

Werktags: 4.00 6.30 8.15 Uhr.
Sonntags: 3.00 5.40 8.15 Uhr.
Für Jugendliche nicht zugelassen.

Heute 11 Uhr abends letzte Spätvorstellung

Barcarole

mit

Lida Baarova Gustav Fröhlich Willy Birgel

---

500 Gemälde

niedrige Preise, z. B. mit Rahmen ca. 70/90 cm groß **50.— Mk.** Oelgemälde — der vornehme Zimmerschmuck. 8 Ausstellungsräume. (mi

Gemälde-Galerie Rud. Strubel, Leipzig, Gegründ. 1894

Hallische Str. 37 (Ecke Kaiser-Friedrich-Str. 7 Min. vom Hauptbahnhof mit 10, 11, 20, 24 28

Barberina

Erdener Treppchen

Da ist Betrieb!

Rali

Wir spielen

bei dem unvermindert starken Andrang

2. Woche

den großen Ausstattungs- u. Operettenfilm

Land der Liebe

mit

Gusti Huber / Albert Matterstock Valerie v. Martens / Wilhelm Bendow / Oskar Sima

Lachen und Jubel ohne Ende

Kulturfilm — Fox-Wochenschau

Beginn: 4.00 6.15 8.30 Uhr.

Sonntags 2.30 4.00 6.15 8.30 Uhr

Vor dem Stadttheater rechts ab nach

Menzels Bier- und Wein-Restaurant

Wiedereröffnet nach Renovierung!

Schreberhaus „Süd"

Heute Sonnabend sowie jeden Sonntag die große (h

Tanz-Veranstaltung

Scala

Sonnabend und Sonntag Großer Gesellschaftstanz!

Anfang 8 Uhr!

Wintergarten

Festsaal

Heute Sonnabend u. morg. Sonntag, ab 8 Uhr, die große

Tanzveranstaltung

mit Kabarett-Einlagen

Gasthaus Büschdorf

Haltestelle der Linie 9

Sonntag, den 29. August 1937

Lachender Sonntag

Ein fröhlicher Nachmittag u. Abend mit **Walter Schulz** und auf Wunsch **Lilly Hall**

Tanz - Stimmung - Ueberraschung

Zoo

Sonntag, 3/4 4 Uhr

Nachmittags-Konzert

des großen **Zoo-Orchesters!**

Leitung: **Georg Haupt**

Rotes Roß

Dienstag

Abschiedsabend Kapelle Engels

Ab Mittwoch, den 1. Septemb.

Martin Schulz

mit seinen Solisten!

Jägerheim Seeben

Vom Sonntag, dem 29. August bis Sonntag, den 5. September

Gr. Preisschießen

1. Preis:

1 Herrenfahrrad

und noch mehrere wertvolle Preise. Es ladet ergebenst ein **G. Gelfert**

Bögels Restaurant Rudi Helbig

Herrenstraße 22

Heute und Sonntag

TANZ!

Dampferfahrt

mit dem neuen Schiff **„Saaletal"** (340 Pers.)

am Sonntag, den 29. 8., 9 Uhr

nach Wettin und Rothenburg

Abfahrt Schlageterbrücke. **W. Ulrich.**

Schießhaus Birkhahn

Schöner Ausflugsort mit schattigem Garten.

Nur 15 Min. von d. Hindenburgbrücke.

Die Rudelsburg b. Bad Kösen

(P) wundervolle Rundsicht

Vorzügliche, preiswerte Küche

Schultheiss

Merseburger Str. 10 Telef. 210 75

Saal // Vereinszim. // Festessen

Das sind Schürzen nach dem Wunsch der Hausfrau--

wie wir sie in einer so überraschend großen Auswahl bieten!

Die richtige Hausfrau achtet vor allem darauf, daß die Schürze nicht nur praktisch, sondern auch schön ist. Daß unsere Schürzen außerdem auch sehr preiswert sind, ist natürlich besonders wertvoll.

Auf jeden Fall aber betrachten Sie bitte zunächst einmal unser großes **Schürzen - Fenster!**

B&S Am Markt

Biermann & Semrau

Das Kaufhaus für alle in Halle

Abonnieren Sie *Hothans*

Meister-Konzerte

Kulenkampff-Kempff, Sonatenabend
Julius Patzak, Lieder- u. Arienabend
Strub-Quartett
Claudio Arrau, Klavierabend
Willem Mengelberg, mit den Dresdner Philharmonikern
Juan Manén, Violinabend
Ria Ginster, Liederabend

Bei Anrechtszeichnung bis zu **40% Ermäßigung! 7 Raten**

Verlangen Sie kostenlos das ausführliche illustrierte Programmheft!

Sichern Sie sich einen guten Platz durch baldi e Anrechtszeichnung bei **H. Hothan, Gr. Ulrichstr. 38,** Ruf 25903

In Halle essen

und trinken Sie besonders gut und preiswert im

Hamburger Büfett

Marktplatz 23 — (neben Waagegebäude)

Täglich Stimmungsmusik

Jeden Mittwoch **Kaffee-Kränzchen**

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Maler-, Tapezierarbeiten

führt gut u. billig aus M. Dietrich, Malermeister, Jacobstraße 18, Tel. 235 83.

Heiraten

Welch junges Mädel

oder Ww. würde mit Herrn, 40 J., zwecks Heirat in Verkehr treten. * Ehrlich gemeinte Zuschriften unter U. 4098 HN-Ulrichstraße.

Junger Mann,

26 Jahre, sucht Freundin zwecks späterer Heirat. Angebote S. 4096 HN-Ulrichstr. *

Alleinstehd.

jg. Frau, 35 J., schuldlos gesch., gut. Wesen, wirtschaftlich u. strebsam, sucht auf diesem Wege einen liebevollen und strebsamen Mann in fester Stellung zwecks Heir. kenn. zu lernen. Angebote U. 4138 HN-Ulrichstraße. *

Beamtenwitwe,

Anfang 40, gutes Aeuß., sucht Ehekameraden mit Herzensbildung. Angebote V. 4139 HN-Ulrichstr. *

Beamtentochter,

25 J. alt, blond, gute Erscheinung, wünscht gebildet. Herrn in fester Position (25—35 Jahre) zw. Heir. kennen zu lernen. Vollkommene Aussteuer u. Wohng. vorhanden. Nur ernstgemeinte Zuschrift. u. P. 4075 HN-Ulrichstraße.

Gebildete Witwe,

48 J., m. schönem Heim und etwas Vermögen, sucht Lebensgefährten. Angeb. u. B. 4082 HN-Ulrichstr. *

Gemütliches Eigenheim

bietet gebildetes Menschenkind, 43 Jahre, ruhiges, gedieg. Wesen, gebild. Herrn mittl. Jahre. (Ehe.) (+ Ausführl. Zuschr. L. 3331 HN-Leipzigerstraße.

Sonderfahrt n. Röpzig

mit dem neuen modernen Salonschiff

„Kurmark"

Sonntag, den 29. August. Abfahrt nachm. 3 Uhr. Erwachs. hin u. zurück 80 Pf, Kinder die Hälfte. Alte Abfahrtstelle Unterplan-Saalberg 16 (vor der Genzmerbrücke). **Boas.** Tel. 28199

Stimmungskapelle Otto Mehmel

Resi

Robert-Franz-Ring 1 b

Mittwoch, Sonnabend und Sonntag

TANZ

Klosterbräu

Halle, Talamtstr. 6, Ruf 31895

Kulmbacher Mönchshofbräu

Das Exportbier von Weltruf!

1/2 Ltr. **43 Pfg.,** 1/1 Ltr. (Maßkrug) **82 Pfg.** einschließlich Bedienungsgeld. **Fritz Bode**

Zum Faß

Am Hauptbahnhof

Morg. Sonntag Suppe, Rindsroul. u. Rotkohl, Eis, **1.-** Suppe, Kalbsnierenbraten m. t Blumenk., Eis, **1.25** Suppe, Schnitzel mit Pfifferlingen, Eis . . . . **1.50** ferner Speisen n. d. Karte. Ab 18 Uhr reichhaltige und preiswerte Abendgedecke.

Nachm. u. abends **Unterhaltungskonzert von den „3 Lachmeistern"**

Am Sonnabend und Sonntag gehen wir

„Zum Fidelen"

Bauer's Gaststätten, Rathausstr. 3

Halles volkstümliche Einkehrstätte für jedermann, wo man stets gut und preiswert speist. Schöner Garten!

Auf zum **Frühschoppen** bei einem Glas Freyberg- oder Siechenbier.

Sonnabend und Sonntag

Unterhaltungs-Konzert

Sonntag-Mittagstisch ab 12 Uhr:

RM. 1,10	RM. 1,25	RM. 1,50
Mockturtle-Suppe	Mockturtle-Suppe	Mockturtle-Suppe
Schweinskeule m. Gemüse **od.** Mastkalbskeule **od.** Schmorbraten m. Rotkohl u. Kartoffeln	Rindsroulade mit Kompott **od.** Frikassee v. Huhn u. Kalb Kartoffeln	Zunge in Madeira m. Steinpilzen **od.** Rindslende garniert u. Kartoffeln
Nachtisch	Nachtisch	Nachtisch

Außerdem die **reichhaltige Tageskarte!**

Spezialitäten: Mastkalbshaxen, Eisbeine ab 1.— RM.

Vierländer Mastgans 1,50 RM. u. a. m.

Sonnabend-Abendstamm:

1 gr. Port. Pökelknochen m. Sauerkr. u. Kart. oder mit 2 Klößen nur 75 Pfg.

Hamburger Büfett

Marktplatz 23 (neben Waagegebäude)

Montag, 30. August:

Abschieds- u. Ehrenabend der beliebten ungarischen Kapelle Ferry v. Hegedüs.

Dienstag, 31. August:

spielt die SA-Kapelle Brigade 38.

Ab 1. September: **Neu für Halle a. S.:**

Erwin Hagel

mit seinem hervorragend. Orchester.

Gesang u. Vorträge! Stimmung! Humor!

Täglich nachmittags und abends.

Kurhaus Bad Wittekind

Heute nachmittag 4 Uhr: **Der große Tanztee.** 8 Uhr: **Tanzabend.**

Sonntag 7 Uhr: Frühkonzert

ausgeführt v. dem Musikzug des Reichsarbeitsdienstes Gau XIV; Leitung: Obermusikzugführer Schmidt.

4 Uhr: Großes Konzert

des Musikzuges des Reichsarbeitsdienstes.

8 Uhr: Gesellschaftstanz.

Dienstag: Paul Lincke.

Konzert, Gesang, Tanz.

Vorverkauf im Roten Turm u. an den Wittekindkassen.

Auch im Anzeigenteil sind die HN ein treuer Freund und Berater

---

Saalschloss

Sonntag 4 und 8 Uhr

Garten oder Saal

Einmaliges Gastspiel

EM-DE-Orchester

in Original-Besetzung.

Bekannt durch den Reichssender Leipzig!

Konzert, Tanz, Bühnenschau

Meistertanzpaar Lilian u. Ronné

Kartenvorverkauf: Roter Turm und Saalschloß.

(Tageskasse Aufschlag.)

Heidekrug Fruchtweinschenke Dölau

Heute Sonnabend Tanzabend

Morgen Sonntag

Ein Nachmittag in Wien

ab 5 Uhr TANZ!

Es spielt: **L. Lohmüller** mit seinen Solisten.

12—2 Uhr **Mittagstisch!**

Schreberschlößchen Galgenberg

Heute abend TANZ!

Sonntag Konzert und Tanz

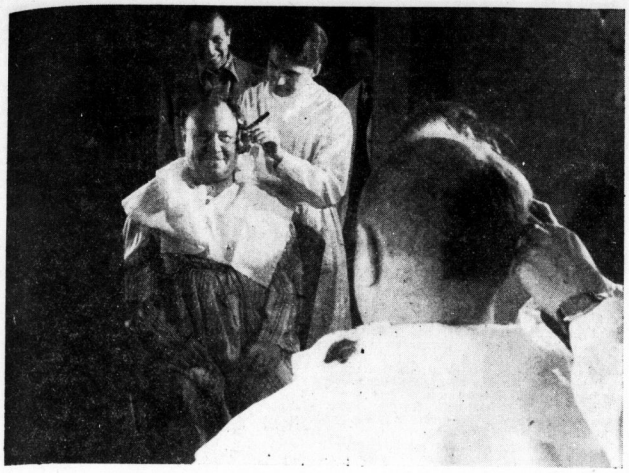
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708288/fragment/page=0016

Film und Funk

49. Jahrgang / 28. August 1937 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 200 / Seite 17

Einen Kahlkopf für eine Meisterrolle

Kleines Opfer mit tieferer Bedeutung



Emil Jannings opfert für die Rolle des Dorfrichters Gustav Ucicky — im Spiegel — dabei zu Adam sein Haar; schmunzelnd sieht der Spielleiter (Aufnahme: Tobis-Magna)

„Maske" heißt bei Meister Jannings oft eine Winzigkeit — ein Strich am Mund, ein Schatten an den Augen. Oft aber hat der geniale Durchdringer und Vergeistiger von Schminke, Bartwolle und Mastix wie ein Maler, ein Plastiker an seinem Gesicht gewirkt — es blieb immer das Wunder, wie er alles, was Maske hieß, einbezog in sein natürliches Wesen. Er trug nie ein fremdes Gesicht bei aller Verkleidung, immer blicken seine Augen aus einem lebenden, echten Antlitz . . .

In allen Filmmetropolen der Erde haben sie von ihm gelernt, sein persönlicher Ausdrucksstil, der eben „Persönlichkeit" heißt, machte überall Schule. Man griff seinen Naturalismus wie seine Durchgeistigung auf. Man ließ sich z. B. „natürliche Bärte" wachsen, wenn man in Hollywood oder sonstwo große Menschenporträts im Film geben wollte. „Setzt euch Perücken auf" . . . wurde im Film virtuos abgewandelt.

Jetzt verblüfft Emil Jannings in einem scheinbar urkomischen Quidproquo, in einem klassischen Friseur-Intermezzo seines Künstlerlebens durch einen kühnen Einfall, der weder gesucht noch paradox ist — er setzt nicht nur die Perücke ab, er schneidet sich auch die Haare ab — herunter bis auf den kahlen Schädel. Er will es genau wissen mit der Vitalität seiner glatzköpfigen Sündernatur, „Dorfrichter Adam" geheißen, den er aus Kleists unsterblichem Lustspiel „Der zerbrochene Krug" in das helle Licht eines aktuellen Films stellen wird, ein wenig Tartuff, Falstaff, Mephisto — in einem! Und ein ganz klein wenig dionysischer Zwei-Zentner-Don-Juan dazu . . .

Da hat der Friseur anzutreten. Schere und Maschine heraus! Einmal hin, einmal her, rundherum, das ist nicht schwer. Die Haare herunter! Schon sitzt ein Glatzkopf in Emil Jannings Filmgarderobe . . . sein Schädel macht Maske. Jetzt kann die Atelierlonne auf des Dorfrichters schuldigen Scheitel glühen — sie trifft auf einen originalen Dickschädel, den keine Filmperücke verkleidet. Angstschweiß einer durchtriebenen Sündernatur hat sich nicht mit falschem Perückenhaar zu mischen — bis auf die Haarwurzeln echt sitzt da ein Sohn Adams vor uns — „und er erkannte, daß sein Schädel nackt war . . ."

Ein wahres Geschichtchen aus den Filmvorbereitungen von 1937, kein Anekdötchen, keine Starepisode. Eine kleine, lustige Haarschneide-Begebenheit nur — und doch so erfrischend typisch, so begeisternd saftig und deftig — und eine so schöne Vorbedeutung für das große Experiment der Berufung Kleistschen Geistes für ein deutsches Filmbild! Denn dieser Haarschnitt Emils ist kein Atelierjux, keine Maskenlaune — er ist etwas Organisches, etwas ganz für ihn Passendes und aus ihm Geborenes: Die komödiantisch edle Luft packt sich selber an, legt Hand an sich ohne private Rücksichten, ohne jede Eitelkeit oder salondienende Kleinlichkeit — es wird einer ganz Schauspieler, ja ein „Schauspieler nur" aus der großen Zunft der Schauspieler Molière und Shakespeare, und er verschreibt sich einer Rolle ganz; mit Haut und seinem Haar . . .

Wörtlich genommener Fanatismus, himmlisch eindeutige, kompromißlose Schaffenslust!

Einen Kahlkopf für eine Meisterrolle! -ek-

Hallische Erstaufführungen

CT. Riebeckpl.: Heiratsinstitut Ida & Co.

Man soll nicht glauben, daß nur die „Heiratsfähigen beiderlei Geschlechts" in das „Heiratsinstitut Ida & Co." strömen, um die Methoden der Frau Ida zu erlauschen, die zu einer glücklichen Ehe führen könnten. O nein! Es laufen auch die jungen, jüngsten und die alten und ältesten Ehepaare zu „Frau Ida", weil sie wissen, daß sie herzlich lachen werden, und das ist das ganze Geheimnis dieses Lustspiels. Die Namen der Darsteller bürgen für die Heiterkeit dieses Films; die „Geschäftspraktiken des Heiratsinstituts" interessierten in zweiter Linie. Aus ihnen wäre auch kaum etwas zu entnehmen. Man könnte höchstens zu dem Schluß kommen, daß es nicht ganz einfach ist, die verschiedenartig gelagerten Temperamente unter einen Hut zu bringen. Wenn man bezüglich der Heiratskandidaten und Kandidatinnen besondere Zugeständnisse gemacht hat, ist dies eben das Vorrecht eines Lustspiels.

Im übrigen aber „vermittelt" sich „Frau Ida" selbst — und das ist die fröhlichste Note des Films. Vor 20 Jahren hat sie ihren „Maximilian" vor dem Standesamt versetzt und nach 20 Jahren werden Frau Ida und Maximilian fröhlich-gehässige Nachbarn. Maximilian — mit einem rauschenden Rübezahlbart — ist eingefleischter Junggeselle geworden, duldet nur Weiberfeinde um sich (komponiert aber und spielt fabelhaft Klavier, was man ihm eigentlich gar nicht zutraut) und spuckt über das Heiratsinstitut nebenan Pech und Schwefel. Als ihm dann der „teuflische" Zufall ein Mädchenbild in die Hände spielt — er erkennt in dem Bild sein Ebenbild —, geht ihm plötzlich das „Vaterherz" auf. Schlag auf Schlag „rollen" dann Frauen in das Haus des Maximilian. Und weil sich stets, wo Frauen sind, menschliche Wandlungen vollziehen, bleiben sie auch bei Maximilian nicht aus. Der „Rauschebart" verschwindet, Maximilian verteilt Handküsse, wirft sich in den Smoking, besucht ein Kabarett und dann wird gut gemacht, was 20 Jahre lang versäumt wurde: Frau Ida und Maximilian finden sich . . .

Man erklettert in dem Film nach dem Drehbuch von Georg Koch alle Gipfel des Humors. Die Dialoge sind schlagfertig abgefaßt — sie gehen oft in den Lachsalven des Publikums unter —, die Situationen sind vollgepfropft von toller Komik, kurz, niemand verläßt das CT. am Riebeckplatz, ohne Tränen gelacht zu haben. Man sieht zufriedene Gesichter auf der ganzen Linie und (wie am ersten Tag) ein bis auf den letzten Platz gefülltes Haus. Ida Wüst, Ralph Artur Roberts, Theo Lingen, Karl Ettlinger, Rudolf Platte, Carsta Löck sind ja

Fröhliche Diagonale
Charlott Daudert —

schließlich Namen, denen man nichts mehr hinzusetzen braucht. In den humorvollen Reigen sind u. a. noch mit großem Erfolg eingespannt: Trude Haefelin, Annemarie Korff und Rudolf Schündler. Die Musik von Harald Böhmelt ist gekonnte Schlagermusik und Viktor Janson hat mit Schwung Regie geführt.

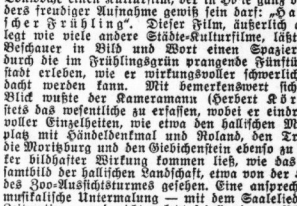
Der Kulturfilm „Barockstadt Dresden" ist ein kleines Meisterwerk für sich, er vermittelt etwas wie stille Andacht vor einer traditionsreichen Vergangenheit. Carl Jungbauer.

CT. Gr. Ulrichstraße: Der Rächer

Auch der Film „Der Rächer" führt, wie zahllose amerikanische Filmwerke ähnlicher Art, in den „Wilden Westen" der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Dennoch darf man ihn nicht mit jenen zumeist auf äußere Abenteuerlichkeit gestellten Filmen auf eine Ebene bringen. Zeigt er doch eine erfreuliche psychologische Tiefe in der Durchdringung der großen Probleme, die der Uebergang der reichen kalifornischen Lande aus dem Zustande eines rauhen Faustrechtes in den gesetzlicher Ordnung nun einmal mit sich brachte. Im Mittelpunkt des fesselnden Geschehens steht Joaquin Murrieta, ein junger Mexikaner, den die amerikanischen Goldsucher um Familienglück und Besitztum bringen und der zum furchtbaren Rächer dessen wird, was man ihm nahm. Warner Baxter, der aus der Reihe der übrigen sehr gut an ihrem Platze stehenden amerikanischen Darsteller eindrucksvoll hervorragt, gestaltet die innere und äußere Wandlung dieses in die Sage eingegangenen Joaquin Murrieta vom glücklichen, fleißigen Kolonisten zum verwegenen Rebellen, der sich selbst sein Recht auf Vergeltung nimmt und dabei zum gefürchteten steckbrieflich gesuchten Banditenführer wird, mit ungewöhnlicher Eindringlichkeit und ergreifender Menschlichkeit. Auch auf das übliche „happy end" verzichtet dieser sehr gelungene Film, indem er den „Rächer" und seine Bande gerade in dem Augenblick, als sie ein redliches Leben beginnen wollen, zum letzten vernichtenden Kampf gezwungen werden läßt.

Das besonders reichhaltige Vorprogramm bringt neben einer vielbelachten amerikanischen Burleske „Spuk an Bord" und neben der interessanten Tonwoche einen Kulturfilm, der in Holle ganz besonders freudiger Aufnahme gewiß sein darf: „Hallischer Frühling". Dieser Film, äußerlich angelegt wie viele andere Städte-Kulturfilme, läßt den Beschauer in Bild und Wort einen Spaziergang durch die im Frühlingsgrün prangende Fünftürmestadt erleben, wie er wirkungsvoller schwerlich gedacht werden kann. Mit bemerkenswert sicherem Blick wußte der Kameramann (Herbert Körösi) stets das wesentliche zu erfassen, wobei er eindrucksvoller Einzelheiten, wie etwa den hallischen Marktplatz mit Händeldenkmal und Roland, den Trödel, die Moritzburg und den Giebichensteiin ebenso zu starker bildhafter Wirkung kommen ließ, wie das Gesamtbild der hallischen Landschaft, etwa von der Höhe des Zoo-Aussichtsturmes gesehen. Eine ansprechende musikalische Untermalung — mit dem Saalelied als Leitmotiv — und nicht zuletzt feinsinnige, aufschlußreiche Begleitworte (Karl Bethke, Manuskript: E. K. Beitzig) tragen zu ihrem Teil mit dazu bei, daß dieser künstlerische Film, der fraglos der bisher schönste ist, der Halle zum Thema nahm, jedem Hallenser die Schönheit seiner Heimat eindringlich bewußt werden läßt und darüber hinaus der Stadt Halle viele neue Freunde gewinnen wird.

Rudolf Menner.



Viktor de Kowa —

Ulia: Karussell

Ein Karussell ist ein drehrige Angelegenheit, auf der man in ziemlichem Tempo im Kreise herumgewirbelt wird, ohne eigentlich vorwärts zu kommen. Sehr sinnvoll ist das nicht, aber es macht vielen Spaß, und darauf kommt es ja schließlich an. Erwin Kreker und Alwin Elling haben solch ein Karussell zusammenkonstruiert, auf dem die Beteiligten nicht nur tüchtig durchgedreht werden, sondern sogar insofern vorwärtskommen, als sie zu guter Letzt ins happy end aufsteigen. Kurz gesagt handelt es sich bei dem schwankartigen Film „Karussell" darum, daß ein alter Junggeselle, der seinen Neffen nicht heiraten lassen will, von dieser seiner Meinung gründlich kuriert wird. Daneben gibt es aber noch allerhand andere Komplikationen, welche aus Zufall, Torheit, Eifersucht und einem nicht eben sehr männlichen Verhalten des jungen Freundes der zu heiratenden Tänzerin Erika entstehen. Auf Einzelheiten wollen wir hier verzichten. Es mag die Feststellung genügen, daß manche liebenswürdige und manche recht groteske Situation entsteht.

Dr. Alwin Elling ist als Spielleiter darum bemüht, das Karussell im rechten Schwung zu halten. Er hat sich zu diesem Zweck das ungarische Temperament von Marika Rökk verschrieben, die als Hauptdarstellerin diese ihre angeborene Eigenschaft in Gestc, Wort und Ton überbetont herausstellt; dies kommt der Rolle der Erika vor allem im Tänzerischen gut zustatten. Will Meisel hat ihr einige sehr gefällige Schlager komponiert. Die künstlerisch delikateste Leistung des Films gibt Paul Henckels als alter Junggeselle, dem plötzlich das Herz aufgeht. Richard Korn gestaltet die Rolle des nicht eben sehr kraftvollen Neffen nach besten Kräften und vermag sich so Sympathie zu erwerben. Ihr weiteren Rollen sieht man den immer wieder durch seinen Charme bezaubernden Georg Alexander, den recht drolligen Robert Dorsay, den sympathisch jungmännlichen Aribert Mog, sowie den verhaltenen und überlegenen Ernst Dernburg. Von den Frauen seien die elegante Arzttrau Elga Brinks sowie die heiratswillige Wirtschafterin Hildegard Fränzels besonders genannt.

Neben diesem Film, der manchen Anlaß zum Lachen gibt, sieht man einen reizenden kürzeren Spielfilm „Potpourri", in dem um die Gestalt einer von zwei Komponisten verehrten Tänzerin — es ist Dinah Grace — allerlei beliebte Melodien herumgerankt werden; Jürgen von Alten hat als Spielleiter damit ein entzückendes kleines Werk geschaffen. Sehr interessant und zugleich durch schöne Aufnahmen ausgezeichnet ist ein Kulturfilm, der von der Wasserstadt Berlin zu berichten weiß. Vielerlei Aktuelles bietet die Wochenschau.

Dr. Werner Grohmann.

Programm der übrigen Lichtspielhäuser

Das Programm der übrigen hallischen Lichtspielhäuser gestaltet sich folgendermaßen: In den Ritterhaus-Lichtspielen läuft der höchst vergnügliche Film „Land der Liebe", der bereits eingangs der Woche besprochen ist. — Die Schauburg zeigt den fesselnden Louis-Graveure-Film „Ein Lied klagt an". — Im Capitol erfreut der lustige Film „Allotria" mit Renate Müller, Jenny Jugo, Heinz Rühmann und anderen. — Das charmante Filmwerk „Frauenparadies" mit Hortense Raky, Ivan Petrovich, Georg Alexander und Leo Slezak ist im Casino zu sehen. — Einen Film nach Motiven von Hermann Löns bietet das Burg-Theater mit „Dahinten in der Heide" mit Hilde Weißner und Hans Stüwe.

— und Luise Ullrich
als Mitwirkende des Films „Versprich mir nichts", von dem Karikaturisten Sten gezeichnet (M.)

Adler raubt ein Kind

Nur in Hollywood möglich

So etwas ist auch nur in Hollywood möglich! Dort suchte eine große Filmgesellschaft für die dramatische Szene eines Sensationsfilms ein Kind, das von einem Adler geraubt werden sollte. Diese Szene sollte möglichst naturgetreu gedreht werden. Aber es fand sich keine Mutter, die ihr Kind für ein so gefährliches Abenteuer hergegeben hätte. Daraufhin stellte der Produktionsleiter Richard Le Strange sein eigenes Kind zur Verfügung. Die Aufnahme gelang, ohne daß der Kleine zu Schaden gekommen ist.

*

Für eine Farbton-Operette hat eine Hollywooder Filmgesellschaft die „zwölf am meisten photographierten Mädchen der Welt" verpflichtet, die in einer großen Modenschau schöne Kleider und sich selbst zeigen. Keine von ihnen hat früher gefilmt. Sie waren alle vorher in New York als Mannequins und Modelle tätig. In dieser Eigenschaft wurden sie oft und oft photographiert, für die Titelblätter von Magazinen, für Plakate und sonstige Zeitungsreklame. Interessant ist, daß einige von ihnen schon einmal in Hollywood ihr Glück versuchen wollten, aber von den Filmproduzenten überhaupt nicht beachtet wurden. Nun glaubt man, unter diesem zarten Dutzend einen künftigen Star entdeckt zu haben. Die Filmpropaganda, die in ihrer Ueberschwenglichkeit auf uns grotesk wirkt, erzählt von den zwölf neuen Filmmädchen, und stellt dabei mit besonderem Nachdruck fest, daß neun von ihnen braune, drei blonde, und keine einzige schwarze oder rote Haare hätte. So hat sich auch in Hollywood der Geschmack gewandelt, und das geflügelte Wort heißt nicht mehr „Gentlemen bevorzugen blond", sondern „braun".

Aus dem Jugendfunkprogramm des Reichssenders Leipzig

2. September, 10,30 bis 10,45 Uhr: Wir marschieren nach Nürnberg. Frankberichte von Adolf-Hitler-Marsch 1937. — 3. September, 18,15 bis 18,45 Uhr: Mut und Uebermut. Bunte Folge von Bernd Prieß. — 5. September, 11,20 bis 12 Uhr: Fröhliche Fahrt. Bernd Poieß erzählt, HJ. und BDM. Halle singen und musizieren; Leitung: Helmut Majewski.

Hast du schon die
Reichsparteitagplakette erworben?
Sie ist zum Preise von RM. 1.– bei allen Politischen Leitern und bei den Ortsgruppen der NSDAP. zu haben

Opel's Kinder-Kalkzwieback Anrichten des zerkleinerten Zwiebacks oder Verkochen mit Obstsaft, Gemüsesaft oder geschabtem Obst bringt die nötige Abwechslung und Schmackhaftigkeit in die Kinderkost und behebt damit auch die Eßunlust „schlechter Esser". Opel-Zwieback ist mit reiner Butter hergestellt und vollständig durchröstet. 65-g-Rolle 20 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Probe sowie Koch- und Diätrezepte auf Verlangen kostenfrei durch Opel-Zwieback. Leipzig-Süd.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708288/fragment/page=0017

HN-Sportnachrichten

49. Jahrg. / 27. August 1937 * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 199 / Seite 18

Wer schafft es im Tennis?

Abschluß der hallischen Bezirksmeisterschaften

Das durch Wetterungunst vom letzten Wochenend auf heute und morgen verschobene Tennis-Bezirksturnier findet ab heute nachmittag 14 Uhr auf den Plätzen des THV. Halle auf der Nachtigalleninsel seine Fortsetzung in vollem Umfange und von dem Stande ab, wie er durch die Vorrunden ermittelt war. Das leider noch immer unsichere Wetter zwang dazu, daß ein fester Spielplan für Spieler und Schiedsrichter aufgestellt wurde, von dessen straffer Durchführung es allein abhängen wird, ob die Wettbewerbe programmgemäß erledigt werden können. Um einen pünktlichen Beginn zu sichern, gibt die Turnierleitung nachstehend die ersten neun Spiele mit den dazu angesetzten Schiedsrichtern bekannt, die sämtlich pünktlich 14 Uhr anzutreten haben oder sonst gestrichen werden müssen. 1. Hintsch-Meinhardt (Schiedsrichter: Dr. Reim); 2. Wundrack-Rühl (Morgan); 3. Richter-Holzinger (Hoffmann); 4. Veit-Friedrich (O. Krüger); 5. Szell-Schaaffs (Dr. Kluge); 6. Aumer-Jentsch (Linke); 7. Roesch-Dr. Hünicken (Dr. Langheineken); 8. Frese-Schraudner (Geidel); 9. Püwick-E. Rabe (Grosse). Alle übrigen Teilnehmer müssen ohne Ausnahme spätestens 14.45 Uhr spielbereit auf den Plätzen sein.

*

Auf den Plätzen des Akademischen Tennis-Klubs Ziegelwiese treffen sich die Vereine der B-Klasse, und zwar der Tennis-Klub Eisleben und der Naumburger Tennis-Klub, um den Gruppensieger zu ermitteln.

Preise für die Sieger der Mittellandsporttage

Zu den Sporttagen des Gebietes und Obergaues Mittelland sind für die Sieger und Siegermannschaften wertvolle Preise gestiftet worden. So erhalten: die beste Gefolgschafts-Mannschaft im Mannschafts-Mehrkampf der HJ. den Wanderpreis des Gauleiters Eggeling, die beste Fähnlein-Mannschaft im Mannschaftsmehrkampf des DJ. den Wanderpreis des Obergebietsführers Reckewerth, die besten Mannschaften im Mannschaftsmehrkampf des BDM. und der JM. Wanderpreise des Gauleiter-Stellvertreters Tesche. Die beste Mannschaft im Wehrsportfünfkampf wird mit dem Wanderpreis des SA.-Gruppenführers Kob ausgezeichnet, während die beste Mannschaft der 12×100-Meter-Führer-Staffel den Wanderpreis des Landesverbandes Mittelelbe-Harz im

Besucht die Mittelland-Sporttage!

Hauptveranstaltung 14 Uhr Mitteldeutsche Kampfbahn. Kundgebung mit Reichssportführer Obergebietsführer von Tschammer und Osten.

Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen erhält. Für die 4×50-Meter-Kraul-Staffel hat Generalarbeitsführer Simon der Siegermannschaft einen Wanderpreis zuerkannt und für die 4×100-Meter-Staffel hat Oberbürgermeister der Stadt Halle, Professor Dr. Dr. Weidemann, für die Siegermannschaft einen Wanderpreis zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus erhalten die Sieger, so vor allem die besten Mannschaften und Sieger der Gebietsjugendmeisterschaften als Anerkennung für ihre Leistungen Preise, die von führenden Persönlichkeiten der Partei, des Staates und der Wirtschaft gestiftet wurden. U. a. befindet sich darunter auch ein Preis der „Hallischen Nachrichten". Der Führer des SS.-Abschnittes XVIII, SS.-Oberführer Döring, hat der besten Mannschaft des Führerzehnkampfes der HJ. seinen Preis zuerkannt.

Handball-Gauliga startbereit

Begin der Punktspiele

Die Handball-Gauliga beginnt morgen bereits mit den Punktspielen, während in den anderen Klassen noch Freundschaftsspiele auf dem Spielplan stehen. Nach dem Ausscheiden des PSV. Halle aus der Gauliga ist Halle zum ersten Male in der höchsten Handballklasse nicht mit vertreten. Trotzdem wird man aber die Kämpfe, und insbesondere das Abschneiden des TuSpV. Leuna als der einzigen Mannschaft des engeren hallischen Bezirks, mit Interesse verfolgen. Die Militärsportvereine greifen im übrigen erst in einem Monat in die Kämpfe ein. Die morgigen Spiele werden interessanten Aufschluß geben über die Spielstärke der Liganeulinge, Turnerschaft Gera-Zwötzen und TC. Staßfurt, und über die vereinigte Mannschaft von SpVg. 98 und Junkers Dessau. Es spielen:

SpVg. 98 Junkers Dessau — SC. Fermersleben,
Turnschaft Gera-Zwötzen — Wartburg Eisenach,
PSV. Magdeburg — TC. Staßfurt.

Nur wenige Spiele gibt es in der hallischen Bezirksklasse: **Borussia — GTV., Reichsbahn — Canena.** Borussia verfügt neuerdings über eine ziemlich starke Mannschaft und wird den GTV.ern keine Aussicht auf Erfolg lassen. — Ausgeglichener ist die Spielstärke in dem anderen Treffen. Hier muß die Reichsbahn auf der Hut sein, wenn sie sich nicht überraschen lassen will.

Rühriger sind auch diesmal wieder die Landvereine, die verschiedentlich Veranstaltungen mit guter Besetzung durchführen.

TV. Diemitz veranstaltet ein Turnier mit den Mannschaften Friesen Frankleben, MTV. Eisleben und HTSV. Als stärkste Elf wird sich hier wohl Frankleben herausschälen, während um den zweiten Platz ein heftiger Kampf entbrennen dürfte.

Das Turnier des TV. Zwintschöna ist besetzt mit VfR. Wörmlitz, TV. Lochau und HFC. Wacker. Der Endsieg wird Wacker nicht zu nehmen sein.

Auf dem Sportfest in Dieskau spielen mit ihren ersten und zweiten Mannschaften TV. Dieskau — VfL. Seeben, Bruckdorf — Reipisch. Im ersten Spiel hat man den Gastgeber als Sieger zu erwarten, im anderen wohl Reipisch.

Die Post weilt beim MTV. Lauchstädt und sollte als Sieger heimkehren. Weiter spielen: Gutenberg — Döllnitz, HTSV. II — GTV. II. An einem Turnier in Erdeborn sind beteiligt Klein-Kugel, Schafstädt und Naundorf. In Holleben spielen Holleben — Hornburg I und II.

Der 1. FC. Nürnberg konnte seine wahre Form noch nicht finden. Auch im vierten Spiel der neuen Spielzeit wurde er geschlagen, diesmal von dem Bezirksklassen-Verein Wacker-Nürnberg mit 2:1 (1:0).

Beim Großen Preis von Italien am 12. September in Livorno wird das Quartett der Auto-Union — nachdem Rudolf Hasse und Luigi Fagioli immer noch nicht wieder ganz auf der Höhe sind — durch einen alten Bekannten vervollständigt: Achille Varzi, in vielen Schlachten erprobt, der auf dem Auto-Union so manches schwere Rennen siegreich beendet hat.

Die Punktjagd geht auf . . .

Start zu den Fußball-Meisterschaftsspielen 1937/38 — Der hallische Spielplan: Heute Wacker—DSC., morgen: Borussia—Zeitz, Halle 96—Spielvereinigung Leipzig

Kaum hat das neue Spieljahr im Fußballsport nach sechswöchiger Sommerpause seinen Anfang genommen, noch sind sicher nicht alle Mannschaften zu einem ersten Probegalopp über die Spielfelder gegangen — und schon rüstet man in der heimischen Fußballwelt zu dem langen und wechselvollen Feldzug um die Meisterschaften der einzelnen Spielklassen. Mag dieses alljährliche Ringen um sportliche Bewährung und Geltung zu Vergleichen reizen, von Wanderungen in unbekanntem Gelände, mag es auch erinnern an Kletterei im Hochgebirge ohne Steg und Steig — welche Bilder man auch wählt, immer bleibt vorherrschend die Erkenntnis, daß die Eintagsleistung nichts taugt und nichts zählt. Monatelang Leistung halten, unbeirrt und ohne Schwäche, immer stark sein, wenn es darauf ankommt — darin liegt das Geheimnis des Erfolgs!

Morgen geht die Jagd nach Punkten auf — doch stehen noch nicht alle Mannschaften im Anschlag. Es ist kein Start, wie man ihn sich gewünscht hätte — so mit vollen Segeln. Die Gauliga beginnt offiziell erst am nächsten Sonntag. Geht alles plangemäß vonstatten, dann werden die beiden Spitzenklassen mit dem letzten Novembersonntag ihre erste Serie hinter sich haben. Ein gewaltiges Spielpensum ist bis dahin zu erledigen — zusammen 111 Spiele, 45 im Gau und 66 im Bezirk. 13 Sonntage sind damit — freilich unterschiedlich — besetzt. Bleibt nur ein Wunsch: daß der Plan wirklich zum Fahrplan werde!

Wünsche gäb' es sonst noch viele gerade in dieser Situation. Wir nennen nur zwei — einen für alle, einen für Halle. Soll der Beste Meister werden — sollen „unsre" sich bewähren. Manche meinen: wie bisher — andere sagen: besser noch. Es kommt auf den Standpunkt an...

Was bringt der Sonntag?

Die Gauliga nimmt ein Spiel des nächsten Sonntags besonderer Umstände halber vorauf: SC. Erfurt und 1. FC. Lauscha kreuzen nach einjähriger Pause erstmals wieder die Klingen. Der „wiedergekehrte" Neuling spielt dabei daheim auf eigenem Gelände und müßte hier selbst gegen Lauscha zu einem ersten Erfolge kommen. Man denkt dabei freilich an die prächtige Form, die der SC. in einem Teil der frühsommerlichen Aufstiegsspiele aufzuweisen hatte.

Die Bezirksklasse geht in breiter Front, doch leider nicht mit allen Mannschaften, an den Start und bringt vier Spiele:

Borussia Halle — SpVg. Zeitz
SV. Holzweißig — SV. 98 Halle
VfB. Zscherndorf — Ammendorf 1910
Preußen Merseburg — VfL. Bitterfeld.

Spielfrei sind — um damit die Gesamtbesetzung der Bezirksklasse zu nennen — Wacker Halle, VfL. Merseburg, Schwarzgelb Weißenfels und Sportfreunde Naundorf.

Ueber den vermutlichen Ausgang der ersten Spiele läßt sich naturgemäß wenig sagen. Die Erfahrung lehrt, daß die Bezirksklasse auch lange nach dem Start noch heftige Niveauschwankungen zeigt und „Ueberraschungen" in reicher Zahl liefert. Wieviel mehr erst der Start selbst!

Das erste Bezirksmeisterschaftsspiel in Halle

führt draußen in Sanssouci den Neuling **Borussia** Halle gegen Sportvereinigung **Zeitz**. Damit haben unsere Schwarzen für den Anfang eine recht anstrengende Partie zugeteilt bekommen. Zeitz war im Vorjahr oft in recht wechselnder Verfassung, zählte aber gleichwohl noch zu den stärkeren Mannschaften des Bezirkes und hat manchem Großen das Leben schwer gemacht. Borussia wird mit einem starken Partner rechnen müssen und vor allem nicht säumen dürfen. Es weht ein frischer Wind in der Bezirksklasse.

Auch unser SV. 98 findet in Holzweißig eine Aufgabe, deren Schwere man besser nicht unterschätzt. Der dortige Neuling zeigte sich in den Aufstiegsspielen stärker als Borussia und hat vermutlich alles Zeug, es dem VfL. Zscherndorf, seinem Vorgänger, gleichzutun. Unsere Grünhosen spielten besonders im Vorjahr auswärts recht unberechenbar, woran Schwierigkeiten der Mannschaftsbesetzung manchen Anteil gehabt haben mögen. Ein Wandel von Grund auf und von vornherein würde der an sich tüchtigen Elf vielleicht unschätzbare Chancen geben.

VfB. Zscherndorf — der eine Neuling des Vorjahres — empfängt daheim Ammendorf 1910. Für unsere Vorstädter gilt ähnliches wie für unsere 98er — vielleicht noch mehr. Sie waren im Vorjahr in ihren auswärtigen Spielen oft einfach nicht wieder zu erkennen. Auch sie können morgen beweisen, daß das durchaus nicht so sein muß. Auf dem heißen Zscherndorfer Boden wird das jedoch in jedem Fall wohl so seine Schwierigkeiten haben.

Der dritte Bezirksverein des einstigen Muldegaues — VfL. Bitterfeld — gibt morgen in Merseburg bei Preußen seine Karte ab. Beide Mannschaften haben im letzten Meisterschaftsjahr den Wert selbst einzelner Punkte handgreiflich demonstriert bekommen. Bitterfeld blieb um Nasenlänge hinter dem Aufstieg, Merseburg kam gerade noch am Abstieg vorbei. So wird man damit rechnen müssen, daß morgen beide „von Anfang an" nichts verschenken. Dabei sollte VfL. immerhin einige Chancen mehr haben, so wenig das Preußen-Feld jeder Mannschaft liegt.

Zwei Privatspiele vervollständigen den Spielplan. Auf das heutige zwischen Wacker und Dresdner SC. wiesen wir gestern schon ausführlich hin. Das zweite findet morgen zwischen

VfL. Halle 96 — Spielvg. Leipzig

statt. 96 tritt damit erstmals in der neuen Spielzeit daheim an der Krosigkstraße gegen einen der sächsischen Gauliga-Neulinge an. Es sind also Schicksalsgenossen, die sich hier zusammenfingen. Ihr Weg zum Aufstieg hatte manche Aehnlichkeit. Zuletzt in den Gauligaaufstiegsspielen trumpften die Gäste genau so auf wie Halle 96 (sie schlugen u. a. ihren Aufstiegspartner SV. Grüna einmal 9:1!), um dann auch das

Und morgen 16 Uhr Zooplatz
Spielvereinigung Leipzig — Halle 96 (Gauliga)

eine oder andere auszulassen. Die „Lindenauer" sind aber in Halle keine Neulinge. Sind sie seit einigen Jahren auch seltene Gäste geworden, so weiß man doch noch zu gut, welch starken Gegner sie für unsere führenden Mannschaften selbst in besten Zeiten hallischen Fußballsports früher immer gewesen sind. Halle 96 hat sich also ebenfalls viel vorgenommen und wird noch weniger als vor einer Woche in Zwickau etwas geschenkt bekommen.

Auf den Jahnkreis-Spielfeldern

Im Jahnkreis-Fußball ist der Spielbetrieb auch an diesem Sonntag, dem letzten vor dem Beginn der Punktspiele, nicht sehr rege. In der 1. Kreisklasse spielen:

Gieb.-Sportbrüder — Eintracht
SV. Lettin — SV. 98 Res.
VfB. Rudolstadt — SV. Weiße Halle
TSV. Jaucha — Groß-Kayna.

Giebichenstein-Sportbrüder kann gegen den Vertreter der 2. Kreisklasse, Eintracht Halle, noch einmal prüfen, ob die bisher aufgestellte Mannschaft stark genug für die bevorstehenden Meisterschaftsspiele sein wird. Eintracht ist für solche Aufgabe ein sehr gut geeigneter Gegner. — SV. Lettin müßte gegen 98 Res. den hier auszuspielenden Pokal selbst gewinnen, wenn die Mannschaft in gleicher Form in der 1. Kreisklasse Erfolge erzielen will. — Weiße Halle hatte damals daheim gegen VfB. Rudolstadt zu kämpfen, um ein Unentschieden zu erzwingen. — Jaucha halten wir für einen gleichwertigen Gegner Kaynas.

Plaketten- und Diplomspiele in Holleben

SVg. Holleben-Delitz begeht sein elfjähriges Bestehen. Die Landvereine halten es immer so, aus solchem Anlaß mit einem größeren Programm aufzuwarten — auch hier ist das der Fall. Es spielen: Holleben-Delitz A — Zappendorf, Holleben-Delitz alte Herren — Freya Passendorf, Holleben-Delitz I gegen Borussia II, Holleben-Delitz II — Borussia III und zwei Handballmannschaften gegen Hornburg.

Diplomspiele in Löbejün

Aus den Spielen, die der VfL. Löbejün veranstaltet, erhalten die fünf Siegermannschaften je ein Diplom. Es spielen Löbejün B Jugend — Morl, Löbejün II — 99 Leipzig Schulmannschaft, Wehag Halle — Morl I, Löbejün A — Wacker Halle A und Löbejün I — 99 Leipzig A.

II. Kreisklasse: **Post** halten wir für spielstärker als den Gegner **KTV.** Dagegen möchten wir **Brachstedt** und **Freya Passendorf** für gleichwertig halten. Ob **Döllnitz** mit zwei Mannschaften daheim gegen Ammendorf II und III gewinnen kann, bleibt abzuwarten. Auch **Wansleben** müßte gegen Wacker II und III schon in bester Form spielen, wenn gewonnen werden soll. Offen erscheint uns der Ausgang des Spieles **Osmünde — Rietleben.** Drei Mannschaften stellt **Schiepzig-Salzmünde** daheim gegen **Rehlitz.** Eine interessante Begegnung wird es in **Zörbig** zwischen Wacker und VfL. **Dölau** geben. — **Halle 1910** schließlich folgt mit zwei Mannschaften einer Einladung der JG. Farben-Fußballelf nach Wolfen.

Platzweihe bei Olympia-Halle

Die Spielvereinigung Olympia 08 Halle weiht morgen, Sonntag, 13.30 Uhr ihren neuen Sportplatz am Goldberg und führt aus diesem Anlaß auch einige Fußballspiele durch; die erste Elf Olympias tritt dabei gegen Favorit an. — Gerade Olympia hat oftmals die „Heimat" wechseln müssen. Vom Sandanger wanderte es zum ehemaligen Olympiapark, von dort zurück zum Sandanger, dann nach dem früheren Exerzierplatz und schließlich nach dem Gelände neben Restaurant Sanssouci, das sie aber im April 1935 wieder räumen mußte. Die Mitglieder haben nun am Goldberg aus eigener Kraft aus einem Stück Unland — einer mit Müll gefüllten früheren Kiesgrube — eine neue Sportplatzanlage geschaffen. Ueber 4000 Arbeitsstunden waren notwendig, die Erdbewegungen zu leisten, Gras anzusäen, ein 10×8 Meter großes Umkleidehäuschen zu bauen, Wege anzulegen und die Umzäunung herzustellen. Die letzten Verschönerungsarbeiten müssen noch geleistet werden — aber der Spielbetrieb soll morgen nach der Platzweihe beginnen. Der neue Platz ist zu erreichen von der Endstation der Straßenbahn-Linie 1 am Gertraudenfriedhof in zehn Minuten durch die Klemm-Siedlung östlich der Wollhalle.

Akademiker-Weltspiele

Der Wasserballkampf zwischen Deutschland und Frankreich endete mit einem deutschen Siege. Mit 2:1 (1:0) wurden die Franzosen geschlagen.

Drei Goldmedaillen für Deutschland

Den großartigen Kämpfen der Leichtathleten im Olympia-Stadion von Colombes fehlte leider der rechte Widerhall. Nur wenige Zuschauer sahen Leichtathleten von Weltklasse mit ihren hervorragenden Leistungen im heißen Kampf um die Goldmedaillen. Dreimal stieg das Hakenkreuz am Siegesmast empor. Luz Long, der Olympiazweite im Weitsprung, war in seiner Spezialübung nicht zu schlagen. Noch mit dem letzten Versuch steigerte er sich von 7,53 auf 7,68 Meter, eine großartige Leistung, die Studenten-Weltrekord bedeutete! Lange schien der Berliner Grampp mit 7,28 Meter den zweiten Platz halten zu können, doch mit dem letzten Sprung übertraf ihn Tomusalu (Estland) mit 7,285 Meter um winzigen Vorsprung. Der Deutsche Aßmus wurde mit 6,91 Meter nur Zehnter, was für die Schärfe des Kampfes spricht. Die beiden anderen Goldmedaillen eroberten unsere Frauen. Im Diskuswurf war Gisela Mauermayer ihren Mitbewerberinnen bei einem Wurf von 44,17 Meter turmhoch überlegen. Zwei deutsche Frauen besetzten auch die nächsten Plätze. Im 80-Meter-Hürdenlauf setzte sich die deutsche Meisterin Dempe-Weimar in 11,7 Sek. gegen Westphal (Deutschland) glatt durch. Also auch hier ein deutscher Doppelerfolg.

In den Laufwettbewerben der Männer kam die große Klasse der Engländer erneut zum Durchbruch. Ueber 100 Meter endete Holmes in 10,6 vor Pennington und dem Deutschen Vogelsang. Die 400 Meter ließ sich A. G. K. Brown, der 47,8 Sek. lief, nicht entgehen. Ebenso sicher holte sich Ward den Sieg im 5000-Meter-Lauf, in dem er in 15:21,6 den Schotten Carstairs schlug. Die Olympische Staffel gewannen die Engländer Stothard, Pennington, Holmes, Barnes in 3:28,3 gegen die deutsche Mannschaft Deßecker, Volmert, Sumser, Steigerthal, die 3:31,4 benötigte.

Deutschland im Fußball-Endspiel

Im Jean-Bouin-Stadion gewann die deutsche Mannschaft das erste Vorschlußrunden-Spiel des Fußballturniers gegen Lettland mit 1:0 (0:0) und steht damit im Endspiel. Das einzige Tor fiel in der 10. Minute nach dem Wechsel durch Roll.

Auftakt des Kreuzer Turniers

Es scheint, daß allen bösen Vorzeichen zum Trotz den Kreuzer Pferdetagen auch in diesem Jahr wieder das schöne spätsommerliche Wetter beschieden sein soll, das ihnen zehn Jahre hindurch treu geblieben war. Hatte es in den Vormittagsstunden des Freitags noch aus vollen Eimern gegossen, so vollführte in dem Augenblick, da Landesstallmeister Schwechten das Zeichen zum Beginn der ersten Vorprüfungen im 11. Reit- und Springturnier gab, der Wettergott eine Kurzkehrtwendung, die Wolken verzogen sich in verstärkten Gangarten und dann schien zuverlässig und ausdauernd die Sonne bis zu dem Augenblick, da auch die letzte Dressurprüfung unter Dach und Fach war.

Waren so vom Wetter die günstigen Voraussetzungen für gute Turnierstimmung geschaffen, so kam der Kreis von Freunden der Dressur- und Jagdreiterei, der den nichtöffentlichen Veranstaltungen des Freitags beiwohnte, in sportlicher Hinsicht durchaus auf seine Kosten. Die Vorprüfung zur Eignungsprüfung für Reitpferde Kl. A brachte das gute Nachwuchsmaterial von Dressurpferden in die Schranken der Arbeitsbahn an den Brandbergen. Die Sieger werden am Sonntagnachmittag dem Turnierpublikum vorgestellt werden. Die Eignungsprüfung für Jagdpferde Kl. L hatte viele interessante Momente. Hier (wie auch in dem vorangegangenen Wettbewerb) machte Dr. Karaus Pennbruder unter Frau Käte Franke einen hervorragenden Eindruck, leider verweigerte er den Grabensprung. Wendenburgs zukunftsreicher Schimmel Patent, der sich in dieser Prüfung 1936 auf dem zweiten Platz hatte behaupten können, machte unter Jochen Wendenburg bei der die Prüfung abschließenden Jagd über geländemäßige Hindernisse Fehler und fiel ebenfalls zurück. Die Richter stellten in dieser Prüfung Wendenburgs Meinhold und G. Langes Minorka mit der Wertungsnote 6,3 auf den ersten Platz. Pennbruder folgte mit nur 0,1 Abstand auf dem dritten.

Merkens und Richter behaupten sich

Bei bestem Wetter wurde am Freitag auf der Kopenhagener Ordrup-Bahn mit den Vorkämpfen zur Berufsflieger-Weltmeisterschaft der letzte Wettbewerb der Radweltmeisterschaften 1937 in Angriff genommen. Ueber 6000 Zuschauer bekamen sehr spannende Kämpfe zu sehen. Mathias Engel war nicht aus Amerika gekommen und so gingen insgesamt 17 Berufsfahrer in sechs Vorläufen an den Start. Die Sieger waren: Scherens-Belgien (Titelverteidiger), Gerardin-Frankreich, Merkens-Deutschland, van Vliet-Holland, Richter-Deutschland und Falk-Hansen-Dänemark. Es wurden dann noch fünf Hoffnungsläufe ausgetragen sowie ein Zwischenlauf gefahren; in ihnen qualifizierten sich noch die beiden Franzosen Michard und Chaillot für die weitere Entscheidung.

Leipziger Radrennen verregnet

Wegen des Regenwetters am Freitag sah sich der Verein Sportplatz in Leipzig gezwungen, die Abendrennen abzusagen. Eine Verlegung des Renntages war nicht möglich.

Das Quintett für den Hallorenpreis

Am 5. September führt die Radrennbahn Halle den Hallorenpreis über 100 Kilometer durch. Verpflichtet wurden Umbenhauer-Nürnberg, Ifland-Düsseldorf, Hille-Leipzig, der Holländer Alkema und Kirmse-Halle.

Zwei Ausländer vorn!

Dadji vor Gaio im Großen Preis von Baden

Die Hoffnungen auf einen deutschen Sieg im Großen Preis von Baden waren in diesem Jahr äußerst gering. In dem großartigen Franzosen Dadji und dem Italiener Gaio, dem überlegenen Gewinner des Fürstenberg-Rennens, bot das Ausland allerstärkstes Geschütz auf. Man hoffte zwar auf den großartigen Blasius, den Sieger im Braunen Band von Deutschland, doch erwies sich die Aufgabe für den Hengst zu schwer. Nach spannendem Rennen siegte der im Besitz des französischen Rennmannes M. Boussac befindliche Dadji unter C. Elliott noch leicht mit zwei Längen gegen Gaio, hinter dem sich der im Gewicht begünstigte Ricardo überraschend als Dritter vor Blasius, Abendfrieden und Wahnfried placieren konnte. Zum zweiten Male seit dem Kriege wandert damit der Große Preis ins Ausland. Die Niederlage der deutschen Pferde muß indessen von dem Gesichtspunkt aus betrachtet werden, daß zwei Vollblüter allerbester Klasse in Front endeten.

Schwarzwald-Rennen, 6000 RM., 1000 Meter: 1. Gestüt Erlenhofs Cleopatra (O. Schmidt), 2. Gräfin Isabella (W. Lacina), 3. Patron (W. Held); Tot. 18 (Einl. 92); Pl. 13, 30. Badener Meile, 5300 RM., 1600 Meter: 1. Gest. Waldfrieds Fidelitas (W. Held), 2. Heimfahrt (Rastenberger), 3. Hadrian (O. Schmidt); Tot. 23 (Einl. 64); Pl. 10, 11, 10. Preis von Rastatt, Ehrenpreis und 3200 RM., 1800 Meter: 1. H. Buchmanns Infant (H. Schmidt), 2. Purpurstern (O. Schmidt), 3. Narrhalla (K. Narr); Tot. 88 (Einl. 412); Pl. 23, 17, 28. Großer Preis von Baden, Ehrenpreis und 42 000 RM., 2400 Meter: 1. M. Boussacs Dadji (C. Elliott), 2. Gaio (P. Caprioli), 3. Ricardo (Zuber), 4. Blasius (W. Held); Tot. 35 (Einl. 72); Pl. 12, 12, 30, 12; ferner Abendfrieden (5), Wahnfried (6), Chilone, Periander, Iniga, Isolani, Elvis; 2—1½—2 Lg. Wasserfall-Ausgleich, 4500 RM., 2100 Meter: 1. Gest. Waldfrieds Occultus (W. Held), 2. Odin (Böhlke), 3. Märchenwald (Rastenberger); Tot. 108 (Einl. 564); Pl. 26, 22, 23. Yburg-Ausgleich, 2100 RM., 1400 Meter: 1. Frl. E. Ignatzeks Spanga (O. Schmidt), 2. Veilchen (K. Narr), 3. Männeken (Rastenberger); Tot. 35 (Einl. 64); Pl. 12, 12, 17. Henden-Linden-Jagdrennen, 3100 RM., 3600 Meter: 1. Frau A. Wortmanns Spata (M. Wortmann), 2. Enthusiast (H. Wortmann), 3. Grenzeslust (Müschen); Tot. 13 (Einl. 24).

Voraussagen für Sonntag, 29. August

Baden-Baden: 1. Monte Christo — Herzfalter; 2. Stall Butzke — Pontifex; 3. Lampe — Origenes; 4. Laurus — Goldtaler; 5. Seydlitz — Heidekönig; 6. Galleria Brera — Ricardotto; 7. Ahnherr — Kriegsflamme.

Leipzig: 1. Sünderin — Heidedorn; 2. Schnörkelbarsch — Goldfeder; 3. Impasse — Wüstenwind; 4. Burus — Blason; 5. Gincruste — Altopold; 6. Guest Again — Marna; 7. Wittekind — Radau; 8. Kampfspiel — Felsenlicht.

Chantilly: 1. Smash — Amigo Alberto; 2. Marpesse — Normalist; 3. Sweet Dream — Mathos; 4. Slave Boy — Gaffeur; 5. Parvati — Nica; 6. Harewood — Fairneß.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

HSV. Favorit: Außer den Spielern, die in Eisleben in der Kreismannschaft spielen, treffen sich alle aktiven Mitglieder um 13 Uhr auf dem Olympia-Platz (Goldberg) zur Platzeinweihung. Auch alle Passiven treffen sich mit ihren Familien am Nachmittag dort. Die Jugendlichen betreffen sich, soweit sie nicht an den HJ.-Wettkämpfen beteiligt sind, am Sonnabend und Sonntag im Stadion.

Halle 96: Das Gauliga-Fußballspiel Spielvereinigung Leipzig gegen Halle 96 beginnt um 16 Uhr auf dem Sportplatz am Zoo. Die Ordner und Kassierer bitten wir um 14 Uhr im Klubhaus zu sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708288/fragment/page=0018

Eine Erzählung aus dem wilden Texas von Herbert Stahl

6. Fortsetzung.

Copyright 1935 by Wilhelm Goldmann-Verlag, GmbH., Leipzig

„Ein schwerer Beruf, eine Diligence zu fahren?" begann ich deshalb, um Tom Digger etwas einzuwickeln. Er war auch gleich geschmeichelt.

„Oh, das ist eine Kleinigkeit!" sagte er.

„Na, mir scheint aber nicht. Sie sind nicht umsonst so sehr berühmt in ganz Texas. Bei Tom Digger braucht man sich nicht zu fürchten, das sagt jedes kleine Kind."

„Hm."

„Jawohl, und deshalb bin ich auch nur heute mit Ihnen gefahren, denn Brand ist gefährlich hier in der Nähe."

„Brand? Oh, denke, der ist hinter Blandoom her."

„Denke eher, er ist am Nueces und hat Appetit auf Goldtransporte."

„Goldtransporte?"

„Jawohl, Goldtransporte!"

Tom Digger kraute sich in seinen Haaren, die grau gesprenkelt und spärlich waren, und sah mich von der Seite an.

„Goldtransporte?" sagte er dann nochmals.

„Sicher. Goldtransporte per Diligence mit ein paar Reisenden und 'nem Aufgebot Texasreiter."

Darauf schwieg Tom Digger. Er widmete sich seinen Pferden und seiner Pfeife. Schien er zu überlegen? Er wartete, aber so ruhig und gelassen, wie er schien, sah ich aber doch, wie flink und aufmerksam seine Aeuglein herumliefen.

Nach einer ganzen halben Stunde, während in mir langsam die Spannung wuchs, legte ich meine Hand auf die Zügel.

„Schätze, wir laufen Brand in die Arme, wenn wir weiterfahren", sagte ich so ruhig wie nur möglich, „und umkehren können wir nicht. Die ganze Gegend steckt voll."

„Weiß ich auch", brummte er. „Denke, 's ist besser, die Vorhut zu lassen, wo sie ist. Dann macht man weder die Leute in der Kutsche scheu, noch werden die Banditen aufmerksam."

Ich wunderte mich über seine Ruhe so sehr wie darüber, daß er mir einfach glaubte und mich nicht im geringsten etwas fragte. Konnte er in mich hineinsehen? Oder wußte er ganz von allein etwas von Brands Plan?

Wie dem auch sei, im nächsten Augenblick, als eben die Vorhut um eine Wegbiegung verschwunden war, riß er das Gespann herum und trieb die Kutsche in das Gebübsch. Kaum war er vom Weg ab, hieb er auf die Pferde ein, daß sie, so schnell sie nur konnten, über Wurzeln und Steine hinjagten. „Ich weiß einen Umweg, auf dem werden sie uns nicht finden!"

Das konnte nicht gut gehen, nein, das konnte nicht gut gehen! Die Kutsche drohte jeden Augenblick umzufallen. Hinter mir hörte ich die dicken Frauen kreischen. Da fiel ich Tom Digger in die Arme.

Aber natürlich, Tom Digger war der beste Diligencefahrer von Texas, und ich verstand von einer Postkutsche so wenig wie Tante Rose von mir. Alles, was ich zuwege brachte, war, daß im selben Augenblick das Gefährt wirklich krachend und polternd umschlug.

Wieder ein Sturz! Wenn das so weiter ging, war ich das bald gewohnt. Ich raffte mich aber sofort wieder auf und eilte zu Tom. Auch der hatte sich nichts getan. Er rieb sich nur ein wenig seine Hüfte und hinkte zur Tür der Diligence. Die aber hatte sich verklemmt, so daß wir beide Mühe hatten, die jammernden Insassen zu befreien. Gott sei Dank hatten auch die sich nichts getan, abgesehen von ein paar blauen Flecken. Trotzdem aber zeterten und jammerten die beiden Frauen über eine solche Behandlung, und der blasse Jüngling war entsetzt, als er hörte, wir wären eben mit knapper Not dem Banditen Brand und seinen Leuten entkommen.

Nur das Ehepaar stand schweigend in der Abenddämmerung mitten im Unterholz. Die Frau blaß und still mit großen schwarzen Augen, der Mann mit einem höhnischen Ausdruck im Gesicht.

„Sehen Sie Gespenster, Tom Digger?" fragte er. „Wer sagt, daß Brand in der Nähe sei."

„Die Miß hier, aber ich hatte es auch so im Gefühl. Im Gefühl, jawohl, so etwas habe ich immer im Gefühl, und ich wußte es schon den ganzen Tag."

„Den ganzen Tag."

Aber Tom Digger gab auf diese spöttische Frage keine Antwort mehr, sondern ging daran, die Pferde abzuschirren, um die Kutsche wieder aufzurichten.

„Woher wissen Sie, daß Brand in der Nähe ist?" wandte sich der Mann an mich.

Da fing ich an zu erzählen von Longcity, Bayfield und dem Lager Brands irgendwo an einer Stelle, die ich nicht kannte, und dem Goldtransport. Der Mann hörte mir zu.

Als später die Texasreiter herankamen und schweigend die Kutsche wieder aufrichten halfen, an der ein Rad gebrochen war, da mußte ich meine Geschichte noch einmal erzählen. Der Führer der Landreiter war ein großer hübscher Kerl mit ruhigen, klaren, braunen Augen, und er drückte mir die Hand. „Sie sind ein tapferes Mädel", sagte er. „Wir werden Sie so rasch als möglich nach Bayfield zu Mrs. Day bringen."

Mit einem befriedigten Glücksgefühl, überzeugt davon, daß ich nun gut aufgehoben war, und daß mir ein Texasreiter die Hand gegeben hatte, ein solch feiner Kerl, und mich ein tapferes Mädel genannt hatte, schlief ich an diesem Abend ein. Die Kutsche hatte durch den Sturz so gelitten, daß es unmöglich war, noch am gleichen Abend weiterzukommen, obwohl es nicht mehr so weit bis zu dem nächsten Pferdewechsel gewesen wäre. Die Texasreiter hatten einen Ring um uns gezogen und hielten Wache. — Die zwei dicken Frauen lagen unter einem dichten Baum, flüsternd und aufgeregt, beieinander. Der junge Mann hockte neben der Kutsche und rauchte eine Zigarette, während der Mexikaner unruhig auf und ab ging. Seine Frau dagegen lag nicht weit von mir auf dem Boden, von einer Decke geschützt, und sah in die Sterne, mit großen, dunklen, schwermütigen Augen. Sie hatte mir ein kleines Kettchen geschenkt, silbern, mit einem kleinen, winzigen Kreuz. Sie hatte auch etwas dazu gesagt, aber ich hatte es nicht verstanden, weil ich so aufgeregt war. Da lag sie und sah in die Sterne. Was sie wohl denken mochte?

Radler kaufen bei Gummi-Bieder

5 Diener, die sehr wenig kosten, tagaus, tagein auf ihrem Posten: Persil · Henko · Sil · iMi · ATA P176f

Führende Lebensversicherungsgesellschaft sucht für den hiesigen Bezirk einen in Werbung und Organisation mit guten Erfolgen tät. Herrn als

Bezirks-Inspektor

gegen Gehalt u. Spesen sof. zu engagieren. Angebote mit Resultatsnachweisen und Lichtbild erbeten. **Auch einige Nichtfachleute haben Aussicht, nach kurzer Einarbeitg. fest angestellt zu werden.** Angebote an **Hamburg-Mannheimer Versich. A.-G., Leipzig C 1, Jacobstr. 1.** (i

Wir suchen für den **Stadtbezirk Halle a. S.** einen

Bezirksleiter

in Beamten-Stellung.

Geboten wird Direktions-Vertrag mit festen Bezügen, Abschluß- und Anteilprovision. Bei Bewährung Einweisung in die Versorgungskasse. Bewerbungen von Herren, die über entsprechende Befähigung in Eigenwerbung und Organisation Nachweis führen können, werden unter Beifügung von handschriftlichem Lebenslauf, Lichtbild und Referenzen erbeten an (a

Allianz u. Stuttgarter Lebensversicherungsbank A.-G., Stuttgart W, Silberburgstraße 174.

Vertreter z. Vertrieb von Stalldesinfektionsplatten ges. Bei Bauern und Tierhaltern gut eingef. Hohe Provision. W. Köther, Hamburg 19, Fruchtallee 67.

Eisenwarenhandlung Groß- und Einzelhandel, stellt 1. 4. 1938 oder früher **kaufmännischen Lehrling** mit besserer Schulbildung und guter Erziehung ein. Angebote erbet. unt. J. 3849 an HN-Ulrichstraße. *

Anpassungsfähiger, gelernter **Eisenhändler** mögl. **nicht** unter 30 Jahren, kann 1. Okt. 37 od. früher aussichtsreiche Stell. antr. Schriftl. Bew. u. H. 172 durch Anzeigen-Dankhoff, Schwetschkestr. 1. (i

Selbständig arbeitende **Heizungsmonteure** stellt laufend ein **Ernst Vieweg** Halle (S.), Geiststr. 48. (h

Modelltischler flotter, selbständiger, sof. ges. Bezahlg. entsprech. Leistg. **Modellfabrik A. Mörchen,** Leipzig W 35, Th.-Fritsch-Straße 126. (hs

Wir beabsichtigen die **Bezirksagentur** für Halle und Umgegend neu zu besetzen und suchen hierfür einen geeigneten Herrn. Wir bieten hohe Provision, kleineren festen Zuschuß und laufende Rente. Ausführliche Bewerbungen erbeten an „Volksheil", Krankenunterstützungskasse für alle Berufe und Gewerbe, Berlin C 2, Breite Straße 1—2. (Ex

Kaufm. Lehrling (weibl.) für Büro und Verkauf **sofort od. später gesucht** **H. Ernst Tyrroff jun.** obere große Steinstraße 69 **An der Hauptpost** Kein Zweiggeschäft in Halle!

Naturheilarzt gesucht. Angebote L. 3382 HN-Leipzigerstraße.

I. Herren-Friseur sofort gesucht. († Angebote L. 3381 HN-Leipzigerstr.

Mann oder Frau zu leicht. Garten- u. Feldarb. ges. Zu melden bei (a Erich Altstädt, Ammendorf, Rosengarten, Pappelallee 42.

Dachdecker stellt ein * C. Haack, Schillerstraße 1.

Kellnerlehrling, wenn auch schon etwas älter, sucht Hotel Fürstenhof, Nordhausen. (a

Kontorist(in) mögl. mit schriftl. Inseraten-Werbung vertr., flott in der Bedienung der Schreibmasch., ges. Gehalt nach Gruppe II des Buchh.-Tarifs. Nur schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschrift. u. Angabe d. Alters an Martin Boerner, Verlag, * Zietenstraße 21.

Edelstahl-Vertreter branchekundig, gut eingeführt, für die Plätze **Halle und Magdeburg** von bedeutendem Edelstahlwerk (hs **gesucht.** Bewerbungen mit Zeugnissen, Referenzen, Lichtbild erbeten unter U. 3850 an Ala, Berlin W 35.

Unsere Vertretung für die Nährmittelabteilung ist für Halle und eventl. einen größeren Bezirk zu besetzen. **Herren** die in der Kolonialwarenbranche nachweisbar eingeführt sind und die Nährmittelbranche kennen, bitten wir um ausführliche Bewerbung für A. V. O.-Werke. **Aug. Beisse,** Osnabrück, **Max Schlack (Halle (Saale), Hermannstraße 36. Telephon 363 03.** (h

Gelernter Müller an flottes, selbständiges Arbeiten gewöhnt, für Mahl- und sonstige einschlägige Arbeiten von mittlerem Nahrungsmittelbetrieb in Gera **gesucht.** Antritt sofort oder später. Angeb. erbeten unter T. 1977 an HN-Ulrichstraße. (a

Großunternehmen der Schwachstrom-Industrie sucht fleißigen u. strebsamen jüngeren Herrn, möglichst mit Fachkenntn., als **Vertreter** für den Bezirk Mitteldeutschland. Schriftl. Bewerbungen mit Lichtbild und Gehaltsansprüch. erbet. Riebeckpl. 3a.

Verheirateten Melker sucht Erich Schober, Räther, Post Schochwitz, Telef. Schwittersdorf 326

Jüngerer, kräft. Kraftwagenführer, welcher auch and. Arbeiten verricht. muß, gesucht. * Angebote M. 4152 HN-Ulrichstr. *

Suche tüchtig. Dachdeckergesellen. Otto Böckelmann, Döllnitz, Schachtstraße 1.

Offene Stellen Weibliche

Heimarbeit vergibt P. Holfter, Breslau I Hb

Zuverlässige Buchhalterin f. nachmittags zum 1. 10. gesucht. Angebote unt. T. 937 HN-Ulrichstr. (b

Mädchen. Suche z. 1. Oktob. ehrliches, fleißiges Mädchen f. Küche und Haus, nicht unter 18 Jahren. Gehaltsansprüche, Zeugnis an Frl. Bach, Rittergut Eptingen b. Mücheln (Geiseltal).

¾-Tagesmädchen, sauber u. ehrlich, gesucht. Angebote U. 3938 HN-Ulrichstraße. *

Nettes Mädel f. vormittags als Haushaltshilfe gesucht. Angebote F. 4026 HN-Ulrichstraße. *

Suche zum 1. 10. flotte jge. Verkäuferin f. Lebensmittelgeschäft, Plakatschr., Dekoration Beding., Gehalt Tarif. Angebote unt. F. 3926 HN-Ulrichstraße. *

Säuglingsschwester oder Wochenpflegerin ab Mitte Sept. gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. unter St. 1416 HN-Steintor. (

Vertretungen in handbestickten Stoffen u. Unterwäsche an rührige Leute abzugeben. Angebote K. 3730 HN-Ulrichstr. *

Tagesmädch., nicht unter 18 J., fleißig u. ehrlich, möglichst m. Kochkenntnissen, für Geschäftshaushalt zum 1. 10. gesucht. Angebote F. 3946 HN-Ulrichstr. *

Ehrl., gutempf. **Mädchen** das koch. kann, in 2-Personen-Haush. gesucht. Vorzust. Frau Dr. Lieser, z. Z. Hotel Pilsner Urquell.

Junges, ehrliches Mädchen für Lebensmittelgeschäft gesucht. Conrad, Merseburgerstr. 110. *

Fleißiges, ehrliches Mädchen für Haus mit etw. Kleinvieh sof. ges. Baugeschäft Pulsfort, Gröbers, Bahnhofstr. 12.

Saubere Aufwartung 3mal wöchentlich gesucht. Vorstell. Sonntag 11—12. Barmann, Kurfürstenstr. 73, III.

Hausangestellte od. Wirtschafterin, fleiß., ehrl., treu, etwa 25 J. alt, mit guten Kochkenntn., für gepflegt. frauenlos. 3-Pers.-Haushalt zum 1. 10. 37 bei gutem Lohn in Dauerstellung ges. Meld. mit Zeugnisabschr., Empfehlung, u. Lohnansprüchen an (a M. Schultze, Geom. u. Ing., Zschornewitz, Krs. Bitterfeld, Hans-Maikowskistr. 24.

Alleinmädch. zum 15. 9. oder 1. 10. in kleinen Villenhaushalt, Nähe Merseburg tüchtiges Alleinmädchen gesucht. Angeb. u. Zeugnisabschriften an Dr. Franz Broich Schkopau, Gartenstadt.

Einfache Stütze oder Alleinmädch., Anfang bis Mitte 20, welche selbständ. koch. kann, saub., ordentliche Arbeit gewöhnt, ehrlich und zuverläss. ist, für Priv.-Haush. (2 Pers.), bei gutem Lohn, 15. Sept., evtl. 1. Oktober ges. Angeb. mit Zeugnissen u. T. 1817 HN-Ulrichstr. *

Mädchen, welches melken k., in Landwirtschaft stellt ein * Reinhold Berger, Zickeritz.

Laufmädchen, Radfahrerin, ges. Thieme, Bernburgerstraße 16. Vorzustellen 11—13 Uhr.

Junges Mädchen, welches selbständ. Arbeiten gewöhnt ist, für 2-Person.-Haushalt m. Kind zum 1. 10. oder 1. 11. weg. Verheirat. des jetzig. gesucht (a Dipl.-Ing. Egel, Dölau bei Halle, Wachholderstr. 14, Telephon 379.

Alleinmädch. bis 25 Jahre als Stütze gesucht. Gehalt 35 Mark monatlich. Angebote mit Zeugn. und Bild unter T. 1797 HN-Ulrichstraße. (a

In Privathaushalt zu 1jährig. Kind unbedingt zuverläss. u. gewissenh. Hausgehilfin, nicht unter 20 J., gesucht. Bewerb. unt. T. 1677 HN-Ulrichstraße. (b

Für Geschäftshaushalt ehrliches, fleißig. Mädchen gesucht. Herta Bömhold, Wansleben, (a Hindenburgstr.

Junge Mädchen oder Frauen für leichte Arbeit ges. H. Brodthuhn, Wurstfabrik, Kapellengasse 4 (am Stadttheat.).

Junges Fräulein, ehrlich u. fleißig, zum Bedienen d. Gäste und leichte Hausarbeit per 1. Okt. von Ratskellerwirtsch. Nähe Halle ges., auch Anfängerin. Zu melden Häschel, Halle (Saale), Uhlandstr. 7. (a

Tagesmädch., nicht unter 17 J., zum 1. 9. 37 ges. Schumacher, * Schwetschkestr. 3.

Hausmädch., sauberes, kräftig. Mädchen, 18—19 Jahre, z. 15. 9., evtl. früher sucht Bornschein, Fleischerei, (b Breite Str. 18.

Mädchen täglich von 8—12 gesucht. Bewerb. L. 3350 HN-Leipzigerstraße. (b

Perfekte Köchin zum 1. Okt. oder früher ges. Frau E. Wagner, Advokatenweg 36.

Einfache Stütze, 25—30 J., mit guten Zeugn., die selbst. kocht, in gute Dauerstellg. z. 1. od. 15. Okt. ges. Wäsche wird ausw. gewaschen. Ang. u. St. 1432 HN-Steintor. (

In westl. Vorort Berlins z. 1. 10. erfahrene * **Köchin oder Stütze,** die etwas Hausarbeit verrichtet, zum 15. 10. **Hausmädch.,** erf. in Zimmerarb., Serv., elektr. Wäscherei, kinderl. Frau Klingspor, Halle a. S., * Zeppelinstr. 8.

Jüng. Angest., lchte. Auffassungsgabe, sch. Handschr., m. Krankenkassenwes. vertr., zu sofort. Antritt gesucht. Angebote unt. F. 4206 HN-Ulrichstraße. *

Junges Hausmädchen sofort gesucht * „Goldenes Herz", Mansfelderstr. 57.

Stubenmädch. mit guten Nähkenntnissen und langjährig. Zeugnissen z. 1. 10. 37 ges. Frau Ehlert, Franckestraße 2. *

Hausmädch., 16—18 J., sofort sucht Rost, Bernburgerstraße 17. *

Gewissenhafte, jüngere Stenotypistin in angenehme Stellg. für kleines Büro evtl. per sofort gesucht. Gesuche mit Anspr. unt. St. 1440 HN-Steintor. (

Mamsell oder Stütze. Suche zum 1. Okt. eine in allen Zweigen eines Gutshaushaltes erfahrene zuverlässige Mamsell od. Stütze, welche auch Interesse für Geflügel u. Gart. hat. Angebote m. Gehaltsanspr. an Frau E. Wendenburg, Naundorf über Eisleben. (a

Frau zum Ladenreinig. gesucht. Helm, Rannischestr. 3.

Junges Mädchen von auswärts, 15—16 Jahre, als Zweitmädchen für Gastwirtsch. zum 1. Septbr. gesucht. Gasth. z. Hafen, Mansfelderstr. 13

Hausmädchen sofort gesucht. Norddt. Haus, Königstraße 27.

Berufstätige Dame sucht tägl. einige Std. unabhängige Frau od. Rentnerin mit guten Empfehlungen als Aufwartung. (Preisangebote u. H. 4108 HN-Ulrichstraße.

Stubenmädchen, durchaus zuverl. und kinderlieb, z. 1. September ges. Fr. Dr. Beleites, Cecilienstr. 3.

Aeltere unabhäng. Frau zur Aufwart. für vormittags ges. † Angebote L. 3374 HN-Leipzigerstr.

Junges tüchtiges Tagesmädch., kinderlieb, f. Geschäftshaushalt ges. Vorzustellen Drogerie, Böllbergerweg 1.

Alleinmädch. oder Stütze umsichtig, mögl. perf. im Kochen, peinlich saub. in allen Hausarbeit., für gepflegten 2-Pers.-Einfamil.-Haush. in Dauerstellung sof. oder später ges. Hilse vorh. Kuhntstr. 16

Mädchen für Landwirtsch. sof. ges. Schröder, Büschdorf, Herm.-Göringstr. 24. *

Erfahrene Köchin **(Stütze)** für größeren Geschäftshaushalt per sofort oder später **gesucht.** Mithilfen sind vorhanden. Bewerb. m. Zeugnisabschrift. sind zu richten an **Fleischerei E. Hoinkies,** Leipziger Straße 15.

Selbständ. Köchin eventl. nur für halbe Tage in Dauerstellung **sofort gesucht.** Angebote unter P. 4015 an HN-Ulrichstraße. (h

Gut aussehende, redegewandte **Damen** m. Verkaufsroutine u. gut. Gard. f. d. Bes. v. Privatkundsch. gesucht. Dauerexistenz, sof. Garantie-Einkommen. Hohe Prov. u. Prämien. Aufstiegsmöglichkeit. Festanstellg. Angen. Tätigkeit. Pünktl. Wochenabrechn. Meldung Montag 19½ Uhr **Hotel Hohenzollernhof,** Hindenburgstraße, bei Arndt. (a

Zum 15. 9. oder 1. 10. suche ich für meinen 4-Personen-Haushalt eine gesunde, * **zuverlässige Hausgehilfin** nicht unter 22 Jahren. Gute Kenntnisse im Kochen und Hausarbeit Bedingung. Putzfrau vorhanden. Nur Mädchen mit Jahreszeugnissen aus guten Häusern wollen sich melden bei **Professor Dr. Karl Ziegler,** Halle, Mozartstr. 24, I. Tel. 336 48.

Perfekte Stenotypistin mögl. mit Fakturenarbeiten vertraut, zum 1. Oktober 1937 gesucht. Bewerbungen vorerst schriftlich erbet. an **Wollmann & Ehlert,** Halle (Saale), Franckestraße 2. (†

4 Werbedamen für Ladenausschank p. 1. Okt. gegen feste Bezüge v. Markenartikelfirma gesucht. Bewerbg. unter K. 4130 HN-Ulrichstr. *

Achtung! Damen und Herren für großen Haushaltschlager gesucht. Einarbeitung erfolgt. Vorstellung bei **Moll,** Große Ulrichstr. 51, III r. ab Montag von 5—7 Uhr. (*

Großmarkenfirma **sucht tücht. Damen u. Herren** für Privatverkauf moderner, großabsatzfähiger Spezial-Artikel d. tägl. Bedarfs b. Kostproben-Verteilung. Dauerverdienst. Angeb. unt. C. 4163 an HN-Ulrichstraße. *

Kontoristin, jüngere Kraft, evtl. Anfängerin, mit guten Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine, zum 1. Oktober evtl. früher von Ingenieur-Büro gesucht. Bewerb. unt. T. 2077 an HN-Ulrichstraße. (h

Industrie-Unternehmen sucht für das hiesige Zweigbüro eine **tüchtige Stenotypistin.** Damen, denen an Dauerstellg. gelegen ist, wollen Angebote mit Gehaltsansprüch., Zeugn.-Abschriften und Angabe des frühesten Eintrittstermines u. S. 4016 richt. an HN-Ulrichstr.

Nettes jung. Mädel, nicht unter 20 J., für Haushalt und 1 Kind ges., Hilfe für grobe Arbeit. vorhanden. Angebote F. 4166 HN-Ulrichstraße. *

Junges Mädchen für Haus- und Gartenarbeit zum 15. 9. gesucht. M. Zeising, Reideburg, Brenkenhoffstr. 35. (a

Privatreisende (Damen) f. tägl. Gebrauchsart. ges. Meld. 5—7 Uhr Albrecht, Alter Markt 10.

Suche zum 1. Oktober gut kochendes Mädchen mit Hausarbeit. Gehalt 50 Mark. Meldungen mit Zeugn.-Abschrift. Brandt, Berlin-Wannsee, Robertstraße 13.

Nette, ehrl. Hausgehilfin (schulfrei) wird z. 15. 9. oder 1. 10. gesucht; dieselbe kann das Kochen mit erlernen. Angebote erbeten Forsthaus Lucka, Post Pegau-Land.

Jg., flotte Verkäuferin, möglichst aus der Obstbranche, ges. Paul John, Delitzscherstr. 94.

Ehrl., solide Hausgehilfin, 16—18 Jahre, für gut. Priv.-Haushalt gesucht nach auswärts. Angebote T. 1917 HN-Ulrichstraße. (a

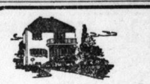
Ehrliches, gewecktes junges Mädchen für Schuhmacherei zum Bedienen der Kundschaft und steppen gesucht. Angebote B. 4162 HN-Ulrichstraße.

Mädchen bis 18 Jahre, welches zu Hause schlafen kann, für Gastwirtshaushalt zum 1. 9. 37 ges. Restaurant Eichelkranz, Magdeburgerstr. 51.

Einf. Alleinmädchen, ehrlich u. sauber, mit allen Hausarbeiten vertraut, f. Geschäftshaushalt zum 1. 9. gesucht. Bewerbung mit Zeugnissen. Frau E. Schwendmayr, Halle, Gr. Ulrichstr. 46.

Mädchen für 3-Pers.-Priv.-Haushalt gesucht. Laurentiusstr. 4, part. *

Mit wenig Kosten schnell zum Ziel durch eine Kleinanzeige in den Hall. Nachrichten!



Geld für Ihr Eigenheim

Wer sich und seiner Familie in absehbarer Zeit ein Eigenheim erstellen möchte, verlange sofort die kostenlose Broschüre „Durch Bausparen zum Eigenheim".

Unkündbare Tilgungs-Darlehen bei 100%iger Auszahlung, dabei kostenlose Bauberatung nach Zuteilung durch die älteste und größte deutsche Bausparkasse

Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot in Ludwigsburg · Württ.

Schon 254 Millionen Reichsmark für 18400 Eigenheime zugeteilt.

Inserieren bringt Gewinn

Aelteres Mädchen, auch Stütze, im Kochen u. Haushalt erfahr., zum 1. Okt. bei hohem Lohn gesucht. (h Ang. u. St. 1445 HN-Steintor.

Jüngere, gewissenhafte Buchhalterin gesucht. Angebote mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen unt. J. 4109 HN-Ulrichstraße. *

Beachten Sie täglich den Kleinanzeigenteil der HN, der Ihnen eine große Uebersicht über Angebote und Verkäufe aller Art gibt. Wer etwas kaufen will oder zu verkaufen hat, gibt eine Kleinanzeige in den HN auf. Die Kleinanzeigen sind preiswert u. gut, sind der beste Helfer und Vermittler in allen Lebenslagen

Pelzjäger des hohen Nordens bringen heute wie vor 100 Jahren ihre Beute nach harten mühevollen Tagen aus grenzenloser Einöde auf die großen Pelzmärkte. Eisbein hat gute Verbindungen nach dort, so daß er Sie mit einer hervorragenden Auswahl und besonderer Preiswürdigkeit bedienen kann.

Arisches Pelzfachgeschäft. — Eigene Kürschnerei.

Eisbein

Untere Leipziger Straße 97, An der Kirche

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708288/fragment/page=0019
DFG

Ich aber, ich war müde und schlief im nächsten Augenblick ein.

In dieser Nacht überfiel Brand mit seinen elf Mann und Kate das Lager. Sie erschossen den jungen schwächlichen Mann, drei Texasreiter, verwundeten Tom Digger schwer und schleppten mich wieder mit sich.—

Das Gold allerdings bekamen sie nicht. Das brachte der Führer der Texasreiter zusammen mit dem Mexikaner und seiner blassen Frau sicher durch das Gewühl des Kampfes. Wie mutig sie war, und wie tapfer sie an der Seite ihres Mannes blieb, als er sie mitkommen hieß.

5. Kapitel

Ich war überzeugt davon, daß Brand mich umbringen lassen würde infolge meines Verrates. Aber es war trotzdem ein kaltblütiges Gefühl in mir. Es war mir alles gleichgültig.

Ich stand wieder auf der für mich so bedeutungsvollen Waldlichtung, die mir nachgerade auf die Nerven ging, neben einem schwelenden Feuer, rot überrieselten Bäumen und finster blickenden Männern. Henley und der Bandit Curris waren verwundet worden und lagen mit bösen Augen abseits.

Brand selbst war erregt, und Kate hatte ein Wolfsgesicht. Ich schien die einzige zu sein, der alles gleich war.

„Wissen Sie, daß Sie vier Menschen auf dem Gewissen haben?" fragte mich Brand, und damit begann er das Gespräch.

„Dessen bin ich mir absolut nicht bewußt", war meine Antwort.

„Drei Texasreiter und einen Reisenden!"

„Habe ich die getötet? Daran kann ich mich nicht erinnern."

„Sie sind der unmittelbare Anlaß zum Tode dieser Leute."

„Das ist eine merkwürdige Ansicht. Eine echt Brandsche Ansicht. Ich glaube viel eher, eine ganze Anzahl Leute gerettet zu haben."

„Hm, schätze, von Brands Ansichten wissen Sie nicht viel, Miß Orray."

„Nun, Sie geben mir eben eine Probe davon."

Der Bandit vor mir zog die Augenbrauen zusammen, daß sie sich über der Nasenwurzel berührten.

„Sie haben uns verraten."

„Nicht daß ich wüßte."

„Nicht daß ich wüßte! Wollen Sie etwa das Gegenteil behaupten?"

„Sicher!" gab ich zurück, und ich war kühl und ruhig dabei. „Ich habe Sie in keiner Weise verraten, wo Sie stecken, wo Ihr Lager ist oder irgend etwas Aehnliches."

„Was, wenn ich fragen darf, haben Sie dann getan?" fragte Brand, und er sprach höhnisch, grausam und mit einer wilden Gebärde.

„Ich wollte verhindern, daß die Diligence mit dem Gold fleißiger Leute in Ihre Hände fällt, und soviel ich weiß, ist es mir auch gelungen zu verhindern, daß Sie das Gold bekamen."

„Ah, das Gold."

„Jawohl, das Gold. Das war Ihnen ja doch wohl die Hauptsache!"

„Das war es allerdings."

„Sehen Sie, und daß Sie mir daraus einen Vorwurf machen wollen und mir sogar den Tod von vier Menschen, der mir schrecklich ist, zuschieben wollen, das — das nenne ich eine Brandsche Anschauung."

Darauf lachte der Bandit.

„Wir hatten vor ein paar Tagen eine kleine Besprechung. Erinnern Sie sich daran?"

„Ich habe ein gutes Gedächtnis!" erwiderte ich gelassen, und dabei sah ich deutlich und grell diese merkwürdige wegwerfende Bewegung Brands vor mir, an jenem Spätnachmittag in seinem Zelt, diese wegwerfende Bewegung, die alles und nichts bedeuten konnte.

„Entweder Sie helfen mir, oder — — —"

„Oder?" äffte ich ihm nach. „Bitte, lassen Sie sich nicht abhalten. Ich fürchte mich nicht im geringsten vor Ihnen!"

„Nicht?"

„Nein. Sie können mit mir tun, was Sie wollen."

Hatte ich mich so in Brand getäuscht, als er mir im ersten Augenblick so viel Achtung durch seine Haltung abgewann?

Er lächelte. Ein zynisches, boshaftes Lächeln.

„Ich hasse Sie", sagte er, und ich war über diese seine Offenheit erstaunt.

„Das ehrt mich sehr", sagte ich spöttisch. „Offen gesagt, ich war bisher der Ansicht, in Ihren Augen viel zu belanglos und unscheinbar zu sein, als daß ich Sie in irgendeiner Weise zu einer Gefühlsäußerung bringen könnte. Aber Haß, immerhin, das ist nicht schlecht."

Darauf sah mich der Bandit eine Weile an. Es kam mir vor, als wäre er eine Schlange und ich ein kleines Kaninchen, das hypnotisiert werden sollte.

„Wissen Sie, warum ich Sie hasse, Miß Orray?"

„Der Goldtransport wird entsprechend groß gewesen sein", erwiderte ich höhnisch und strich mir die Haare aus dem Gesicht. Dabei begegnete ich den Blicken Mac Mallons. Er stand halb im Dunkel und lächelte. Kaltblütiger Bandit, wie wenn mir besonders wohl gewesen wäre!

„Gold! Gold, was ist das schon. Ich hasse Sie, weil ich Ihnen geglaubt habe. Weil Sie es fertiggebracht haben, mich zu täuschen. Weil Sie es verstanden haben, den Glauben in mir zu erwecken, Sie würden mir helfen, Sie würden Ihr Wort halten, und weil es Lüge war."

„Ho, Täuschung gegen Täuschung. Brand ist kein ehrlicher Mensch, aber er will, daß man ihm Wort hält."

Brand sah über mich hinweg.

„Ich hatte es gedacht, ich gebe es zu. Aber Frauen, Frauen können kein Wort halten, man sollte es nicht verlangen und nicht erwarten."

Dann schwieg er.

Es war ein kalter Abend, September, und der Himmel war bedeckt. Halbrechts vor mir stand Kate, und er sah immer noch aus wie ein Wolf. Er ließ seine spitzen Zähne sehen und starrte mich an. Seine Augen waren halb geschlossen.

„Sind Sie sich übrigens darüber im klaren, warum wir sogar gegen die Texasreiter einen Ueberfall wagten, Miß Orray?" fragte mich Brand, und es schien aus weiter Ferne zurückzukommen.

„Das Gold!" sagte ich verärgert, denn allmählich wurde ich wütend.

„Gold?" erwiderte da Brand, und seine Augen wurden brennend und stechend. „Ich sagte Ihnen schon, daß mir Gold nicht viel bedeutet, obwohl man es gebrauchen kann. Nein, es ging in dieser Nacht um etwas anderes. Und zwar um keinen anderen als um Sie! Und daran, daß Sie nun wieder so schön und unversehrt in unserer Mitte sind, können Sie erkennen, daß dreizehn Banditen von Brand immer noch besser sind wie zwanzig Texasreiter und Tom Digger zusammen."

„Um mich ging es? Das ist sehr schmeichelhaft."

„Möglich. Aber ich will Ihnen erklären." Und in diesem Augenblick begann ich mich vor dem Mann zu fürchten. Er hatte ein Gesicht, aus dem jede menschliche Regung entschwunden zu sein schien.

Was hatte er mit mir vor? Hatte er mich nur deshalb wieder in seine Gewalt bringen wollen, um sich an mir wegen seines mißlungenen Plans zu rächen? Welch ein Teufel war das.

(Fortsetzung folgt.)

Die neuen Radio-Geräte sind da! Kein Zweiggeschäft in Halle

H. Ernst Tyrroff jun. Große Steinstraße 69 **An der Hauptpost**

Schnarche gut! Mich stört Du nicht mehr im besten Schlaf, ich habe ja **OHROPAX-Geräuschschützer** im Ohr. Weiche, plastisch formbare Kugeln zum Abschließen des Gehörgangs. Sch. mit 6 Paar RM 1,90 überall erhältlich. **Max Negwer, Apotheker, Potsdam** M 2

Pantoffeln, Arbeitsschuhe nur bei **Norrmann,** Königstraße Ecke Merseburger Straße.

Achtung **Prima Schlafzimmer** echt Eiche, komplett, und formschöne kompl. Küche mit großer Aufwäsche, zusammen nur 595.- **Couch und 2 Polstersessel** prima Arbeit und Bezug, zusammen nur 108.- **Einzelne Schränke** und **Betten** in jeder Farbe und Größe, sehr preiswert. Teilzahlung — Ehedarlehen **Möbel-Quelle Dieskauer Straße 3** Nähe Pfännerhöhe.

Stellen-Gesuche Männliche

Alleinstehd. Brauer, 40 J., sucht Beschäftigung, evtl. als Brauereivertreter od. in and. Beruf, auch nach außerhalb. Angebote T. 1757 HN-Ulrichstraße. (a

Suche Stellmacher-Lehrstelle für meinen Sohn zum 1. Okt. 1937. Fr. M. Töscher, Gütz, Halle a. S. Land. (a

Alleinst. früh. Geschäftsführer, 40 J., angenehme Erscheinung, sucht per bald Vertrauensstellg. im Gastwirtsgewerb. Auch in Gastw., wo Mann fehlt, als tatkr. Unterstützung. Angebote T. 1777 HN-Ulrichstraße. (a

Kraftwagenführer, 25 Jahre, sucht Stellung z. 15. 9. od. 1. 10. auf Personen- od. Lieferwagen. Angebote K. 4150 HN-Ulrichstraße. *

Kraftwagenführer, 45 Jahre, Führerschein IIIa, sucht Stellung gleich welcher Art. Angebote Prinzenstr. 8, Wäscherei. *

Jg. Angest., erfahren i. Büro-, Kassen-, Buchhaltungs-, Lohn- u. Steuerwes., sucht Beschäftigung. * Angebote S. 4076 HN-Ulrichstraße.

Arbeiter, 31 Jahre alt, sucht Beschäftig. gleich welcher Art. Gute Zeugn. vorhand. Angebote K. 4030 HN-Ulrichstr. *

Gelernter Küfer, in Holz-, Kellerarbeiten, Behandlung sämtl. Weine bewandert, sucht Stellung. Angeb. A. 3881 HN-Ulrichstraße. *

Guter Hausschlächter empfiehlt sich. Angebote E. 4025 HN-Ulrichstr. *

Buchhalter sucht Beschäftigung für Tage und Aushilfe. Angeb. unt. T. 1877 HN-Ulrichstraße. (a

Kleinanzeigen sind billig und bringen Erfolg!

Kaufmann 30 Jahre, ledig, an selbständ. Arbeiten gew., mit vielseit. prakt. Erfahrungen, 10 J. preuß. Verwalt.-Dienst, 2 J. Siedlungsverwalt. (1000 Wohn.), gel. Exportkfm., gut. Maschinenschreib., z. Zt. als Lohnbuchhalter (200 Mann) in ungek. Stellung tätig, sucht sich zum 1. 10. od. später in ausbaufäh. Stellung zu veränd. Gefl. Ang. unt. T. 1497 HN-Ulrichstr.

30 jähr. Landwirtssohn umsichtig, energisch, m. praktischen landwirtschaftlich. Erfahrungen sowie Verwaltungskenntnissen, sucht in größerem Unternehmen **die Platzverwaltung, Beaufsichtigung des Fuhrparkes** oder ähnliches zu übernehmen. Zuschriften erbet. unt. T. 1537 an HN-Ulrichstraße. (a

Umsatzerhöhung garantiert: Ideenreicher, akadem. gebildeter **Reklame- und Organisationsfachmann** betriebswirtschaftlich und literarisch geschult, Anfang 30, sucht Wirkungskreis in Handel oder Industrie. Angebote unter T. 9897 HN-Ulrichstraße.

Stellen-Gesuche Weibliche

Staatlich geprüfte Schwester, 38 J., Wochen- u. Krankenpflege u. Ausbild. in Diätküche, sucht zum 1. 10. 37 passend. Wirkungskreis, evtl. als Küchenleiterin. Angeb. S. 3936 HN-Ulrichstraße. *

Fräulein (Autofach), Ersatzteile-Kenntnisse, Führersch., Masch.-Schreib., Bürok., sucht Stelle. Angeb. C. 3943 HN-Ulrichstraße. *

Kontoristin u. Maschinenbuchhalterin in ungekündigter Stellung möchte sich verändern. Angebote K. 4050 HN-Ulrichstr. *

Mädchen, 17 J., sucht Anfangs-Stelle in einfach. Haushalt, mögl. bei älterem Ehep. Guthung, Schweitschkestr. 3.

Junges Mädchen, 15½ Jahre, sucht Beschäftigung, am liebst. z. Kindern. Angebote S. 4036 HN-Ulrichstr. *

Junges freundliches Mädchen, Näh- und etwas Kochkenntn., sucht zum 1. 10. Stell. als Haustochter oder Stütze. Angebote an Lisa Kraft, Kirchrenda bei Rudolstadt, Thür. *

Aelteres Fräulein sucht Haushaltsführung oder zur Mithilfe im Haushalt Beschäftigung. Angebote V. 4079 HN-Ulrichstr. *

Mädchen vom Lande, 16 J., sucht Stellung. (+ Angebote L. 3378 HN-Leipzigerstr.

Kräftiges Mädchen, 20 Jahre, sucht sofort Stellung in Privathaushalt. 4 Jahre auf letzt. Stelle gewesen. Kochkenntn. vorh. Angebote O. 4214 HN-Ulrichstr. *

Freundliches 17jähr. Mädchen sucht angenehme Stell. p. 15. 9. 37. Angebote erbeten Else Röber, Unterfarnstedt, Kreis Querfurt.

Suche Wirkungskreis als Wirtschafterin, Alter 30, am liebst., wo Kinder. Ang. unt. T. 2197 HN-Ulrichstr. (a

Haben Sie alles getan, um eine Stellung zu erlangen? Haben Sie auch zu dem bewährten Mittel — der HN-Anzeige — gegriffen? Prüfen Sie sich bitte, für welche nebensächlichen Dinge Sie oft Geld übrig haben. Für ein Stellengesuch müßte es zuerst reichen, zumal die Ausgabe hierfür gering ist. — In vielen Fällen hat sich erwiesen, daß die HN-Anzeige ein zuverlässiger Vermittler ist, **um eine Stellung zu erhalten.**

Junge Lohnbuchhalterin Kontoristin, in ungekündigt. Stellg., möchte sich verändern. Bewandert in Lohn-, Akkord- u. Krankenkassenwesen, Schreibmaschine, Telephonbedienung usw. Uebernehme evtl. auch Verkauf. Führersch. Kl. 3. An selbständ. Arbeiten gewöhnt. Nur Vertrauensstellung kommt in Frage. Angeb. M. 4092 HN-Ulrichstr. *

17jähriges schulfreies Mädchen vom Lande, mit Kochkenntnissen, sucht Stellung in Privathaushalt. Gertrud Kühn, Zembschen über Weißenfels. (a

Mädel, 14 Jahre, sucht Stellg. als Haustochter. Angebote unt. E. 145 HN-Zweigstelle Banniger, Landsberg b. Halle. (a

Mädel, 15jährig, sucht Stellung z. 1. 9. in Privathaushalt nach Halle. Berta Rühl, Landsberg (Halle), Mühlberg

Junge saubere Waschfrau sucht Wäschen. Angeb. A. 4081 HN-Ulrichstraße. *

Tiermarkt

Frettchen verkauft Torstraße 25, part. *

Jg. Schäferhund, rasserein (4 Mon. alt), schön gezeichn., umständehalber bill. z. vk. Wettinerstr. 12, p.

Melkziege zu verkaufen; nur Sonntag. Mansfelderstr. 59, II. Hof. *

Drahthaarfox, Jungrüde, bildschön, Stammb., billig. Becker, Gabelsbergerstr. 19

Junge Hühner verkauft Gutenberg, Langestr. 14

Rassereine Bernhardiner-Hündin, 1½jähr., in gute Hände, nicht an Händler, billig abzugeben. Besichtigung nur Sonntg. b. 13 Uhr. Rohde, Dölau, Wacholderstr. 7.

1 starker Oldenburger, 2 leichte Hannoveraner, 1 Paar starke Maultiere, Russen, 1 kleiner Steinesel, mehrere Kutsch-, Roll- und Leiterwagen, ca. 100 Arbeits- und Kutschgeschirre, 4 kompl. Reitzeuge. Jetzt Mansfelderstraße 58, Walter Oehring, Halle-S., Tel. 328 56.

Unterricht

Suche zu ein. 13jährigen Pensionärin jetzt oder später gleichaltrige Schülerin. Beaufsichtigung d. Schularbeiten. (+ Angebote L. 3384 HN-Leipzigerstr.

Gesang-, Klavier-, Laute-, Mandoline- Einzel-, Gruppenunterricht Magdalene Dietze, Röserstr. 4.

Privatunterricht i. Damenschneidern Anfertigung eig. Gard. in Tages- u. Abendstunden. **M. Taubert-Hund** Schneidermstrin., Friedrichstr. 54, I.

Privat-Unterricht i. Damenschneidern an eig. Garderobe i. Tag.- u. Abendst. **Frau E. Ebert** Schneidermeisterin Albrechtstr. 16, I., Nähe Friedrichpl.

ENGLISCH Französisch, **L. W. Mueller** Wittekindstraße 28 24 Jahre Auslds. Prax

Klavier-, Violin-Unterricht Martha Kohlig, Schillerstr. 12.

Privat-Unterricht **Maschinenschreiben** Kurzschrift, Buchf. Beginn jederzeit. **Walter Benner** Beesener Str. 1, II Fernsprech. 35724

ENGLISCH für alle Zwecke **Mr. John Morgan** Scharrenstr. 9 Tel. 36546

Englisch Unterricht Goethestr. 13, III. r.

Klavier-, Guitarre- Unterricht. Sophie Soeffner, Harz 7.

Klavier Violine Akkordeon Mandoline Unterricht. Kurt Donner, Otto-Küfnerstr. 71a

Schneidern, Weißnähen inkl. Schnittz., Zuschn. in Tg.- u. Abendstunden. A. Henze, Schneidermstrin., Böllbergerweg 2, III., Ecke Torstr.

Privat-Gymnastik- Kursus (Atemgymnastik). Wo kann man sich beteiligen: Telefon 340 44. *

Kurzschrift, Maschineschreiben, Fernunterricht. Erfolg gar. Unverb. Ausk. Lehrinstitut Hofmeister Berl.-Steglitz I/13

Buchführung, Bilanz u. Steuern Kurz-Lehrgänge od. Einzelunterricht **DR. BERGER** Hindenburgstr. 6.

Priv.-Unterr. im Damenschneid. Anfertigung eig. Garderobe. Frau E. Holborn, Königstr. 50, I, Nähe Riebeckplatz.

Nachhilfe Latein, Französisch, Englisch. Thomasiusstr. 12, I, links. (†

200 Silben Einheits-Kurzschrift. Wer übt mit Mädel wöchentl. 1 Std.? Angebote E. 4005 HN-Ulrichstr. (b

Welche Lehrerin gibt Unterricht in Schön- u. Rechtschreiben, Montags und Freitags von ½5—½7 Uhr? Angebote N. 4073 HN-Ulrichstr. *

Tanzschule Eichelmann Friedrichstr. 65 gegenüb. Stadttheater. Ab 1. September d. J. finden meine **Privaten Lehrgänge im Weißnähen, Schneidern etc.** in Diemitz, Turmstraße 17, statt, 5 Minuten von Haltestelle Hindenburgbrücke. Fernr. 330 52 **B. Wassermann,** Industrie- und Handarbeitslehrerin.

Neumanns Tanzschule! Mein Herbstkursus im modernen **Gesellschafts-Tanz** beginnt Freitag, d. 3. Septbr., 20 Uhr Hotel Rotes Roß. Gefl. Anmeld. erb. **P. Freyer, Tanzlehrer, Töpferplan 8 pt.** Am Leipziger Turm. Einzelunterricht zu jeder Tageszeit. (l

Martin-Luther-Reform-Realgymnasium Halle (Saale) An der Johanniskirche 1—2 **Anmeldungen Mittwochs** 9½—10½ in der Schule

1887 1937 Anhaltische Landesbauschulen Höhere Techn. Lehranstalt Zerbst Hochbau-, Tiefbau- und Baumeister-Abteilung. Lehrpläne kostenlos. Semesterbeginn 1. Oktober

Handelskurse zur Vorbereitung f. d. kaufm. Beruf ½ Jahr ab 5. Oktober. **Einzelkurse** in all. Fächern jederzeit. (i **F. Wehmer & Sohn** Kaufm. Privatschule, Tel. 330 18, Töpferplan 1 (am Leipziger Turm).

Maschineschreiben, Kurzschrift, Buchführung Halbjahres- u. Einzelkurse **Genge.** Friedrichstr. 52. Tel. 29321

TANZ-Schule Wally Beck. Neue **Anfängerkurse** beginnen **Mitte September. Einzelunterricht** jederzeit. Anmeldungen jetzt erbeten **Königstr. 92, Ruf 337 30.**

TANZ STUNDE MORAN Die Ausbildungsstätte für Gesellschaftstanz **Große Ulrichstraße 47 Ruf 317 57** **Neue Anfängerkurse!**

Kaufmännische Privatschule Wilhelm Baer Inh.: Dipl.-Kfm. Dipl.-Hdlsl. **G. Kühn** **Halle (S.)** Ruf 23528 **Geiststr. 41, II** Staatlich geprüfte **Diplom-Handelslehrer (innen)** erteilen den Unterricht in den kfm. Kernfächern **Beginn der neuen Halbjahres-Vollkurse am 11. Oktober 1937**

Staatlich anerkannte Lehranstalt für Techn. Assistentinnen an med. Instituten. — Halle (Saale), Mühlweg 29 **Neue Kurse für Röntgen- u. Laboratoriums-Assistentinnen 1½ Jahr mit Staatsexamen beginnen am 4. Oktober**

Dr. Gärtner, Privat-Fachschule zur Ausbildung von Technischen Assistenten (innen) für chemische Laboratorien der Industrie und Wissenschaft. **Halle (Saale), Mühlweg 29. Bes. u. Leiter: Dr. Eulner.** Neue Kurse (auch Abendkurse) für Laboranten und Chemotechniker beginnen am 4. Oktober.

Höh. Techn. Staatslehranstalt für Hoch- und Tiefbau zu Erfurt (vorm. Baugewerkschule) **Handwerkerschule zu Erfurt** (bisher Handwerker- und Kunstgewerbeschule) **Sem.-Beg.: H. T. Staatslehranstalt: 1. 10. u. 15. 3., Handwerkerschule: 18. 10. u. 1. 4. Fordern Sie kostenfreie Schriften.**

Heiraten

Ehen aller Kreise vermittelt diskret Großeheanbahnung * **Frau Horstmann,** Halle a. S., Merseburger Str. 3, II. Kostenl. Beratung tägl. von 10 bis 20 Uhr. 30 eigene Niederlassungen.

Die vornehme Eheanbahnung **Frau Derendorff** **Leipzig,** Steinstr. 57, Ruf 357 74, ist mit den weitestgehenden Verbindungen die seriöse, erfolgreiche Vermittlung für Sie. **In 16 Großstädten Deutschlands eigene Zweigniederlassungen.** Besuchszeit auch Sonntags unverbindlich. (Ifd

Ich suche für gut aussehende junge Dame, sympathisch, die etwa 250 000 RM. Vermögen erhält, **sowie** für Oberarzt, Anf. 30, gute Erscheinung, pensionsber., vermög., eigen. Wagen, pass. Ehegefährten. Ausführl. Zuschrift. erbet. Besuch 12—7, außer Sonntag. (Ex **Ilse von Riesenthal Ehevermittlung** Berlin W 50, Kurfürstendamm 12. Telefon: Sammelnummer 91 22 12.

Netten, aufrichtigen **Lebenskameraden** auch Witwer mit kleinem Kind angenehm, zwecks Heirat von junger Witwe, 30 J., gesucht. Beamter bevorzugt, in ungefähr gleich. Alter. Angebote, wenn möglich mit Bild, unter U. 3998 HN-Ulrichstraße. *

Margarethe Meißner Eheanbahnungen Diskret und zuverlässig Leipzig, Peterssteinweg 23 Telefon 109 48

Arbeiter, 1,80, 36 Jahre, * Nichttänz., schlk., sucht Bekanntschft. (1,70, schlk., kräft.) zwecks Heirat. Angebote F. 4086 HN-Ulrichstr.

Hausbesitzstochter, 30 J. alt, möchte Herrn kenn. lern. zwecks Freundsch., evtl. spätere Ehe. Angebote E. 3845 HN-Ulrichstr. *

Solider, ruhig. Mann, 25 J. alt, sucht die Bekanntschaft eines Mädels ungefähr gleichen Alters zwecks sp. Heirat. Nur ernstgemeinte Bildangebote erbet. unt. T. 1197 HN-Ulrichstraße. (a

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Nichttänzer, Ende 30, 1,76 gr., Kriegsbeschädigt., in fester Stellung, sucht die Bekanntschaft eines rechtschaffenen u. ruh. Mädch. im Alter bis zu 30 Jahren. Bei Zuneigung Heirat erwünscht. Vertrauensvolle, ernstgemeinte Zuschriften A. 4041 HN-Ulrichstr. *

Eisenbahner, 23 J., feste Stell., sucht Bekanntsch. mit nett. Mädel, 20—22 J., zwecks Heirat. Angebote mit Bild C. 4083 HN-Ulrichstr. *

Anständige Witwe, Mitte Fünfzig, * sucht Wirkungskr. in gläub. Hause. Evtl. Heirat. Angebote B. 4122 HN-Ulrichstr. *

Fräulein, 30 J., 1,68 groß, christl., sucht gleichen Herrn zwecks späterer Heirat. * Angebote P. 4135 HN-Ulrichstr. *

Dame (Bürgermstr.-T.), große, schlanke, gesunde, sportliche Erscheinung, sehr häuslich und verträglich, tadellos. Ruf, Ende dreiß., evangel., ersehnt glückliche Ehe mit gedieg., solid. u. gütig. Herrn in gesicherter Posit. Vermög. u. Ausstattung vorhand. Witwer mit Kind angenehm, da sehr kinderlieb. Angebote unt. T. 1997 HN-Ulrichstr. *

Arbeiter, 34 J., m. Grundstück, wünscht Fräulein, welches in der Landwirtschaft bewand. ist, zwecks spät. Heir. kennen zu lernen. Angebote T. 2017 HN-Ulrichstr. *

Fräulein, 39 J., 1,55 groß, möchte nett. Herrn bis 48 J. zwecks spät. Heirat kenn. lernen. Angebote L. 3346 HN-Leipzigerstraße. (†

Witwer, alleinstehend, Anfang 50er, m. eig. Wohnung, sucht Frau od. Fräul. zwecks Heirat. * Angebote M. 4052 HN-Ulrichstr. *

Fräulein kath., wünscht Bekanntsch. m. Hrn., Angest. oder Beamt., im Alter v. 27 bis Anf. 30. Bei Zuneigung Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote unt. D. 4124 HN-Ulrichstraße.

Bäckermeister 28 Jahre, strebs. und solid, wünscht zwecks bald. Heir. u. Geschäftsgründ. passendes wirtsch. Mädchen kenn. zu lernen. Einheirat in kleine Bäckerei angen. Strengste Verschwiegenheit verlangt und zugesichert. Angebote N. 3893 HN-Ulrichstraße. *

Alleinstehd. Fünfzigerin, wirtschaftl., in g. Verhältn., wünscht mit ebens. Herrn bekannt zu werd. zwecks Heirat. * Angebote J. 4069 HN-Ulrichstr.

Beamtenwitwe, 50 Jahre, jugendliche Erscheinung u. Herzensbildg., w. gemeinsamen Haushalt m. ebensolchen Herrn, in gesicherter Stellg., bis 58 Jahre. Bei Zuneigung Heirat nicht ausgeschloss. (Witwer m. Kind angenehm.) Angebote T. 1337 HN-Ulrichstraße. (a

Solide, anständ. Witwe mit achtjähr. versorgt. Sohn, 33 J., dunk., 1,60 m gr., angenehm. Aeuß., guter Charakter, wünscht die Bekanntschaft eines solid. Herrn und guten Vaters zw. bald. Ehe (Witw. angenehm). Gute Möbel- u. Wäscheaussteuer vorhd. Nur ernstgemeinte Bildzuschr. unter T. 1317 HN-Ulrichstraße. (Vermittlg. zwecklos.)

Fräulein, 27 J. alt, sucht auf diesem Wege einen aufrichtigen Freund zw. Heir. Angebote C. 3963 HN-Ulrichstr. *

Witwe, 48 J., mit Rente, 1 Kind, sucht die Bekanntsch. eines anständ. Herrn in sicherem Beruf, evtl. spät. Heirat. Zuschrift. E. 4065 HN-Ulrichstr. *

Junger Mann sucht die Bekanntschaft eines soliden Mädels bis zu 26 Jahren zw. spät. Heirat. Bildangebote unt. L. 3364 HN-Leipzigerstraße. (†

Lebenskameradin, liebe, häusl., umsorg., verst. Frau möchte ich gebild. Mann in gesich. Stellung sein. Witwer m. Kleinkind angenehm. Bin alleinstehend, 34jährig, gesund, evgl., musik- und naturliebend. Erbitte vertrauensv. Bildzuschr. T. 2097 HN-Ulrichstr. (a

Junger Mann, 26 J., ohne Anh., Reichsbahnbed., sucht Frl. bis 25 zwecks Gedankenaustausch, evtl. Heirat. Angebote L. 3359 HN-Leipzigerstraße.

Fräulein, 32 J., m. tadellos. Lebensw., sucht sol. friedl. Herrn zwecks spät. Heir. Angebote D. 4064 HN-Ulrichstr.

26jähriges Fräulein, 1,68 groß, wirtschaftl., einwandfreie Vergangenheit, gute Aussteuer, spät. Vermög., sucht Herrn in sicherer Posit. zwecks spät. Heir. Angebote N. 4033 HN-Ulrichstr. *

Fräulein, 33 Jahre, wirtsch., aus guter Fam., wünscht Bekanntschaft mit aufrichtigem solid. Herrn in fester Stellung zwecks spät. Heir. Angebote H. 4068 HN-Ulrichstr. *

Handwerker-Witwer, 37 Jahre, ohne Kind., sucht häusliche solide Ehekameradin. Ang. J. 4189 HN-Ulrichstraße. *

Junger Mann v. Lande, 34 Jahre, 1,72 gr., 8000 M. Erspar., wünscht zw. Heirat ein einfaches strebsames Mädchen kennen zu lernen. Zuschrift mit Bild unter B. 4142 HN-Ulrichstraße. *

Witwe, noch lebensfroh, sich sehr einsam fühlend, sucht zw. Heirat netten Herren im Alter von 60 Jahren ab od. pensionierten Beamten, um die letzten Lebensjahre noch froh zu verleben. Angebote E. 4145 HN-Ulrichstraße. *

Junges Mädel, 25 J., 1,68 groß, wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn in sicherer Posit. zwecks Heirat. * Ausführl. Bildangebote E. 4105 HN-Ulrichstr. *

Suche Bekanntsch. mit Baltin oder Dame aus adlig. Fam., bis 28 J. alt, zwecks spät. Heirat. Vermög. nicht nötig. Bildzuschrift. unt. T. 2277 HN-Ulrichstraße. (a

Professionist, 36 Jahre, lieber aufricht. Charakt., wünscht ebensolche Lebenskameradin. Angeb. u. K. 4210 HN-Ulrichstr. * Anonym zwecklos.

Welcher gebild. Herr bis 55, zieht mit Dame zusamm.? Evtl. Heirat. Angeb. unt. St. 1446 HN-Steintor. (

End-Dreißigerin mit 2 Kindern u. nett. Eigenheim, sucht best. Herrn zw. spät. Heirat. Angebote L. 3377 HN-Leipzigerstr. †

Solides Mädel, 28 J., mit Ausst., sucht die Bekanntschaft eines anständ. Herrn zw. spät. Verheiratg. Angeb. u. C. 4103 HN-Ulrichstr. *

Witwer, 32 J., 2 Kinder, 13 u. 9 J., sucht Wirtschafterin zw. spät. Heirat. Ang. unt. L. 3369 HN-Leipzigerstr. †

Eine reizvolle Lektüre für die ganze Familie sind die JHN, die Illustrierten Hallischen Nachrichten mit ihren heimatlichen Bildberichten. Alle acht Tage zum Wochenende bringen sie eine reizvolle Schau aus Halles Umwelt, aus der Stadt der fünf Türme und aus fernen Erdteilen. — Auch in der heutigen Nummer finden Sie wieder eine Reihe heimatlicher Bildseiten: Fröhliche Saale-Fahrt der Hallenser / Einsam in der Dübener Heide / Zwischen Schornsteinen und Blättergrün in Bitterfeld / Mädel im Arbeitsdienst in Herzberg an der Elster; dazu die „Mitteldeutsche Heimatschau", Humor und Rätselecke, ferner ein interessanter Bildbericht; „Glücksritter im Taucherhelm" und der Beginn des neuen Romans:

„Bleib fest, kleine Frau" von Walther Werner

Dieser neue Fortsetzungsroman der „JHN", der in der spannungsgeladenen Welt des Films und der Presse spielt, ist ein hohes Lied der Kameradschaft der Ehe, die sich in guten, mehr noch in bösen Tagen bewährt. Ein klares, lebenswahres Geschehen rollt sich hier einprägsam ab. — Der neue JHN-Roman bringt freudige Spannung und eigenen Reiz.

Lesen Sie den neuen Roman in den JHN

Bestellen Sie noch heute die JHN — denn die JHN sind billig: Sie kosten ja bekanntlich bei vier- bis fünfmaligem Erscheinen nur 20 Pfg. im Monat, das sind nicht einmal 5 Pfg. für die Einzelnummer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708288/fragment/page=0020
DFG

Besinnliches zu den Mittelland-Sporttagen der nationalsozialistischen Jugend in Halle

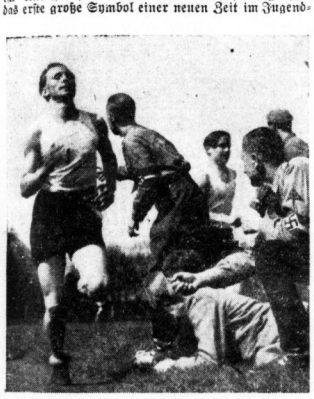
Körperertüchtigung als einer der Grundpfeiler der Jugenderziehung + Planvolle Schulung, regelmäßige Prüfungen

Ganze Kerle

sk. **Halle,** 28. August.

Das diesmalige Wochenende der Großstadt Halle gehört der Jugend — allein und ausschließlich, sofern man die Kraft mißt, mit der Ereignisse Wirkung auch nach außen strahlen und dem Straßenbild unserer Stadt ihren Ausdruck und ihren Stempel aufzudrücken vermögen. Der Schritt der Marschkolonnen junger Mannschaften dröhnt, gegenwarts- und zukunftsfrohe Lieder unserer Jungen und Mädel erklingen, Trommeln schlagen den Takt, Musik erschallt: ganz Mittelland, Gebiet und Obergau, tritt an zum ersten großen Sportfest der Jugend!

Die Mitteldeutsche Kampfbahn erlebt ihren größten Tag. Nicht, oder besser: wahrscheinlich noch nicht, was die Zuschauerzahl betrifft; wohl aber was die Beteiligung der Jugend angeht, die hier als aktive Wettkämpfer erscheint. Die Erkenntnis aber ist nicht neu, daß hundert auf dem Sportplatz selbst wichtiger sind als tausend jenseits der Schranken (womit nichts gegen das Zuschauen und auch nichts gegen die Notwendigkeit von Sportkämpfen weniger vor vielen gesagt ist). Wichtig ist: die Jugend ist dabei, macht mit — mit ganzem Herzen, ob sie selbst nun auf dem Rasen und der Aschenbahn kämpft oder die Kameraden; entscheidend ist: daß es die gesamte Jugend ist. Und so ist es! Die Mittelland-Sporttage sind das erste große Symbol einer neuen Zeit im Jugendsport. Wir erleben sie als Prüfung schon geleisteter, freilich nur einen Auftakt bildender Arbeit, und wir erleben sie damit auch als Verheißung und Verpflichtung. Und nichts kann ihren Wert klarer kennzeichnen als die Tatsache, daß Reichssportführer von Tschammer und Osten, der vom Reichsjugendführer mit der Leibeserziehung der deutschen Jugend Beauftragte, an dem Fest in Halle teilnimmt, wie er auch schon bei manch anderem Sportfest weiterer HJ.-Gebiete Gast war.



Endspurt!

Was können und was wollen uns die Mittelland-Sporttage überhaupt sagen? Wollen sie uns die Freude schenken, gesunde, frohe Jugend bei Sport und Spiel zu sehen? — gewiß. Aber sie wollen noch mehr, sie wollen uns einen Einblick in die Leibeserziehung als einen wichtigen Teil der Jugenderziehung überhaupt gewinnen lassen. Wir sollen die Mittel und die Wege sehen, mit denen und auf denen die HJ. als Träger der totalen Erziehung der Jugend ihrem großen Ziele zustrebt. Dieses Ziel liegt klar vor uns: ein wehrfähiges und wehrfreudiges Geschlecht im natürlichen deutschen Denken und Fühlen zu erziehen. Bannführer Fuchs vom HJ.-Gebiet Mittelland kennzeichnete die Ausrichtung aller Arbeit dieser Tage so in Ausführungen, die er vor den Schriftleitern des Gaues Halle-Merseburg machte. Er sagte es noch volkstümlicher: der Nichtachtung des Körpers und der Ueberbewertung des Geistes früherer Zeiten stellen wir entgegen die nordische Auffassung von der Gleichbewertung von Körper, Geist und Seele. Nicht der Geistesakrobat und ebenso nicht der Muskelmensch ist unser Ideal und unser Ziel, oder etwa gar der Typ des neuen deutschen Menschen, sondern ganze Kerle! Und darum steht als einer der Grundpfeiler im Erziehungswerk der Hitler-Jugend neben der sozialen, kulturellen und weltanschaulichen Betreuung die Leibeserziehung!

Fein ist das Räderwerk dieser körperlichen Ertüchtigung geglieder. Mit der Genauigkeit einer Präzisionsmaschine greift eines der kleinen Rädchen ins andere, um aus der Grundschulung, sorgsamer Gliederung des Uebungsstoffes und altersmäßiger Steigerung der Anforderungen zum starken jungen Deutschen zu kommen, der seine weitere Prägung im Arbeits- und Heeresdienst erhalten kann.

Das Fundament, auf dem später die zu fordernde Leistung wachsen kann, wird schon beim Pimpfen gelegt. Nicht in der Form des Leistungssports, sondern durch Uebungen, die dem noch durchaus jugendlichen Bewegungs- und Spieldrang angepaßt sind. Das sind Uebungen mit und ohne Gerät, Tummel- und Neckspiele, Beginn des Bodenturnens, allererste Anfänge einer wehrsportlichen Ausbildung und, nicht zuletzt, Wassergewöhnung und Erlernung des Schwimmens. Modellbau-Arbeitsgemeinschaften schaffen die Möglichkeit, Freude und Begeisterung der Jugend an der Fliegerei frühzeitig in die rechten, immer aber der Jugend angepaßten Bahnen zu lenken.

Was hier jungzugweise sich entwickelt, wird in der HJ. scharfweise weitergeführt, hier wie dort also in altersmäßig zusammengefaßten Einheiten mit allen Möglichkeiten der Anpassung an die Leistungsfähigkeit des heranwachsenden jungen Menschen. Nach und nach tritt das Gesetz der Leistung immer mehr in seine Rechte. Die mancherlei Arten des Leistungssports, vor allem das mutstählende Boxen, ein ergänzter Geländedienst, das KK.-Schießen an Stelle des Luftgewehrschießens vereinen sich in der HJ. mit der Weiterführung und Vervollkommnung der Grundausbildung. Und nun treten auch schon die Sondereinheiten für die technisch interessierten Hitlerjungen bereit. Einheiten, die uns längst vertraut sind: Luftsport-, Motorsport-, Marine- und Nachrichtengefolgschaften mit zusätzlichem technischen Dienst. Auch das Luftschutz- und Feldscherwesen ist nicht vergessen.

Die HJ. hat aber auch die Einrichtungen getroffen, sich stetig von der augenblicklichen durchschnittlichen Leistung der einzelnen Jugend-Altersklassen überzeugen zu können. Das geschah durch die Schaffung des HJ.-Leistungsabzeichens. Pimpfenprobe, Jungvolk-Leistungsabzeichen und HJ.-Leistungsabzeichen in seinen verschiedenen Ausführungen stellen die einzelnen Etappen auf diesem Wege dar, Etappen, auf denen neben der Leibeserziehung auch die in der weltanschaulichen Schulung gewonnenen Werte bewiesen werden müssen.

Die weitere Schulung in der Leibeserziehung bis zur sportlichen Höchstleistung des einzelnen ist Aufgabe der Vereine des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, die in Zusammenarbeit mit der HJ. gelöst wird — bei den Pimpfen in Sportdienstgruppen, bei den Hitlerjungen nach freier Wahl der einzelnen. Der wohlgegliederte, jegliches Zuviel vermeidende Gang der Wettkämpfe aber ist der: der Reichssportwettkampf als die allgemeine Leistungsprüfung aller Jungen und Mädel; die Bann-, Jungbann- und Untergau-Sporttage (und -Jugendmeisterschaften); die Gebiets- und Obergausporttage (und -Jugendmeisterschaften) sowie die Deutschen Jugendmeisterschaften und die Kampfspiele in Nürnberg. Aehnlich vollzieht sich die Sportarbeit des BDM.

Insgesamt gesehen — ein Weg, der so klar ist wie das Ziel, ein Weg, auf dem wir schon ein gut Stück vorangekommen sind. Die Mittelland-Sporttage in Halle werden es uns beweisen.

Wie sagte der Führer 1935 in Nürnberg? „In unseren Augen da muß der deutsche Junge der Zukunft schlank und rank sein, flink wie Windhunde, zäh wie Leder und hart wie Kruppstahl. Wir müssen einen neuen Menschen erziehen, auf daß unser Volk nicht an den Degenerationserscheinungen der Zeit zugrunde geht." Danach lebt die Jugend!

Wir Mädel bei Sport und Spiel

Die Sportschulung im BDM. will durch intensive Körperschulung, die in ihrer vielseitigen Form den ganzen Körper durcharbeiten soll, eine gesunde, leistungsfähige Jugend heranbilden. Durch planmäßigen Unterricht im Sport wird jedes Mädel der kleinsten Einheit erfaßt. Die Körperertüchtigungsarbeit baut sich auf der Grundschulung, der einfachen Körperschule, den Lauf- und Gebrüngen auf, und erst von dieser Grundschulung aus wird die gesamte Sportarbeit weiter aus- und ausgebaut. In den Sportabenden in den Sommermonaten wird hauptsächlich für die Untergausportfeste und für das Leistungsabzeichen geübt.

Die Maschinen klappern, überall ist noch geschäftiges Leben und Treiben. Da schlagen die großen Uhren vom hallischen Markt her — es ist Büroschluß. Stühlerücken, Türenschließen, auf und davon geht's auf unserem Stahlroß. „Du, es ist gleich 8 Uhr, wir müssen uns sehr beeilen!"

Auf dem Sportplatz sind schon Mädel, mit Windeseile geht's ins Turnzeug, und schon stehen wir ausgerichtet da. „1 ... 2 ... 3 ... 4 ... 40!" Wir sind vollzählig, denn das Leistungsabzeichen erfordert viel Training. Und Traude nimmt uns tüchtig ran!

„Riege 1 zur Laufbahn wegtreten, Riege 2 zum Hochsprung. Irma, Traude laufen zuerst!" Irma ist aufgeregt. Nein geht's in die Startlöcher. „Streng dich an!" Traude ist vor Irma —, nein —, jetzt ist Irma an der Spitze, es kann sich nur um Zentimeter handeln, aber, da — der Abstand wird größer. Da leuchtet schon der weiße Strich. Das Ziel ist erreicht, die Stoppuhr zeigt 11,8. „Bravo Irma!" — —

Riege 2 übt Hochsprung. Ursel springt — bei ihr könnte die Latte noch 20 Zentimeter höher liegen, sie schafft es glatt. Hanne ist ja sonst auch eine „Sportsgröße", aber heute steht sie ein wenig abseits ... „Los, Hanne, versuch's nochmal." Anlauf — Sprung, und schon sitzt Hanne mitten auf der Latte, daß diese zu zerbrechen droht. Noch einmal und nochmal, sachverständig mißt sie die Schritte ab für den Anlauf, nun aber los! Die Beine heben sich vom Erdboden, wir jubeln: „Hanne, fein, hast's also doch noch geschafft!" Mit lachendem Gesicht steht Hanne in der Springgrube. —

Bretterplanke und 3-m-Brett ...

Ein grauer Tag, windig und kühl. Wir stehen am Rand des Schwimmbades angetreten und sehen die kleinen Wellen tanzen — hei, das soll lustig werden. „Also, die Bedingungen kennt ihr ja: 200-m-Schwimmen und ein beliebiger Sprung vom 3-m-Brett." Zuerst die Riege 1. Wir warten auf das Startzeichen. Hinein! Hu, kalt ist das! Ein Prusten, schneller und schneller wird unser Tempo, jetzt wenden und wieder zurück. Unsere Arme müssen nun mehr arbeiten, es geht gegen den Strom. „Noch zweimal hin und zurück!" Unendlich lang kommt uns das vor. Aber wir sehen nur die Bretterplanke, das Ziel! 2 m noch — ein letztes kräftiges Vorstoßen, und es ist geschafft.

„3 m, ach, das ist doch eigentlich ziemlich hoch", meint Ilse, sie schaut in die Tiefe, aber auf das „Los!" geht's auch schon hinein. Das Wasser spritzt, und schon kommt die nächste, nur Gretel zögert ein wenig. Sie ist nun mal keine Wasserratte. Unentwegt steht sie nach vorn, um ja nicht die „schwindelnde Höhe" betrachten zu müssen. Ein wenig zaghaft noch steht sie auf dem Sprungbrett, ein Ueberlegen, ein Schritt vorwärts, dann ein Ruck — und nach einigen Sekunden taucht sie wieder auf. „Es war gar nicht so schlimm", lächelt sie. Wir freuen uns mit ihr, es war ihr erster Sprung. — —

Auch beim Spiel heißt es, sich anstrengen

Sonntag morgen. Auf dem alten Dorfplatz ist ein reges Leben und Treiben, ein Rufen und Pfeifen. Die Mädel- und Jungmädelgruppe ist zum Sport angetreten. Riege 2 und 3 sind schon bei der „Arbeit", beim Völkerballspiel. Hei, wie der Ball fliegt! Die Blaugebänderten sind schneller, im Spielfeld der Riege 2 sind nur noch zwei Mädel. „Ruth, die mußt du noch treffen" (Ruth ist der „Meistertreffer" von Riege 3). „Hurra, gewonnen", ein Jubel der Riege, als der Ball auf dem Rücken der Letzten von Riege 2 tanzt — —

Leuchtendes Schwarzweiß, zwei Reihen stehen ausgerichtet da. „Und, los, erst hüpfen, dann durchkriechen!" Ilse und Hanne strengen sich an, angefeuert durch die Zurufe ihrer Parteien. Schnell durch die gegrätschten Beine, und ja nicht anstoßen, und nicht vergessen, die Letzte anzuschlagen, damit diese laufen kann. Eine Bewegung geht durch die Reihen, Köpfe biegen sich nach rechts und links, mal blitzen die Augen freudig, mal ein wütender Blick, wenn ein Jungmädel nicht schnell genug läuft. „Erika, schnell." 1 m Vorsprung hat sie vor Jutta. 2 m vor dem Ziel stolpert Erika. Schicksal! Jutta wird mit lautem „Bravo" empfangen. — —

Marianne pfeift — antreten zum Hindernislauf! „Durchzählen! Die großen sind die Böcke, die übrigen grätschen die Beine, und dann müßt ihr noch Purzelbaum schlagen!" Los geht's, ein Springen, Kriechen, Laufen, dann wieder überschlagen. „Halt, du mußt noch mal zurück, du hast den Purzelbaum vergessen!" „Ach, der hohe Bock", seufzt Irmgard, noch ein Anlauf und dann noch mal, die arme Partei! Die letzten laufen. Aber das alles hilft ja doch nichts mehr, Hilde ist schon am Ziel, während Erni noch auf dem „Böckchen" thront, und Traude sich noch mühsam durch die Beine schlängelt ...

Im Lager: „Antreten zum Sport!"

Die ersten Sonnenstrahlen lugen durch die Zeltöffnung, da ertönt auch schon der Weckruf: „Wachet auf, wachet auf!". Schnell öffnet sich das Zeltkesterle, die ersten kriechen noch ein wenig schlaftrunken heraus. „In Marschkolonne antreten." Dann bewegt sich die schwarzweiße Riesenschlange über den Lagerplatz, hinein ins taunasse Gras, wo die unzähligen Tautropfen wie Diamanten funkeln, über weichen Waldboden, über den schmalen Wiesenpfad, und dann erst mal ein wenig verschnaufen, langsam ein- und ausatmen. Da schauen wir in das weite Land, und sehen die Sonne immer weiter über die Berge steigen. Dann wieder bergauf-bergab und zurück zur Zeltstadt.

Schulung, antreten zum Sport! Die Riegen ordnen sich in der Mitte des Lagerplatzes zu einem großen Block zur Körperschule. 200 Mädel stehen straff ausgerichtet da. Lange wird geübt, laut schallt die Musik über den Platz. Ein Schwingen, Sich-Biegen, Vorwärtsbeugen, Armheben und -senken — alles im gleichen Takt, alles im gleichen Schritt. Wie am Schnürchen! Großartig!

„Im Laufschritt, marsch, marsch!" Der große Block löst sich in einzelne Riegen auf. Mit Windeseile in die Zelte und in die Volkstanzkleider geschlüpft. Drei Kreise stehen zum Volkstanz ausgerichtet da. Das Schifferklavier spielt die Tanzweise, ein frohes Drehen, Rhythmus und Takt hält die Zuschauer in Bann.

A. R., Halle.

Mittelland-Mädel beim Volkstanz

Aufn.: Giegold (1) und Maschke (2)

Ein treuer Hausgenosse sind die HN Hallische Nachrichten
die große Heimatzeitung
das beliebte Familienblatt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708288/fragment/page=0021

Fahrzeuge Verkäufe

2/10 Hanomag Lieferwagen, verk. Meckelstr. 22, Hof, II, links. *

Die neue

Ardie

125 ccm besichtigen Sie bei der Generalvertretg. Werner Rensch, Ad.-Hitler-Ring 4

BMW.-Dixi, 4-Sitzer, mit Allwetterverdeck, 350,—. Werner Rensch, Ad.-Hitler-Ring 4

Seitenwagen, Ardie-Sport, verkauft für 65 Mk. Peter, Dachritzstraße 11. *

Motorrad, 200er, zu verkauf. Zu besicht. Sonntag 14—18. Karl Herrmann, Ammendorf, Brühlstr. 45. *

DKW., 200er, Kette, elektr. Licht, verk. billig Albrechtstr. 35, III, rechts. *

500er Ardie mit Beiwagen verkauft preisw. Schmidt, * Adolfstr. 7, ptr. l.

Steuerfreie Kabriolett-Limousine, 4sitzig, preisw. zu verk. Besicht. auch Sonntag, 10—12, Magdeburgerstr. 2

NSU., 500 ccm, gut erhalten, verkauft Dölau, Hermann-Göringstr. 69. *

Goliath-Vierrad, Motor defekt, evtl. zum Ausschlachten. Hild, Raffineriestraße 31. *

500 ccm Ardie-Motorrad mit Seitenwagen, sehr gut erhalten, zu verk. Besichtig. ab 16 Uhr. Mockwitz, Vogelweide 20

Dreirad, DKW., Kastenwagen, steuer- u. führerscheinfrei, Karosserie ½ J. alt, in erstklassig. Zustand, für 450,- M. zu verk. Zu besicht. Sonntag von 10—12 bei K. Thiele, Meckelstr. 25, Tel. 31155

Steuerfrei 1,2 Ltr. Opel Kab. 2 Ltr. Opel Kab. 2 Ltr. Opel Lim. Ford Eifel Kabr., nur 9000 km gel., Ford Rheinl. Lim. 8/40 PS Merc. Kb. 8/40 Wanderer Lim. 6/32 Hanomag Lim. 15/80 Adler, 6sitz. **G. Möritz,** Merseburgerstr. 14 Tel. 234 72.

BMW. 200 ccm
NSU. 200 ccm
DKW. 200 ccm
Ardie 200 ccm
Viktoria 200 ccm steuerfrei
DKW. 350 ccm
NSU. 500 ccm
D-Rad 500 ccm
Ardie 500 ccm
3 Seitenwagen. Bequeme Ratenz. Licht-Maschinen, Batt.-Scheinwerf., Fahrgestelle, Motore, Getriebe, Ersatzteile.

Motorradreif. verschied. Größen. Fahrzeughandlg. Schulz, Mühlbg. 10 Fernr. 313 03.

Motorrad, 500 ccm, Sport, steuerfrei, in best. Zustand, zu verk Forsterstr. 23, III, r.

4/20 Brennabor, in gut. Zustande, zu verk. Besichtig. Sonntag v. 10 b. 12. F. Klette, Halle, Königstr. 6

Lieferwagen, 15 Ztr. Tragkr., nur 25 000 km gefahren, verkauft Kirchgeorg, Gutenbergstraße 15. (†

Opel, 4/20, in gutem Zustande, verkft. Angebote L. 3375 HN-Leipzigerstr.

Fahrzeuge Kaufgesuche

DKW.-Reichs- oder Meisterklasse zu kaufen gesucht. M. Brahmann, Höhnstedt. *

Steuerfreies Auto, auch reparaturbedürftig, zu kaufen ges. Ammendorf, Hindenburgstraße 7. (†

Automobile und Motorräder gegen Kassa oder in Kommission sucht Fahrzeughandlg. Schulz, Mühlbg. 10 Fernr. 313 03.

Verkäufe

Gebr. H.-u. D.-Rad bill. Fahrr.-Hdlg. Mansfelderstr. 28.

Piano gut erh., 220 Mk. Klavier-Slawik, Advokatenweg 15a

Blüthner-Flügel 700 Mk. Feurich-Piano 400 Mk. erstkl. in Ton u. Erhaltg. (m. Gar.). Klavier-Slawik, Advokatenweg 15a

Schuhmacher-Nähmaschine billig zu verkauf. Dölauerstr. 29. *

Drogenschrank, fast neu, wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Fleischerstr. 45. *

Stabiles Holzkreuz zu verkf. Liebenauerstraße 161, I.

Auto-Schlachthof Löffler, Halle (S.) Kl. Brauhausstr. 10 Ruf 33745 stets billige Ersatzteile u. luftbereifte Fahrgestelle.

Alle Führerscheine anerkannt gute Ausbildg. Ruf 36360 (Nähe Riebeckpl.) Fahrlehrer Ing. Opitz, Merseburger Str. 8 I

Große Gelegenheit für den Kenner! BMW R 5 neuwertig, 6000 Kilometer gelaufen, gegen Barkasse aus Privathand verkäuflich. Angebote unter B. 3882 HN-Ulrichstraße. (e

Ausbildung als Autoführer **Fahrschule O. Stranz** Richard-Wagner-Straße 53. Telef. 286 77.

12/50 Adler gut erhalten . . . 300.—
750er Ardie mit Beiwagen, fast neu . . 550.—
verkauft **Walther,** Mötzlicher Straße 37

12/50 Audi-Cabriolet 19 000 Kilometer gelaufen, schonend eingefahren und in bester Verfassg., gegen Barzahlung zu verkaufen. Dr. Oellers, Giebichensteiner Ufer 1a.

Büssing-NAG — Seit 1903 Spezialfabrik für **Motorlastwagen** leistungsfähig — zuverlässig nutzbringend — langlebig **Büssing-NAG-Verkauf L. E. Wolter** Halle-Saale, Delitzscher Straße 41 Ruf 214 36/292 74

Verkäufe

Küchenbüfett, Ausspültisch, zwei Stühle u. Küchengeschirr, ferner zwei Drahtbetten, Kleiderschrank u. sonstiges zu verkaufen. Angebote T. 1437 HN-Ulrichstraße. (b

Neue und gebr. Möbel Gebrauchte: Stühle .. v. 2.- Küchen v. 25.- Schlafz. v. 160.- Auszugt. v. 20.- Speisez. v. 180.- Chaisel. v. 18.- Sofa .. v. 20.- Vertik., Spieg. Schreibtische. Neue Möbel in groß. Auswahl Bedarfsdeckgsschein. Teilzahlung **Bitzmann** Mauerstraße 3 neb. Elisab.-Krankh.

Fahrräder sowie Reparatur. billigst. Ing. Otto Berbig, Gr. Klausstr. 19.

Räucherspäne rein Buche, **Brennholz,** rein Buche, à Ztr. 1,50 M., ab 5 Ztr. frei Haus. Vereinigte Bürsten-Fabriken, Dessauer Str. 7, Fernruf 264 62.

Schreibmaschinen Adler, Contt, Ideal, Mercedes u. andere gebr., in tadellos. Zust. Max Schulz, Halle, Leipziger Str. 56 am Riebeckplatz.

Ein Begriff Erfolg und Erika

Vorführg. jederzeit **Prophete** Rannische Str. 15-16

Für Wiederverkäuf. Schlüpfer seid. Trikotwäsche Strümpfe Textilwaren Kurz- u. Wollwaren-Großhandlung Freund & Müller Inh. Fritz Müller Leipziger Str. 54, am Riebeckplatz.

Kleine Grude zu verkaufen. Böllberger Weg 4

Braunen Kinderwagen verkft. Blüthgen, Cansteinstr. 13. *

Kinderwagen billig zu verkauf. Geiststr. 41, Hof, Seitengebäude I.

Tafelklavier für 30 Mk. verkft. Bernhardystr. 9.

Malerwagen und Leitern usw. zu verkaufen. Ruf 312 92. *

Küchenschrank u. moderne Herrenzimmerlampe billig zu verkauf. Lachmund, Freiimfelderstraße 7a.

Handwagen, gut erhalten, sowie Transport-Fahrrad zu verkaufen. Müller, Lessingstr. 42. (

Aquarium und Fische umzugsh. billig zu verkaufen bei Dunzelt, Mansfelderstraße 9. *

Ladeneinrichtung, guterh., 2 Ladentische 380/180, Regal mit Aufsatz zu verk. Lieskau, Halleschestr. 9a. *

Möbel Küchen Schlafzimmer Herrenzimmer Speisezimmer Polsterwaren Einzelmöbel preiswert u. gut b. freier Lieferung an kreditwürdige Kunden auf **Teilzahlung** bis 15 Monate Ziel. Anfr. m. Ang. der Wünsche erb. an **M. Rudowitz** Möbelvertrieb Leipzig C 1, Schließf. 188

Eine **Heißmangel**

sichert Ihnen guten Verdienst! — Die Anschaffung mache ich Ihnen durch günstige Zahlungsbedingungen leicht. Ihre Anfr. lohnt sich. Katalog kostenl. **Seller's Maschinenfabr., Liegnitz 29**

Gebr. Pfeiffer Seebener Str. 15 und 17 — **Schlafzimmer** echt Eiche Schränke 180 cm **395 Mk.**

2 Ladentische, 2 Kastenregale usw. für Lebensmittel-Geschäft billig zu verkauf. Kurt Braune, Weißenfels, Feldstraße 3. (

Gasherd, sehr gut erhalten, 4flamm., m. Grill und Backröhre u. Fischkocher, z. verkauf. Tel. 340 44.

Schreibmasch., Torpedo, verkauft billigst Bermig, Halle, Dohlenweg 6e. *

Schlafzimmer und Mädchenfahrrad zu verkf. Zu erfrag. Freiimfelderstraße 68, im Hofgebäude, Sonnab. b. 20 U.

Wringmaschine, große und kleine Waschwanne, zwei Brühfässer, Waschleine, Klammern billig zu verkauf. Wettin, Langereihe 238. (a

Geldschrank, Damenrad billig zu verkauf. Ammendorf, Silberhöhe 11.

Kinderwagen Naether, elfenbeinfarbig, Roßhaarmatratze, fast neu, für 30 Mk. verkauft Bermig, Halle, Dohlenweg 6e. *

Automatische Kreissäge u. 14 and. Holzbearbeit.-Masch., kugelgel., alle Ia Zustand, weg. Liquid. zu verkauf. Anfr. unt. T. 1037 HN-Ulrichstr. (Ga

Verschiedene gut erhaltene Anzüge, ein Uebergangsmantel, Gr. 48/49, preisw. zu verk. Humboldtstr. 18a.

Weißer Kinderwagen, Dreirad Harms, Geseniusstraße 33, I. *

Wohnzimmer Birke, Schlafzimmer, Eiche, und Küche zu verkauf. Kronprinzenstr. 14, I. links. Zu besicht. 10—13 Uhr.

Holz-Kinderbett zu verkauf. Pabst, Südstraße 60. (†

300 Stück Obstkisten, 580×370×320, Tafel- und Höhlwagen, je 15 Ztr. Tragkraft, zu verkauf. Willy Reinboth, Schafstädt.

Kinderwagen billig zu verkauf. Mittelwache 2, I, rechts. *

Eiserner Füllofen, groß, für Werkstatt oder Saal, gebr., zu verkauf. 28 RM. Besichtig. tägl. 16—17 Uhr. Sophienstr. 24, Hofgebäude.

Rönisch-Flügel, gut erhalt., große und kleine Oelgemälde, antikes Tafelgeschirr zu verkaufen. Steinweg 19a, II. Etg.

Verkaufe 1 Rollpult, 1 Stehpult, 2 Karteikästen, 3 Tische, 10 Tiefstrahler, Schneiderpuppen, Größe 42 und 44. Schulstr. 11, Hausmeister Großmann

Stoffe Spezial-Geschäft Kleider-Stoffe Seiden-Stoffe Mantelstoffe Anzug-Stoffe billige Preise Ruhland Adolf-Hitler-Ring 3

Speisezimm., Eiche, m. Nußb.-Büfett, 1,60 und 1,80, preisw. abzugeb. Tischlerei, Geiststraße 5. *

An- u. Verkauf gebr. Möbel Anzüge, Federb., Wäsche, Schuhe, Pfandscheine, ganze Nachlässe. **O. Weiße, 1.** Grafeweg

Verkaufe gute Geige bill. Angebote T. 1937 HN-Ulrichstr. (a

Gasherd, zweiflammig, mit Ständer, u. Dezimalwaage billig zu verk. Hohenweidenerweg 85.

Bevor Sie **Möbel** kaufen, besichtigen Sie erst unser reichhalt. Lager! **Schlafzimmer** in Eiche u. lackiert 285,- 295,- 395,- 450,— 600,— **Speisezimm.,** echt Eiche, 295,— 395,— 450,— 525,— **Küchen** 115,— 155,— 165,— 225,— **Bettstellen** 15,— 18,— 25,— **Couch,** von 65,— Polstermöbel, Flurgarderoben, Matratzen **Möbel-Becker** Leipziger Str. 18 Annahme von Ehestandsdarlehn.

Couch 99.- 89.- 79.- 69.- Formschöne Schlafzimmer **Gebr. Kroppenstädt** Möbelfabrik-Handel, Halle (S.) Große Märkerstraße 4 Auch geg. günstige Teilzahlung.

Betten m. Matratze 15,—, Kommode 10,—, Küchenschrank mit Tisch 10,—, Gartenbank 3,—, eis. Waschtisch 2,-, Grammophon mit 20 Platten 25,—, Ausziehtisch 10,—, Kinderbett 15,—, Beyschlagstr. 24, I, links. *

Bratrost, gut erh., 68×126, verk. Kuhgasse 5.

Eßzimmer, dunkel Eiche, gebr., gut erhalt., einschließlich Couch, Liegesessel und Lampe, zu verkf. RM. 200,—. Kurallee 3, I, zwisch. 9 u. 12 U.

Eiserner Küchenherd zu verkaufen. Will, Am breiten Pfuhl 27. *

Schlafzimm. mit einem Bett billig zu verkauf. Rothe, Lessingstraße 43. *

Kinderwagen weißer, großer, zu verkauf. Finkenweg 4. *

4-Röhren-Lumophon mit Grawor-Lautspr. verkäuflich. Ang. L. 3358 HN-Leipzigerstraße. (†

Kinderwagen gut erhalten, verkauft Jacobstraße 40, II.

Klepper-Spez.-Motorradmantel für Größe ca. 1,78, neuwert., billig zu verkauf. (16—20 Uhr). Moltkestr. 7, II, l.

Backtrog, Ofenschirm zu verkaufen. Mühlberg 1. *

Trommelwaschmaschine Gardinenspanner, Tafel mit Böcken zu verkaufen. Gr. Klausstr. 27.

Nachlaßverkauf! Sehr gut erhalt. Qualitätsmöbel z. verkaufen: Eßzimm., hell Eiche; flämisch, kompl. Schlafzimm., Satin-Nußb., evtl. einzeln; Einzelmöbel; Eisschrank; Flurgarderobe. Besicht. Sonntag von 9—11, ab Montag von 6—8 Uhr abends. Krukenbergstr. 1, II, links. *

Nähmaschine, versenkb., vor- u. rückwärts nähend, sehr gut erhalten (140 M.). Schartau, Böllbergerweg 7.

Zwillingswagen verk. bill. Lange, Reideburg, Apfelweg 26.

Wochenendwagen a. Riemen billig zu verkaufen. Henriettenstr. 31, II, links. *

Kinderklappstuhl und Puppenwag. bill. zu verkaufen Körnerstr. 31, II, r.

Ladeneinrichtung, Aquarium, Vogelkäfig zu verkaufen Jacobs, Ammendorf-Rosengarten, Kasselerstr. 19b.

Piano (Ritter), schwarz, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Angebote T. 2237 HN-Ulrichstr. (b

Bettstelle mit guter Matr., kl. Flurgarderobe, Kommode und Zinkbadewanne preisw. zu verk. Karlstr. 14, part.

Unsere Wohnzimmer sind nicht nur formschön und gediegen, sie sind auch preiswert. Bitte besuchen Sie uns. **Oswald Haake & Söhne** Sternstr. 2 Annahme von Ehestandsdarlehen

Der Stolz aller Hausfrauen sind unsere **Küchen** Niedrige Preise und gute Verarbeitung machen Ihnen die Wahl leicht. **Gebr. Jungblut** Halle, Albrechtstr. 37 Bernburger Str. 25 Ehestands-Darlehn werden in Zahlung genommen

Radio-Gelegenheit. Siemens 3 Röhr. 4 Kreiser Super, Saba 3 R. 2 Kr., aus Kundenbesitz billigst **Radio-Haus** Kirchnerstraße 9.

Mende-Radio mit eingeb. dyn. Lautsprecher 75,— Waisenhausring 5, I. links.

Fahrräder, gebr. v. 10 M. an, neu v. 33 M. an, Rahm. gebr. 3 M., Freilauf „ 2 M. Fahrzeughandlg. Schulz, Mühlbg. 10 Ruf 313 03.

Zurückgenomm. Schlafzimm. neuwertig, RM. 270,— **Küche, elfb.,** gebraucht, RM. 98,— **Möbel-Dietrich,** Leipzigerstr. 22, nur I. Etage. Ehestandsdarl., Zahlungserl.

1 Posten alte Biergläser verkauft billig * Kaulenberg 1.

Staubsauger, gebr., umzugshalber zu verkauf. (vormittags). Herrenstr. 6, I. (b

Kaufgesuche

Ich suche ein Piano zu kaufen u. erbitte Angebot m. Preis u. Angabe des Fabrik. (Alt.) unt. C. 3503 HN-Ulrichstraße. *

Möbel gut erhalt sucht dringend **Rusche** Telefon 32655

Elektro-Motore Maschinen aller Art kauft (l Jubisch, Leipzig, Bergstraße 21, Tel. 616 27.

Kinder-Sportwagen gesucht. Angebote unter St. 1438 HN-Steintor. (

MÖBEL HAUPTMANN *Das große Ausstattungshaus* KLEINE ULRICHSTR. 36 GR. ULRICHSTR. 3

Herrenrad, gebr., mit Lichtanlage, 12,—. († Kirschweg 10, pt. (Siedlung Leuchtturm).

Elektrische Drehrolle bill. zu verkaufen. Angebote L. 3366 HN-Leipzigerstr. (†

Gut erhalt. Küche sow. Wäscheschrk. zu verk. Dienstag zwischen 9—11. * Kaiserplatz 21, II. links.

Schaukelstuhl Nachtstuhl, Federbetten verkauft * Wolff, Jacobstr. 58, II.

Grude, modern, kleine, billigst, * Georgstr. 10, p. r.

Drehbank, Schmiedebohrmasch., Furnierböcke, Sachs-motorrad. Marienstraße 1, Angermann.

Adler-Schreibmaschine, gebraucht, verk. F. G. Schuh, Leipzigerstr. 73.

Braunes Band mit Ueberdruck suche in jeder Menge z. annehmbarem Preis oder Tausch. Best. für Nachträge erbet.

Briefmarken-Wehmeier, Dachritzstraße.

Gebrauchte Küche 30 RM., zu verk. Alter Markt 17.

Küche 6teil., von **M. 120.-** an **Schlafzimmer** komplett ... von **M. 280.-** an **Speisezimmer** 6teil., echt Eiche v. **M. 220.-** an **MÖBEL Weißwange** Halle (S.) Gr. Steinstr. 82 I. Stock Annahme v. Ehestandsdarl.

Fensterladen, 3 Paar, gut erh., gesucht. Angebote V. 3799 HN-Ulrichstraße. *

Jackettanzug, dunkler, leichter Uebergzieher, sehr gut erhalten, für schlanken Herrn (178 cm) gesucht. Angebote T. 1857 HN-Ulrichstr. *

Ankleideschrank und zwei Betten mit Auflege-Matratzen von Priv. zu kaufen gesucht. Angebote D. 4044 HN-Ulrichstr. *

Kinderwagen sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote L. 3360 HN-Leipzigerstr.

Gebr. Möbel kauft lauf. Stoye, Landwehrstr. 21, Tel. 353 89.

Gebrauchte Waschgefäße gesucht. Angebote unter St. 1439 HN-Steintor. (

Rüstholz zu kaufen gesucht, Angebote E. 4125 HN-Ulrichstr. *

Anzug, Gr. 1,68, dunkel, kauft. Preisangebote A. 4061 HN-Ulrichstraße. *

Elektromot. f. Pawlek, Leipzig N 45.

Achtung! Ankauf v. Weiß-, Rot- u. Kognakflaschen, bei Umzügen werden Böden und Keller entrümpelt. Paul Gröft, Reilstr. 26, Hof.

Stellen-Anzeigen

Offene Stellen — männliche

Bezirksvertrieb für Kleingeräte nur an solvente Herren zu vergeben. Angebote unter N. B. 86 an Sachsenland, Dresden-A., Kg.-Johann-Str. 8.

Rührige **VERTRETER** für den Verkauf von **GLAS-AUTOMATEN** von führender Automatenfabrik für Stadt und Bezirk Halle gesucht. = Hohes Einkommen = Kurze Bewerbungen unt. T 1657 an HN-Ulrichstraße erbeten

Vertreter Fleiß. u. gewandte Verkäufer für Privat, besond. Landkundschaft, von leistgsf. Tuch- u. Kleiderstoff-Firma gesucht. Reichl. Kollektion. Ratenz., gute Verdienstmöglichkeit. Ausführl. Bewerb. u. T. 1617 HN-Ulrichstr. (a

Wer sich einen guten Verdienst schaffen **will** dem errichtet bekannte Bremer Großrösterei eine gewerbsmäßige Vertriebsstelle für Kaffee, Tee usw. Keinerlei Risiko. Bremen 48 — Postfach 185.

Für unsere Werbung (Stadt und Land) suchen wir noch **2 Herren od. Damen,** welche intensiv arbeiten nach Prosp.-Vertlg. bei hoh. Bezüg. **Allgemeiner Wegweiser** Halle, Leipziger Str. 87. (h

Hochrentable Existenz bietet der Generalvertrieb unseres erstklass. patent. Markenhaushaltartikels. Bish. Riesenumsätze werd. nachgew. Mit Betriebsmitt. v. einig. hundert Mark ist monatl. Einkomm. von 500 RM. u. mehr zu erzielen. Anfrag. u. G. 222 an D. Schürmann, Anz.-Mittl., Düsseldorf. (Ex

Zum sofortig. Antritt wird ein **Jg. Kaufmann** möglichst aus der **Eisenbranche,** von einer größeren Brikettfabrik gesucht. Der Bewerber muß auch gut Stenographie und Schreibmaschine schreiben können. Angebote mit Lebenslauf unt. T. 1457 an HN-Ulrichstraße. (a

Jüngerer, gewandter **Buchhalter** mit guten Kenntnissen der Durchschreibesysteme zum baldigen Antritt gesucht. Ausführliche Bewerbg. unter M. 4132 HN-Ulrichstraße.

Tiefbauarbeiter werden sofort eingestellt Knoechel Nachf., Halle (S.), Rannische Straße 15.

Chauffeur für Lieferwagen, sicherer Fahrer, guter Wagenpfleger, sofort gesucht. **Gebr. Bocklisch** Alter Canenaer Weg.

Große deutsche Versicherungsgesellschaft sucht für **Halle** einen (Er
Geschäftsstellenleiter
Herren mit Organisations- und Werbebefähigung können aussichtsreiche Dauerstellung erlangen. Starke Werbeförderung nach besonderem System. Nachhaltige Organisationsunterstützung. Angemessene Bezüge. (Bestand kann übertragen werden.) Mitarbeit in Sachschadenszweigen. Direktionsvertrag. Bei Bewährung spätere Teilnahme an Pensions-Einrichtung möglich.
Bewerbungen unter **Nr. 5533** an die **Geschäftsstelle dieses Blattes.**

Zeugnisabschriften billig. Vormeyer, Kirchnerstr. 21.

Ledigen Geschirrführ. stellt sofort ein (a Hedwig Hempel, Groitzsch b. Teicha

Friseurgehilfe u. Bubikopfschn., findet Dauerstell. Angeb. u. T. 897 HN-Ulrichstr. (lfd

Vertreter(innen) ges. z. Besuch v. Privaten. Guter Verdienst! Angebote unt. T. 737 HN-Ulrichstr. (a

Kontorist z. 1. 10. m. gut. Kenntnissen in Stenograph. u. Schreibmasch. von techn. Fa. gesucht. Ferner **Stenotypistin** (mögl. aus der Masch.-Brche.). Schriftl. Bewb. sind an Hauptpostschließfach Nr. 207 zu richt.

Tüchtiger Herrenfriseur Bubikopfschneid. u. Wasserw., bei gut. Lohn, Nähe Halle ges. Angeb. unt. T. 1597 HN-Ulrichstraße. (a

Für 70 Stück Großvieh Obermelker ges. † K. Ohme, Stadtgut Zörbig.

Tischlerlehrling zum 1. Okt. oder früher gesucht. († Georg Brinz, Halle, Lützenerstraße 1.

Bäckerlehrlg. stellt sofort oder später ein * Willy Dietrich, Halle (Saale), Pfännerhöhe 29.

Eine wirkliche Verdienstchance mit nachweisbarem Dauernutzen bietet eingeführte Gesellschaft durch Uebernahme der **Generalvertretung.** Die Fabrikate D. R. P. sind amtlich Ia. begutachtet; hervorragende Reklameunterstützung sichert groß. Umsatz. Verkaufstüchtigen Herren, die Dauerverbindung anstreben und denen zu Beginn Bewegungskapital ab RM. 1000,— zur Verfügung steht, erfahren Näheres unter E. 3190 durch Heinr. Eisler Nachf., Berlin SW 68. (Ei

Wir suchen einen tüchtigen **Werkzeughärter,** der im Härten von Schnellstahlwerkzeugen mit modernsten Oefen und auch im Einsatzhärten nur beste Erfahrungen besitzt, sowie einen erstklass. **Hinterdreher** für Reinecker-Bank.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen sind einzusenden an das **Einstellungsbüro der Mitteldeutschen Motorenwerke, G. m. b. H. Leipzig N 45, Cradefelder Str. 157.**

Installateur selbständig. Arbeiter, sofort gesucht. P. Angermann, Karzerplan 2—3.

Gewissenhafter **Buchhalter** mit allen einschläg. Arbeiten vertraut, mögl. bald für Versandgeschäft in Dauerstellung **gesucht.** Angebote mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsansprüchen unter P. 3995 an die HN-Ulrichstraße. *

Industrie-Vertretung Herren, die die Industrie regelmäßig besuchen, werden von Chemisch. Fabrik z. Mitnahme ihres bekannten erstklassigen **Spezial-Treibriemenfettes** bei höchster Provision gesucht. Angebote unt. T. 1577 an HN-Ulrichstraße. (a

Kaufmann für Kundenkartei, Warenausgangsbuch, Rechnungswesen und kleine Reisen von Likörfabrik und Weingroßhandlung in Kreisstadt Mitteldeutschlands zum alsbaldigen Antritt **gesucht.** Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter T. 1517 an HN-Ulrichstraße. (a

Handelsvertreter gesucht für unsere Neuheit! **Alfo-Einlegesohle Neuheit!** gegen hohe Provision. In Schuhgeschäften u. Drogenhandlung. usw. gut eingeführte verkaufstüchtige Herren. Eilbewerbung! Zur Messe: Leipzig, Zeißig-Haus II, Stand 180/81 Postschließfach 171 Zittau.

Lebensmittelbranche. Flottes, entwicklungsfähiges **Einzelhandelsgeschäft** (zirka 100 Mille Umsatz) sucht **Geschäftsführer** in Dauerstellung mit Gewinnbeteiligung. Für wirklich befähigten jüngeren Kaufmann, der Erfolge nachweisen kann, bietet sich günstige Gelegenheit für eine **gesicherte Existenz.** Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten unter T. 1177 an HN-Ulrichstraße. (s

Tücht. Verkäufer und intellig. Dekorateur, mögl. Bekl.-Branche, per 15. 9. zur selbständ. Führung unseres Ladengeschäftes in Halle gesucht. Kaution wird verlangt. Nur 1. Kräfte bew. sich mit Bild u. lückenlosem Lebenslauf bei (l **Wilde & Co.,** Fabrik für Lederbekl., Leipzig O 5.

Zeitschriften-Großvertrieb in Halle sucht zum baldigen Antritt jüngeren **Buchhalter (in)** Ausführliche Bewerbungen m. Zeugnisabschriften erbet. unt. O. 4054 HN-Ulrichstraße.

Gute Anzeigen helfen werben!

Gärtnerlehrling, auch älter., wird unter günst. Bedingung. gesucht. Otto Lippold, Gartenbaubetrieb Merseburg/Saale.

Lehrling für Lebensmittelhandlung (Lager) für sofort oder 1. 10. 37 gesucht. Bewerb. m. letzt. Zeugnisabschr. an Paul Niedermeier Halle, Beesenerstr. 222.

Geschirrführ. gesucht, nicht unt. 17 Jahre. * Ewald Goitzsche, Zwebendorf.

Wir suchen für die Provinz Sachsen, möglichst mit Sitz in Magdeburg oder Halle einen (a
Organisationsleiter
als verantwortlichen Oberleiter für das ganze Gebiet in **Beamtenstellung** gegen feste Bezüge (Gehalt, Reisespesen) u. Anteilprovision aus dem Gesamtgeschäft. (a
Bewerbungen mit Lebenslauf und Lichtbild von Herren, die mit den Verhältnissen der Provinz Sachsen vertraut sind, und die sehr gute Organisations- und Werbeerfolge nachweisen können, werden erbeten an
Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank Aktiengesellschaft
Direktion: Stuttgart, Silberburgstraße 174.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708288/fragment/page=0022

Mitteldeutsche Reise-Zeitung

49. Jahrgang 28. August 1937 Beilage der Hallischen Nachrichten Nr. 200 Seite 23

Zur Reichsgrenze am Elbestrom

Von Dr. Walter Becker-Halle

Wer die Sächsische Schweiz aufsucht, mag er die Bergwelt durchwandern oder stromaufwärts die Elbe befahren, wird sich in erster Linie den weltbekannten Glanzpunkten des Elbsandsteingebirges zuwenden. Pirna, Wehlen, Rathen — die Ausgangspunkte zu all dem Genießen eigenartiger Naturwelt, entsenden immer aufs neue Menschenscharen zur herrlichen Bastei, von der man einen der schönsten Fernblicke auf deutsches Land erleben kann. Daneben besucht man die Schwedenlöcher und den Amselfall, wohl auch den Pfaffenstein und Lilienstein, oder man läßt den gewaltigen Königstein und seine fernige Feste auf sich wirken, um sich in die große Vergangenheit sächsischer Königsmacht zu versenken. Schon weniger besucht sind die stillen Täler und unbetretbarlichen Wälder und die romantischen Felsen mit ihren mannigfaltigen wunderbaren Aussichtspunkten auf Strom und Land. Die hintere Sächsische Schweiz aber, dort, wo die Reichsgrenze das Böhmerland von uns scheidet, ist wohl der herrlichste Teil des wildzerklüfteten Gebirges.

Schon das Polenztal bei Rathen und das idyllische Kirnitzschtal sind weniger besucht. Selbst die elektrische Straßenbahn, die Bad Schandau mit dem Lichtenhainer Wasserfall verbindet, kann an Sonn- und Feiertagen größere Menschenmengen in die Einsamkeit der Wälder führen. Wenn der Herbst naht und der Wind leise durch die sich färbenden Blätter streicht, dann wird es still im Tale. Wer nicht die Bahn benutzen will, kann auch die schöne Hartungpromenade zu dem idyllischen Waldhause gehen und von da auf dem Flößersteig wandern, immer neben der munter rauschenden Kirnitzsch entlang.

Die „Hintere Sächsische Schweiz" beginnt beim Kirnitzschtal und erstreckt sich bis zur Reichsgrenze, um die Schrammsteine, den großen Dom, den großen und kleinen Zschand, das Zeughaus- und Winterberggebiet und die Obere Schleuse.

Einzigartig sind die Schrammsteine, die man von der Ostrauer Scheibe aus zum Himmel ragen sieht. „Sachsens Dolomiten", wie man die Steine mit Recht genannt hat, sind etwas für Bergsteiger und Naturfreunde, die einmal auf der Höhe stehen und in die Weite träumen wollen. Stundenlang kann man das sonnenüberglänzte Land zu beiden Seiten schauen, die Elbe auf der einen Seite und auf der anderen Ostrau und die fernen Wälder. Zurück geht es durchs Schrammsteintor, eine eigenartige Felsbildung; und in der Schrammsteinbaude kann man noch einmal den Blick zu dem dolomitenähnlichen Gebirgstock schweifen lassen, dessen Felsenwelt so viele Wunder umschließt.

Wir lösen unsere Augen von der Schrammsteinkette und dem Falkenstein, der aus dunklen Waldungen emporragt, und wandern durch stille Nadelwälder. Das Winterberggebiet, den großen und kleinen Winterberg, erreicht man am schnellsten von Schmilka aus, dem letzten Ort vor der Reichsgrenze. Der Aussichtsturm des großen Winterbergs läßt an klaren Tagen eine überwältigende Fernsicht bis in mittelböhmisches Bergland und ins Riesengebirge zu. Oder wir wandern vom Beuthenfall in Kirnitzschtal zum Kuhstall, dieser einzigartigen Felsbildung des an Naturwunder so reichen Gebirges. Aengstlichen Gemütern ist es nicht zu empfehlen, die „Himmelsleiter" zu erklettern oder in das enge „Schneiderloch" zu kriechen. Dann aber geht es mit rüstigem Wanderschritt weiter zum Zeughaus, dem Einfallstor zum hintersten Winkel des sächsischen Felsgebirges. Selten begegnen sind die Pfade, die um die Thorwalder Wände führen, die zum Teichstein und Pohlshorn gehen. Zahlreiche Schlüchte, die Richter- und Weberschlucht, zweigen von der Talstraße des Zschands ab und führen durch Waldesdunkel wieder zum Winterberggebiet.

Oft haben wir von den Höhen hinein in das böhmische Land gesehen. So ist die Sehnsucht verständlich, die Reichsgrenze, die für uns keine Volksgrenze bedeutet, zu überschreiten. Durch wenig begangene Grenzwälder, auf Pfaden, die von der Romantik der Grenze erzählen, gelangt man „ins Böhmische" zum Prebisch Tor. Die meisten, die trotz der Devisenschwierigkeiten einen Ausflug in tschechoslowakisches Gebiet unternehmen, fahren mit dem Dampfer nach Herrnskreischen, wo sie feststellen können, daß das böhmische Bier auch nicht besser mundet als das heimische Gerstengetränk. Dann geht es zur Edmundsklamm, über deren schwarzes Wasser den Wanderer nur Boote bringen können. Eine seltene Naturschönheit von eindringlicher Gewalt! Der sudetendeutsche Fährmann macht seinen alten Witz von der „Klammfamilie" und läßt den Wasserfall in das Wasser der Klamm brausen, denn an Wasser fehlt es meist in einem Sandgestein, das alle Feuchtigkeit aufsaugt. Wildenten schwimmen um das Boot oder verstecken sich hinter den Moosflechten. Der Edmundsklamm folgt die Wilde Klamm, die wohl noch großartiger wirkt mit ihren Felsbildungen und ragenden Höhen. Dann geht es im Sonnenschein zur Raimmiese. Dann steigt der Weg an zur Prebischwand. Wir benutzen den Gabrielensteig und staunen über die Felsen, die, wie eine gigantische Mauer aufgetürmt, an balkanische Felsbildungen erinnern. Reich entlohnt werden wir für die Mühen der Wanderung auf dem Prebisch Tor, einem wunderbaren Spiel der Felsnatur. Wie weit geht der Blick von der Höhe ins böhmische Land!

Leise spielt der Zitherschläger im Gasthaus Prebischtor, als die Dunkelheit beginnt, ihre Schleier um Bäume und Felsen zu legen. Wenn es kalt wird, dann kann man in den Grenzwäldern schon die Hirsche röhren hören, die in dieser abgelegenen Welt von Waldesfreiden und Bergeinsamkeit sich noch als Könige der Wälder fühlen.

Fahrrad-Beleuchtung Dynamos Batterien **Gummi-Bieder**

Im Herzen des Erzgebirges

Von Karl Lütge

Hinter den unzähligen Essen von Werdau und Zwickau begrüßt der Fahrgast aufatmend den Liebreiz eines von Waldbergen geläuterten Flußtals. Das Wasser des Flusses zu betrachten ist zwar nicht erbaulich, obzwar bekanntlich „Arbeit nicht schändet". Dies Wasser zeigt bis kurz vor Aue, wo der Zug aus dem Muldetal ins Schlematal abschwenkt, die Zeichen der Industrie eines arbeitsamen Grenzlandes.

Erfreulich wirkt der Anblick des von Grün umkosten altersgrauen Schlosses, das bei der kleinen Station Stein-Hartenstein aufragt. Für Wochenendausflüge und Sonntagswanderungen wird mit Schloß Hartenstein ein wichtiger Punkt des vorderen Gebirges erreicht, denn nahebei, im Walddämmer, verläuft die Prinzenhöhle, an die sich die romantische Geschichte einer Prinzenentführung knüpft.

Radiumbad Oberschlema spricht nahe dieser Romantik von tatkräftiger Gegenwart. Kaum irgendwo in der Welt hat ein Bad einen so sensationellen Aufschwung wie dies junge Radiumbad, das Wunderbad unserer Tage, nehmen können. Seine Geschichte ist die des Erzgebirges.

Vor etwa 500 Jahren gab das dichtbewaldete Grenzgebirge im südlichen Wohnraum der Obersachsen Erz heraus; es erhielt daher den Namen Erzgebirge. Der Erzreichtum versiegte vor reichlich hundert Jahren. Andere Industrien entstanden. Jetzt nun gibt das Gebirge aus tief im Erdinnern liegenden Schlüften und Spalten ein anderes kostbares Geschenk: das Wunderwasser von Oberschlema.

Dies heilende Wasser hat einen langen Weg zurückgelegt. Die Kraft, die ihm auf seinem Weg zu den Menschen — in acht Quellen — mitgegeben wurde, stammt vom Wundermetall Radium, das in feinsten Teilchen in den Spalten des erzhaltigen Erdinnern sich verbirgt, und das seine Kraft durch radioaktive Strahlen im Badewasser sowie bei der Trinkkur und bei der Emanation (Einatmung) zeigt. — Das junge Radiumbad wächst zur Zeit noch aus einem Industriedorf heraus zum Weltbad. Sein Zweck ist zu heilen und zu verjüngen; das Alte stirbt daher, das Neue tritt in sein Recht. Die Zahl der Kurgäste hat sich in wenigen Jahren verstehenfacht. Monatelang ist das Bad alljährlich restlos ausverkauft.

Ins hohe Gebirge hinauf ist es nur ein Sprung. Der Eil-Bus von Chemnitz, der die Gäste aus dem Osten bringt, stellt Verbindung mit Aue her. Diese Industriestadt (25 000 Einwohner) liegt zwischen hohen grünen Bergen. Der Zug nach Eibenstock klimmt von Aue an, wo das Alpaka erfunden wurde und Emaille hergestellt wird, durch das zu landschaftlicher Lieblichkeit sich formende Muldetal über Bockau, das „Wurzelweibel- und Likördorf" des Erzgebirges, beherzt aufwärts. Den „Stockdumm", einen würzigen „Bitteren", muß man hier oder im nahen Blauental, dem Mittelpunkt dieses Gebirgsgebietes, kosten — oder man spart ihn auf, bis man 1020 m hoch auf dem aussichtsweiten Auersberg steht. Die Straße von Eibenstock aufwärts führt im ersten Teil nach Karlsbad; auf ihr reiste Goethe, als er zu Schneeberg ins Bergwerk einfuhr.

Der Auersberg gibt dem Blick weite Teile des Erzgebirges, mit Fichtelberg und Keilberg bei Oberwiesenthal, das Vogtland und das Vorland der beiden Gebirgsländer frei. Hinter dem Kuhberg liegt das Bierdorf Wernesgrün, hinter der einprägsam geformten Kuppe des Gleesbergers Radiumbad Oberschlema. Ein Aussichtsturm und ein behagliches Berggasthaus steigern die Freude an der Bezwingung dieses Berges, der übrigens ein einziger Erzkasten war und noch heute in den Wäldern Spuren bergmännischer Umwühlung des Bodens zeigt.

Nach Johanngeorgenstadt geht es jäh hinab. Am Weg liegen reizende kleine Sommerfrischen. Die Bergstadt Johanngeorgenstadt, die unmittelbar an der Grenze am steilen Hang aufwächst, hat sich durch den Wintersport und zumal den Skisprung mit seiner Mammutschanze einen Namen gemacht. Die Dreiecksänke jenseits der Grenze ist die bekanntteste Kneipstätte des Gebirges bis vor wenigen Jahren gewesen.

Der Rückgang bietet mit dem breitauslaufenden, waldigen Schwarzwasserthal und dem trutzig wirkenden Städtchen Schwarzenberg, dessen Schloß inmitten der Stadt auf jähem Fels steht, zum Abschied noch viele wirksame Bilder, die unverlierbar

Die Walchenseestraße bei Urfeld am Walchensee gegen den Karwendel. Aufn. Cleff

Und einer sagt's dem anderen: Im Herbste reisen, wandern ins schöne **Sachsen**

Auskunft: LFD Sachsen, Dresden-A., Hauptbahnhof, Reisedienst, Columbushaus Berlin, Potsdamer Platz und alle Reisebüros

Regelmäßig inserieren hilft den Umsatz steigern!

Jahreskurort **Bad Weißer Hirsch** Schönste Lage auf den Dresdner Elbhöhen AUSKUNFT UND PROSPEKT DURCH DIE STÄDTISCHE KURVERWALTUNG

Moritzburg Sommerfrische bei Dresden
Weltberühmtes Jagdschloß, Wildpark, Fasanenschlößchen, Herrliche Wald- und Teichlandschaft, gute Gasthöfe.
Besuchszeit: Schloß 11–5, Wildpark 3–5

Osterzeeb. 750 m NN die unvergleichliche Sommerfr. 60 Z. m. all. Komf. Zim. 2 bis 4 RM. Verpfl. 4 RM. Wochenende 7.– M. Ruf Hermsdorf Erzgb. 61 Grenzbaude Rehefeld

Bad Lausick hilft Dir! Rheuma! Nerven! Frauenleiden! Eisenvitr. u. Moorbad Eisen-Arsen-Trinkkur
Kurhotel Bad Lausick, eine der schönsten u. gepflegtesten sächs. Gaststätten Mittwoch, Sonnabend, Sonntag: Unterhaltungs-Konzert und Tanz.

Der Höhenluft-Kurort Vogelsgrün i. Vogtl. erwartet Dich!
620—720 über N. N.
Auskunft und Prospekte durch den Bürgermeister, Kuroct Vogelsgrün und der Reise-Auskunft d. Hall. Nachricht.

Neudorf i. Erzgebirge am Fuße des Fichtelberges 800 m Höhe **Sommerfrische** Auskunft im Rathaus

Hotel Täumerhaus Erlabrunn im Erzgebirge.
Größte Sommerfrische mit vorbildlicher Gaststättenkultur im Erzgebirge, mitten im Hochwald, 60 Betten fließendes Wasser. Volle Pension von 4.50 an. Prospekte Hallische Nachrichten. Gustav Anton aus Köthen/Anh.

Zinnwald Ost-Erzgebirge 850—900 m Höhe. Ideale Sommerfrische mit seinen vielfach blühenden Gebirgswiesen und seinen erholungsgebenden Fichtenwäldern. Auskunft: Gemeindeamt Zinnwald.

Tellerhäuser über Schwarzenberg/Erzgeb., 921 m. Ruhige, von Nadelwaldungen umgebene Sommerfrische. Schneiders Gasthaus Fernruf: Oberwiesenthal 359.

Rehefeld Zaunhaus 650 m bis 800 m Höhe / Idyllische Sommerfrische im lieblichen Wiesengrunde und im waldreichen Ost-Erzgebirge / Auskunft: Bürgermeister und Reiseauskunft der Hallischen Nachrichten.

DIE SOMMERFRISCHE DER SÄCHS.-BÖHM.-SCHWEIZ **Schmilka** Prospekt durch Reisebüros und Gemeinde

Sommerfrische Ottendorf (Sächsische Schweiz)
Mittelpunkt der wildromantischen hinteren Sächs. u. der angrenzenden Böhm. Schweiz. — Nervenstärkend. Ruhe- u. Erholungsort. Für Naturfreunde ideales Wandergebiet. — Volle Pension ab 3.– RM. (4 Mahlz.), ohne Pension ab 70 Rpf. täglich. — Postauto ab Dresden Hbf. — Prosp. u. Ausk. Bürgermstr. (1)
Zahe weitberühmte Wanderziele: Westen: Kuhstall, 3,6 km. Süden: Großer Winterberg, 6,9 km. Norden: Tanzplan (Böhmen), 5,5 km.

Besucht **Marienberg/Erzgebirge**
Herrliches Wochenendgelände. Gute Zufahrtstraße. Auskunft erteilt Bürgermeister, Fernr. Marienberg 351.

Schellerhau Sommerfrische und Wintersportplatz im Kammgebiet des Ost-Erzgebirges, 750—800 m ü. d. M. Gelegenheit zu abwechslungsreichen Spaziergängen und Ausflügen. Autobusverbindung Dresden—Kipsdorf—Schellerhau. Gute Gasthöfe und Pensionen. Auskünfte durch das Gemeindeamt, Fernsprecher Schmiedeberg-Kipsdorf 486.

Besucht im silbernen Erzgebirge das waldreiche **Auersberggebiet!** Auskünfte durch die Bürgermeister, Verkehrsämter und alle Reisebüros
Albernau, Aue, Bermsgrün mit Antonsthal und Jägerhaus, Bernsbach, Blauenthal, Bockau, Breitenbrunn, Carlsfeld, Eibenstock, Erla, Grünhain, Hundshübel, Johanngeorgenstadt, Lauter, Lößnitz, Neustädtel, Niederschlema, Oberpfannenstiel, Radiumbad Oberschlema, Pöhla, Raschau, Rittersgrün, Schneeberg, Schönheide, Schwarzenberg, Sosa, Steinbach, Steinheidel, Tellerhäuser, Waschleithe, Wildenthal, Wolfsgrün, Zwönitz.

Sommerfrische Wildenthal, 750 m N. N. Am Fuße des 1020 m hohen Auersberges ist die Perle des sächsischen Erzgebirges. Eingebettet in prächtige Hochwaldungen mit herrlich gelegenem Bad und Liegewiese, bietet angenehmen Aufenthalt und wirkliche Erholung. Auskunft Verkehrsverein, Fernruf 462, Amt Eibenstock, und Reiseauskunft der HN.

Auf nach Schlettau der freundlichen, sauberen Gebirgsstadt an der Zschoppau, mit althistorischem Schloß und großem Park — Schloßführungen — Rosenpark mit Vogelschutzstation —
Einzigschönes und warmes Schwimm- und Strandbad
Auskunft durch Bürgermeister, Tel. 2255/56, Amt Annaberg und Reiseauskunft der Hallischen Nachrichten.

Netzschkau i. V. Stadt mit 7200 Einwohnern, am Abhange des aussichtsreichen Kuhberges (510 m) mit Bismarckturm im reizvollen Göltzschtal. Städtisches Freibad, 5000 qm Wasserfläche. Ausk. d. d. Bürgermeister. Fernr. Amt Reichenbach i. V. 4351.

Tannenbergsthal Fagersgrün/Vogtland Wald- u. Radiumquellengebiet 650–700 m Prospekte durch Verkehrsamt

Sommerfrische Grünbach/Vgtl. 732 m der angenehmste Aufenthalt während Ihres Erholungsurlaubes. Ringsum Wald und Berge. Sehenswürdigkeiten mannigfacher Art. Auskünfte erteilt der Bürgermeister.

Burg Gnandstein 75 km Autofahrt von Halle. (Staatsstraße Leipzig—Chemnitz, in Dolsenhain abbiegen.) Führung täglich. (Kapelle, Romantischer Saal, Heimatmuseum, Aussichtsturm). Kaffeewirtschaft auf der Burgterrasse mit schöner Aussicht. (P)

Auch im Anzeigenteil sind die HN ein treuer Freund und Berater

4.–5. September Letzte Wochenendfahrt nach **KOPENHAGEN** mit dem deutschen Bäderdampfer „RUGARD" Ausnahme-Fahrpreis ab Berlin und zurück (einschl. Sonderzug nach Stettin) **16.50**
Sonnabend, 4. Sept., 14.03 Uhr ab Berlin, Stettiner Bahnhof. Montag, 6. Sept., 7.39 Uhr an Berlin, Stettiner Bahnhof.
und RM 0.50 für Sammelpaß.
Finnland-Reisebüro, Berlin W 8. — Fahrkarten bei: Kapag-Reisebüro, Halle, im Roten Turm. Ruf 29980 u. 32538; Lloyd-Reisebüro, Leipziger Str., neben Café Zorn. Tel. 24422

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708288/fragment/page=0023

bleiben und das Erlebnis des in weiten Kreisen der deutschen Volksgenossen noch verkannten und vernachlässigten Erzgebirges mit den Wäldern, Bergen und dem Wunderwasser von Oberschlema lange nachklingen lassen.

Die bayerischen Seen

Von Dr. Richard Gerlach

Zwölf Seen spiegeln im Voralpenland und im Gebirge Oberbayerns den Freudenblick des Himmels zurück, aber jeder ist etwas ganz Eigenes für sich, keiner gleicht dem andern.

Der Chiemsee hat flache Ufer, groß und weit, klar und mild ruht er wie ein besänftigtes Meer. Aber bei heraufziehendem Unwetter kann er wild genug werden. Die fliehenden Wellen sind aufgewühlt vom Sturmwind, der von den Chiemgauer Alpen herniederbraust. Auf der Herreninsel prunkt mit Purpur und Gold das seltsam aus der Zeit fortgeträumte Nachbild des Versailler Schlosses, verwunschen wie alle Schlösser Ludwigs II. Die Fraueninsel, von Benediktinerinnen seit vielen Jahrhunderten bewohnt, ist mit dem runden Turm, den Fischerhäuschen und den mächtigen Bäumen von den Malern immer wieder gemalt, mit Recht, denn jede Form ist hier rein und jede Farbe zart. Der kleinere Bruder des Chiemsees, der Sims-See, ist freundlich und hübsch, aber nicht so hell und voll geprägt.

Der Starnberger See oder Würmsee enthüllt den Hintergrund einer frohlockenden Gebirgskette: Wendelstein, Brecherspitze, Kirchstein, Benediktenwand, Karwendelgebirge, Herzogstand bis zum Wettersteingebirge und zur Zugspitze, just die Berge, die der Münchener am liebsten hat. Am Westufer des Starnberger Sees sind die Villen und Landhäuser fast lückenlos mit ihren Gärten unmittelbar an das Ufer gesetzt. Seit die bayerischen Kurfürsten auf dem See mit dem Prachtschiff Buzentaur segelten, behielt er einen Abglanz des Reichen und Vornehmen. Stiller ist drüben das schilfige östliche Ufer.

Der Ammersee tritt hinter dem Starnberger See etwas zurück, doch hat er den Reiz des natürlich Gewachsenen, die Dörfer sind mit ihren barocken Kirchtürmen sicher und unverwirrt am Ufer aufgebaut. Strotzende Wiesen steigen hügelauf und -ab, hier haust im Sommer Pan, der Faule, der Träumende, erfrischt sich am Bade und läßt sich durchwärmen. Noch ungreifbarer ist die Idylle des Pilsensees, der ein Sproß oder Ableger des Ammersees ist.

Der Schliersee ist nur klein, aber er lächelt lieblich im Grünen, fester von Bergen umschlossen als die Voralpenseen, nur nach einer Seite noch hinausschauend. Das Hochgebirge wird nun spürbar. Schliersberg, Brecherspitze und Kreuzberg — man hat das Gefühl umfriedeten, heiteren Daseins.

Der Tegernsee hat eine ähnliche Lage wie der Schliersee, aber er streckt sich tiefer in die Berge hinein, und an seinen Ufern haben die schönsten, buntbemalten Häuser Platz. Hier ist das Altbayerntum zu Hause, Ludwig Thoma und das Schultes-Theater, eine reiche, befreiende, glückliche Landschaft.

Der Kochelsee glänzt zwischen dem Moor und der steilen Wand des Herzogstandes: ein unerwarteter Gegensatz, das braune Moor mit den Schilfdrieschen und schwarzen Hütten, ganz flach ins Weite verebnend bis nach Benediktbeuren, dann das blaue Auge des Sees, und dann das Aufgetürmte, jäh emporfahrend. Reißend strömt die Loisach in zwei Armen aus dem Kochelsee heraus.

Der Walchensee ist der Unergründlichste von den bayerischen Seen, umwallt von Bergen, abgeschlossen von der Welt. Schmal geworden ist der Ufersaum, nach allen Seiten steigt es empor. Seiden spannt sich der Himmel über dem leicht gekräuselten, tiefblauen See. Die zum Kochelsee herabstürzenden Wasser werden in fünf riesigen Röhren durch das große Kraftwerk geleitet.

Der Staffelsee, einst das Bett des Gletschers, der dann zum Ammersee hinabfloß, hat mooriges Wasser, seine Gestalt ist vielfach gebuchtet und von Inseln verdeckt. Heimlichkeit und Melancholie sind sein Wesen.

Der Eibsee blaut in gewaltiger Landschaft unter der Zugspitze, die Abstürze sind so klar zusammengestemmt, als habe sie ein Bildhauer geschaffen. Das Spiel der Farben wechselt vom Feuerschein zum Smaragd, und oft ist das Bild in einer Minute verwandelt. Plötzlich entziehen sich die noch umleuchteten Gipfel in Wolken, ein fahles oder fast kupfernes Grün steigt aus den Gründen.

Der Königssee ist von allen oberbayerischen Seen der großartigste, aber auch düsterste, in steilen Schürfen brechen die Wände herab. Das Schweigen der Einsamkeit verschließt auch den Menschen den Mund, die im Kahn über seine tiefgrüne Klarheit fahren. Der Watzmann und das Steinerne Meer fassen gebieterisch in den Himmel. Wenn irgendwo, so begegnet man den großen Urmächten der Natur hier.

Das muß man sich merken!

Für das kleine Reisemerkbuch

Die neue Kant-Ausstellung des Stadtgeschichtlichen Museums in Königsberg (Pr.), die außer persönlichen Andenken Bildnisse und Büsten des großen Philosophen und fast das gesamte Schriftwerk in Erstdrucken enthält, bleibt bis zum 31. Dezember geöffnet.

*

Der Feldbergturm auf dem Großen Feldberg im Taunus wird ausgebaut. Er hat eine neue Zentralheizungsanlage und in einem Anbau neue Schlafräume erhalten; der Kapitelsaal wird in seiner früheren Gestalt wiederhergestellt.

*

Das Lenbach-Haus in München, in dem sich jetzt die Lenbach-Galerie und die Städtische Galerie befinden, kann ein Jubiläum begehen: vor 50 Jahren ließ sich Franz von Lenbach dieses prunkvolle Haus erbauen, in dem er die berühmtesten Persönlichkeiten seiner Zeit, darunter auch wiederholt Bismarck, empfangen und gemalt hat.

*

Eishausen, ein kleines thüringisches Dorf bei Hildburghausen, feiert am 28. und 29. August sein 1100jähriges Bestehen mit Heimatfest und historischem Festzug. Im Schloß Eishausen wurde von 1810 bis zu ihrem Tode im Jahre 1837 die „Dunkelgräfin", Prinzessin Therese Charlotte, gefangen gehalten, jene geheimnisvolle Frau, die vermutlich die vertauschte Tochter Ludwigs XVI. und der Marie Antoinette war.

*

Die Neue Schlesische Baude im Riesengebirge, die 1195 Meter hoch oberhalb von Schreiberhau auf dem Wege zum Reifträger liegt, wird in diesen Tagen 150 Jahre alt. Sie wurde 1787 von einem Gliede der zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges aus Schweden eingewanderten Familie Adolph gegründet und ist seitdem ununterbrochen im Besitz dieser Familie. Die älteste, noch recht bescheidene Hütte mußte bald vergrößert werden. Insgesamt ist die Neue Schlesische Baude dreimal um- und ausgebaut worden.

*

Für die Zuschauer der Deutschen Skimeisterschaften, die vom 5. bis 13. Februar am Feldberg im Schwarzwald stattfinden, wird eine überdachte Tribüne mit 400 Plätzen gebaut. Sie steht neben dem Kampfrichterturm, so daß die Zuschauer die volle Seitenansicht aller Sprünge haben werden.

*

Die Stadt Mannheim plant für den Herbst 1938 ein großes Brucknerfest. Die Gesamtleitung wird Generalmusikdirektor Elmendorff haben.

*

Schwetzingens herkömmlicher Hebeltrunk findet in diesem Jahre am 19. September statt. Er beginnt wie üblich mit einer Feier am Grabe Johann Peter Hebels, der am 22. September 1826 in Schwetzingen starb.

Gewinnauszug

5. Klasse 49. Preußisch-Süddeutsche (275. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

18. Ziehungstag — 27. August 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 10000 RM. 29806 62578
10 Gewinne zu 3000 RM. 4696 141513 226443 261289 397640
24 Gewinne zu 2000 RM. 28463 138935 167800 172748 218385 242614 252206 312806 354164 358843 373964 378247
40 Gewinne zu 1000 RM. 6299 16465 27337 34336 88289 99707 109870 117387 155819 182131 191581 198190 245901 294950 297537 307083 315202 349434 350725 369974
98 Gewinne zu 500 RM. 3897 11230 11351 17613 21517 29797 38228 42344 47081 52373 61445 64577 68254 71232 85836 91748 91908 99660 117970 118900 147451 151050 152235 153905 208899 215177 218402 222818 248432 254559 261474 270316 270361 276269 283566 304773 307133 315425 320317 322689 331841 351455 354629 357080 361850 373231 376985 380075 396205

188 Gewinne zu 300 RM. 7545 23349 23806 39737 46418 53354 53477 53671 54669 65478 72870 76070 78020 80916 97481 98474 99838 102337 103028 110053 111587 111961 121982 123561 139322 140754 152985 158323 162364 163653 164196 167497 168355 168937 170986 176823 177304 183862 197514 200400 200436 202381 210253 214092 230768 232014 233071 243374 251275 254061 257246 259575 261026 266339 271096 278160 278543 278812 285235 288040 290205 298118 310935 311314 311556 316860 321453 324061 329553 331222 331703 335242 338089 339060 340994 346238 351012 359531 360660 362174 367208 367791 279434 380738 383554 386586 386638 386931 388372 390965 393923 396830 397156 397374

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 159868
2 Gewinne zu 5000 RM. 100558
2 Gewinne zu 3000 RM. 220112
16 Gewinne zu 2000 RM. 58041 143660 178046 190092 276033 278187 312547 369244
42 Gewinne zu 1000 RM. 37308 98342 113281 122132 174471 194525 202700 229632 259319 260797 293843 338962 345350 347437 350986 351650 353570 357825 374487 376681 379540
68 Gewinne zu 500 RM 8827 48846 70259 75327 77358 82698 87274 87541 94625 99996 113078 118731 152149 172474 191878 217627 230297 232291 233845 248735 256461 265814 266948 270081 284346 286521 304079 310423 341927 351248 353359 367080 369855 393417

156 Gewinne zu 300 RM 9133 17799 23923 32545 32594 40090 40430 42485 52814 54193 56447 58169 59219 60635 71210 71419 74049 75542 86900 89761 92662 108788 110717 117905 122407 122938 128604 133945 135543 144354 150253 162191 164922 171110 185680 189966 196142 196709 197663 200174 205092 206927 207714 213061 222115 229617 236540 242897 245326 260673 266344 266886 268748 276145 291240 293799 298542 298711 301172 304809 305481 305780 328094 328905 332843 334913 348775 357998 371469 371804 372979 375942 378946 383454 384717 389465 397523 398955

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 100000, 2 zu je 50000, 6 zu je 30000, 10 zu je 20000, 40 zu je 10000, 90 zu je 5000, 158 zu je 3000, 358 zu je 2000, 1234 zu je 1000, 1872 zu je 500, 3794 zu je 300, 89430 zu je 150 RM.

Staatliche Lotterie-Einnehmer
Kümmel Leipziger Str. 16 — **Schulze** Brüderstr. 3 — **Frenkel** Gr. Steinstr. 14
Arndt Leipziger Str. 33 — **Dr. Kessenhagen** Ludwig-Wucherer-Str. 58

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Saalkreis der DAF. Die Dienststelle der Kreiswaltung Saalkreis der DAF. befindet sich ab 1. Septemb. 1937 in Halle, Prinzenstr. 12, III. Telephon 273 26. Am kommenden Montag und Dienstag bleibt die Dienststelle für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

*

Heute veranstaltet die Ortsgruppe Franckeplatz im Stadtschützenhaus, 16 Uhr und 20 Uhr, ein Sommerfest. Wir bitten um recht regen Besuch.

Am 29. August: Fußwanderung nach Cöllme—Salzmünde. Treffpunkt: 7.00 Uhr Wettiner Platz.

Rundfunk

Reichssender Leipzig

Sonntag, 29. August

6.00: Hafenkonzert.
8.00: Christliche Morgenfeier.
8.30: Musik auf der Silbermann-orgel.
9.00: Das ewige Reich der Deutschen.
9.45: Lachender Sonntag.
11.10: Herbert Vetter liest seine Erzählg.: „Glückliches Preußen".
11.30: Bach-Kantate.
12.00: Musik am Mittag.
14.00: Zeit und Wetter.
14.05: Heitere Ouvertüren.
14.30: Tiermärchen von Curt Wanner, erzählt von Ilse Obrig.
15.00: Violinmusik.
15.40: Durch die Dahlener Heide nach Torgau.
16.00: Musik zur Unterhaltung.
18.30: Abends im Café; Funkbrettl.
19.30: Deutsche Polizeimeisterschaften im Fünfkampf.
19.55: Sondersportfunk.
20.00: Großes Abendkonzert.
22.00: Nachrichten, Wettermeldungen, Sportfunk.
22.20: Fußball-Länderspiel Deutschland—Estland; Ausschnitt.
22.30: Wir bitten zum Tanz.

*

Reichssender Leipzig

Montag, 30. August

5.50: Frühnachrichten, Wettermeldungen.
6.00: Morgenruf, Wetterdienst.
6.10: Funkgymnastik.
6.30: Frühkonzert. Dazw. (7.00) Nachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Konzert für die Arbeitskameraden in den Betrieben.
9.30: Erzeugung und Verbrauch.
9.45: Sendepause.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: „Pechvogel und Glückskind"; Märchen.
10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
10.45: Sendepause.
11.35: Heute vor . . . Jahren.
11.40: Aufgaben der deutschen Saatzucht.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert. Dazw. (13.00) Zeit, Wetter, Nachrichten.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse.
14.15: Musik nach Tisch.
15.20: Schirm und Stock; kulturhistorische Plauderei.
15.40: Ein Dorf baut sich ein Schwimmbad.
16.00: Musik am Nachmittag; dazw. (17.00) Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Hochstätten nordischer Kultur: Palermo.
18.20: Konzertstunde.
18.50: Buch-Wochenbericht.
19.00: Umschau am Abend.
19.15: Schöne Stimmen.
20.00: Abendnachrichten.
20.10: Vom Besten das Beste; ein festlicher Abend.
22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sportfunk.
22.20: Prinz Schaumburg-Lippe spricht über seine Eindrücke u. die Deutschen in Brasilien.
22.30: Nachtmusik und Tanz.

Deutschlandsender

Sonntag, 29. August

6.00: Hafenkonzert.
8.00: Wetterbericht, anschließend Zwischenmusik.
8.20: Im „Roten Ochsen" zu Saffenfeld.
8.40: Weinbauern im Unstruttal. Funkbericht.
9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen.
10.00: Dein Leben ist gebunden an das Leben Deines Volkes! Morgenfeier.
10.45: Friedrich von Flotow. Industrieschallplatten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Fantasien auf der Welte-Kino-Orgel.
12.00: Musik zum Mittag.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.10: Georges Boulanger spielt mit mit seinen Solisten.
14.00: Die Geschichte vom Pfannekuchen. Kinderfunkspiel.
14.30: Sport und Unterhaltung.
18.00: Italienische Meistersonaten.
19.00: Zwischen Dolomiten und Hohen Tauern. Volkslieder u. Volkstänze.
19.50: Deutschland-Sportecho.
20.00: Manöverball in Wuschelningken.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.20: Deutschlandecho.
22.30: Wir bitten zum Tanz! Dazwischen (22.45) Deutscher Seewetterbericht.

*

Deutschlandsender

Montag, 30. August

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht, anschließend Aufnahmen.
6.30: Fröhliche Morgenmusik; dazwischen (7.00) Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Sendepause.
10.00: Grundschulfunk: Pechvogel u. Glückskind. Märchenspiel.
10.30: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Sendepause.
11.40: Fr. Sohn: Ueber-Erzeugung im Anmarsch? Anschließend Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag; dazwisch. (12.55) Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und (13.00) Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Beliebte Sänger.
15.45: Motorschau.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause (17.00—17.10) Der Sprung der Großmutter.
18.00: Dichtung und Musik.
18.20: Von alten Liebesliedern.
18.40: Von der Braunkohle zum Brikett. Funkbericht.
19.00: Der blaue Montag.
20.00: Wetterbericht und Kurznachr.
20.10: Kammermusik.
21.00: Deutschlandecho.
21.15: Der Tag klingt aus . . .
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.20: Deutschlandecho.
22.30: Tanz und Unterhaltung; dazwischen (22.45) Deutscher Seewetterbericht.

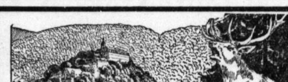
RADIO-APPARATE
Neueste Modelle 1937/38
Erhebliche Preissenkung / Ich biete Ihnen große Auswahl in fast allen führend. Fabrikaten / Unverbindliche Vorführung / Günst. Teilzahlungsmöglichkeit
FISCHER
jetzt Steinweg 45, Ecke Taubenstr.

Wer auf Anzeigen verzichtet
verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges

Achtung!
Möbelinteressenten
erhalten jetzt bei tragbarer Anzahlung und der jedem Volksgenossen angepaßt. Abzahlungsrate von monatlich RM. 3,— bei RM. 100,— Kaufsumme Möbel all. Art. Interessenten bitten wir um Angabe ihrer Adresse und wann anzutreffen. Postkarte genügt. Beratung u. Besuch erfolgt in den nächsten Tagen kostenlos und unverbindlich.
Möbelfabrik M. Rippinger, Trier.
Vertreter: A. Gondorf, Dessau, Hotel Grüner Baum.

Heißmangeln
neu und gebraucht
Wäschemangeln
elektrisch-automatisch, Schutzgitter-Anbauten liefert
Gustav Forßbohm
Thüring. Wäschemangelfabrik, Gera-Zwötzen

Parapack Radium-Heilschaum D. R. P.
gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Erkältung usw. **Das ideale Schwitzbad, Gütchenstr. 10. Tel. 35844.**



Schwarzburg-Schwarzatal
Luftkurort für Ruhe und Erholung.
Leuchtender Nachsommer! Sonne und Ruhe, der farbenprächtige Laubwald, das Röhren der Hirsche im Tierpark, bequeme Spaziergänge mit herrlichen Aussichten geben dir **Kraft** und **Lebensfreude.**
Zimmer mit Frühstück von 1,50 RM. an, gute Vollpension von 3,75 RM. an. Kurtaxe: —,30 RM., ab 15. September —,15 RM. Auskunft und Prospekte durch die Kurverwaltung und die Reisebüros.

Unterweißbach Thüringer Wald 320—720 Meter.
Der gastliche Walderholungsort im schönen Schwarza- und Lichtetal
ladet Sie ein!
Bierfarb. Prospekt in allen Reisebüros
Auskunft: Verkehrsamt.

Mellenbach im Schwarzatal
mit den Ortsteilen: Glasbach-Blumenau / Obstfelderschmiede. 2000 qm großes Schwimmbad. Prospekt durch Kurverwaltung
Bevorzugte Wald-Sommerfrische

1000jährige Eckartsburg **Eckartsberga/Th.** - Ruf 255. - Jahresbetrieb. Auskunft: Reiseauskunft d. HN.

Heilbad 300 m ü. d. M.
Heilklimatischer Kurort
Bad Harzburg
Modernste Sportanlagen
130 Km. Waldpromenaden
Bode's Hotel / Tel. 641 / Jegl. Komfort / Pens. v. 8.50 an / Autoboxen
Palast-Hotel Kaiserhof / 100 Betten, n. Kurhaus u. Schwimmbad Pension ab 8.— / Tel. 333 / Gl. Ltg.: Kurh. Strandh. Westerl. a. Sylt
Haus Richthofen, n. Kurh. / Jegl. Komf. / Pens. 5-8.- / Prosp. / Tel. 645

Wiesbadens Herbstwochen
DREIKLANG AUS BLUMEN, KUNST UND WEIN
17. September – 10. Oktober 1937
MEISTER-BLUMENSCHAU „BLÜHENDER HERBST"
UR- u. ERSTAUFFÜHRUNGEN des Deutschen Theaters
FESTVERANSTALTUNGEN der KURVERWALTUNG
RHEINGAUER WEINFEST mit großer Weinprobe

Nicht vergessen!
Auch auf der Urlaubsreise
ist der treue und billige Begleiter der
HN-Fahrplan
für Mitteldeutschland
Er bringt nicht nur das mitteldeutsche Eisenbahnnetz, sondern auch alle Anschlußverbindungen nach allen Himmelsrichtungen, die Ueberlandbahnen, den Kraftverkehr, Luftverkehr, Fahrpläne der Straßenbahn, Sonntags-Rückfahrkarten, Fahrpreise, Uebersichtskarten usw.
Der HN-Fahrplan ist nach amtlichen Unterlagen zusammengestellt, also zuverlässig
Er kostet nur 30 Rpf. und ist überall zu haben

Dauerheim
u. befrist. Aufenthalt finden körperbehinderte, hilfe- u. pflegebedürftige Personen jeden Alters, monatl. von 80 Mk. an ohne Nebenspesen. Fachkundige Betreuung, beste Verpfleg.
Ruheheim Schwester Lotze. Bad Sulza — Fernruf 233.

Sommerfrische
am Wald gelegen, 3.— M. pro Tag, 5 Mahlzeiten.
Enke, Langenroda Post Donndorf.

Im modernen Autobus
6 Tage Rhein einschl. allem 63.00
12 Tg. Benediktbeuern (bayr. Alpen) Tirol usw. einschl. allem . 89.50
Gesellsch.-Reisen Patzsch, Taucha-Leipzig. Ausk., Prosp. u. Anm. Zigarrengeschäft Spengler, Geiststr. 5. Ruf 24507.

Gesellschaftsfahrten m. d. Omnibus nach dem **Rhein** mit gr. Dampfer-, Taunus- u. Kellenbachtalfahrt. Das alles nur für . . RM **59.-**
N. Fahrten am 6., 13., 20., 27. 9., 3. u. 10. 10. mit voll. Verpflegung. Veranstalter: Reisebüro „ORANDA", Anders, Leipzig. Tel. 15214.
Halle: Hapag, im roten Turm. Ruf 29960 u. Hallische Nachrichten

Inserieren bringt Vertrauen bringt Kunden hilft's Geschäft aufbauen

Letzte Fahrt vom 27. 9. — 2. 10. seit 3 Jahren besteingef. Spezialtour
Berchtesgaden 65.-
Salzburg, Königsee, Ramsau, einschl. Autoausflügen u. Vollpens.
Zugvogel **K. Mierzwa, Leipzig O. 5,** Hildegardstraße 51
Annahmestelle: **Halle/S.,** Zigarrengeschäft **Otto Schlüter,** Am Leipziger Turm.

Sommerfrische. Idyll f. Erholungsuchende, mitten in Nadelw., Höhenl., Ruhe u. Sonne, romant. Umg., 486 m H. Gute Küche. Tag 3,30 Mk. (5 Mahlz.). Bes. W. Stöcker, Gasth. u. Sommerfr. „Fernsicht" bei Zeulenroda i. Th. Ruf 443

Verschiedenes

Vervielfältigungen Schreibmaschinenarbeiten. Bechstedt, R. 33006, Seebenerstr. 69.

Babykörbe garniert u. ungarn., gut und preiswert **Korb-Lühr** Unt. Leipziger Str.

76jähriger Kaufmann, Inhaber einer 3-Zimm.-Wohnung, sucht ältere alleinstehende Rentnerin behufs gemeinsch. Wirtschaftsführg. Ang. unt. St. 1436 HN-Steintor.

Schürzen eigener Anfertigung von doppelseitigem Druck und besten Indanthrenstoffen kaufen Wiederverkäufer und Privat günstig bei Hermann Eckelmann, Halle-S., Marienstraße 3.

Strümpfe stricken u. stopfen wird angenomm. Angebote L. 3344 HN-Leipzigerstr.

Lohnfuhren bis zu 20 Zentner werd. ausgeführt. Angebote D. 3944 HN-Ulrichstraße.

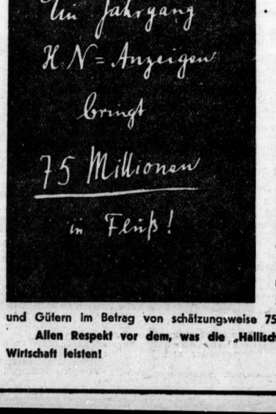
Süßmost -Ecke gegüb. Stadtbad

Berlin—Halle/S.—Berlin. Automöbelzüge suchen Ladung (gen. Möbelferntarif). Stanitz, Möbeltransport, Berlin-Tempelhof Germaniastr. 1.

HN Röntgenbilder

8.

Wer unsere „Röntgenbilder" aufmerksam studiert hat, wird über die Zeitung als **Wirtschaftsfaktor ganz neue Eindrücke bekommen haben.** Das **„zweite Gesicht"** der Zeitung, ihr **Anzeigenteil,** steht an Bedeutung dem redaktionellen Teil kaum nach. Besonders die Kleinen Anzeigen werden wohl niemals durch ein anderes ebenso wirksames, schnelles und billiges Ankündigungsmittel zu ersetzen sein. Durch sie hat das Alltagsleben, das sich aus unzähligen Einzelwünschen und privaten Geschäften zusammensetzt, seinen Markt gefunden.



Es wäre eine verlockende Aufgabe, einmal zu berechnen, wie groß der Teil der nationalen Wirtschaft an Arbeit und Gütern ist, der innerhalb eines Jahres im Anzeigenteil der **„Hallischen Nachrichten"** durch Werbung, Angebot oder Nachfrage in Erscheinung tritt. Die Nummer vom 27. März 1937 hat nach einer Errechnung unseres Mitarbeiters in dieser Beziehung ja schon 1½ Million Reichsmark in Bewegung gesetzt. Von den Anzeigen-Nummern des Jahres würden demnach schon die **Sonntagsnummern** genügen, um durch ihre Anzeigen jährlich einen Umlauf von Geld und Gütern im Betrag von schätzungsweise 75 Millionen Mark in Fluß zu bringen.

Allen Respekt vor dem, was die „Hallischen Nachrichten" als Schrittmacher der Wirtschaft leisten!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193708288/fragment/page=0024